



Eine Förderung des Ministeriums  
für Generationen, Familie, Frauen  
und Integration des Landes  
Nordrhein-Westfalen

**GOE**

Gesellschaft

für

Organisation und Entscheidung

**Bestandsanalyse der Sprachförderung vom 01.01. bis 31.07.2008  
in Detmold**  
*Teil I*  
*Datenbericht*

Judith Elsner

Nelli Dück

Andreas Kämper

Januar 2009



# **Die Menschheit zur Freiheit bringen, das heißt, sie zum Miteinanderreden bringen.**

(Karl Jaspers, 1883-1969, dt. Philosoph)



**GOE**  
GESELLSCHAFT FÜR ORGANISATION  
UND ENTSCHEIDUNG

Ritterstraße 19  
33602 Bielefeld  
Tel.: 0521-875 2222  
eMail: [goe@goe-bielefeld.de](mailto:goe@goe-bielefeld.de)  
[www.goe-bielefeld.de](http://www.goe-bielefeld.de)



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>RÜCKLAUF .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>DURCHGEFÜHRTE ANGEBOTE ZUR DEUTSCHEN UND MUTTERSPRACHLICHEN SPRACHFÖRDERUNG IN DER ZEIT VOM 01.01. BIS 31.07.2008 .....</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>ART DER SPRACHFÖRDERANGEBOTE .....</b>	<b>8</b>
<b>5</b>	<b>DIE SPRACHFÖRDERANGEBOTE.....</b>	<b>30</b>
<b>6</b>	<b>MUTTERSPRACHLICHE FÖRDERUNG .....</b>	<b>51</b>
<b>7</b>	<b>DIE MITARBEITENDEN .....</b>	<b>57</b>
<b>8</b>	<b>FORTBILDUNG .....</b>	<b>67</b>
<b>9</b>	<b>FINANZIERUNG DER SPRACHFÖRDERANGEBOTE.....</b>	<b>72</b>
<b>10</b>	<b>KOOPERATIONEN IM RAHMEN DER SPRACHFÖRDERANGEBOTE.....</b>	<b>75</b>
<b>11</b>	<b>VERBESSERUNG DER SPRACHKOMPETENZ .....</b>	<b>78</b>
11.1	<b>SPRACHSTAND.....</b>	<b>78</b>
11.2	<b>WIRKUNG DER ANGEBOTE .....</b>	<b>86</b>
<b>12</b>	<b>VERSTÄNDNIS VON SPRACHFÖRDERUNG UND AUSBLICK AUF DIE KÜNFTIGE ARBEIT .....</b>	<b>97</b>
<b>13</b>	<b>ANHANG .....</b>	<b>117</b>



# 1 Einleitung

In diesem Bericht sind die detaillierten Auswertungsergebnisse der schriftlichen Befragung zur Bestandsanalyse der Sprachförderung vom 01.01. bis 31.07.2008 in Detmold dargestellt und können im Sinne eines „Daten-Nachschlagewerkes“ verwendet werden.

In einem zweiten Bericht „Handlungsempfehlungen“ werden unsere Empfehlungen und die entsprechenden Auswertungsergebnisse, die den Handlungsempfehlungen zugrunde liegen, beschrieben und präsentiert.

Die Befragung zur Bestandsanalyse wendete sich zum einen an Akteure (Kindertagesstätten, Schulen, sonstige Bildungsträger, Migrantenselbstorganisationen etc.), die Sprachförderangebote durchgeführt haben, an denen Personen mit Migrationshintergrund teilnahmen. Somit war es kein Anliegen der Befragung, zu erfahren, wer was für Angebote **ausschließlich** für Personen mit Migrationshintergrund durchführte. Des Weiteren konnten Akteure den Fragebogen ausfüllen, die aufgrund ihrer Arbeit eine inhaltliche Nähe zum Thema „Sprachförderung“ haben.

Bei der Definition dessen, was eine Person mit Migrationshintergrund ist, wurde die Definition verwendet, die im Rahmen der Entwicklung eines Integrationsprozesses für Detmold erarbeitet wurde. Demnach hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn:

- sie jünger als 25 Jahre ist und selbst oder mindestens ein Elternteil oder mindestens ein Großelternpaar eingewandert oder
- sie zwischen 25 und jünger als 50 Jahre ist und selbst oder mindestens ein Elternteil eingewandert oder
- sie 50 Jahre und älter und selbst eingewandert ist.

Vom Integrationsbeauftragten der Stadt Detmold wurden im September 2008 die Fragebögen verschickt. Im Oktober wurden alle Akteure nochmals schriftlich an das Ausfüllen der Fragebögen erinnert. Zusätzlich hat die GOE danach jene Akteure, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt noch nicht geantwortet hatten, angerufen, um sie ebenfalls an das Ausfüllen der Fragebögen zu erinnern und sie dazu zu motivieren.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Akteuren bedanken, die den 21-seitigen Fragebogen ausgefüllt haben. Denn wenn die Akteure mehrere Angebote durchgeführt und die entsprechenden Fragen für die einzelnen Angebote beantwortet haben, erforderte dies viel Zeit - zum Teil mehrere Stunden. Trotz des Zeitaufwandes, den die Befragung auslöste, ist positiv zu vermerken, dass nach unseren Informationen dieses in einzelnen Einrichtungen Diskussionen über die Art und Weise der Sprachförderung auslöste und eine Kindertagesstätte dazu animierte, unter den Eltern mit Migrationshintergrund eine eigene kleine Befragung durchzuführen.

Zu bedenken ist, dass insbesondere Kindertagesstätten und Grundschulen im Herbst zusätzlich durch die Sprachstandserhebung der Vorschulkinder belastet sind.

# 2 Rücklauf

Der Rücklauf erfolgte per ausgefülltem Fragebogen, aber auch per Mail oder Telefon.

Zu beachten ist, dass der Fragebogen nicht nur Fragen zu durchgeführten Sprachförderangeboten enthielt, sondern auch Fragen zum Verständnis von Sprachförderung, zum Ausbau der Angebote in Detmold, zur derzeitigen Sprachförderung in Detmold etc. Etliche Akteure haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, was belegt, dass der Fragebogen „funktioniert“ hat und dadurch - unabhängig von durchgeführten Sprachförderangeboten - zusätzliche Informationen vorliegen.



Insgesamt erhielten 160 Akteure einen Fragebogen. 113 Akteure (70,6%) haben geantwortet. Von 86 Akteuren (53,7%) liegen ausgefüllte Fragebögen zur Sprachförderung in Detmold vor. Davon haben 58 Akteure (36,3%) Sprachförderangebote durchgeführt, an denen Personen mit Migrationshintergrund teilnahmen. Und 28 dieser 86 Akteure haben sich zur Sprachförderung geäußert, obwohl sie keine Sprachförderangebote durchführten, bzw. an denen keine Personen mit Migrationshintergrund teilnahmen.

Somit haben 27 der 113 Akteure, die geantwortet haben, keine Sprachförderangebote oder Sprachförderangebote durchgeführt, an denen keine Personen mit Migrationshintergrund teilnahmen und sich auch nicht zur Sprachförderung in Detmold geäußert.

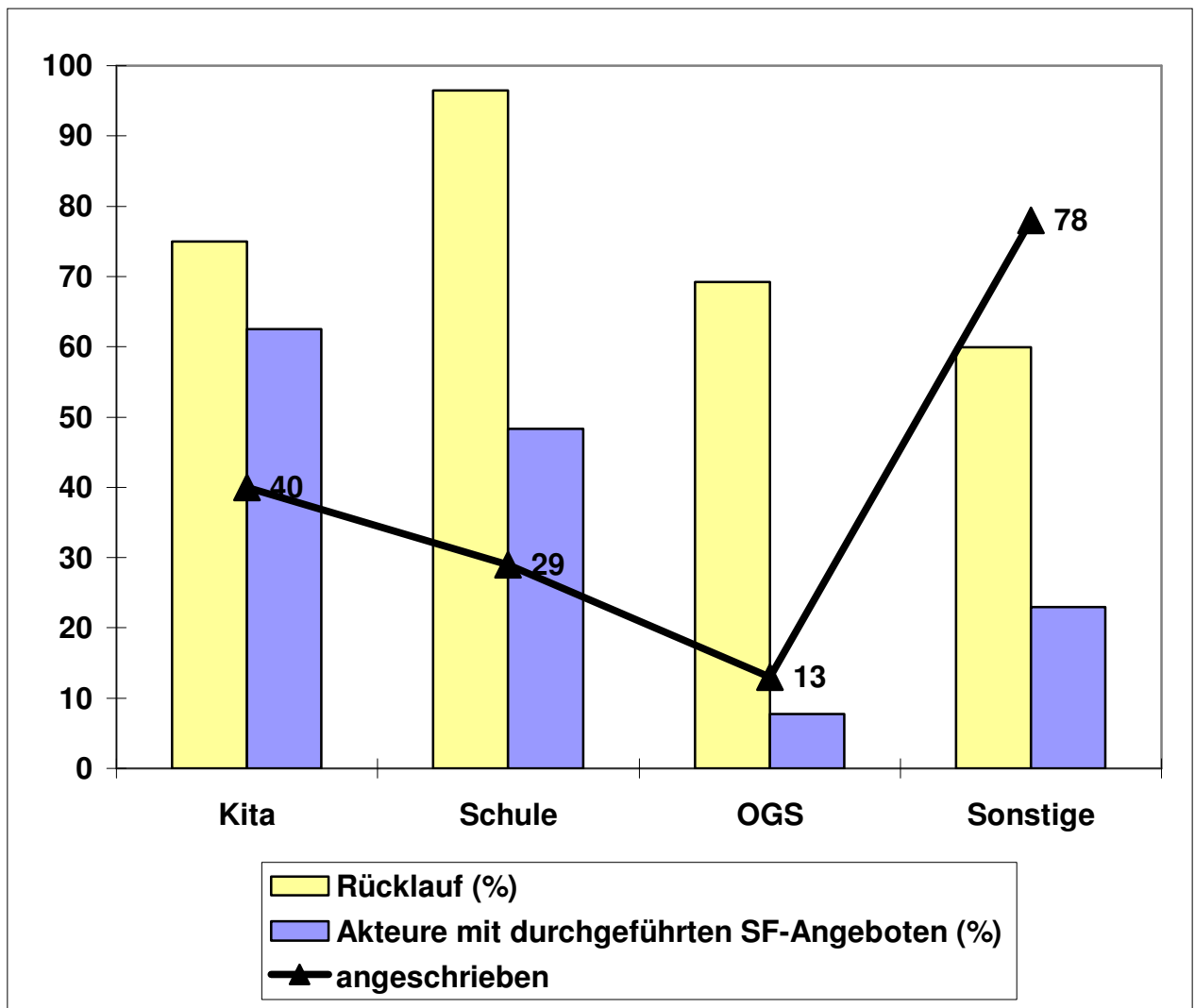
Die angeschriebenen Akteure lassen sich in vier Gruppen einteilen:

- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Offene Ganztagschule (OGS)
- Sonstige

Zur Gruppe der „Sonstigen“ gehörten u.a. die Migrantenselbstorganisationen, Freie Träger der Wohlfahrtspflege, Bundesagentur für Arbeit, Kirchengemeinden, Volkshochschule, DGB, CVJM, Handwerkskammer, Deutsch-Italienische Gesellschaft Lippe-Detmold e.V.

In der folgenden Abbildung sind die Ergebnisse zu den vier Gruppen dargestellt.

**Abbildung 1: Angeschriebene Akteure, Rücklauf in Prozent und prozentualer Anteil der Akteure mit durchgeführten Sprachförderangeboten**





Auf der schwarzen Linie befindet sich die Anzahl der angeschriebenen Akteure, an die die Fragebögen verschickt wurden. Der gelbe Balken repräsentiert den Rücklauf in Prozent und der blaue Balken repräsentiert in Prozent die Akteure, von denen uns Angaben zu durchgeführten Sprachförderangeboten vorliegen, an denen Personen mit Migrationshintergrund teilnahmen.

In der Gruppe der „Sonstigen“ wurden die meisten Akteure (n=78) und in der Gruppe „OGS“ (n=13) die wenigsten Akteure angeschrieben.

Auffällig ist, dass es in der Gruppe „OGS“ nur 7,7% (n=1) sind, deren Angebote in die Auswertung einfließen. Wie beschrieben, wurden 13 OGSen angeschrieben, wovon 69,2% (n=9) geantwortet haben. Ein Träger, der an sieben Schulen die OGS durchführt, meldete, dass er nur im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung mit dem Thema konfrontiert sind und deswegen kein Fragebogen ausgefüllt worden ist. Somit liegen nur für eine OGS Angaben zu durchgeführten Sprachförderangeboten vor.

Im Vergleich zu der Gruppe der Kindertagesstätten und Schulen ist auch die Anzahl der Sprachförderangebote in der Gruppe „Sonstige“ mit 23,1% eher gering (n=18). Auf die Zusammensetzung dieser Gruppe ist es unserer Meinung nach zurückzuführen, dass die Rücklaufquote (gelber Balken) von 58,9% (n=46) und die Anzahl der Akteure mit durchgeführten Sprachförderangeboten in dieser Gruppe prozentual am zweitgeringsten waren.

Die Grafik zeigt weiterhin, dass der Wert bezüglich der Akteure, die sich zurückgemeldet haben aus der Gruppe der „Schulen“ mit 96,5% (n=28) am höchsten ist. 48,3% der Schulen (n=14) führten Sprachförderangebote durch.

Die Gruppe „Kindertagesstätten“ ist die Gruppe, in der prozentual (62,5% - blauer Balken) und absolut (n=25) am meisten Einrichtungen Sprachförderangebote durchführten, an denen Personen mit Migrationshintergrund teilnahmen. Dies war zu erwarten, da abgesehen von der Gruppe „Sonstige“ die Grundgesamtheit von 40 Kindertagesstätten höher als in den anderen Bereichen ist.

In der folgenden Tabelle sind alle Einzelwerte nochmals aufgetragen.

**Tabelle 1: Angeschriebene Akteure, Rücklauf in Prozent und prozentualer Anteil der Akteure mit durchgeführten Sprachförderangeboten**

	<b>Angeschriebene Akteure</b>	<b>Prozentualer Rücklauf</b>	<b>Akteure mit durchgeführten SF-Angeboten in Prozent</b>
Kindertagesstätten	40	75,0	62,5 (n=25)
Schulen	29	96,5	48,3 (n=14)
OGS	13	69,2	7,7 (n=1)
Sonstige	78	58,9	23,1 (n=18)
Insgesamt	160		



### 3 Durchgeführte Angebote zur deutschen und muttersprachlichen Sprachförderung in der Zeit vom 01.01. bis 31.07.2008

Im Fragebogen war als Erläuterung zu dem, was unter Sprachförderangeboten zu verstehen ist, folgender Hinweis aufgeführt: „Angebot = eine Sprachförderung, die kontinuierlich über einen bestimmten Zeitraum, zu bestimmten Terminen, mit bestimmten Personen einer Gruppe - Vorschulkindern, Männern, Frauen, Müttern mit Kindern etc. - angeleitet und zielgerichtet durchgeführt wird.“

In der Befragung wurde zwischen einer „reinen“ und einer „integrierten Sprachförderung“ unterschieden, um differenzierte die Förderlandschaft abbilden und auswerten zu können.

- „Reine“ Sprachförderung = originären Sprachförderung, z.B. Deutsch als Fremdsprache/VHS
- „Integrierte“ Sprachförderung = Angebote, die neben der Sprachförderung auch andere Aktivitäten der Integrationsförderung enthalten, z.B. Konversationsgruppen oder Angebote, die Sprachförderung und Bewerbungstraining kombinieren<sup>1</sup>

Zudem gab es im Fragebogen die Möglichkeit zu dokumentieren, wenn die Akteure Angebote zur Sprachförderung durchführten, die mit der Definition von „reinen“ und „integrierten“ Angeboten nicht erfasst wurden. Als Beispiele wurde dazu im Fragebogen ausgeführt, dass es in der Schule einen Förderraum „Sprache und Handeln“ oder einen bilingualen Leseapparat gibt.

In den Nennungen der Angebote als Sprachförderangebote und was sie als reine, integrierte oder sonstige Sprachförderangebote definieren, spiegelt sich das Selbstverständnis der Akteure wider. Diese Sichtweise haben wir nicht verändert, sondern die Angebote so übernommen, wie sie von den Akteuren bezeichnet und dokumentiert wurden.

Wir haben vier Modifizierungen vorgenommen:

1. Kurse des Projektbüros „Sprint“, die von den Kindertageseinrichtungen genannt wurden, haben wir – um sie nicht doppelt aufzuführen und auszuwerten – als Angebot der Kindertageseinrichtungen rausgenommen, aber als Angebot von „Sprint“ aufgenommen und ausgewertet.
2. Eine weitere Modifizierung bezieht sich auf das Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (BISC), wenn dieses von den Einrichtungen gezielt als Sprachförderangebot genannt wurde. Da es sich beim BISC nach Ansicht der ExpertInnen um ein Verfahren handelt, mit dem eine drohende Sprachentwicklungs- und/oder Schriftsprachentwicklungsstörung frühzeitig aufgespürt werden kann, haben wir es nicht als Sprachförderangebot aufgenommen, sondern als ein Verfahren zur Sprachstandserhebung (vgl. Schlüsselkompetenz Sprache, Sprachliche Bildung und Förderung im Kindergarten: Jampert, J.; Best, P.; Guadatiello, A.; Holler, D.; Zehnbauer, A.; Weimar/Berlin 2007). Das gleiche gilt für das Sprachscreening für das Vorschulalter (SSV). Auch dies ist nach den Angaben obiger Autorinnen ein Verfahren zur Sprachstandserhebung.
3. Schulen, die Angebote im Rahmen der OGS aufgelistet haben, die von den Trägern der OGS - die, wie beschrieben, alle separat angeschrieben wurden - jedoch nicht genannt

<sup>1</sup> Die entsprechenden Hinweise waren so auch im Fragebogen abgedruckt



wurden, haben wir nicht berücksichtigt, um eine Gleichbehandlung mit den OGS-Trägern, die selbst Angebote genannt haben, sicherzustellen.

4. In Absprache mit den Kindertagesstätten haben wir die allgemeine Sprachförderung, die integrativ während des Kindertagesstättenalltags und des Kindertagesstättenjahres im Rahmen von z.B. Spielkreisen durchgeführt wird, mit „Durchgehende Sprachförderung“ zusammengefasst.

## 4 Art der Sprachförderangebote

In der folgenden Liste sind alle reinen, integrierten und sonstigen deutschen und muttersprachlichen Sprachförderangebote der 58 Akteure aufgenommen. Insgesamt handelt es sich um 244 Angebote, die in der Zeit vom 01.01. - 31.07.2008 durchgeführt wurden.

**Tabelle 2: Liste aller deutschen und muttersprachlichen Sprachförderangebote**

Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
1. Hören, lauschen, lernen 2. Frühkindliche Förderung 3. Durchgehende Sprachförderung 4. Sprachstandserhebung 2 Jahre vor Einschulung mit anschließender Förderung bei Bedarf	Kindertagesstätte „Margarete-Wehling-Stiftung“
5. Hören, lauschen, lernen 6. Sprache spielerisch erweitern	Kindertagesstätte „Klüt e.V. Elterninitiative“
7. Durchgehende Sprachförderung 8. Sprachförderung nach Delfin 4	Kindertagesstätte „Flohkiste e.V.“
9. Vorlesepaten an Schulen mit hohem Migrationsanteil	Freiwilligenagentur der Bürgerstiftung Detmold
10. Sprachförderung nach Delfin 4 11. Durchgehende Sprachförderung 12. Material zum Sprache-Begreifen von Löwenzahn	Ev. Kindertagesstätte „Schatztruhe“
13. Hören, lauschen, lernen 14. Förderprogramm zu Delfin 4 15. Durchgehende Sprachförderung	Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Karolinenstr.)
16. Hören, lauschen, lernen	DRK Kindergarten „Purzelbaum“
17. Bilinguale Nachhilfe für griechische Schüler	Deutsch-Griechischer Freundeskreis
18. Hören, lauschen, lernen 19. Durchgehende Sprachförderung	Diakonisches Werk Kindergarten „Sonnenschein“
20. Stammtisch zur muttersprachlichen Förderung I 21. Stammtisch zur muttersprachlichen Förderung II	Deutsch-Italienische Gesellschaft Lippe-Detmold e.V.
22. Durchgehende Sprachförderung 23. Sprache begreifen und erleben direkt im Anwendungsfeld: Wald, Wiesen, Felder	Waldkindergarten Lippe e.V.
24. ABC Kurs für Frauen 25. Alphabetisierungskurs für Männer 26. Projekt „Individuelle Förderung“ - Sprachförderung und Bewegung 27. Projekt „Chance“ - Motivations- und Sprachförderung 28. Integrationspraktika - „Selbstbewusstsein durch Sprach- und Arbeitswelt“ 29. Konversationskurs für Männer 30. Sprachförderung „Schlosskinder“ 31. Einzelsprachförderung 32. Spielzeit: Sprachförderung durch Hausaufgaben/Freizeit	Haus der Kirche Herberhausen
33. Hören, lauschen, lernen 34. Förderprogramm zu Delfin 4 35. Durchgehende Sprachförderung	Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Im Hofkamp)





Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
36. Delfin 4 37. Hören, lauschen, lernen 38. Wortschatzerweiterung für Migrantenkinder nach Schlösser und Finkie	AWO Familienzentrum „Herberhausen“
39. Begleitendes selbstgesteuertes Lernen durch EDV 40. Sprachlernprogramme in Kombination mit DVD-Lernprogrammen	Kreis Lippe, Bildungsbüro
41. Klassenführungen für Grundschulen und Sekundarstufe I 42. „Ich bin Bibfit“, Büchereiführerschein für Kindergartenkinder und Vorschulkinder	Stadtbücherei Detmold
43. Sprachförderung nach Delfin 4 44. Hören, lauschen, lernen 45. Bewegungsförderturnen zur Förderung der Sprach- und Motorikentwicklung 46. Interkulturelle Frühstückstage	Diakonisches Werk Kindergarten „Arche Noah“
47. Deutschtraining plus Konversation	Parea gGmbH
48. Singen, Bewegungslieder, Gemeinschaftsspiele zur Förderung der deutschen und englischen Muttersprache	„Zwergenresidenz“ (Secundus gGmbH)
49. Hören, lauschen, lernen 50. Bewusste Sprache und Kommunikation im Alltag	Kindertagesstätte „Wundertüte“
51. Sprachbegleitete Spielangebote 52. Wortschatzerweiterung durch Kennenlernen neuer Lebensbereiche 53. Verse-Reime-Bilderbücher-Geschichten-Fingerspiele 54. Hören, lauschen, lernen 55. Schlaumäuse - Büchereiführerschein und regelmäßiger Besuch der Bücherei	Ev. luth. Kindergarten „Senfkorn“
56. Kommunikationstraining Klasse 6-10 (Projekt) 57. Lesen und Verstehen für Klasse 7	Heinrich Drake Realschule
58. Hören, lauschen, lernen 59. Sprachfördergruppe Delfin 4 60. Sprachförderung Wortschatz und Grammatik 61. Sprachförderung Lautbildung, Mundmotorik 62. Durchgehende Sprachförderung	Familienzentrum ev. Kindertagesstätte „Heiligenkirchen“
63. Spracherweiterungskurse mit der DAZ Box I 64. Spracherweiterungskurse mit der DAZ Box II 65. Spracherweiterungskurse mit der DAZ Box III	Grundschule Hasselbachschule
66. Sprachförderung nach Delfin 4 67. Hören, lauschen, lernen 68. Bewegungsförderturnen zur Förderung der Sprach- und Motorikentwicklung 69. Interkulturelle Frühstückstage	Diakonisches Werk Kindergarten „Regenbogen“
70. Selbsthilfegruppe und integrierte Sprachförderung 71. Frauengruppe mit integrativer Sprachförderung 72. Sprachkurs Detmold 73. Hausaufgabenhilfe an drei Standorten 74. Integration Plus, ergänzende Maßnahme zum BAMF-Integrationskurs 75. Bewerbungstraining 76. Bilinguale Lesecke 77. Lernplatz Deutsch (PC-Software) 78. Bewerbungsplatz online	Freundschaft-Druschba e.V.
79. Sprachförderung 1 80. Sprachförderung 2 81. Kreative Sprachförderung im Alltag 82. Theaterprojekt 83. Büchereiprojekt 84. Lesepatenschaft 85. Kinder begegnen Senioren	Städtische Kindertagesstätte „Hiddeser Berg“



Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
86. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer I 87. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer II 88. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer III 89. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer IV 90. Intensivsprachkurs für junge Aussiedler 91. Pro Q. und V. (Sprachmodule für arbeitslose Migranten) 92. Kompetenzfeststellungsverfahren für Menschen mit Migrationshintergrund 93. ESF-Sprachkurs	ESTA Bildungswerk gGmbH
94. Bilderbuchbetrachtungen 95. Bewegung und Sprache 96. Spiel – Sprache 97. Angebot zur Sprechmotivation, Wortschatzerweiterung und Mundmotorik	Ev. ref. Kindergarten „Hidde-sen“
98. Vorschulischer Sprachkurs	Grundschule Jerxen-Orbke
99. Vermittlungsinstanz zu Integrationskursen	Lippe pro Arbeit
100. Integrierte Sprachförderung im Rahmen des Primarstufenunterrichts der Klasse 1-5	Gustav-Heinemann-Schule-Förderschule
101. Auffangklasse 102. Sprachförderung Klasse 1: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Alphabetisierung, Wortschatz) 103. Sprachförderung Klasse 2: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Alphabetisierung II, Satzstrukturen) 104. Sprachförderung Klasse 3: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Wortschatzerweiterung, Sprachsituationen mit Modalverben) 105. Sprachförderung Klasse 4: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Wortschatzerweiterung II, Grammatik) 106. Lernstudio	Grundschule Bachschule
107. Landesprogramm zur Sprachförderung Deutsch (Jahrgang 5) 108. Landesprogramm zur Sprachförderung (Jahrgang 6) 109. Sprache & Kommunikation (Jahrgang 9)	Hauptschule Heidenoldendorf
110. Hören, lauschen, lernen 111. Delfin - 4 - Förderung	AWO Kindergarten „Heidenoldendorf“
112. Klasse 1: DaZ Förderung des Wortschatzes 113. Klasse 2: DaZ Förderung der Lesekompetenz 114. Klasse 3: DaZ Förderung der Rechtschreibung I 115. Klasse 4: DaZ Förderung der Rechtschreibung II 116. Förderwerkstatt, Lernserver (seit 08/09)	Grundschule Heidenoldendorf
117. Multimediazentrum 118. Förderstunden 119. Softwaregestützter Deutschunterricht	Felix-Fechenbach Berufskolleg
120. Bilinguale Museumsführungen	Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte
121. Muttersprachliche Förderung in „Dari“ für Vorschulkinder	Afghanischer Kulturverein Lippe e.V.
122. Förderung nach Delfin 4 123. Hören, lauschen, lernen	Familienzentrum ev. Kindertagesstätte „Heiligenkirchen“
124. Bilinguale Bibel- und Hauskreise (russisch-deutsch)	Ev. Freikirche Heidenoldendorf (Baptisten Brüdergemeinde)
125. Bewegung und Sprache 126. Rhythmus und Sprache 127. Eurythmie-Bewegungskunst: Worte und Buchstaben mit allen Sinnen wahrnehmen	Waldorf Kindergarten „Joringel“



Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
128. Bilinguale freizeitpädagogische Angebote für Mädchen 129. Bilinguale freizeitpädagogische Angebote für Jungen 130. Jugendkoranschule Anfänger, Mädchen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 131. Jugendkoranschule Fortgeschrittene, Mädchen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 132. Jugendkoranschule Anfänger, Jungen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 133. Jugendkoranschule Fortgeschrittene, Jungen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 134. Jugendkoranschule erwachsene Männer in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 135. Frauentreff 136. Frauencafé (durchgehend) 137. Männercafé (durchgehend) 138. Feste, Tag der offenen Tür (1-2mal im Jahr) 139. Regelmäßige Bildungsveranstaltungen zu relevanten Themen der Integration (4 mal im Jahr) 140. JVA - Besuchsdienst (4 mal im Jahr)	DITIB Gemeinde Detmold
141. Deutschstunde	Ev. ref. Kirchengemeinde Detmold West
142. Bilinguale freizeitpädagogische Gesprächszirkel für Mädchen und Frauen 143. Bilinguale freizeitpädagogische Gesprächszirkel für Jungen 144. Religiöses Bildungsangebot, altersgerecht für Vorschüler 145. Religiöses Bildungsangebot, altersgerecht für Grundschüler 146. Religiöse Bildungsangebote für jugendliche Mädchen und Frauen 147. Religiöse Bildungsangebote für jugendliche Jungen 148. Begegnungscafé für Jugendliche 149. Begegnungscafé für Erwachsene 150. Regelmäßige Bildungsveranstaltungen zu integrationsrelevanten Themen 151. Jugendevents	Islamisches Kommunikationszentrum e.V.
152. Durchgehende Sprachförderung 153. Hören, lauschen, lernen 154. Bewegung(-sbaustelle) und Sprache 155. Delfin - 4 - Förderung 156. Aktionen zum begreifen der Sprache: Bauernhof-Projekt	Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Gutenbergstr.)
157. Vorschulische Sprachförderung 158. Gezielte Intensiv-Sprachförderung zur altersgerechten Wortschatzbildung, Sprechsicherheit und Grammatik (8 Kleingruppen) 159. Gezielte Sprachförderung zur altersgerechten Wortschatzbildung, Sprechsicherheit und Grammatik (8 Kleingruppen) 160. Sprache und Mathematik-Sprache (2 Kleingruppen) 161. Bewegung und Sprache (2 Kleingruppen) 162. Kunst und Sprache (eine Klasse) 163. Gemeinsames Lesen (in allen Klassen) 164. Veranstaltung zur gezielten Erhöhung der schulischen Initiative und schulischen Partizipation von Migranteneltern 165. Delfin - 4 - Testung mit differenzierter Rückmeldung an die Kitas, ohne weiterführende Sprachförderung 166. Förderraum „Sprache und Handeln“ zum Begreifen der Sprache 167. Teilnahme an Lesenächten im Rathaus (3. und 4. Klasse) 168. Büchereiführerschein, Vorlesetage in der Bücherei Detmold	Grundschule Hakedahl



<b>Angebotsbezeichnung</b>	<b>Angebotsträger</b>
169. Alphabetisierung für Frauen, Projektbüro SPRINT 170. Lesen und Schreiben, Projektbüro SPRINT 171. Anfänger Ia Projektbüro SPRINT 172. Anfänger Ib Projektbüro SPRINT 173. Anfänger IIb Projektbüro SPRINT 174. Anfänger Ia, Geschwister-Scholl-Gesamtschule 175. Anfänger Ib AWO Kita Herberhausen 176. Anfänger Ib Ev. Kita Spork-Eichholz 177. Orientierung in Detmold	Projektbüro SPRINT Förderverein der Volkshochschule Detmold e.V.
178. Sprech- und Spielkreise im Gruppengeschehen (kontinuierlich) 179. Kleingruppenarbeit mit 3- und 4-jährigen Kindern 180. Kleingruppenarbeit mit 5- und 6-jährigen Kindern 181. Sprachförderung in 2 Gruppen nach Delfin4 Testung 182. Hören, lauschen, lernen	Kindertagesstätte „Pippi Langstrumpf“
183. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 1 184. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 2 185. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 3 186. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 4	Freie Evangelische Grundschule
187. DaF, Alphabetisierung, Modul 1 188. DaF für Frauen, Alphas. Modul 3, 189. DaF für Frauen, Alphabetisierung Modul 4 190. DaF, Alphabetisierung Modul 6 191. DaF, Grundstufe Basismodul A1 192. DaF, Grundstufe Basismodul A2 193. DaF, Grundstufe A2+ Aufbaukurs II Modul 5 194. DaF, Grundstufe A2+ Aufbaukurs II Modul 5 195. DaF, Mittelstufe B1 Aufbaukurs III, Modul 6 196. DaF Mittelstufe B1 Aufbaukurs III, Modul 6 197. DaF Alphabetisierung Modul 6+ 198. DaF Alphabetisierung Modul 6 199. DaF 8 Mittelstufe A2/ B1 200. DaF 10 Mittelstufe B1/ B2 201. Deutsch Interaktiv Mittelstufe B1/ B2 202. DaF 11 Mittelstufe B2/ C1 203. DaF Konversation, Oberstufe C1	Volkshochschule Detmold
204. Arbeitsmarktorientierter Sprachkurs mit berufspraktischer Qualifizierung (Erwerb der Gabelstaplerscheins)	Netzwerk Lippe gGmbH
205. Förderunterricht „Deutsch“ für Klasse 5 206. Förderunterricht „Deutsch“ für Klasse 6 207. Sprachförderung während Klassenfahrten (mit allen Klassen) 208. Zusätzlicher Unterricht "Deutsch" im Klassenverband 209. Z.T. Bilinguale Elternbesuche	Freie Evangelische Hauptschule
210. Sprachfördergruppe „Rappelkiste“ 211. Hören, lauschen, lernen	Kindertagesstätte „Kiebitz“
212. Zusätzliche Sprachförderung in Klasse 5 (6 Gruppen) 213. Zusätzliche Sprachförderung in Klasse 6 (6 Gruppen) 214. LRS Förderung in Klasse 5 (3 nach Lernstand differenzierte Gruppen) 215. LRS Förderung in Klasse 6 (3 nach Lernstand differenzierte Gruppen) 216. Zusätzliche individuelle Sprachförderung in Klasse 8 217. Zusätzliche individuelle Sprachförderung in Klasse 9 218. Zusätzliche individuelle Sprachförderung in Klasse 10 219. Lernwerkstatt Sek 1 (Software, die netztauglich ist)	Geschwister-Scholl-Gesamtschule



Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
220. Hören, lauschen, lernen 221. Delfin - 4 - Förderung 222. Wuppi - Phonologische Bewusstheit 223. Hof-Naturerfahrungen 224. Bücherei (Literacy- Erziehung) 225. Lesebuddies 226. Singen 227. Mitmachttag (wechselnde, vielfältige Angebote zur Auswahl für alle Kinder) 228. Feste, Feiern, Elternangebote, Aktionstage, Interessengruppen, z.B. Elternbasteln 229. Elterncafe - angeleitet von einer Diplom-Pädagogin mit Themenangeboten und Gesprächsangeboten für Einzelfallfragen und Beratung	Städtische Kindertagesstätte „Rolli Raupe“
230. Starthilfe Mädchen 231. Starthilfe Jungen	DOMIZIL, Kinder- und Jugendtreff Herberhausen
232. Deutsch Förderkurs für Jahrgang 1 und 2 233. Deutsch Förderkurs für Jahrgang 3 und 4 234. Deutsch „Push“ - Förderkurs für Jahrgang 1 und 2 235. Deutsch „Push“ - Förderkurs für Jahrgang 3 und 4 236. Einzelförderung	OGS Bachschule
237. Rechtschreib - Förderunterricht Jahrgangstufe 5 238. Rechtschreib - Förderunterricht Jahrgangstufe 6 239. Förderunterricht Ausdruck Sek II (11 und 12)	August-Hermann-Francke-Gesamtschule
240. Förderband Sprache 241. Ausländer – Förderunterricht 242. Muttersprachlicher Unterricht Türkisch 243. Muttersprachlicher Unterricht Griechisch 244. Theaterspiel	Weerth-Schule

Wie die Tabelle zeigt, liegt die Bandbreite bezüglich der durchgeführten Angebote zwischen einem Angebot und maximal 17 Angeboten (VHS). Im Durchschnitt führten die Akteure 4,2 Angebote durch. Neun Akteure (15,5%) führten ein Angebot durch, zehn Akteure (17,2%) zwei Angebote und 39 Akteure (67,2%) drei oder mehr Angebote. Zehn Akteure (17,2%) führten mehr als acht Angebote durch.

In der folgenden Tabelle sind die sonstigen Angebote und die entsprechenden Akteure aufgelistet, die nach Angabe der Akteure mit den Begriffen „rein“ oder „integriert“ nicht zu beschreiben waren. Diese Angebote werden in den Auswertungen, die sich auf die einzelnen Angebote richten, nicht berücksichtigt da hierzu keine Informationen, wie z.B. zur Dauer, zur Zusammensetzung der Angebote, vorliegen.

**Tabelle 3: Sonstige Sprachförderangebote**

Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
1. Material zum Sprache Begreifen von Löwenzahn	Ev. Kindertagesstätte „Schatztruhe“
2. Sprache begreifen und erleben direkt im Anwendungsfeld: Wald, Wiesen, Felder	Waldkindergarten Lippe e.V.
3. Spielzeit: Sprachförderung durch Hausaufgaben/Freizeit	Haus der Kirche Herberhausen
4. Sprachlernprogramme in Kombination mit DVD-Lernprogrammen	Kreis Lippe, Bildungsbüro
5. Bilinguale Lesecke 6. Lernplatz Deutsch (PC-Software) 7. Bewerbungsplatz online	Freundschaft-Druschba e.V.
8. Angebot zur Sprechmotivation, Wortschatzerweiterung und Mundmotorik	Ev. ref. Kindergarten „Hiddesen“



Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
9. Vermittlungsinstanz zu Integrationskursen	Lippe pro Arbeit
10. Förderwerkstatt, Lernserver (seit 08/09)	Grundschule Heidenoldendorf
11. Frauentreff 12. Frauencafé (durchgehend) 13. Männercafé (durchgehend) 14. Feste, Tag der offenen Tür (1-2mal im Jahr) 15. Regelmäßige Bildungsveranstaltungen zu relevanten Themen der Integration (4 mal im Jahr) 16. JVA - Besuchsdienst (4 mal im Jahr)	DITIB Gemeinde Detmold
17. Bilinguale Museumsführungen	Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte
18. Begegnungscafé für Jugendliche 19. Begegnungscafé für Erwachsene 20. Regelmäßige Bildungsveranstaltungen zu integrationsrelevanten Themen 21. Jugendevents	Islamisches Kommunikationszentrum e.V.
22. Aktionen zum begreifen der Sprache: Bauernhof-Projekt	Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Gutenbergstr.)
23. Delfin - 4 - Testung mit differenzierter Rückmeldung an die Kitas, ohne weiterführende Sprachförderung 24. Förderraum "Sprache und Handeln" zum Begreifen der Sprache 25. Teilnahme an Lesenächten im Rathaus (3. Und 4. Klasse) 26. Büchereiführerschein, Vorlesetage in der Bücherei Detmold	Grundschule Hakedahl
27. Lernwerkstatt Sek. 1 (Software, die netztauglich ist)	Geschwister-Scholl-Gesamtschule
28. Theaterspiel	Weerth-Schule

Die folgenden Auswertungen beziehen sich insgesamt auf 216 Angebote, zu denen differenzierte Angaben vorliegen.

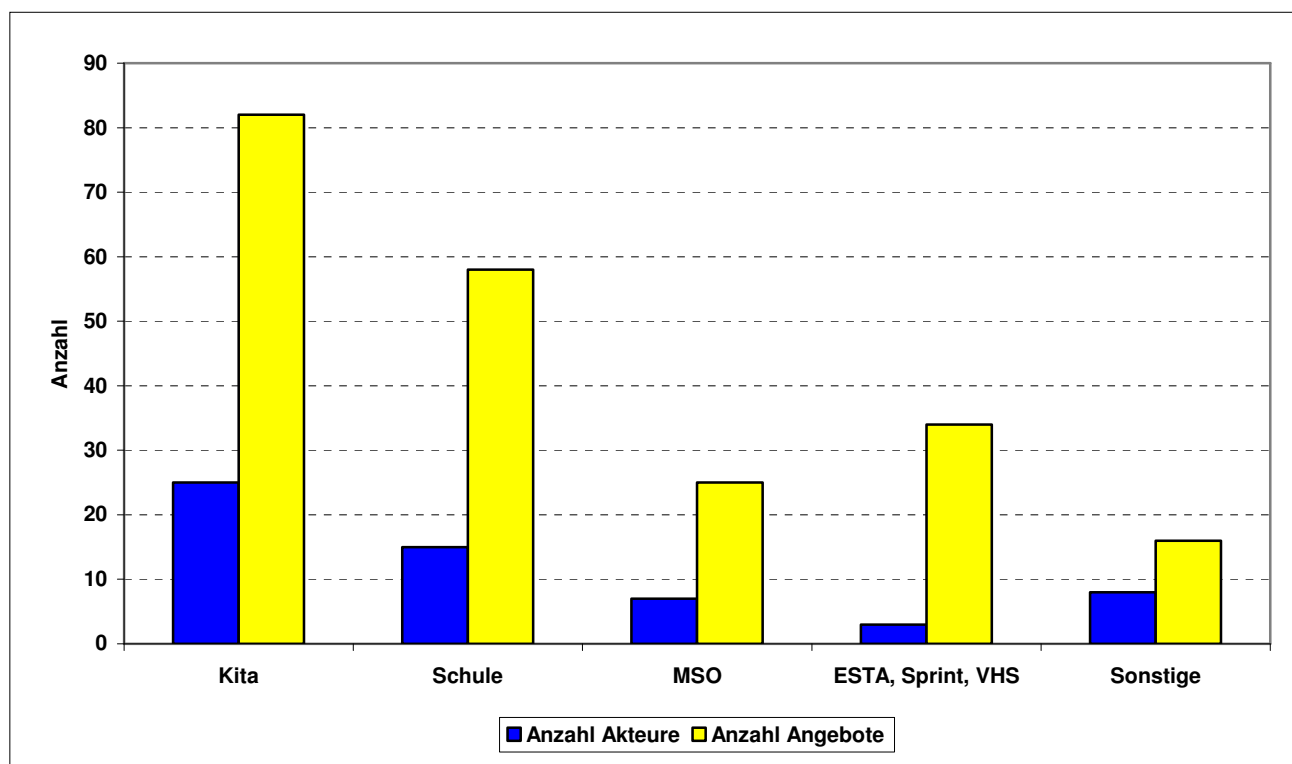
In Absprache mit dem Auftraggeber wurde - als eine zentrale Kategorie - folgende Aufteilung der Akteure und Anbieter eingeführt:

- Kindertagesstätten = Kita
- Schulen, zu denen auch die berufsausbildenden Schulen und die OGS dazu zählen = Schule
- Migrantenselbstorganisationen = MSO
- Drei (Weiter) Bildungsträger = ESTA, SPRINT, VHS
- Sonstige Anbieter = Sonstige

Zu der Gruppe der sonstigen Akteure gehören:

- die Freiwilligenagentur der Bürgerstiftung Detmold,
- das Haus der Kirche Herberhausen,
- der Kreis Lippe (Bildungsbüro),
- die Stadtbücherei Detmold,
- Parea gGmbH,
- die ev. ref. Kirchengemeinde Detmold West,
- das Netzwerk Lippe gGmbH
- DOMIZIL (Kinder und Jugendtreff Herberhausen).

Aus der folgenden Abbildung und Tabelle geht die Aufteilung der Akteure und der 216 Sprachförderangebote auf die Anbietergruppen hervor.

**Abbildung 2: Anbietergruppen - Anzahl der Akteure und Anzahl der Angebote****Tabelle 4: Anbietergruppen - Anzahl der Akteure, Anzahl der Angebote und prozentualer Anteil der Angebote**

Anbietergruppe	Anzahl Akteure	Anzahl Angebote	Prozentualer Anteil der Angebote
Kita	25	82	38,0
Schule	15	58	26,9
MSO	7	25	11,6
ESTA, Sprint, VHS	3	34	15,7
Sonstige	8	16	7,9
Insgesamt	58	216	100,0

Wie die Abbildung und die Tabelle zeigen, werden die meisten Angebote von den Kindertageseinrichtungen angeboten und die wenigsten von den sonstigen Akteuren. Diese Aufteilung überrascht nicht, da sie abhängig ist von der Anzahl der Akteure, die eine Gruppe bilden. Und die Gruppe „Kita“ ist mit 25 Einrichtungen die größte Gruppe.

Bei den 216 Angeboten handelt es sich um 112 reine (51,9%) und um 104 integrierte Sprachförderangebote (48,1%).

In den folgenden Listen sind jeweils bezogen auf die einzelnen Anbietergruppen alle Sprachförderangebote getrennt nach reiner oder integrierter Sprachförderung aufgelistet.

**Tabelle 5: Kindertagesstätten und Art der Sprachförderangebote**

Angebotsträger	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
Kindertagesstätte „Klüt e.V. Elterninitiative“	1. Hören, lauschen, lernen 2. Sprache spielerisch erweitern	
Kindertagesstätte „Flohkiste e.V.“	3. Sprachförderung nach Delfin 4	1. Durchgehende Sprachförderung
Ev. Kindertagesstätte „Schatztruhe“	4. Sprachförderung nach Delfin 4	2. Durchgehende Sprachförderung
Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Karolinenstr.)	5. Hören, lauschen, lernen 6. Förderprogramm zu Delfin 4	3. Durchgehende Sprachförderung
DRK Kindergarten „Purzelbaum“	7. Hören, lauschen, lernen	
Diakonisches Werk Kindergarten „Sonneschein“	8. Hören, lauschen, lernen	4. Durchgehende Sprachförderung
Waldkindergarten Lippe e.V.		5. Durchgehende Sprachförderung
Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Im Hofkamp)	9. Hören, lauschen, lernen 10. Förderprogramm zu Delfin 4	6. Durchgehende Sprachförderung
AWO Familienzentrum „Herberhausen“	11. Delfin 4 12. Hören, lauschen, lernen 13. Wortschatzerweiterung für Migrantenkinder nach Schlösser und Finkie	
Diakonisches Werk Kindergarten „Arche Noah“	14. Sprachförderung nach Delfin 4 15. Hören, lauschen, lernen	7. Bewegungsförderturnen zur Förderung der Sprach- und Motorikentwicklung 8. Interkulturelle Frühstückstage
„Zwergenresidenz“ (Secundus gGmbH)		9. Singen, Bewegungslieder, Gemeinschaftsspiele zur Förderung der deutschen und englischen Muttersprache
Kindertagesstätte „Wundertüte“	16. Hören, lauschen, lernen	10. Bewusste Sprache und Kommunikation im Alltag
Ev. luth. Kindergarten „Senfkorn“	17. Verse-Reime-Bilderbücher-Geschichten-Fingerspiele 18. Hören, lauschen, lernen	11. Sprachbegleitete Spielangebote 12. Wortschatzerweiterung durch Kennenlernen neuer Lebensbereiche 13. Schlaumäuse - Büchereiführerschein und regelmäßiger Besuch der Bücherei
Diakonisches Werk Kindergarten „Regenbogen“	19. Sprachförderung nach Delfin 4 20. Hören, lauschen, lernen	14. Bewegungsförderturnen zur Förderung der Sprach- und Motorikentwicklung 15. Interkulturelle Frühstückstage
Ev. ref. Kindergarten „Hiddesen“	21. Bilderbuchbetrachtungen	16. Bewegung und Sprache 17. Spiel - Sprache





Angebotsträger	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
Familienzentrum ev. Kindertagesstätte „Heiligenkirchen“	22. Hören, lauschen, lernen 23. Sprachfördergruppe Delfin 4 24. Sprachförderung Wortschatz und Grammatik 25. Sprachförderung Lautbildung, Mundmotorik	18. Durchgehende Sprachförderung
Städtische Kindertagesstätte „Hiddeser Berg“	26. Sprachförderung 1 27. Sprachförderung 2 28. Lesepatenschaft	19. Kreative Sprachförderung im Alltag 20. Theaterprojekt 21. Büchereiprojekt 22. Kinder begegnen Senioren
AWO Kindergarten „Heidenoldendorf“	29. Hören, lauschen, lernen 30. Delfin - 4 - Förderung	
Kindertagesstätte „Margarete-Wehling-Stiftung“	31. Hören, lauschen, lernen 32. Frühkindliche Förderung 33. Sprachstandserhebung 2 Jahre vor Einschulung mit anschließender Förderung bei Bedarf	23. Durchgehende Sprachförderung
AWO Kindertagesstätte „Abraxas“, Familienzentrum im Verbund	34. Förderung nach Delfin 4 35. Hören, lauschen, lernen	
Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Gutenbergstr.)	36. Hören, lauschen, lernen 37. Delfin - 4 - Förderung	24. Durchgehende Sprachförderung 25. Bewegung(-sbaustelle) und Sprache
Waldorf Kindergarten „Joringel“		26. Bewegung und Sprache 27. Rhythmus und Sprache 28. Eurythmie-Bewegungskunst: Worte und Buchstaben mit allen Sinnen wahrnehmen
Kindertagesstätte „Pippi Langstrumpf“	38. Sprachförderung in 2 Gruppen nach Delfin - 4 - Testung 39. Hören, lauschen, lernen	29. Sprech- und Spielkreise im Gruppengeschehen (kontinuierlich) 30. Kleingruppenarbeit mit 3- und 4-jährigen Kindern 31. Kleingruppenarbeit mit 5- und 6-jährigen Kindern
Kindertagesstätte „Kiebitz“	40. Sprachfördergruppe „Rappelkiste“ 41. Hören, lauschen, lernen	
Städtische Kindertagesstätte „Rolli Raupe“	42. Hören, lauschen, lernen 43. Delfin - 4 - Förderung	32. Wuppi - Phonologische Bewusstheit 33. Hof-Naturerfahrungen 34. Bücherei (Literacy - Erziehung) 35. Lesebuddies 36. Singen 37. Mitmachtag (wechselnde, vielfältige Angebote zur Auswahl für alle Kinder) 38. Feste, Feiern, Elternangebote, Aktionstage, Interessengruppen, z.B. Elternbasteln 39. Elterncafe - angeleitet von einer Diplom-Pädagogin mit Themenangeboten und Gesprächsangeboten für Einzelfallfragen und Beratung

**Tabelle 6: Schulen einschließlich OGS und Art der Sprachförderangebote**

Angebotsträger	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
Heinrich Drake Realschule	1. Lesen und Verstehen für Klasse 7	1. Kommunikationstraining Klasse 6-10 (Projekt)
Grundschule Hasselbachschule	2. Spracherweiterungskurse mit der DAZ Box I 3. Spracherweiterungskurse mit der DAZ Box II 4. Spracherweiterungskurse mit der DAZ Box III	
Grundschule Jerxen-Orbke	5. Vorschulischer Sprachkurs	
Gustav-Heinemann-Schule-Förderschule		2. Integrierte Sprachförderung im Rahmen des Primarstufenunterrichts der Klasse 1-5
Grundschule Bachschule	6. Sprachförderung Klasse 1: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Alphabetisierung, Wortschatz) 7. Sprachförderung Klasse 2: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Alphabetisierung II, Satzstrukturen) 8. Sprachförderung Klasse 3: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Wortschatzerweiterung, Sprachsituationen mit Modalverben) 9. Sprachförderung Klasse 4: altersgerechte DaZ Förderung nach spezifischem Konzept (Wortschatzerweiterung II, Grammatik)	3. Auffangklasse 4. Lernstudio
Hauptschule Heidenoldendorf	10. Landesprogramm zur Sprachförderung Deutsch (Jahrgang 5) 11. Landesprogramm zur Sprachförderung (Jahrgang 6)	5. Sprache & Kommunikation (Jahrgang 9)
Grundschule Heidenoldendorf	12. Klasse 1: DaZ Förderung des Wortschatzes 13. Klasse 2: DaZ Förderung der Lesekompetenz 14. Klasse 3: DaZ Förderung der Rechtschreibung I 15. Klasse 4: DaZ Förderung der Rechtschreibung II	
Felix-Fechenbach Berufskolleg	16. Multimediazentrum 17. Förderstunden	
Freie Evangelische Hauptschule	18. Förderunterricht „Deutsch“ für Klasse 5 19. Förderunterricht „Deutsch“ für Klasse 6 20. Zusätzlicher Unterricht „Deutsch“ im Klassenverband	6. Sprachförderung während Klassenfahrten (mit allen Klassen) 7. z.T. Bilinguale Elternbesuche



Angebotsträger	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
Grundschule Hakedahl	21. Vorschulische Sprachförderung 22. Gezielte Intensiv-Sprachförderung zur altersgerechten Wortschatzbildung, Sprechsicherheit und Grammatik (8 Kleingruppen) 23. Gezielte Sprachförderung zur altersgerechten Wortschatzbildung, Sprechsicherheit und Grammatik (8 Kleingruppen) 24. Sprache und Mathematik-Sprache (2 Kleingruppen) 25. Gemeinsames Lesen (in allen Klassen)	8. Bewegung und Sprache (2 Kleingruppen) 9. Kunst und Sprache (eine Klasse) 10. Veranstaltung zur gezielten Erhöhung der schulischen Partizipation von Migrantenelementern
Freie Evangelische Grundschule	26. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 1 27. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 2 28. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 3 29. Altersgerechte Sprachförderung in Klasse 4	
Geschwister-Scholl-Gesamtschule	30. Zusätzliche Sprachförderung in Klasse 5 (6 Gruppen) 31. Zusätzliche Sprachförderung in Klasse 6 (6 Gruppen) 32. LRS Förderung in Klasse 5 (3 nach Lernstand differenzierte Gruppen) 33. LRS Förderung in Klasse 6 (3 nach Lernstand differenzierte Gruppen) 34. Zusätzliche individuelle Sprachförderung in Klasse 8 35. Zusätzliche individuelle Sprachförderung in Klasse 9 36. Zusätzliche individuelle Sprachförderung in Klasse 10	
August-Hermann-Francke-Gesamtschule	37. Rechtschreib Förderunterricht Jahrgangstufe 5 38. Rechtschreib Förderunterricht Jahrgangstufe 6 39. Förderunterricht Ausdruck Sek II (11 und 12)	
Weerth-Schule	40. Muttersprachlicher Unterricht Türkisch 41. Muttersprachlicher Unterricht Griechisch	11. Förderband Sprache 12. Ausländer - Förderunterricht
<i>OGS Bachschule</i>	42. <i>Deutsch Förderkurs für Jahrgang 1 und 2</i> 43. <i>Deutsch Förderkurs für Jahrgang 3 und 4</i> 44. <i>Deutsch „Push“ -Förderkurs für Jahrgang 1 und 2</i> 45. <i>Deutsch „Push“ -Förderkurs für Jahrgang 3 und 4</i> 46. <i>Einzelförderung</i>	

**Tabelle 7: Migrantenselbstorganisationen und Art der Sprachförderangebote**

Angebotsträger	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
Deutsch-Griechischer Freundeskreis		1. Bilinguale Nachhilfe für griechische Schüler
Deutsch-Italienische Gesellschaft Lippe-Detmold e.V.		2. Stammtisch zur muttersprachlichen Förderung I 3. Stammtisch zur muttersprachlichen Förderung II
Freundschaft-Druschba e.V.	1. Sprachkurs Detmold	4. Selbsthilfegruppe und integrierte Sprachförderung 5. Frauengruppe mit integrativer Sprachförderung 6. Hausaufgabenhilfe an drei Standorten 7. Integration Plus, ergänzende Maßnahme zum BAMF-Integrationskurs 8. Bewerbungstraining
DITIB Gemeinde Detmold		9. Bilinguale freizeitpädagogische Angebote für Mädchen 10. Bilinguale freizeitpädagogische Angebote für Jungen 11. Jugendkoranschule Anfänger, Mädchen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 12. Jugendkoranschule Fortgeschrittene, Mädchen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 13. Jugendkoranschule Anfänger, Jungen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 14. Jugendkoranschule Fortgeschrittene, Jungen in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 15. Jugendkoranschule erwachsene Männer in Arabisch mit türkischen Erläuterungen 16. Frauentreff
Afghanischer Kulturverein Lippe e.V.	2. Muttersprachliche Förderung in „Dari“ für Vorschulkinder	
Ev. Freikirche Heidenoldendorf (Baptisten Brüdergemeinde)		17. Bilinguale Bibel- und Hauskreise (russisch-deutsch)
Islamisches Kommunikationszentrum e.V.		18. Bilinguale freizeitpädagogische Gesprächszirkel für Mädchen und Frauen 19. Bilinguale freizeitpädagogische Gesprächszirkel für Jungen 20. Religiöses Bildungsangebot, altersgerecht für Vorschüler 21. Religiöses Bildungsangebot, altersgerecht für Grundschüler 22. Religiöse Bildungsangebote für jugendliche Mädchen und Frauen 23. Religiöse Bildungsangebote für jugendliche Jungen

**Tabelle 8: ESTA, SPRINT, VHS und Art der Sprachförderangebote**

Angebotsträger	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
ESTA Bildungswerk gGmbH	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer I</li> <li>2. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer II</li> <li>3. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer III</li> <li>4. Integrationskurs für Aussiedler und Ausländer IV</li> <li>5. ESF-Sprachkurs</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Intensivsprachkurs für junge Aussiedler</li> <li>2. Pro Q. und V. (Sprachmodule für arbeitslose Migranten)</li> <li>3. Kompetenzfeststellungsverfahren für Menschen mit Migrationshintergrund</li> </ol>
Projektbüro SPRINT Förderverein der Volkshochschule Detmold e.V.	<ol style="list-style-type: none"> <li>6. Alphabetisierung für Frauen, Projektbüro SPRINT</li> <li>7. Lesen und Schreiben, Projektbüro SPRINT</li> <li>8. Anfänger Ia Projektbüro SPRINT</li> <li>9. Anfänger Ib Projektbüro SPRINT</li> <li>10. Anfänger IIb Projektbüro SPRINT</li> <li>11. Anfänger Ia, Geschwister-Scholl-Gesamtschule</li> <li>12. Anfänger Ib AWO Kita Herberhausen</li> <li>13. Anfänger Ib Ev. Kita Spork-Eichholz</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. Orientierung in Detmold</li> </ol>
Volkshochschule Detmold	<ol style="list-style-type: none"> <li>14. DaF 8 Mittelstufe A2/ B1</li> <li>15. DaF 10 Mittelstufe B1/ B2</li> <li>16. Deutsch Interaktiv Mittelstufe B1/ B2</li> <li>17. DaF 11 Mittelstufe B2/ C1</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>5. DaF, Alphabetisierung, Modul 1</li> <li>6. DaF für Frauen, Alphab. Modul 3,</li> <li>7. DaF für Frauen, Alphabetisierung Modul 4</li> <li>8. DaF, Alphabetisierung Modul 6</li> <li>9. DaF, Grundstufe Basismodul A1</li> <li>10. DaF, Grundstufe Basismodul A2</li> <li>11. DaF, Grundstufe A2+ Aufbaukurs II Modul 5</li> <li>12. DaF, Grundstufe A2+ Aufbaukurs II Modul 5</li> <li>13. DaF, Mittelstufe B1 Aufbaukurs III, Modul 6</li> <li>14. DaF Mittelstufe B1 Aufbaukurs III, Modul 6</li> <li>15. DaF Alphabetisierung Modul 6+</li> <li>16. DaF Alphabetisierung Modul 6</li> <li>17. DaF Konversation, Oberstufe C1</li> </ol>

**Tabelle 9: Sonstige Anbieter und Art der Sprachförderangebote**

Angebotsträger	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
Freiwilligenagentur der Bürgerstiftung Detmold		1. Vorlesepaten an Schulen mit hohem Migrationsanteil
Haus der Kirche Herberhausen	1. ABC Kurs für Frauen 2. Alphabetisierungskurs für Männer 3. Sprachförderung „Schlosskinder“ 4. Einzelsprachförderung	2. Projekt „Individuelle Förderung“ Sprachförderung und Bewegung 3. Projekt „Chance“ - Motivations- und Sprachförderung 4. Integrationspraktika – „Selbstbewusstsein durch Sprach- und Arbeitswelt“ 5. Konversationskurs für Männer
Kreis Lippe, Bildungsbüro		6. Begleitendes selbstgesteuertes Lernen durch EDV
Stadtbücherei Detmold		7. Klassenführungen für Grundschulen und Sekundarstufe I 8. „Ich bin Bibfit“, Büchereiführerschein für Kindergartenkinder und Vorschulkinder
Parea gGmbH		9. Deutschtraining plus Konversation
Ev. ref. Kirchengemeinde Detmold West		10. Deutschstunde
Netzwerk Lippe gGmbH		11. Arbeitsmarktorientierter Sprachkurs mit berufspraktischer Qualifizierung (Erwerb der Gabelstaplerscheins)
DOMIZIL, Kinder- und Jugendtreff Herberhausen		12. Starthilfe Mädchen 13. Starthilfe Jungen

In der folgenden Abbildung ist die Aufteilung der Sprachförderangebote nach Anbietergruppen dargestellt.

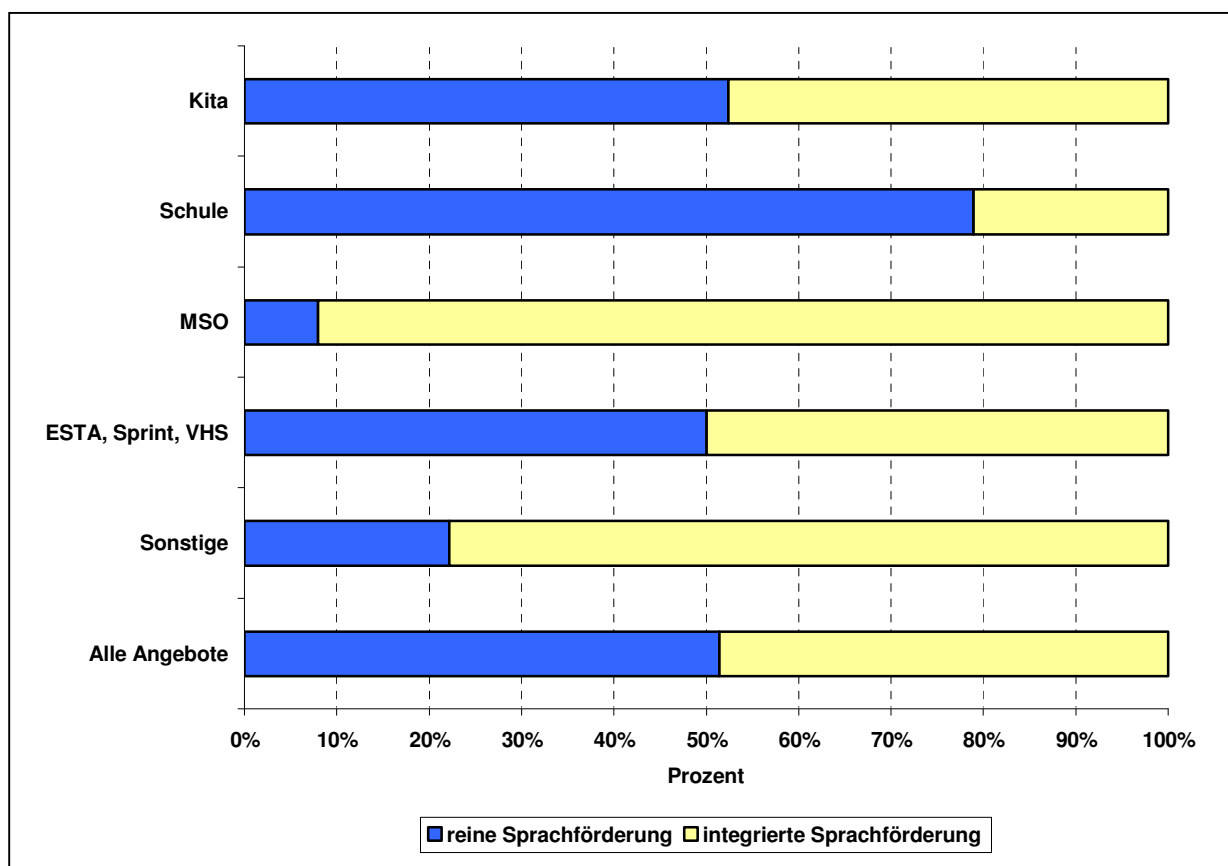
Wie die Abbildung und die Tabelle zeigen, sind etwas mehr als die Hälfte (51,9%) aller Sprachförderangebote reine und fast die Hälfte (48,1%) aller Angebote integrierte Angebote.

Die Tabelle 10 ist wie folgt zu lesen: In der ersten Zeile sind alle 82 Sprachförderangebote aus der Anbietergruppe „Kita“ abgebildet. Diese 82 Sprachförderangebote sind zugleich 100,0%. Von den 82 Sprachförderangeboten der Kindertagesstätten sind 43 Angebote reine Sprachförderangebote. Dieses sind 52,4% der 82 Sprachförderangebote. 39 Angebote (47,6%) der 82 Angebote sind dagegen integrierte Angebote. Unter der ersten Zeile sind sodann die 58 Angebote der Schulen, darunter die 25 Angebote der Migrantenselbstorganisationen etc. aufgetragen. In der letzten Zeile sind alle 216 Angebote mit der Unterteilung in reine und integrierte Angebote aufgetragen, sodass die Angebote der einzelnen Anbietergruppen mit allen 216 Angeboten verglichen werden können und Unterschiede sichtbar werden.

Deutlich ist, dass Schulen überdurchschnittlich häufig (79,3%) reine Sprachförderangebote und unterdurchschnittlich häufig (20,7%) integrierte Sprachförderangebote durchführen. Bei den Migrantenselbstorganisationen und sonstigen Anbietern ist es umgekehrt - reine Angebote werden unterdurchschnittlich und integrierte Sprachförderangebote überdurchschnittlich häufig durchgeführt. Bei der Gruppe der Kindertagesstätten ist die Aufteilung fast identisch mit der Aufteilung bezüglich aller Akteure.



**Abbildung 3: Anbietergruppen und Art der Sprachförderung**



**Tabelle 10: Anbietergruppen und Art der Sprachförderung**

		Art der Sprachförderung		Total
		rein	integriert	
Kita	Anzahl	43	39	82
		52,4%	47,6%	100,0%
Schule	Anzahl	46	12	58
		79,3%	20,7%	100,0%
MSO	Anzahl	2	23	25
		8,0%	92,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	17	17	34
		50,0%	50,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	4	13	17
		23,5%	76,5%	100,0%
Total	Anzahl	112	104	216
		51,9%	48,1%	100,0%



**Angebote, die nicht in Anspruch genommen wurden, die nach dem 01.08.2008 nicht fortgesetzt wurden oder die nach dem 31.07.2008 neu hinzugekommen sind**

**Angebote, die nicht in Anspruch genommen wurden**

In der folgenden Liste sind die Angebote aufgeführt, die nicht in Anspruch genommen wurden, und die Ursachen für die Nicht-Inanspruchnahme.

**Tabelle 11: Angebote, die nicht in Anspruch genommen wurden, und Ursachen für die Nicht-Inanspruchnahme**

<b>Angebotsbezeichnung</b>	<b>Ursache für die Nicht-Inanspruchnahme der Angebote</b>	<b>Angebotsträger</b>
Sprachförderung nach Delfin 4	Kein Kind hatte einen Sprachförderbedarf nach Delfin 4	Kindertagesstätte „Margret-Wehling-Stiftung
Deutsch für russischsprechende Migranten	Z.T. weil die Lehrerin nicht bekannt war	Haus der Kirche Herberhausen
Muttersprachliche Förderung in Kurdisch	Kein geeigneter Dozent	Haus der Kirche Herberhausen
Muttersprachliche Förderung in Russisch	Kein Bedarfsinteresse	Haus der Kirche Herberhausen
DaF 1 und DaF 2	Zu geringe Teilnehmerzahl auf diesem Niveau (Infodefizite)	VHS Detmold
SPRINT Müttersprachkurs	Da die Förderung außerhalb unserer Räume liegt, sind Schwellenängste abzubauen. Das hat sich als besonderes Problem herausgestellt. Der Kurs wurde leider nicht besucht.	Städtische Kindertagesstätte „Rolli Raupe“

**Angebote, die nach dem 01.08.2008 nicht fortgesetzt wurden**

Von den 216 Sprachförderangeboten wurden 86,1% der Angebote (n=186) nach dem 01.08.2008 fortgesetzt und 5,1% der Angebote (n=11) nicht fortgesetzt. Zu 19 Angeboten (8,8%) liegen keine Angaben zur Fortsetzung oder Nichtfortsetzung vor.

In der folgenden Liste sind die Angebote aufgeführt, die nicht weiter fortgesetzt wurden, und die Ursachen für die Beendigung der Angebote.





**Tabelle 12: Angebote, die nach dem 01.08.2008 nicht fortgesetzt wurden, und Ursachen für die Beendigung der Angebote**

Angebotsbezeichnung	Ursache für die Beendigung der Angebote	Angebotsträger
Alphabetisierungskurs für Männer	Zur Zeit kein Männerprojekt	Haus der Kirche Herberhausen
Projekt „Individuelle Förderung“ Sprachförderung und Bewegung	Person zur Durchführung unklar	
Sprachförderung „Schlosskinder“	Umstrukturierung in Altersgruppe/Personalmangel	
Wortschatzerweiterung für Migrantenkinder nach Schlösser und Finkie	Wird ersetzt durch Delfin 4, 2. Stufe	AWO Familienzentrum Herberhausen
Deutschtraining plus Konversation	Zu wenig Teilnehmer	Parea gGmbH
Intensivsprachkurs für junge Aussiedler	Garantiefondsförderung wurde ersetzt durch Zuwanderungsgesetz	ESTA Bildungswerk gGmbH
DaF Mittelstufe B1 Aufbaukurs III, Modul 6	Abschlussmodul eines Integrationskurses	VHS
DaF Mittelstufe B1 Aufbaukurs III, Modul 6	Abschlussmodul eines Integrationskurses	
DaF 8 Mittelstufe A2/B1	Nicht genügend Teilnehmende	
DaF 10 Mittelstufe B1/B2	Nicht genügend Teilnehmende	
Arbeitsmarktorientierter Sprachkurs mit berufspraktischer Qualifizierung (Erwerb des Gabelstaplerscheins)	Probleme bei der Teilnehmerrekrutierung	Netzwerk Lippe gGmbH

**Angebote, zur Zeit der Befragung, die aber nicht in der Zeit vom 01.01. - 31.07.2008 angeboten wurden**

Acht Sprachförderangebote wurden zur Zeit der Befragung im Herbst 2008 angeboten, jedoch in der Zeit vom 01.01. - 31.07.2008 nicht durchgeführt. Die städtische Kindertagesstätte „Mosebeck“ ist ein Akteur, der als Anbieter von Sprachförderung, an der Kinder mit Migrationshintergrund teilnehmen, neu dazugekommen ist.

**Tabelle 13: Sprachförderangebote, die nach dem 31.07.2008 angeboten wurden**

Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
Verstärkte Sprachförderung (gezieltere Binnendifferenzierung) durch zusätzliche Honorarkraft seit 10/08	Ev. Kindertagesstätte „Schatztruhe“
Eine Honorarkraft für 10 Monate, die 12h pro Woche die Förderung der 18 Kinder, die in der Sprachstandserhebung durchgefallen sind, individuell und hoch qualifiziert durchführt.	Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Karolinenstr.)
Eine Honorarkraft für 10 Monate, die 12h pro Woche die Förderung der 18 Kinder, die in der Sprachstandserhebung durchgefallen sind, individuell und hoch qualifiziert durchführt.	Kindertagesstätte Fürstin Pauline Stiftung (Im Hofkamp)
Einzelförderung. Seit September 2008 leitet Parea mit Hilfe einer Unterstützung der Stadtwerke Detmold und in Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Schule und dem GirlsPoint ein Hausaufgabenprojekt. Darin wird auch vermehrt eine Förderung von (in der Mehrzahl) Schülern der 7. und 8. Klasse im Bereich Deutsch angeboten.	Parea gGmbH



Angebotsbezeichnung	Angebotsträger
Eine zweite Gruppe nach Delfin 4	Ev. ref. Kindergarten „Hiddesen“
Sprachförderung nach Delfin 4	Städtische Kindertagesstätte „Mosebeck“
Besseres Deutsch für Beruf und Arbeit	VHS
„Migra“ - 2 Std. Sprachförderung in Klasse 5/6 für SchülerInnen mit Migrationshintergrund	Heinrich Drake Realschule

## Gesamtkonzept zur Sprachförderung und Basis der Sprachförderung

### Gesamtkonzept zur Sprachförderung

17 Akteure (29,3%) gaben an, ein Gesamtkonzept zur Sprachförderung entwickelt zu haben. Absolut (n=10) und prozentual (40%) gaben am häufigsten Kindertagesstätten an, über ein eigenes Gesamtkonzept zu verfügen.

In Tabelle 14 sind alle Akteure mit einem eigenen Konzept aufgelistet.

**Tabelle 14: Akteure mit einem eigenen Gesamtkonzept zur Sprachförderung**

Anbietergruppe	Akteure
Kita	Ev. Kindertagesstätte „Schatztruhe“
	Kindertagesstätte „Margarete-Wehling-Stiftung“
	Diakonisches Werk Kindergarten „Sonnenschein“
	AWO Familienzentrum „Herberhausen“
	Diakonisches Werk Kindergarten „Arche Noah“
	Familienzentrum ev. Kindertagesstätte „Heiligenkirchen“
	Diakonisches Werk Kindergarten „Regenbogen“
	Ev. ref. Kindergarten „Hiddesen“
	AWO Kindertagesstätte „Abraxas“, Familienzentrum im Verbund
	Städtische Kindertagesstätte „Rolli Raupe“
Schule	Grundschule Bachschule
	Grundschule Heidenoldendorf
	Grundschule Hakedahl
	Freie Evangelische Hauptschule
	Geschwister-Scholl-Gesamtschule
ESTA, Sprint, VHS	Projektbüro Sprint Förderverein der Volkshochschule Detmold e.V.
Sonstige	Ev. ref. Kirchengemeinde Detmold West

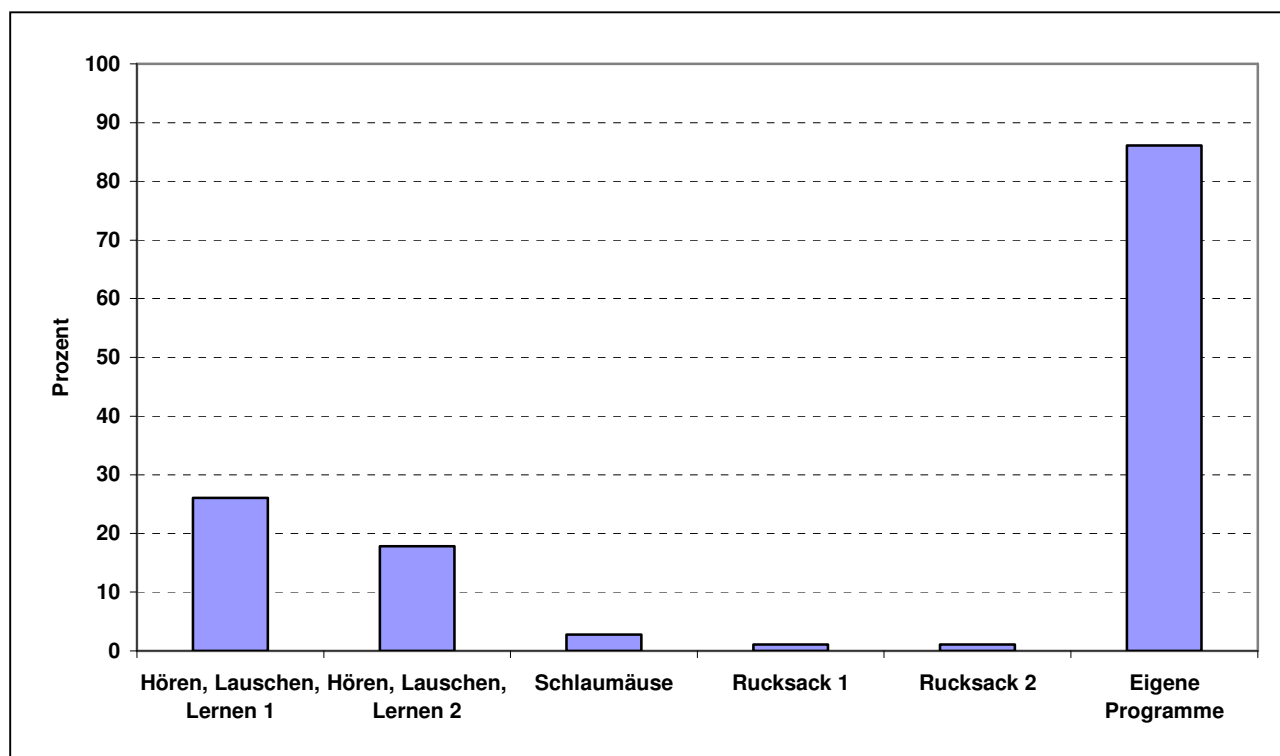
14 Akteure (21,1%) gaben an, dass die Entwicklung eines Konzeptes zur Zeit der Befragung erfolgte - davon sieben Kindertagesstätten, sechs Schulen und ein sonstiger Akteur.



## Basis der Sprachförderprogramme<sup>2</sup>

Die Akteure wurden gefragt, auf welchen Sprachförderprogrammen ihre Angebote basieren. Neben den Programmen wie „Hören, Lauschen, Lernen“, „Schlaumäuse“ etc. konnte auch die Kategorie „Eigene Programme“ angekreuzt werden.

**Abbildung 4: Sprach(förder)programme, auf denen die Angebote basieren (Mehrfachnennungen)**



**Tabelle 15: Sprach(förder)programme, auf denen die Angebote basieren (Mehrfachnennungen)**

	Anzahl	Prozent
Hören, Lauschen, Lernen 1	47	26,1
Hören, Lauschen, Lernen 2	32	17,8
Schlaumäuse	5	2,8
Rucksack 1	2	1,1
Rucksack 2	2	1,1
Eigene Programme	155	86,1

Die Programme „Hören, Lauschen, Lernen 1 und 2“ werden nicht nur von Kindertagesstätten eingesetzt, sondern auch von drei Schulen - einer Förderschule und zwei Grundschulen.

<sup>2</sup> Im Fragebogen wurde dazu Folgendes aufgeführt: Sprach(förder)programm = wenn u.a. Aussagen zu konkreten sprachlichen Inhalten der Förderung vorliegen und es Angaben zur Zielgruppe, zum sprach(erwerbs)-theoretischen Hintergrund sowie zu den Bedingungen für die Durchführung der Sprachförderung gibt.



Bei 155 Angeboten (86,1%) wurde angegeben, dass die Sprachförderung auf eigenen Programmen basiert. Dieses ist eine erstaunlich hohe Zahl, was positiv überrascht. Dies könnte zum einen darauf hindeuten, dass die vorhandenen Programme eine geringere Qualität haben bzw. für die Akteure und die entsprechende Situation nicht besonders geeignet sind. Gleichzeitig deutet dies auf ein hohes Engagement und eine hohe Flexibilität hin, um durch die Entwicklung und den Einsatz von eigenen Programmen den Anspruch auf eine qualitativ hochwertige und wirkungsvolle Sprachförderung einzulösen.

Im Kapitel 5 wird dargestellt, wie hoch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den einzelnen Angeboten ist. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Akteure eigene Programme am häufigsten (36,8%) in den Angeboten einsetzen, an denen (fast) ausschließlich Personen mit Migrationshintergrund teilnehmen. Dies könnte ein Hinweis auf ein professionelles Agieren der Akteure sein, die, um bei einer solchen Zusammensetzung adäquat reagieren zu können, sich nicht auf Standardprogramme verlassen, sondern eigene Programme einsetzen.

Die 155 eigenen Programme verteilen sich wie folgt auf die fünf Anbietergruppen: Kindertagesstätten 60 Angebote (38,7%), Schule 39 Angebote (25,2%), Migrantenselbstorganisationen 24 Angebote (15,5%), ESTA, Sprint; VHS 17 Angebote (11,0%) und sonstige Akteure 15 Angebote (9,7%).

Wenn die Akteure eigene Programme einsetzen, wurden sie gebeten aufzuschreiben, auf welchen vorhandenen Programmen oder Materialien die eigenen Programme entwickelt wurden. Dabei wurde nicht immer „sauber“ gearbeitet, denn in einigen Fällen wurden auch explizit namentlich die eigenen Programme nochmals aufgeführt. Dies ist aber nicht weiter negativ, zeigt sich doch darin die Vielfalt der Programme und damit verbunden, Hinweise auf die inhaltliche Ausrichtung der Programme. Zum Beispiel schulinternes Programm „Förderung von Selbstständigkeit und eigenverantwortlichem Arbeiten“, Module Kl. 6: „Miteinander reden lernen. Kl. 7: Angstfrei sprechen. Kl. 8: Argumentieren lernen“.

In der folgenden Tabelle sind die Antworten nach Anbietergruppen aufgelistet. Jede Zeile bezieht sich dabei auf jeweils einen Akteur.

**Tabelle 16: Programme oder Materialien, auf denen die eigenen Sprachförderprogramme entwickelt wurden**

Anbietergruppe	Wenn Sie eigene Sprachförderprogramme einsetzen, auf welchen vorhandenen Programmen oder Materialien wurden diese entwickelt?
Kita	Material aus dem Internet, aus der Vorschule, HLL, Löwen-Material
	vorgegebenes HLL Programm mit individuell ausgerichteten Variationen, individuell auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtete Selektion an Programmen, eigene Programme
	HLL 1 und 2
	vorgegebenes HLL Programm mit individuell ausgerichteten Variationen, individuell auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtete Selektion an Programmen, eigene Programme
	BISC, Delfin 4, Wortschatzerweiterung
	Geschichten, Gedichte, Lieder, Sprachspiele
	E. Schlösser „Wir verstehen uns gut“
	„Wir verstehen uns gut“ Ökotopia Verlag (Sprachförderung im situationsorientierten Ansatz), eigene Programme
	„Das bin ich“ (Finken), Forschen mit Fred; Wuppis Abenteuer-Reise, Sprachförderung: die Fitnessprobe, Fachliteratur, Medienkoffer der Bücherei
	Unimaterial



Anbietergruppe	Wenn Sie eigene Sprachförderprogramme einsetzen, auf welchen vorhandenen Programmen oder Materialien wurden diese entwickelt?	
Kita	Fachliteratur, Spielmaterial, Bilderbücher, Alltagssituationen	
	Waldorfpädagogik	
	Selbst entwickeltes Kombinationsprogramm aus „Wir verstehen uns gut“ (E. Schlösser) gekoppelt an HLL (1 und 2) und Fachliteratur	
	Wuppi - Phonologische Bewusstheit	
	HLL, BISC, Seldak, Sismik	
Grundschule	„Sprachförderung mit System“ von S. Aelling/E. Alt - Verlag an der Ruhr	
	Finken Verlag DaZ-Box - mit eigenen Materialien erweitert und individuell auf dem Sprachstand der Gruppe angepasst	
	Werkstatt DaZ, „Meine Freunde und ich“, Alphabetisierungsprogramme, Deutschlernpuzzles, Kombispiele, Logico, Bild-Wortkarten, Lesehefte, LÜK, Wörterräder)	
	Basiskompetenztest (Programm entwickelt im Kreis Lippe), Materialien der Förderwerkstatt, Diagnose Rechtschreibung mit Münsteraner Test, weiterführende Materialien nach eigenem Konzept	
	DaF, Finken Verlag, Spektra, habtisches Material, Akzente Verlag, Fantasie, Chorsprechen, Mustersätze nachsprechen, Gedichte auswendig lernen, Schulgesetz (vorgegebene Materialien aus den Richtlinien)	
Diverse Verlagsangebote und Eigenkonzeption	Hauptschule	„Fresch“ Frankfurter Rechtschreibschulung
Realschule		Schulinternes Programm „Förderung von Selbstständigkeit und eigenverantwortlichem Arbeiten“, Module Kl. 6: Miteinander reden lernen. Kl. 7: Angstfrei sprechen. Kl. 8: Argumentieren lernen. Kl. 9: 1x1 der Rhetorik. Kl. 10: Kommunikation am Telefon, Schulinternes Programm „Förderung von Sprachkompetenz“
	Berufskolleg	Software „Tell me more“, Materialien der Lehrkraft
Gesamt-schule		Werkstattheft 5/6 zu Wortstark, Doppelklick 5 und 6, eigene Materialien, die passgenau auf die Gruppe abgestimmt sind.
	Diverse Rechtschreib-Übungshefte	MSO
Afgghanische Lehrbücher		
Alltagsgegenstände, Lieder, Witze, Anekdoten, Zeitungsberichte, einfache Konversation zu Alltagsthemen		
ESTA, Sprint; VHS	Bundesverband für Alphabetisierung, Hamburger ABC, Materialien für Grundschule, eigene Arbeitsblätter, Deutschmaterialien für Vorschulkurse, Integrationskurs-Materialien, verschiedene Verlage (Klett, Hueber, Cornelsen, etc.), eigene Materialien, Sonderpädagogik, Infoveranstaltungen für Frauen zu verschiedenen Themen	
	Zvi Penner	Sonstige
Materialsammlungen der öffentlichen Bibliotheken, „Ich bin Bibfit“ der KöB		



## 5 Die Sprachförderangebote

Für 142 Angebote liegen verwertbare Angaben über die bisherige Laufzeit der Angebote vor. Das älteste Angebot gibt es demnach bereits seit 20 Jahren. Es ist die altersgerechte DaZ Förderung (Klasse 1 bis 4) der Bachschule.

**Tabelle 17: Beginn der Angebote**

<b>Beginn der Angebote</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
2007	41	28,9
2006	15	10,6
2005	7	4,9
2004	12	8,5
2003	17	12,0
2002	14	9,9
2001	6	4,2
2000	7	4,9
1999	4	2,8
1998	4	2,8
1996	1	0,7
1995	6	4,2
1991	4	2,8
1988	4	2,8
Insgesamt	142	100,0

52,8% der Angebote (n=75) wurden erstmals 2004 oder später durchgeführt, das heißt., diese Angebote gibt es bereits seit bis zu fünf Jahren.

Was die Laufzeit der Angebote anbetrifft, die nach dem 01.08.2008 fortgesetzt oder erneut angeboten wurden, wurde für die meisten Angebote (n=100) der Zeitraum von August 2008 bis Juli 2009 angegeben. Bei neun Angeboten wurde „durchgehend“ angegeben, bei 49 Angeboten gab es keine Angaben und die restlichen Angaben verzeichneten kürzere Laufzeiten (davon drei Angebote mit einer Laufzeit von August bis September).

### **Einzelförderung, Gruppenangebote und raumorientierte Sprachförderangebote**

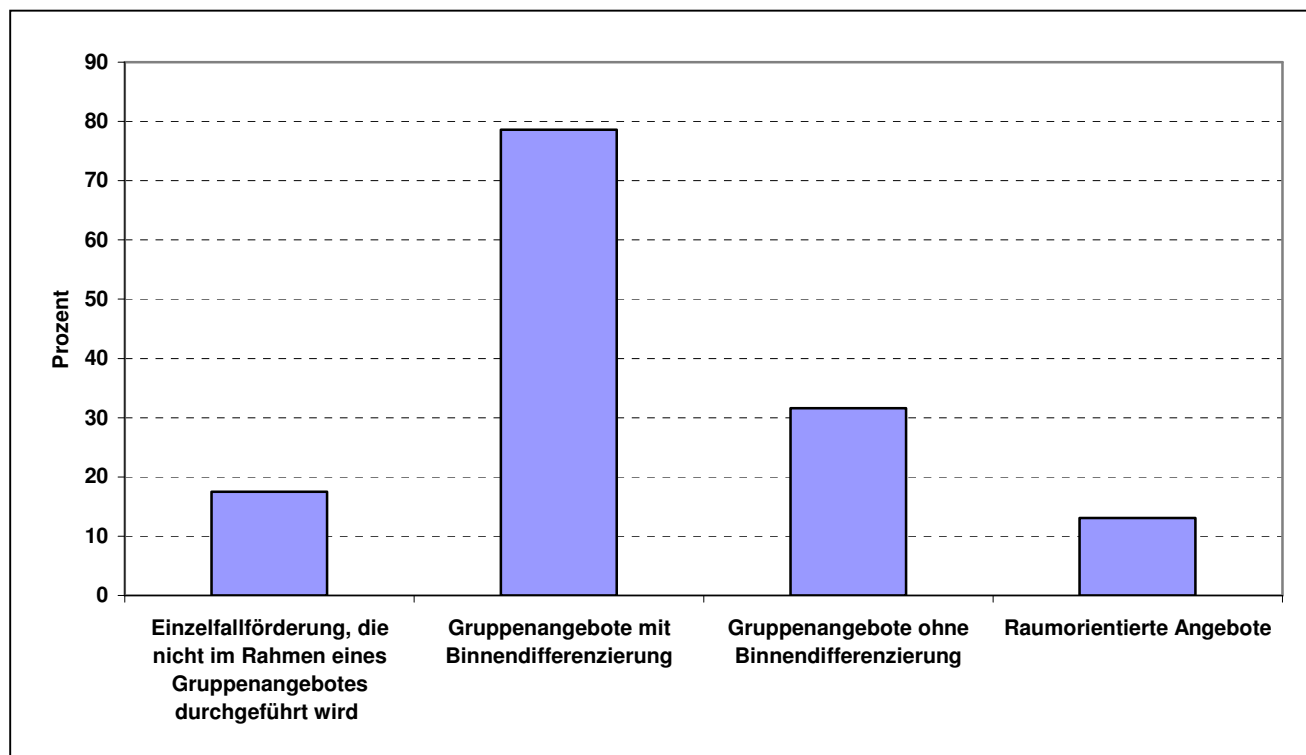
Die Akteure wurden gebeten anzugeben, um welche Art von Angeboten es sich handelt. Zur Auswahl standen folgende Kategorien, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- Einzelfallförderung, die nicht im Rahmen eines Gruppenangebotes durchgeführt wird
- Gruppenangebote mit Binnendifferenzierung
- Gruppenangebote ohne Binnendifferenzierung
- Raumorientierte Angebote

Die folgende Abbildung und Tabelle zeigen die Einzelergebnisse.



**Abbildung 5: Einzelförderung, Gruppenangebote und raumorientierte Sprachförderangebote (Mehrfachnennungen)**



**Tabelle 18: Einzelförderung, Gruppenangebote und raumorientierte Sprachförderangebote (Mehrfachnennungen)**

	Anzahl	Prozent
Einzelfallförderung, die nicht im Rahmen eines Gruppenangebotes durchgeführt wird	36	17,5
Gruppenangebote mit Binnendifferenzierung	162	78,6
Gruppenangebote ohne Binnendifferenzierung	65	31,6
Raumorientierte Angebote	27	13,1

In Detmold findet Sprachförderung am häufigsten in einer Gruppenförderung mit Binnendifferenzierung statt. Man kann annehmen, dass sich die „Gruppe“ als klassisch bewährte Lehrform in Kombination mit einer Binnendifferenzierung als geeignet für die Sprachförderung darstellt. Durch umfassende Binnendifferenzierung ist eine flexible Einstellung auf verschiedene Lernstandsniveaus, die in ethnisch heterogenen Gruppen vorzufinden sind, erst adäquat möglich. Aus diesem Grund ist der hohe Anteil an Sprachförderangeboten mit Binnendifferenzierung positiv anzumerken.

Da Binnendifferenzierung seit Jahren Leitlinienanspruch in Kindertagesstätten, Schulen und bei Weiterbildungsträgern ist, erstaunt die relativ hohe Zahl derjenigen Angebote, die ohne Binnendifferenzierung durchgeführt werden.

Einzelförderung, die die effektivste Form der Sprachförderung ausmacht, ist in Detmold lediglich zu knapp 18% vertreten.

**Tabelle 19: Anbietergruppen und Einzelförderung, Gruppenangebote und raumorientierte Sprachförderangebote (Mehrfachnennungen)**

		Art			
		Einzelfallförderung	Gruppenangebote mit Binnendifferenzierung	Gruppenangebote ohne Binnendifferenzierung	Raumorientierte Angebote
Kita	Anzahl	13 15,9%	63 76,8%	32 39,0%	8 9,8%
Schule	Anzahl	13 26,5%	38 77,6%	10 20,4%	1 2,0%
MSO	Anzahl	2 8,3%	22 91,7%	16 66,7%	0 ,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	1 2,9%	31 91,2%	2 5,9%	10 29,4%
Sonstige	Anzahl	7 41,2%	8 47,1%	5 29,4%	8 47,1%
Total	Anzahl	36	162	65	27

Bezogen auf ihre Angebote führten die sonstigen Akteure stark (41,2%) und die Schulen etwas schwächer (26,5%) überdurchschnittlich häufig Einzelfallförderung durch. Leicht überdurchschnittlich häufig führten die Migrantenselbstorganisationen und ESTA, Sprint; VHS Gruppenangebote mit Binnendifferenzierung durch. Raumorientierte Angebote wurden sehr stark überdurchschnittlich häufig von den sonstigen Akteuren (47,1%) und stark überdurchschnittlich häufig (29,4%) von ESTA, Sprint, VHS durchgeführt.

Wenn die Angebote sozialraumbezogen waren, wurden die Akteure gebeten, die entsprechenden Wohngebiete oder Stadtteile zu nennen. Folgende Gebiete wurden genannt:

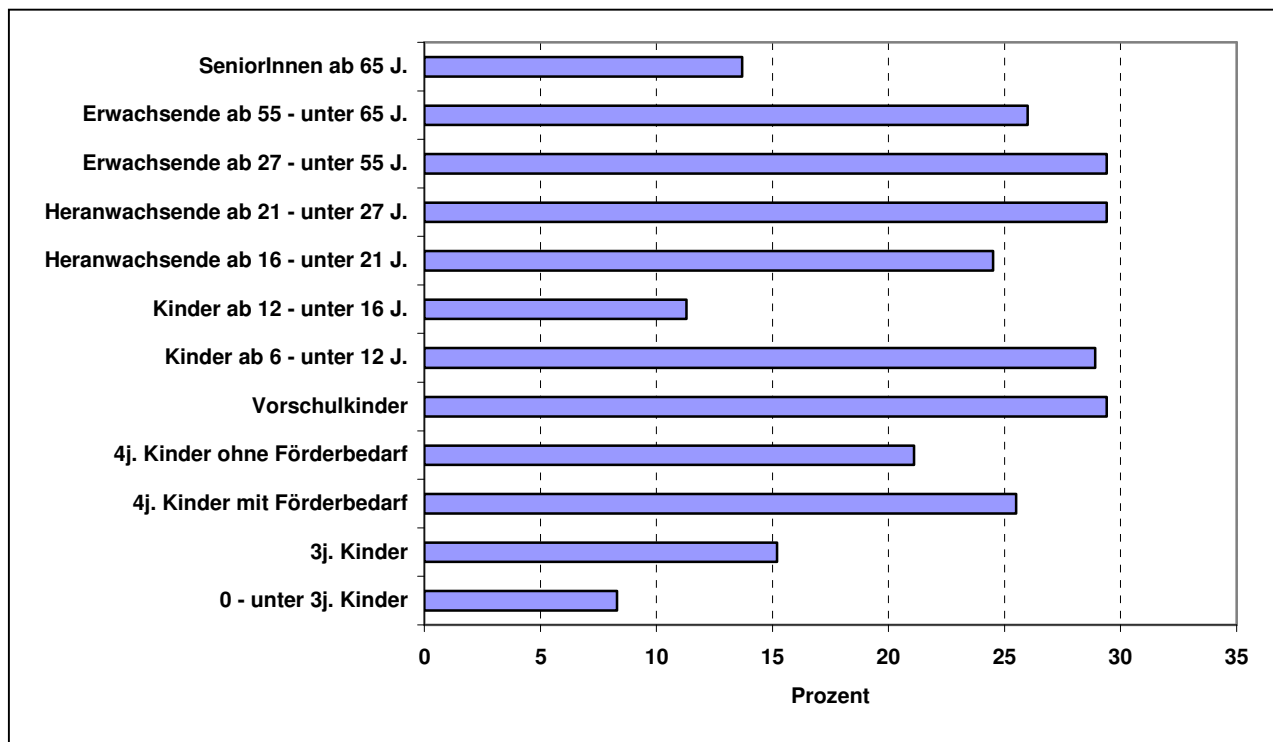
- Spork-Eichholz, Remmighausen
- Heidenoldendorf
- Klüt
- Herberhausen
- Hiddeser Berg
- Kernstadt





## Zielgruppen

**Abbildung 6: Zielgruppen, die primär an den Angeboten teilnahmen (Mehrfachnennungen)**



Die Abbildung zeigt, dass aus der Gruppe der Heranwachsenden ab 21 bis unter 27 Jahren, der Erwachsenen ab 27 bis unter 55 Jahren und aus der Gruppe der Vorschulkinder die meisten Personen an den Angeboten teilnahmen. Aus der Gruppe der Jüngsten, der Kinder von 0 bis unter 3 Jahren, der Gruppe der Jugendlichen ab 12 bis unter 16 Jahren und der Gruppe der Ältesten, den SeniorInnen ab 65 Jahren, nahmen am wenigsten Personen an den Angeboten teil.

**Tabelle 20: Zielgruppen, die primär an den Angeboten teilnahmen (Mehrfachnennungen)**

	Anzahl	Prozent
0 - unter 3j. Kinder	17	8,3
3j. Kinder	31	15,2
4j. Kinder mit Förderbedarf	52	25,5
4j. Kinder ohne Förderbedarf	43	21,1
Vorschulkinder	60	29,4
Kinder ab 6 - unter 12 J.	59	28,9
Kinder ab 12 - unter 16 J.	23	11,3
Heranwachsende ab 16 - unter 21 J.	50	24,5
Heranwachsende ab 21 - unter 27 J.	60	29,4
Erwachsene ab 27 - unter 55 J.	60	29,4
Erwachsene ab 55 - unter 65 J.	53	26
SeniorInnen ab 65 J.	28	13,7

**Tabelle 21: Anbietergruppen und Zielgruppen**

		Anbieter				
		Kita	Schule	MSO	ESTA, Sprint, VHS	Sonstige
0 bis unter 3jährige Kinder	Anzahl	16 94,1%	0 ,0%	1 5,9%	0 ,0%	0 ,0%
3jährige Kinder	Anzahl	28 90,3%	0 ,0%	1 3,2%	0 ,0%	2 6,5%
4jährige Kinder mit Förderbedarf	Anzahl	47 90,4%	0 ,0%	3 5,8%	0 ,0%	2 3,8%
4jährige Kinder ohne Förderbedarf	Anzahl	38 88,4%	0 ,0%	3 7,0%	0 ,0%	2 4,7%
Vorschulkinder	Anzahl	51 85,0%	2 3,3%	4 6,7%	0 ,0%	3 5,0%
Kinder ab 6 bis unter 12 Jahre	Anzahl	5 8,5%	39 66,1%	11 18,6%	0 ,0%	4 6,8%
Kinder ab 12 bis unter 16 Jahre	Anzahl	1 4,3%	5 21,7%	13 56,5%	0 ,0%	4 17,4%
Heranwachsende ab 16 bis unter 21 Jahre	Anzahl	2 4,0%	3 6,0%	20 40,0%	23 46,0%	2 4,0%
Heranwachsende ab 21 bis unter 27 Jahre	Anzahl	6 10,0%	1 1,7%	13 21,7%	33 55,0%	7 11,7%
Erwachsene ab 27 bis bis unter 55 Jahre	Anzahl	4 6,7%	1 1,7%	11 18,3%	33 55,0%	11 18,3%
Erwachsene ab 55 bis bis unter 65 Jahre	Anzahl	3 5,7%	1 1,9%	11 20,8%	33 62,3%	5 9,4%
SeniorInnen ab 65 Jahre	Anzahl	1 3,6%	0 ,0%	9 32,1%	17 60,7%	1 3,6%

Eine Auswertung nach den Anbietergruppen dokumentiert das zu erwartende Ergebnis, dass Kindertagesstätten und Schulen in den entsprechenden Alterskohorten stark vertreten sind. ESTA, Sprint und die VHS sind in der Gruppe der Heranwachsenden ab 16 Jahren bis zu den Erwachsenen bis unter 65 Jahren entsprechend vertreten. Die Migrantenselbstorganisationen haben ihren Schwerpunkt in der Gruppe der Kinder ab 12 bis unter 16 Jahren und in der Gruppe der Heranwachsenden ab 16 bis unter 27 Jahren. Die Gruppe der Kinder ab 12 bis unter 16 Jahren bildet bei den sonstigen Akteuren ebenfalls einen Schwerpunkt und diese haben einen weiteren Schwerpunkt in der Gruppe der Erwachsenen ab 27 bis unter 55 Jahren. Die zahlenmäßig zweitkleinste Gruppe der SeniorInnen ab 65 Jahren ist am stärksten bei ESTA, Sprint und der VHS vertreten.

An 203 (94,0%) der 216 Angebote nahmen Personen teil, die bereits vor 2006 in die BRD eingewandert sind, und an 86 Angeboten (39,8%) nahmen Personen teil, die ab 2006 eingewandert sind (Mehrfachnennungen waren möglich). Personen, die nach 2006 eingewandert sind, nahmen überdurchschnittlich häufig an Angeboten von ESTA, Sprint, VHS (50,0%), Schulen (56,6%) und Migrantenselbstorganisationen teil.

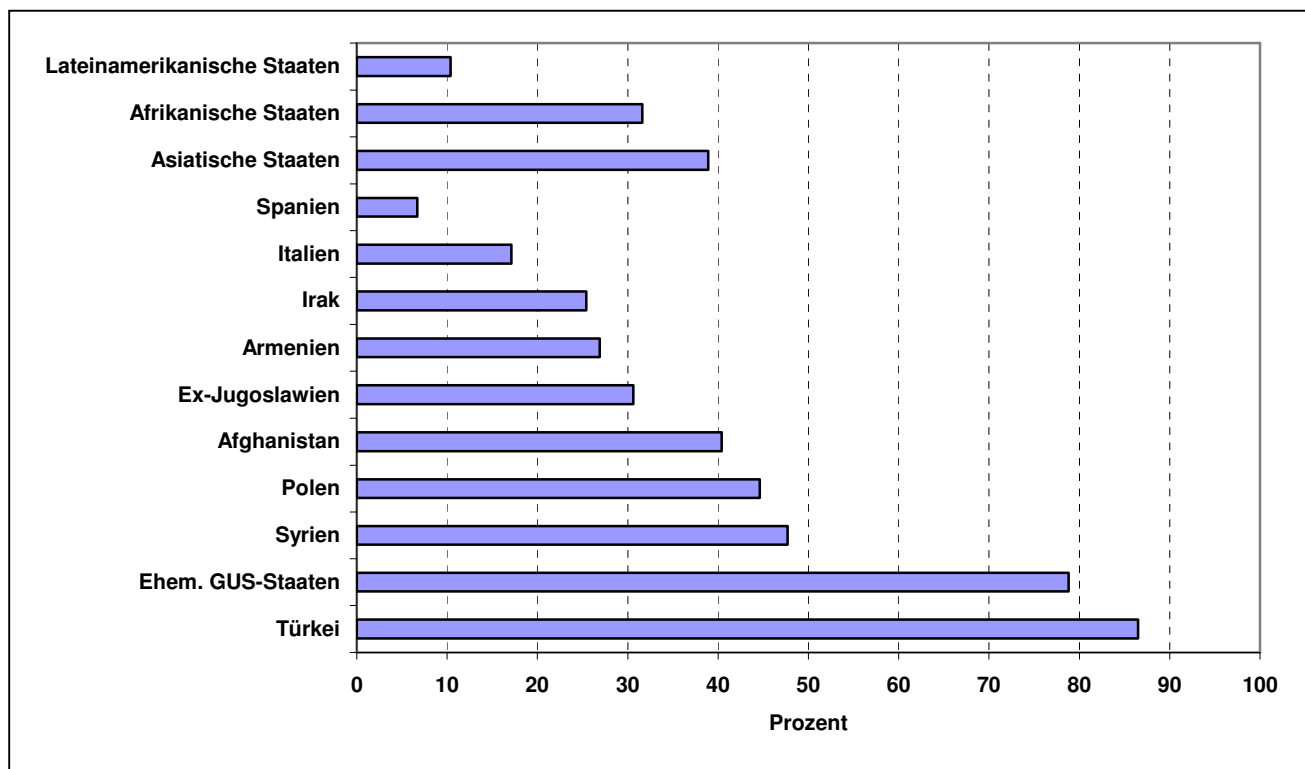
An 79 Angeboten (36,6%) nahmen MigrantInnen mit Flüchtlingsstatus teil. Überdurchschnittlich häufig nahmen diese Personen an Angeboten der Schulen (51,7%), von ESTA, Sprint, VHS (61,8%) und den Migrantenselbstorganisationen (64,0%) teil. Stark unterdurchschnittlich waren Kinder mit Flüchtlingsstatus bei den Angeboten der Kindertagesstätten vertreten (11,0%).



## Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund

In der folgenden Abbildung sind die Herkunftsländer der Personen mit Migrationshintergrund dargestellt, die an den Sprachförderangeboten teilgenommen haben.

**Abbildung 7: Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund, die an den Angeboten teilnahmen (Mehrfachnennungen)**



**Tabelle 22: Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund, die an den Angeboten teilnahmen (Mehrfachnennungen)**

	Anzahl	Prozent
Türkei	167	86,5
Ehem. GUS-Staaten	152	78,8
Syrien	92	47,7
Polen	86	44,6
Afghanistan	78	40,4
Ex-Jugoslawien	59	30,6
Armenien	52	26,9
Irak	49	25,4
Italien	33	17,1
Spanien	13	6,7
Asiatische Staaten	75	38,9
Afrikanische Staaten	61	31,6
Lateinamerikanische Staaten	20	10,4

Als sonstige Herkunftsländer wurden angegeben: England (9), Griechenland (2), Irland (1), Venezuela (5), Tschechien (1) und Pakistan (1).



Die Abbildung und die Tabelle zeigen, dass die meisten Personen aus der Türkei und den ehemaligen GUS-Staaten kommen. Dieses Ergebnis ist nicht weiter verwunderlich, da sich in diesen Zahlen auch die Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung widerspiegelt.

Es folgt Syrien als Herkunftsland, was sicherlich nicht so zu erwarten war. Erstaunlich ist auch die hohe Zahl der Personen, die aus Afghanistan stammen. Auch wenn zu den Akteuren eine Migrantenselbstorganisation der Afghanen zählt, deuten die Daten bezüglich Syrien und Afghanistan auf eine besondere Situation in Detmold hin.

**Tabelle 23: Anbietergruppen und Herkunft**

		Anbieter					Total
		Kita	Schule	MSO	ESTA, Sprint, VHS	Sonstige	
Türkei	Anzahl	72	38	15	32	10	167
		43,1%	22,8%	9,0%	19,2%	6,0%	
Ehem. GUS-Staaten	Anzahl	60	41	12	28	11	152
		39,5%	27,0%	7,9%	18,4%	7,2%	
Polen	Anzahl	50	20	0	14	2	86
		58,1%	23,3%	,0%	16,3%	2,3%	
Ex-Jugoslawien	Anzahl	17	23	6	13	0	59
		28,8%	39,0%	10,2%	22,0%	,0%	
Syrien	Anzahl	33	22	14	22	1	92
		35,9%	23,9%	15,2%	23,9%	1,1%	
Irak	Anzahl	15	18	0	16	0	49
		30,6%	36,7%	,0%	32,7%	,0%	
Armenien	Anzahl	15	23	2	12	0	52
		28,8%	44,2%	3,8%	23,1%	,0%	
Afghanistan	Anzahl	14	23	15	24	2	78
		17,9%	29,5%	19,2%	30,8%	2,6%	
Italien	Anzahl	3	14	2	12	2	33
		9,1%	42,4%	6,1%	36,4%	6,1%	
Spanien	Anzahl	0	2	0	11	0	13
		,0%	15,4%	,0%	84,6%	,0%	
Asiatische Staaten	Anzahl	32	16	6	20	1	75
		42,7%	21,3%	8,0%	26,7%	1,3%	
Lateinamerik. Staaten	Anzahl	1	6	0	12	1	20
		5,0%	30,0%	,0%	60,0%	5,0%	
Afrikanische Staaten	Anzahl	10	27	6	16	2	61
		16,4%	44,3%	9,8%	26,2%	3,3%	

Da die Kindertagesstätten die meisten Angebote durchgeführt haben, überrascht es nicht, dass in dieser Anbietergruppe sich auch die meisten Personen aus der Türkei, den ehemaligen GUS-Staaten und Polen befinden.

In der Anbietergruppe Schule befinden sich die meisten Personen aus Ex-Jugoslawien, dem Irak, Armenien, Italien und den afrikanischen Staaten.

In der Anbietergruppe ESTA, Sprint, VHS - mit wesentlich weniger Angeboten als in den anderen Gruppen - kommen viele Personen aus dem Irak, Afghanistan und Spanien.

### Anteil der Personen mit Migrationshintergrund

Die meisten Angebote (84 = 38,9%) wurden von (fast) ausschließlich Personen mit Migrationshintergrund genutzt. Rechnet man zu diesen Angeboten jene hinzu, in denen der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 2/3 und mehr betrug, so lag in fast der Hälfte der Ange-



bote (49,5%) der Anteil der Personen höher als 2/3. Die Einzeldaten sind in der folgenden Tabelle dargestellt. In den Daten finden sich keine Hinweise, aus denen abgeleitet werden kann, dass die Akteure, die einen geringen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund haben, weniger engagiert arbeiten als die anderen.

**Tabelle 24: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund**

	Anzahl	Prozent
bis zu 1/3	50	23,1
zwischen 1/3 und 2/3	42	19,4
mehr als 2/3	23	10,6
(fast) ausschließlich MigrantInnen	84	38,9
k.A.	17	7,9
Total	216	100,0

An den Angeboten der Migrantenselbstorganisationen nahmen stark überdurchschnittlich häufig (72,0%) und an allen Angeboten von ESTA, Sprint, VHS (fast) ausschließlich Personen mit Migrationshintergrund teil.

Überdurchschnittlich häufig (53,7%) gering (bis zu 1/3) und unterdurchschnittlich gering (9,8%) hoch ((fast) ausschließlich MigrantInnen) war der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an den Angeboten der Kindertagesstätten. Angesichts der demografischen Entwicklungen dürfte sich dieses Verhältnis in den nächsten Jahren umkehren.<sup>3</sup>

In den Angeboten der Schulen war bezüglich der mittleren Kategorien (zwischen 1/3 und 2/3, bzw. mehr als 2/3) der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund höher als in der Gruppe der Kindertagesstätten und bezüglich aller Angebote aller fünf Anbietergruppen.

**Tabelle 25: Anbietergruppen und Anteil der Personen mit Migrationshintergrund**

		Anteil der Personen mit Migrationshintergrund					Total
		bis zu 1/3	zwischen 1/3 und 2/3	mehr als 2/3	fast ausschließlich MigrantInnen	k.A.	
Kita	Anzahl	44	21	8	8	1	82
		53,7%	25,6%	9,8%	9,8%	1,2%	100,0%
Schule	Anzahl	3	20	14	11	10	58
		5,2%	34,5%	24,1%	19,0%	17,2%	100,0%
MSO	Anzahl	0	0	1	18	6	25
		,0%	,0%	4,0%	72,0%	24,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	0	0	0	34	0	34
		,0%	,0%	,0%	100,0%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	3	1	0	13	0	17
		17,6%	5,9%	,0%	76,5%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	50	42	23	84	17	216
		23,1%	19,4%	10,6%	38,9%	7,9%	100,0%

An dieser Stelle sei nochmals auf die gewählte Art der Datendarstellung verwiesen. Die Tabelle 25 stellt zum einen für jede Anbietergruppe dar, wie die Aufteilung der Angebote bezüglich der Kategorien „1/3“, „zwischen 1/3 und 2/3“, „mehr als 2/3“ und „(fast) ausschließlich MigrantInnen“ ist. Es werden immer die Prozentwerte angegeben, sodass deutlich wird, wie sich z.B. die 58 Angebote der Schulen auf die vier Kategorien verteilen. Dadurch ist wiederum ein Vergleich mit den anderen Anbietergruppen möglich. Und drittens erlaubt dies

<sup>3</sup> So wurden zum Beispiel in Bielefeld im Jahr 2008 mehr Kinder mit Migrationshintergrund geboren als ohne Migrationshintergrund.



bezüglich aller Angebote (n = 216) zu sagen, ob zum Beispiel der Anteil der Angebote aus der Gruppe ESTA, Sprint, VHS in der Kategorie „(fast) ausschließlich MigrantInnen“ überdurchschnittlich oder unterdurchschnittlich ist.

### Anzahl der Teilnehmenden pro Angebot

Die Akteure wurden gebeten, für die einzelnen Angebote anzugeben, wie viele Personen teilgenommen haben. Aus den jeweiligen „von ... bis ....“ - Angaben haben wir Durchschnittswerte gebildet. Für einige Angebote war aber auch die exakte Anzahl der Teilnehmenden angegeben. Es liegen Informationen zu 191 Angeboten vor. Demnach nahmen mindestens 2.712 und maximal 3.256 Personen an den Angeboten teil. Addiert man die Durchschnittswerte und die exakten Werte, so ergibt dies 3.054 Personen.

In der folgenden Tabelle ist unter zur Hilfenahme der Frage, wie hoch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund war, dargestellt, wie viele Personen mit Migrationshintergrund an den Angeboten teilnahmen.

**Tabelle 26: Anteil der Personen und Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund**

<b>Anteil der Personen mit Migrationshintergrund</b>	<b>Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund</b>
Bis zu 1/3	187
Zwischen 1/3 und 2/3	328 – 657 (Mittelwert 492)
Mehr als 2/3	257
(Fast) ausschließlich Migrantinnen	977

Addiert man die Werte 492, 257 und 977, so kann unserer Meinung nach davon ausgegangen werden, dass mindestens 1.726 Personen mit Migrationshintergrund in der Zeit vom 01.01. - 31.07.2008 an den Sprachförderangeboten in Detmold teilgenommen haben.

Die Durchschnittswerte lagen zwischen 2 und 90 Teilnehmenden. Höchstwerte von 63, 70 und 90 Teilnehmenden wurden von zwei Kindertagesstätten und einer Schule genannt. Dabei handelt es sich nicht um Durchschnittswerte sondern um alle Personen, die an den Angeboten teilnahmen. Dieses war dann der Fall, wenn alle Kinder der Kindertagesstätte teilnahmen oder es sich um Aktionstage handelte, die auch von Eltern besucht wurden.

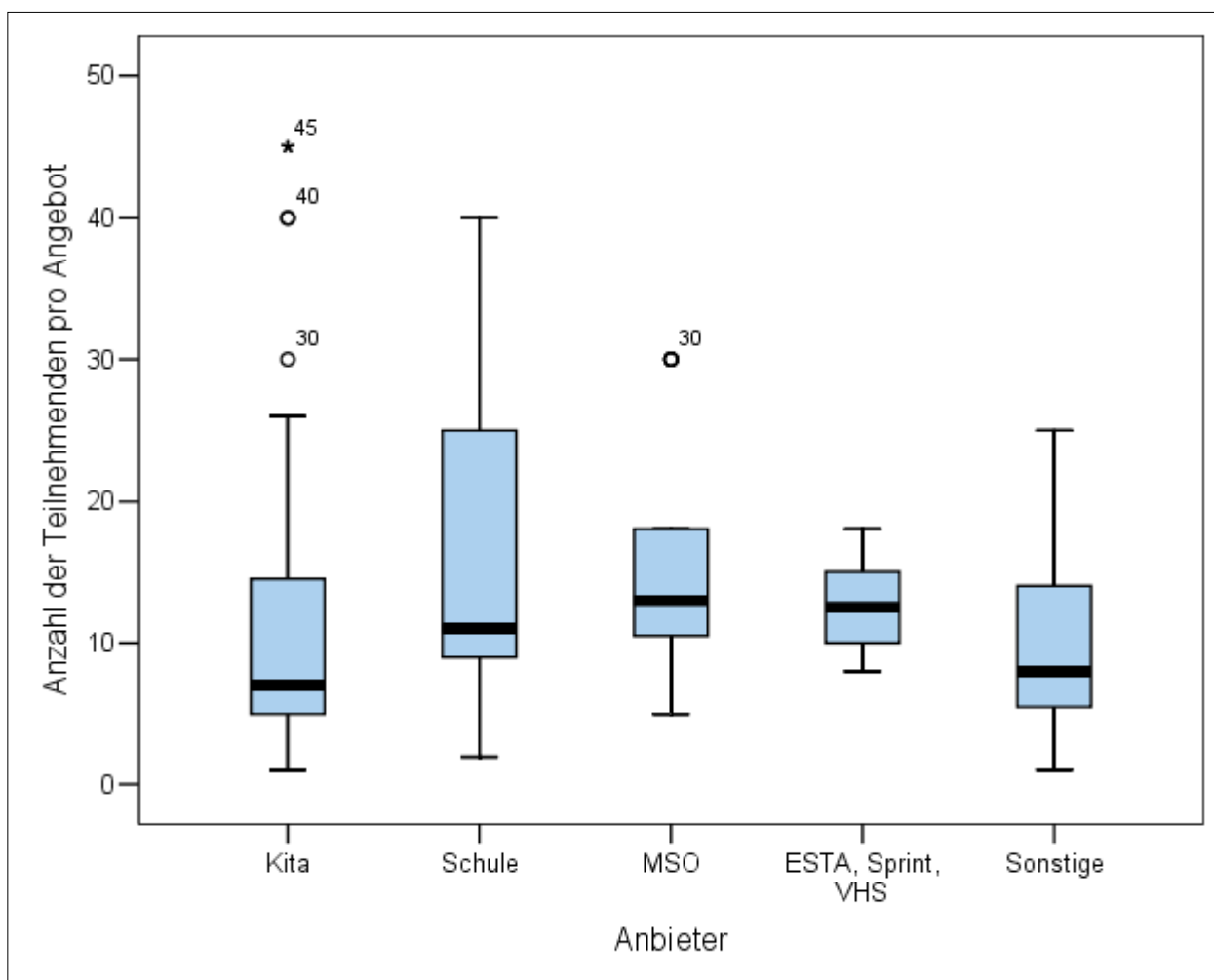
Wir haben die Anzahl der Teilnehmenden in Kategorien eingeteilt. Die Einteilung und die Verteilung auf die einzelnen Kategorien ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

**Tabelle 27: Teilnehmende an den Angeboten**

<b>Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende</b>	<b>Anzahl der Angebote</b>	<b>Prozent</b>
1 – 10	92	42,6
11 – 20	62	28,7
21 – 30	22	10,2
31 – 50	5	2,3
51 – 90	10	4,6
k.A.	25	11,6
Insgesamt	216	100,0



**Abbildung 8: Box-Plot-Darstellung – Anbietergruppen und Teilnehmenden pro Angebot<sup>4</sup>**



**Tabelle 28: Perzentile zur Box-Plot-Darstellung - Anbietergruppen und Teilnehmende pro Angebot**

	Kita	Schule	MSO	ESTA, Sprint, VHS	Sonstige
10%-Perzentil	3	7	7	10	2
25%-Perzentil	5	9	10	10	5
Median	7	11	13	13	8
75%-Perzentil	15	25	18	15	15
95%-Perzentil	25	30	30	18	19
Anzahl der Angebote	74	46	23	32	15

Im Vergleich der Anbietergruppen ist der Median bei den Angeboten der Kindertagesstätten am geringsten und bei den Angeboten der Migrantenselbstorganisationen und bei ESTA, Sprint, VHS am höchsten. Das heißt, die durchschnittliche Gruppengröße bezüglich der Angebote der Kindertagesstätten liegt bei sieben Personen und bei den beiden anderen Anbietergruppen - fast doppelt so hoch - bei 13 Personen.

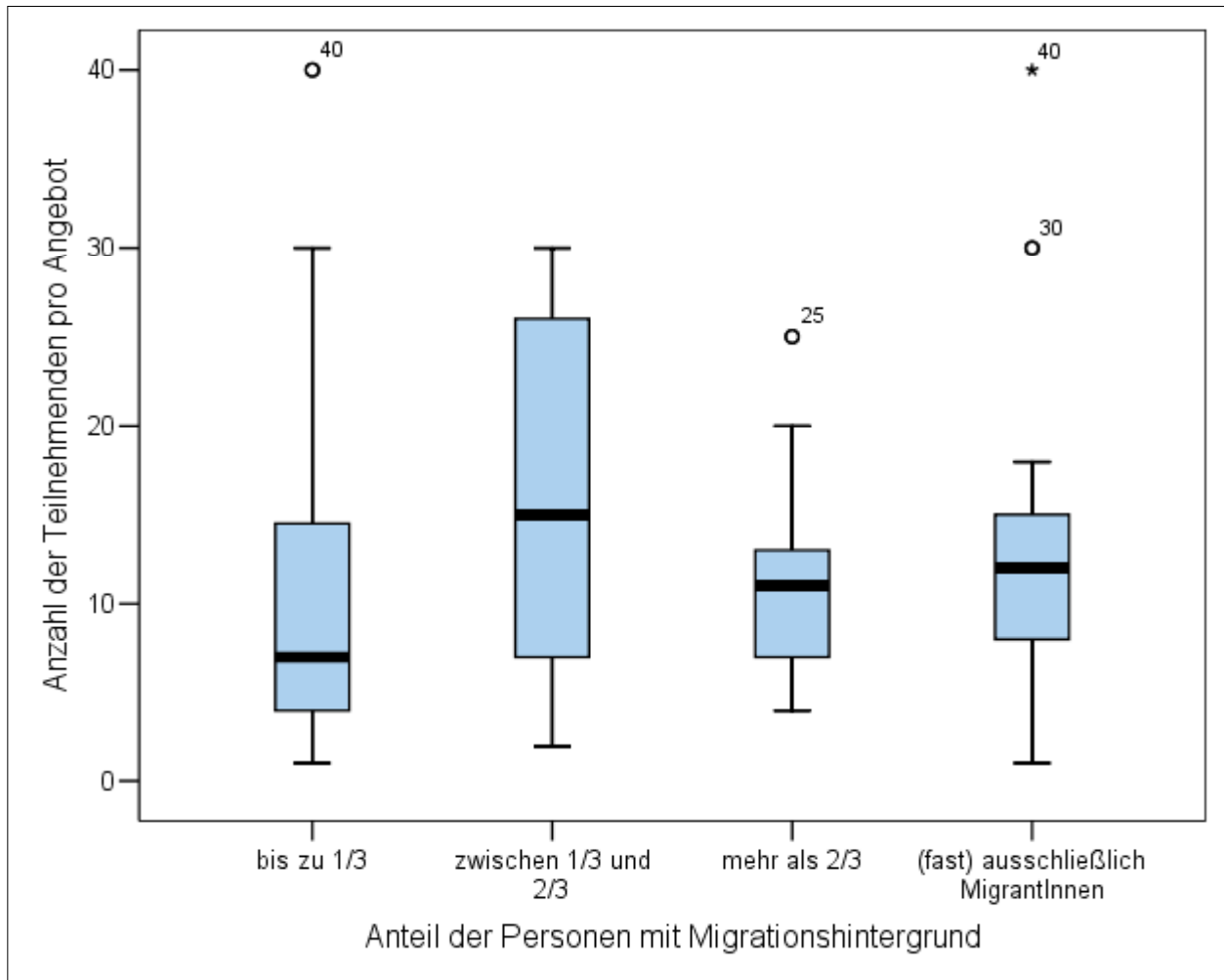
Die Abbildung zeigt auch, dass die Bandbreite der Gruppengröße bei den Schulen am größten und bei den Angeboten von ESTA, Sprint, VHS am geringsten ist. Bei den Angeboten von

<sup>4</sup> Box-Plot-Darstellungen werden im Anhang ausführlich erklärt



ESTA, Sprint, VHS liegt zudem das 25%-Perzentil und 75%-Perzentil eng beieinander, was bedeutet, dass die Gruppen bezüglich der Personenzahl eher homogen sind.

**Abbildung 9: Box-Plot-Darstellung - Anteil der Personen mit Migrationshintergrund und Teilnehmende pro Angebot**



**Tabelle 29: Perzentile zur Box-Plot-Darstellung - Anteil der Personen mit Migrationshintergrund und Teilnehmende pro Angebot**

	Bis zu 1/3	Zwischen 1/3 und 2/3	Mehr als 2/3	(Fast) ausschließlich MigrantInnen
10%-Perzentil	2	5	4	5
25%-Perzentil	4	7	7	8
Median	7	15	11	12
75%-Perzentil	15	27	14	15
95%-Perzentil	30	30	24	18
Anzahl der Angebote	43	38	22	81

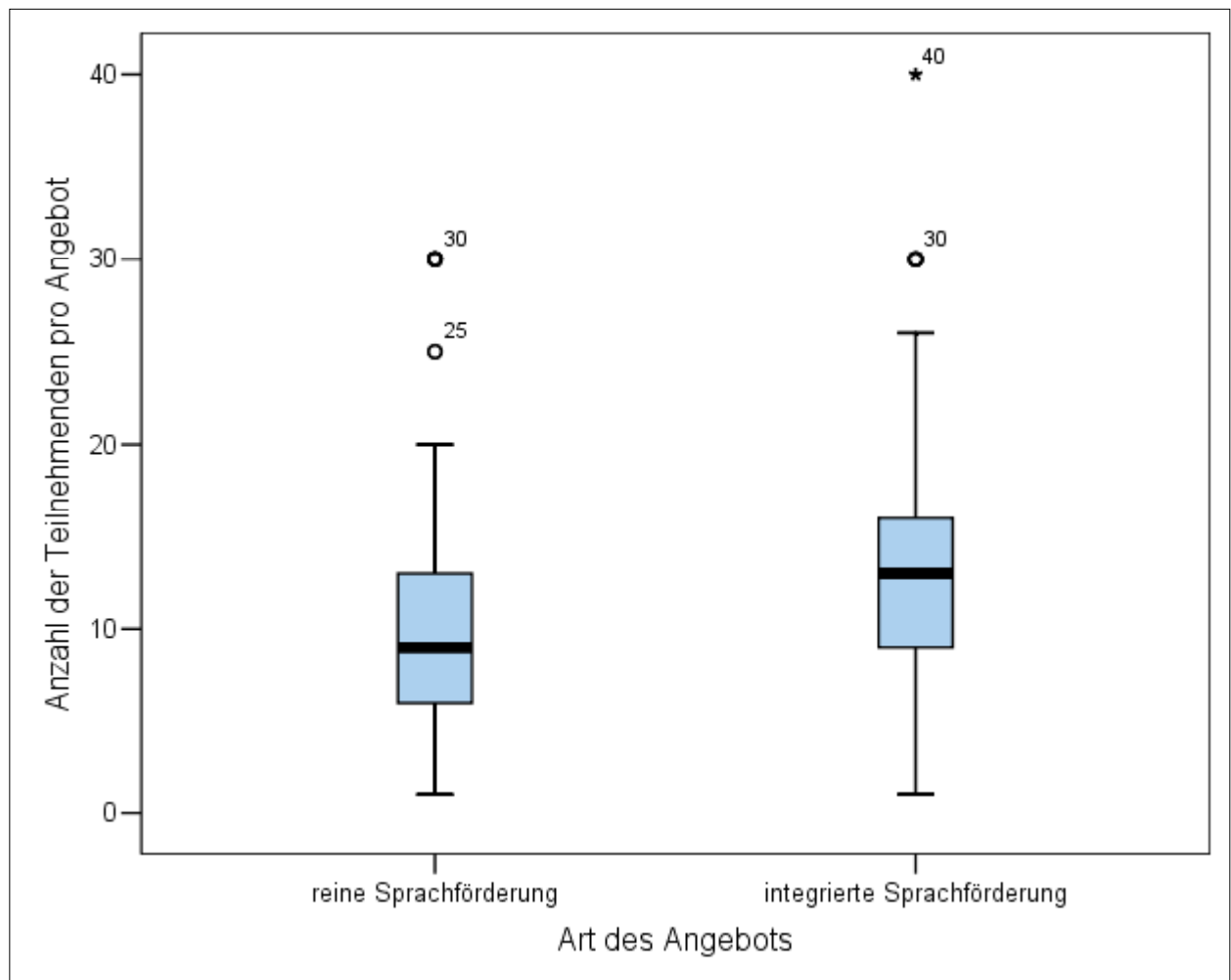
Die Tabelle und die Abbildung zeigen, dass die durchschnittliche Gruppengröße in den Angeboten, bei denen der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund bis zu 1/3 beträgt, bei sieben Personen liegt. Bei den Angeboten mit einem (fast) ausschließlichem Anteil an Personen mit Migrationshintergrund beträgt der Median 12 Personen. Das heißt, die Angebote, an denen tendenziell die wenigsten Personen teilnehmen, sind auch gleichzeitig die Angebote mit dem geringsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund - was positiv zu beurteilen





ist. Die Angebote, an denen wiederum die meisten Personen teilnehmen, sind auch gleichzeitig die Angebote mit dem höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund – was ungünstig zu beurteilen sein dürfte.

**Abbildung 10: Box-Plot-Darstellung - Art der Sprachförderung und Teilnehmende pro Angebot**



**Tabelle 30: Perzentile zur Box-Plot-Darstellung - Art der Sprachförderung und Teilnehmenden**

	Reine Sprachförderangebote	Integrierte Sprachförderangebote
10%-Perzentil	3	5
25%-Perzentil	6	9
Median	9	13
75%-Perzentil	13	17
95%-Perzentil	25	30
Anzahl der Angebote	94	85

Der Median bei den reinen Sprachförderangeboten liegt bei neun – dies ist für den Lernerfolg sicherlich günstig zu beurteilen. Bei den integrierten Angeboten liegt der Median bei 13; dies entspricht dem 75%-Perzentil-Wert bei den reinen Angeboten. Das heißt, in der Hälfte der integrierten Angebote liegt die durchschnittliche Gruppengröße über der durchschnittlichen Gruppengröße von 75% der reinen Sprachförderangeboten.



## Geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Angebote

Bezüglich der geschlechtsspezifischen Anteile liegen für 46 Angebote (21,3%) keine Angaben vor, wie hoch der Anteil der Mädchen und Frauen ist. Bei 13 Angeboten (6,0%) liegt der Anteil unter 50% und bei 93 Angeboten (43,1%) bei 50%. Die Akteure gaben für 24 Angebote (11,1%) an, dass der Anteil bei 60% liegt, und bei 19 Angeboten (8,8%), dass der Anteil zwischen 65% und 90% beträgt. Bei 20 Angeboten (9,3%) lag der Anteil der Mädchen oder Frauen bei 100%.

17 Angebote (7,9%) richten sich nur an Mädchen/Frauen. Die Akteure waren: drei Kindertagesstätten, drei Migrantenselbstorganisationen, vier sonstige Anbieter, zwei Akteure aus der Gruppe „ESTA, Sprint, VHS“.

10 Angebote (4,6%) richten sich nur an Jungen/Männer. Die Akteure waren: eine Kindertagesstätte, eine Migrantenselbstorganisation, zwei sonstige Anbieter.

## Beurteilung der Zusammensetzung

Die folgende Tabelle zeigt die Beurteilung der generellen Zusammensetzung (Teilnehmende) der Angebote. Positiv zu werten ist, dass die Kategorie „überhaupt nicht ideal“ keinmal gewählt wurde (und deswegen in der Tabelle nicht aufgelistet ist).

**Tabelle 31: Beurteilung der generellen Zusammensetzung der Angebote**

	Anzahl	Prozent
sehr ideal	53	24,5
eher ideal	80	37,0
mittel	51	23,6
eher nicht ideal	3	1,4
k.A.	29	13,4
Total	216	100,0

**Tabelle 32: Art der Sprachförderung und Beurteilung der generellen Zusammensetzung der Angebote**

		Art der Sprachförderung		Total
		rein	integriert	
sehr ideal	Anzahl	23	30	53
		43,4%	56,6%	100,0%
eher ideal	Anzahl	35	45	80
		43,8%	56,3%	100,0%
mittel	Anzahl	34	17	51
		66,7%	33,3%	100,0%
eher nicht ideal	Anzahl	2	1	3
		66,7%	33,3%	100,0%
k.A.	Anzahl	18	11	29
		62,1%	37,9%	100,0%
Total	Anzahl	112	104	216
		51,9%	48,1%	100,0%

Die Zusammensetzung der integrierten Sprachförderangebote wird tendenziell positiver bewertet als die Zusammensetzung der reinen Angebote.



**Tabelle 33: Anbietergruppen und Beurteilung der generellen Zusammensetzung der Angebote**

		Beurteilung der Zusammensetzung					Total
		sehr ideal	eher ideal	mittel	eher nicht ideal	k.A.	
Kita	Anzahl	17	40	17	1	7	82
		20,7%	48,8%	20,7%	1,2%	8,5%	100,0%
Schule	Anzahl	17	10	13	1	17	58
		29,3%	17,2%	22,4%	1,7%	29,3%	100,0%
MSO	Anzahl	13	10	0	0	2	25
		52,0%	40,0%	,0%	,0%	8,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	5	7	20	0	2	34
		14,7%	20,6%	58,8%	,0%	5,9%	100,0%
Sonstige	Anzahl	1	13	1	1	1	17
		5,9%	76,5%	5,9%	5,9%	5,9%	100,0%
Total	Anzahl	53	80	51	3	29	216
		24,5%	37,0%	23,6%	1,4%	13,4%	100,0%

Es fällt zunächst der hohe Anteil der Nennungen in der Kategorie „k.A. = keine Angabe“ bei den Schulen (29,3%) im Vergleich zu den anderen Anbietergruppen auf.

Positiv zu verzeichnen ist die überdurchschnittlich häufige (52,0%) Nennung „sehr ideal“ bezüglich der Angebote der Migrantenselbstorganisationen. Dieses Ergebnis mag möglicherweise damit zusammenhängen, dass es einen engen kulturellen und ethnischen Zusammenhang bzw. eine Überschneidung zwischen Anbieter und Teilnehmenden gibt.

Überdurchschnittlich häufig wurde die Kategorie „eher ideal“ von den Kindertagesstätten (48,8%) und den sonstigen Akteuren (76,5%) genannt. Im Vergleich fällt die negativere Beurteilung von ESTA, Sprint, VHS bezüglich der Beurteilung mit 58,8% als „mittel“ auf. Diese Beurteilung korrespondiert tendenzielle mit der Beurteilung der Motivation der Teilnehmenden an den Angeboten. Wie die folgende Tabelle zeigt, wurde im Vergleich zu den anderen Anbietergruppen von ESTA, Sprint; VHS die Motivation der Teilnehmenden nicht als „sehr gut“, sondern ausschließlich als „eher gut“ bezeichnet. Dies ist „datentechnisch“ ein Beleg für die Ehrlichkeit der Antwortenden und die Qualität der erhobenen Daten, da diese somit in sich schlüssig bzw. „rund“ sind.

**Tabelle 34: Anbietergruppen und Motivation der Teilnehmenden**

		Motivation der Teilnehmenden					Total
		sehr gut	eher gut	mittel	kann ich nicht beurteilen	k.A.	
Kita	Anzahl	11	11	2	1	0	25
		44,0%	44,0%	8,0%	4,0%	,0%	100,0%
Schule	Anzahl	2	6	2	1	4	15
		13,3%	40,0%	13,3%	6,7%	26,7%	100,0%
MSO	Anzahl	4	1	0	0	2	7
		57,1%	14,3%	,0%	,0%	28,6%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	0	3	0	0	0	3
		,0%	100,0%	,0%	,0%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	3	3	2	0	0	8
		37,5%	37,5%	25,0%	,0%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	20	24	6	2	6	58
		34,5%	41,4%	10,3%	3,4%	10,3%	100,0%



In der Tabelle 35 sind die Ergebnisse dargestellt, wenn die Beurteilung der generellen Zusammensetzung mit dem Anteil der Personen mit Migrationshintergrund gekreuzt wird.

**Tabelle 35: Beurteilung der Zusammensetzung und Anteil der Personen mit Migrationshintergrund**

		Beurteilung der Zusammensetzung					Total
		sehr ideal	eher ideal	mittel	eher nicht ideal	k.A.	
bis zu 1/3	Anzahl	3	28	11	1	7	50
		6,0%	56,0%	22,0%	2,0%	14,0%	100,0%
zwischen 1/3 und 2/3	Anzahl	21	4	13	0	4	42
		50,0%	9,5%	31,0%	,0%	9,5%	100,0%
mehr als 2/3	Anzahl	9	12	2	0	0	23
		39,1%	52,2%	8,7%	,0%	,0%	100,0%
(fast) ausschließlich MigrantInnen	Anzahl	15	35	25	2	7	84
		17,9%	41,7%	29,8%	2,4%	8,3%	100,0%
k.A.	Anzahl	5	1	0	0	11	17
		29,4%	5,9%	,0%	,0%	64,7%	100,0%
Total	Anzahl	53	80	51	3	29	216
		24,5%	37,0%	23,6%	1,4%	13,4%	100,0%

Bezüglich der Beurteilung „sehr ideal“ wurde der höchste Wert (50,0% - der damit auch deutlich über dem durchschnittlichen Wert von 24,5% liegt) erreicht, wenn der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund zwischen 1/3 und 2/3 liegt. In der Beurteilung eher ungünstig liegen die Angebote, an denen (fast) ausschließlich MigrantInnen teilnahmen.

### Angaben zur idealen Zusammensetzung von reinen Sprachförderangeboten

Die größte Übereinstimmung zur idealen Zusammensetzung von Sprachförderangeboten ist die Förderung nach homogenem Lernstand (1-7, diese Zahlen beziehen sich auf die nummerierten Aussagen in der Tabelle 35). Des Weiteren sollte die Gruppenstärke kleiner als bisher sein (7-10). Die Angaben zur ethnischen Zusammensetzung werden überwiegend von Kindertagesstätten vorgenommen. Dabei machen die einzelnen Tagesstätten sehr unterschiedliche Angaben zur idealen ethnischen Zusammensetzung (11-14). Diese reichen von vorteilhafter ethnischer Heterogenität (6, 11, 12) bis zu gewünschter ethnischer Homogenität (13, 14). Auch die Angaben zur Geschlechterverteilung fallen sehr unterschiedlich aus. Während ein Träger aus dem Erwachsenenbereich (ESTA, Sprint, VHS) eine Geschlechtermischung nach bisheriger Differenzierung vorschlägt (10), plädiert ein Anbieter aus dem schulischen Bereich für eine Geschlechtertrennung in der Erwachsenenbildung (14). Zwei Kindertagesstätten weisen darauf hin, dass die regelmäßige Teilnahme und ein Interesse der Erziehungsverantwortlichen die Angebote unterstützen können und somit zur idealen Zusammensetzung dazugehören (15, 16).

Diese hier vorgeschlagene Breite an unterschiedlichen und zum Teil widersprüchlichen Vorschlägen zur idealen Zusammensetzung für die Durchführung von reinen Sprachförderangeboten wird mit zwei Angaben erklärend aufgefangen (17, 18). In diesen beiden Anmerkungen machen Akteure darauf aufmerksam, dass die ideale Zusammensetzung in jedem Angebot individuell ausfalle und diese je nach spezifischer Zielrichtung des Angebots variere. Ein Akteur muttersprachlicher Förderung schreibt der Zusammensetzung keinerlei Bedeutung zu (19).



**Tabelle 36: Angaben zur idealen Zusammensetzung von reinen Sprachförderangeboten**

Nr.	Ideale Zusammensetzung von reinen Sprachförderangeboten
1	Kinder gleichen Entwicklungsstandes
2	Nach Sprachniveau
3	Wir müssen immer wieder auf die Lernausgangslage Bezug nehmen und variieren je nach Lerngruppe.
4	Homogener Sprachstand unter Berücksichtigung des motorischen Entwicklungsstandes.
5	Homogener Sprachstand, mehr Angebote direkt im Stadtteil
6	Ethnische Heterogenität. Lernstand sollte homogen sein
7	Kleinere Gruppen, aufgeteilt nach Stärken und Schwächen und Art der Schwierigkeit
8	Kleinere Klassenstärke!
9	Noch kleinere Gruppen
10	Kleinere Gruppen sind von Vorteil; in den Frauensprachkursen sollten eventuell auch Männer zugelassen werden.
11	Möglichst sprachgemischt
12	50% Deutsche und 50% Kinder mit Migrationshintergrund
13	100% Migrantenkinder
14	Ähnlicher kultureller Hintergrund, gemischtgeschlechtlich bis 16, dann getrennt
15	Regelmäßige Teilnahme der Kinder und Interesse der Eltern erleichtern die Förderung und sichern Erfolg
16	Regelmäßige Teilnahme der Kinder und Interesse der Eltern erleichtern die Förderung und sichern Erfolg
17	Wird individuell zusammengestellt, altersgemischt im Kita-Alter hat sich als gut erwiesen
18	Je nach spezifischer Zielrichtung variierend
19	Zusammensetzung spielt keine große Rolle (Muttersprachliche Förderung)

### Angaben zur idealen Zusammensetzung für integrierte Angebote

Sofern Akteure Angaben zur ethnischen Zusammensetzung machen, geben sie einheitlich eine ethnische Mischung als vorteilhaft für die Durchführung von integrierten Sprachförderangeboten an (20-25). Zwei Anbieter machen darauf aufmerksam, dass eine geringere Kursstärke zur idealen Zusammensetzung integrierter Angebote dazugehört (26, 27). Eine Schule macht darauf aufmerksam, dass ab 16 Jahre eine Geschlechtertrennung anzustreben sei (28). Zwei Träger aus dem Bereich der sonstigen Anbieter weisen bei integrierten Sprachförderangeboten (Sprache und Arbeit) auf die vorteilhafte Ähnlichkeit eines Berufsfeldes hin.

**Tabelle 37: Angaben zur idealen Zusammensetzung für integrierte Angebote**

Nr.	Ideale Zusammensetzung von integrierten Angeboten
20	50% Deutsche und 50% Kinder mit Migrationshintergrund
21	50% Deutsche und 50% Kinder mit Migrationshintergrund
22	Geschlechtsheterogenität wäre ideal (50%/50%)
23	50% muttersprachlich deutsch, 50% muttersprachlich englisch
24	75% Deutsche und 25% Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund
25	75% Deutsche und 25% Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund
26	Geringere Kursstärke!
27	Mehr Einzel- und Kleingruppenförderung
28	Gemischtgeschlechtlich bis 16, dann getrennt
29	Alle Angebote sollten viel Raum für direkte Konversation bieten - und das in kindgerechter Spiel+Spaß-Atmosphäre!
30	Nach Sprachniveau
31	Berufsspezifisch
32	Homogenes (gleiches) Berufsfeld



## Motivation der erwachsenen Teilnehmenden, Abbrecherquote und Quereinsteiger

Von den 15 Akteuren, die Angaben zur Motivation der erwachsenen Teilnehmenden gemacht haben, sagten 12 (80,0%), dass die Motivation eher intrinsisch ist (die Teilnehmenden wollen selbst Deutsch lernen, gefördert werden). Dieses Ergebnis ist sehr positiv zu werten. Nur ein Akteur sagte, dass die Motivation eher extrinsisch ist (die Teilnehmenden nehmen aus Pflicht oder „Bescheinigungsdruck“) teil. Ein Akteur gab an, dass die Motivation sowohl intrinsisch als auch extrinsisch sei.

**Tabelle 38: Beurteilung der Motivation der Teilnehmenden**

	Anzahl	Prozent
eher intrinsisch	12	20,7
eher extrinsisch	2	3,4
kann ich nicht beurteilen	1	1,7
es nahmen keine Erwachsenen am Angebot teil	36	62,1
sowohl intrinsisch, als auch extrinsisch	1	1,7
k.A.	6	10,3
Total	58	100,0

### Abbrecherquote

Bezüglich der Abbrecherquote gibt es für 17 Angebote entsprechende Aussagen. Demnach gibt es bei zehn Angeboten eine Abbrecherquote von bis zu 10%, bei fünf Angeboten eine Quote von 10% und bei je einem Angebot ein Quote von 20% bzw. 50%.

### Quereinsteiger

Zu der Frage, ob die Angebote offen für QuereinsteigerInnen waren, gab es für 61 Angebote (28,2%) keine Angaben. 102 Angebote (47,2%) waren offen für QuereinsteigerInnen und 53 Angebote (24,5%) nicht.

### Häufigkeit der Angebote

Die Akteure wurden gefragt, wie oft ihre Angebote in der Woche stattfanden. Die entsprechenden Ergebnisse sind in der Tabelle 38 wiedergegeben.

**Tabelle 39: Wie oft hat das Angebot in der Woche stattgefunden?**

	Anzahl	Prozent
einmal	67	31,0
zweimal	49	22,7
dreimal	20	9,3
viermal	8	3,7
mehr als viermal	47	21,8
k.A.	25	11,6
Total	216	100,0



**Tabelle 40: Häufigkeit des Angebotes und Anbietergruppe**

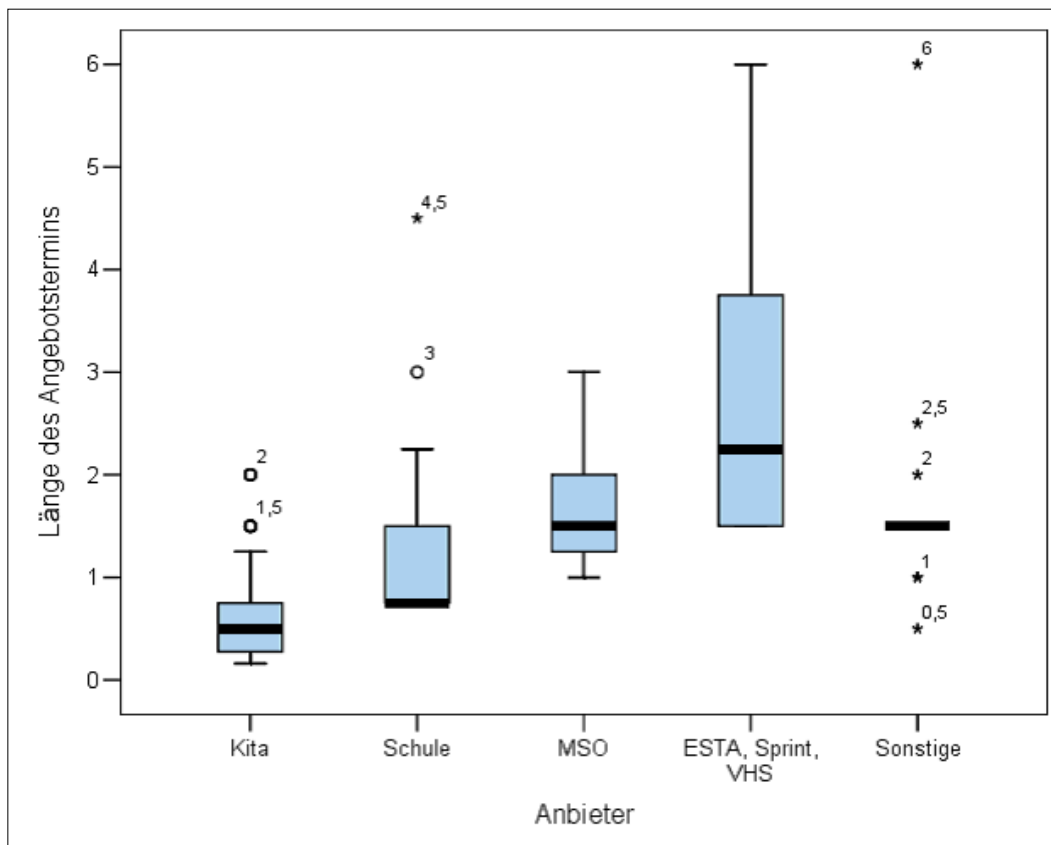
		Häufigkeit des Angebotes						Total
		einmal	zweimal	dreimal	viermal	mehr als viermal	k.A.	
Kita	Anzahl	21	13	2	6	32	8	82
		25,6%	15,9%	2,4%	7,3%	39,0%	9,8%	100,0%
Schule	Anzahl	24	20	0	0	2	12	58
		41,4%	34,5%	,0%	,0%	3,4%	20,7%	100,0%
MSO	Anzahl	16	3	0	1	1	4	25
		64,0%	12,0%	,0%	4,0%	4,0%	16,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	1	12	13	0	7	1	34
		2,9%	35,3%	38,2%	,0%	20,6%	2,9%	100,0%
Sonstige	Anzahl	5	1	5	1	5	0	17
		29,4%	5,9%	29,4%	5,9%	29,4%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	67	49	20	8	47	25	216
		31,0%	22,7%	9,3%	3,7%	21,8%	11,6%	100,0%

Die Tabelle 40 zeigt, dass absolut und prozentual die meisten Angebote der Kindertagesstätten fast täglich (mehr als viermal die Woche) stattfanden. Ebenso überdurchschnittlich häufig fanden Angebote fast täglich bei den sonstigen Akteuren statt. Gut 1/3 der Angebote der sonstigen Akteure findet aber auch nur einmal die Woche oder dreimal statt. Am seltensten (einmal die Woche) fanden die Angebote bei den Migrantenselbstorganisationen statt.

**Zeitliche Dauer der Angebotstermine**

Bei den Angaben zur zeitlichen Dauer handelt es sich um Zeitstunden (60 Minuten). Die Angaben weisen eine Spannweite von 0,17 Stunden (10 Minuten) bis 6 Stunden auf. Bei den Extremwerten von 6 Stunden handelt es sich jeweils um ein Angebot von ESTA und ein Angebot der Netzwerk Lippe gGmbH. Weitere hohe Werte für die jeweiligen Angebote - 4,5, 3,75 und 3,15 Stunden - wurden von zwei Schulen, zwei Akteuren aus der Gruppe von ESTA, Sprint, VHS und zwei Migrantenselbstorganisationen genannt.

**Abbildung 11: Box-Plot-Darstellung - Anbietergruppen und zeitliche Dauer der Angebotstermine**



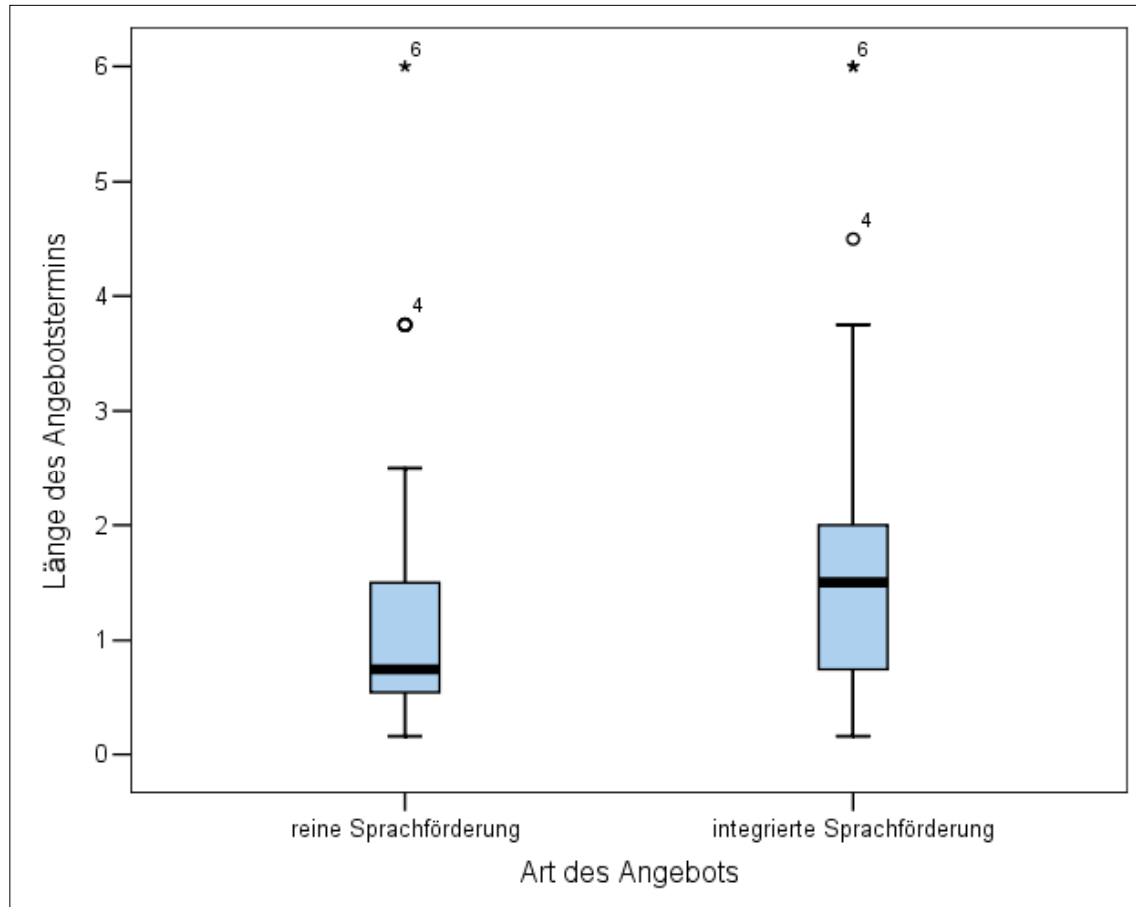


**Tabelle 41: Perzentile zur Box-Plot-Darstellung - Anbietergruppen und zeitliche Dauer der Angebotstermine**

	Kita	Schule	MSO	ESTA, Sprint, VHS	Sonstige
10%-Perzentil	0,18	0,75	1,00	1,50	0,75
25%-Perzentil	0,25	0,75	1,00	1,50	1,38
Median	0,50	0,75	1,50	2,25	1,50
75%-Perzentil	0,75	1,50	2,00	3,75	1,63
95%-Perzentil	1,50	2,00	3,00	3,75	4,25
Anzahl der Angebote	75	51	23	34	14

Die folgende Box-Plot-Darstellung zeigt, dass die Angebote mit der kürzesten zeitlichen Dauer von den Kindertagesstätten durchgeführt werden. Die Abbildung zeigt zudem recht deutlich, dass mit dem zunehmenden Alter der Teilnehmenden auch die zeitliche Dauer der Angebote stetig größer wird. So stieg der Median von 0,50 Stunden bei den Kindertagesstätten kontinuierlich über 0,75 (Schule), 1,50 (Migrantenselbstorganisationen) auf 2,25 bei ESTA, Sprint, VHS an. In den Daten und der Darstellung für die sonstigen Akteure zeigt sich die unterschiedliche Angebotsstruktur für unterschiedliche Zielgruppen (sowohl jüngere als auch ältere Personen).

**Abbildung 12: Box-Plot-Darstellung - Art der Angebote und zeitliche Dauer der Angebotstermine**





**Tabelle 42: Perzentile zur Box-Plot-Darstellung**

	Reine Sprachförderung	Integrierte Sprachförderung
10%-Perzentil	0,25	0,50
25%-Perzentil	0,53	0,75
Median	0,75	1,50
75%-Perzentil	1,50	2,13
95%-Perzentil	2,00	3,75
Anzahl der Angebote	108	89

In der Darstellung spiegelt sich die Tatsache wider, dass integrierte Sprachförderangebote, die mit anderen Themen verbunden sind, länger dauern als reine Sprachförderangebote. Demzufolge liegt der Median bei den integrierten Angeboten doppelt so hoch wie bei den reinen Angeboten.

### Kenntnis der erwachsenen Migrantenbevölkerung bezüglich der Sprachförderung für sie in Detmold

Die Akteure wurden gefragt, wie sie die Kenntnis der erwachsenen Migrantenbevölkerung bezüglich der Sprachförderung für sie in Detmold einschätzen. Die folgende Tabelle zeigt die entsprechenden Ergebnisse.

**Tabelle 43: Beurteilung der Kenntnis der erwachsenen Migrantenbevölkerung bezüglich der Sprachförderung für sie in Detmold**

	Anzahl	Prozent
eher gut	4	6,9
mittel	5	8,6
eher schlecht	10	17,2
sehr schlecht	2	3,4
kann ich nicht beurteilen	29	50,0
k.A.	8	13,8
Total	58	100,0

Die Tabelle zeigt, dass ein Fünftel der Befragten (20,6%) die Kenntnis der erwachsenen Migrantenbevölkerung bezüglich der Sprachförderung für sie in Detmold als schlecht einschätzt („eher schlecht“ und „sehr schlecht“). Bezieht man diese Beurteilung nur auf jene Akteure, die geantwortet haben und sich in der Lage sahen, eine Beurteilung abzugeben (n=21), so erhöht sich der Prozentwert auf 57,1%. Das heißt, die Hälfte der Akteure mit einer aussagekräftigen Antwort beurteilt die Kenntnis als schlecht. Insbesondere die Schulen, ESTA, Sprint, VHS und die sonstigen Akteure bezeichnen die Kenntnis der erwachsenen Migrantenbevölkerung bezüglich der Sprachförderung für sie in Detmold als schlecht. Tendenziell zu erwarten war, dass ESTA, Sprint, VHS die Kenntnisse als schlecht bezeichnen würden, da sie von einer besseren Kenntnis - und demzufolge von einer verstärkten Inanspruchnahme ihrer Angebote - profitieren dürften.

Nachvollziehbar ist auch, dass die Schulen, die sich konkret geäußert haben, die Kenntnisse der Erwachsenen (und damit der Eltern ihrer SchülerInnen) als schlecht beurteilt haben. In dieser Beurteilung dürften sicherlich auch Erfahrungen im Rahmen ihrer Elternarbeit (Elternsprechtage etc.) ihren Niederschlag gefunden haben. Auffällig ist, dass die Kindertagesstätten nicht ähnlich geantwortet haben wie die Schulen, dürften sie doch im Rahmen ihrer Elternar-



beit ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Auffällig ist zudem, dass die Migrantenselbstorganisationen eher nicht geantwortet haben bzw. sagten, dass sie dieses nicht beurteilen können. In der folgenden Tabelle sind die Einzelergebnisse nochmals aufgelistet.

**Tabelle 44: Anbietergruppen und Beurteilung der Kenntnis der erwachsenen Migrantenbevölkerung bezüglich der Sprachförderung für sie in Detmold**

		Beurteilung der Kenntnis der erwachsenen Migrantenbevölkerung in Detmold						Total
		eher gut	mittel	eher schlecht	sehr schlecht	kann ich nicht beurteilen	k.A.	
Kita	Anzahl	2	2	2	2	16	1	25
		8,0%	8,0%	8,0%	8,0%	64,0%	4,0%	100,0%
Schule	Anzahl	0	1	4	0	6	4	15
		,0%	6,7%	26,7%	,0%	40,0%	26,7%	100,0%
MSO	Anzahl	0	1	0	0	3	3	7
		,0%	14,3%	,0%	,0%	42,9%	42,9%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	1	0	2	0	0	0	3
		33,3%	,0%	66,7%	,0%	,0%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	1	1	2	0	4	0	8
		12,5%	12,5%	25,0%	,0%	50,0%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	4	5	10	2	29	8	58
		6,9%	8,6%	17,2%	3,4%	50,0%	13,8%	100,0%



## 6 Muttersprachliche Förderung

In der folgenden Tabelle sind die 12 Akteure (20,7%) aufgelistet, aus deren Ausführungen eindeutig hervorging, dass sie eine muttersprachliche Förderung anbieten. In der Tabelle mit aufgeführt ist zudem die Sprache der jeweiligen muttersprachlichen Förderung.

**Tabelle 45: Angebotsträger muttersprachlicher Förderung und Sprache der muttersprachlichen Förderung**

Angebotsträger	Sprache der muttersprachlichen Förderung
Deutsch-Griechischer Freundeskreis	Griechisch
Deutsch-Italienische Gesellschaft Lippe-Detmold e.V.	Italienisch und Deutsch
Zwergenresidenz	Englisch und Deutsch
Freundschaft-Druschba e.V.	Deutsch und Russisch
Grundschule Bachschule	Türkisch
DITIB Gemeinde Detmold	Türkisch, (koran-relevantes) Arabisch
Afghanischer Kulturverein Lippe e.V.	Dari/Afghanisch
Islamisches Kommunikationszentrum e.V.	Türkisch, Arabisch, Afghanisch, Kurdisch, Deutsch
Grundschule Hakedahl	Türkisch
VHS Detmold	Russisch
Geschwister-Scholl-Gesamtschule	Türkisch
Weerth-Schule	Türkisch und Griechisch

Den Angaben ist zu entnehmen, dass es sich überwiegend um Sprachförderung handelt, die integrativ durchgeführt wird (Nachhilfe, durchgehende Sprachförderung, Stammtisch, Gesprächszirkel, Gesprächstreffen, freizeitpädagogische Angebote).

Deutsch als Muttersprache wird von der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Lippe-Detmold e.V., Freundschaft-Druschba e.V., von der Kindertagesstätte „Zwergenresidenz“ und von dem Islamischen Kommunikationszentrum e.V. aufgeführt. Diese vier Akteure arbeiten mit und für ethnisch heterogene Zielgruppen, darunter immer auch für Deutsche ohne Migrationshintergrund.

### Ethnische Zusammensetzung bei den Förderangeboten, Einsatz von muttersprachlichem Personal und Einschätzung der muttersprachlichen Förderung

Bezüglich der 57 Angebote, zu denen Angaben zur ethnischen Zusammensetzung vorliegen, gehörten bei sechs der Angebote (10,5%) 50% der Teilnehmenden zur gleichen Ethnie wie der Anbieter, bei 25 Angeboten (43,8%) lag der Anteil zwischen 60% und 100% und bei 26 Angeboten (45,6%) bei 100%.

Zu 39 Angeboten liegen Angaben vor, wie sich die Teilnehmenden auf andere Ethnien verteilen. Bei 27 Angeboten (69,2%) lag der Anteil bei unter 50%, bei sechs Angeboten (15,4%) lag der Anteil bei 50% und bei weiteren sechs Angeboten (15,4%) bei 100%.

12 Akteure setzen muttersprachliches Personal bei ihren Angeboten ein. Von diesen 12 Akteuren schätzen zehn Akteure die muttersprachliche Förderung in ihren Einrichtungen, Organisationen, Vereinen etc. als ausreichend ein.

## Grundsätzlicher Stellenwert muttersprachlicher Förderung

Die Akteure wurden in einer offenen Frage gefragt, welchen grundsätzlichen Stellenwert ihrer Meinung nach die muttersprachliche Förderung hat.

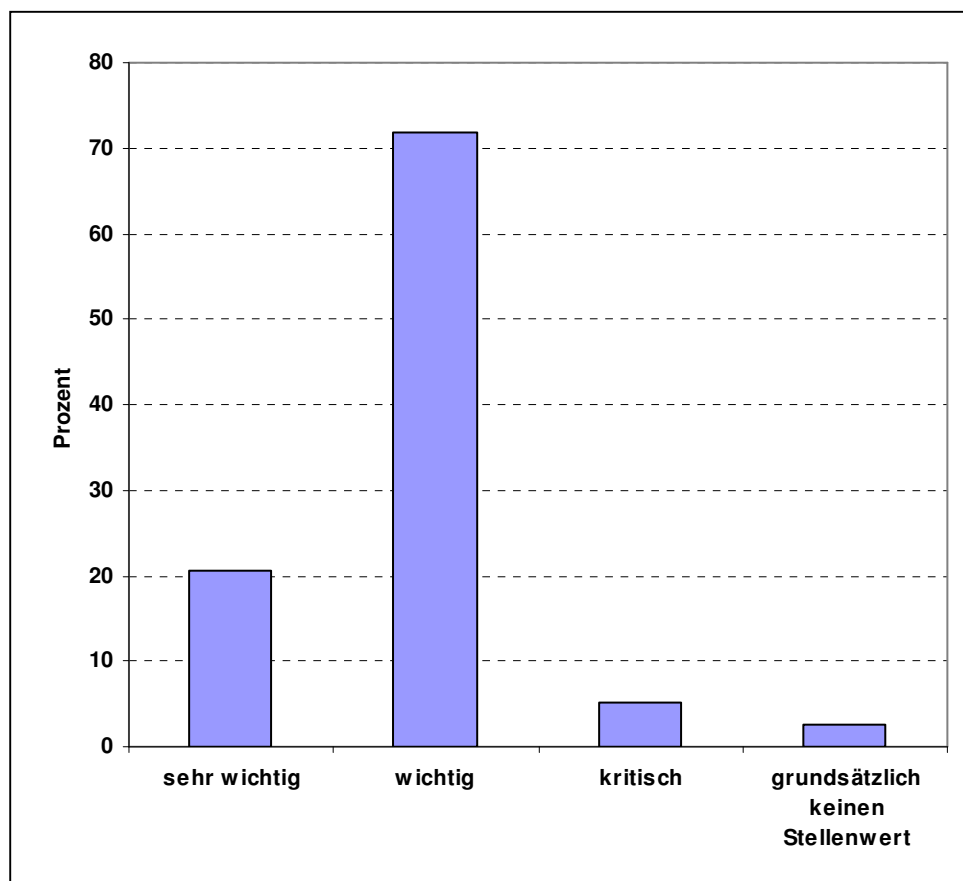
Von den insgesamt 58 Akteuren haben 67% (n=39) Angaben zum grundsätzlichen Stellenwert muttersprachlicher Förderung gemacht. In der Gesamtbetrachtung dieser Stellungnahmen zur muttersprachlichen Förderung ergeben sich vier Kategorien: „sehr wichtig“, „wichtig“, „kritisch“, „ohne grundsätzlichen Stellenwert“.

Dabei wurde die Bewertung der muttersprachlichen Förderung als „sehr wichtig“ von 21% (n=8) der Akteure vertreten. Die Bewertung als „wichtig“ wurde am häufigsten, nämlich zu 71% (n=28) genannt. Innerhalb dieser beiden positiven Bewertungen zur muttersprachlichen Förderung sind unterschiedliche Argumente genannt worden.

5% der Akteure (n=2) bewerteten die muttersprachliche Förderung als „kritisch“ und ein Akteure sah in der muttersprachlichen Förderung „keinen grundsätzlichen Stellenwert“.

Innerhalb der grundsätzlichen Bewertungen lassen sich - was die Anzahl der Stellungnahmen betrifft - keine Unterschiede zwischen den fünf Anbietergruppen erkennen. Somit sind ein breites, differenziertes Meinungsbild zur muttersprachlichen Förderung von den Akteuren aus allen Bereichen erfasst und Ungleichgewichte aufgrund möglicher Überrepräsentation eines Bereichs ausgeschlossen.

**Abbildung 13: Wichtigkeit der muttersprachlichen Förderung**



**Tabelle 46: Wichtigkeit der muttersprachlichen Förderung**

<b>Beurteilung</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
sehr wichtig	8	20,5
wichtig	28	71,8
kritisch	2	5,1
grundsätzlich kein Stellenwert	1	2,6
Insgesamt	39	100,0

In den folgenden Tabellen sind die entsprechenden Aussagen für die jeweilige Bewertung der Wichtigkeit muttersprachlicher Förderung zusammengestellt.

**Tabelle 47: Kategorie „Sehr wichtig“**

<b>Die muttersprachliche Förderung hat grundsätzlich einen „sehr wichtigen“ Stellenwert</b>
Die Beherrschung der Muttersprache ist von <i>sehr hoher Bedeutung</i> für das Erlernen weiterer Sprachen. Zweite und dritte Migrantengenerationen stehen im Moment vor dem Problem der Sprachlosigkeit, denn weder die Muttersprache noch die deutsche Sprache können korrekt gesprochen werden. Familien soll Ort der Muttersprache sein.
Muttersprachlichkeit ist <i>sehr bedeutend</i> für die gesamte Sprach- und Sprechentwicklung. Denn sie bildet die Grundstrukturen, die für den Erwerb weiterer Sprachen notwendig sind.
Die Beherrschung und Pflege der Muttersprache ist <i>sehr wichtig</i> für die Selbstsicherheit, Identitätsentwicklung und die Weiterentwicklung eines Kindes.
Muttersprachliche Förderung besitzt einen <i>sehr hohen Stellenwert!</i>
Muttersprachliche Förderung hat <i>höchste Priorität!</i>
Die Pflege der Muttersprache ist „ <i>oberste Pflicht</i> “ und sollte von Migrantengenerationen in Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen durchgeführt werden. (Hinweis auf ein gelungenes Projekt in Augustdorf (1982), in dem in der Grundschule türkischer Sprachunterricht als reguläres (Pflicht-)Fach durchgeführt wurde und dementsprechend keinen Strafcharakter besaß. Dies hatte zur Folge, dass Kinder eine systematische Förderung der Muttersprache bekamen und damit die Weichen für eine gelungene Identitätsentwicklung als Deutsche/r mit türkischem Hintergrund gelegt wurde)
Bei der derzeitigen Situation kann man von „Sprachverwirrung“ reden. Denn Kinder und Eltern aus 2. oder 3. Generation mit MGH haben kaum korrekt ausgebildete Sprachstrukturen, weder in der deutschen Sprache noch in der Muttersprache. Dabei ist es <i>elementar wichtig</i> , dass die Muttersprache korrekt ausgebildet wird. Kinder mit korrekter Sprachstruktur zeigen in der weiterführenden Schule bessere Ergebnisse in allen Fächern, besonders in den Fremdsprachen. Auf unserem Schulhof wird die Muttersprache nicht sanktioniert, aber es wird die Übersetzung eingefordert! Damit Kommunikation entstehen, muss klar sein, was mein Gegenüber ausdrücken will. Wir haben seit zwei Jahren Türkisch-Unterricht an unserer Grundschule, allerdings sind die Teilnehmerzahlen nicht so gut, wie wir erwartet haben (2007: 7 Personen, 2008: 10 Personen).
Die muttersprachliche Förderung hat einen <i>sehr hohen Stellenwert</i> .

**Tabelle 48: Kategorie „Wichtig“**

<b>Die muttersprachliche Förderung hat grundsätzlich einen „wichtigen“ Stellenwert</b>
Es ist <i>wichtig</i> , dass sich ein Kind schon in seiner Muttersprache gut artikulieren kann, denn auf diesen Grundstrukturen entwickelt sich jede weitere Sprache.
Die muttersprachliche Sprachförderung hat einen <i>hohen Stellenwert</i> in der Sprachentwicklung und im gesamten Integrationsprozess.
Wir sind der Meinung, dass es für die Kinder <i>wichtig</i> ist, die ersten drei Jahre besonders in ihrer Muttersprache gefördert zu werden, um phonologische Grundmuster korrekt auszubilden. Um danach darauf aufbauend die deutsche Sprache ebenfalls „richtig“ zu sprechen.
Die muttersprachliche Förderung hat einen <i>hohen Stellenwert</i> in der Sprachentwicklung und in der Integration.
Die Förderung der Muttersprache besitzt einen <i>hohen Stellenwert</i> , da viele „Gastarbeiter“ selbst ihre Muttersprache nicht korrekt beherrschen. Das wirkt sich als identitätsstiftender Faktor negativ aus (in vielen Fällen).
Die Förderung der Muttersprache besitzt einen <i>hohen Stellenwert</i> , denn sie dient zur Identitätsstabilisierung, zum „Wohlfühlen“.
Wir sind der Meinung, dass es für die Kinder <i>wichtig</i> ist, die ersten drei Jahre besonders in ihrer Muttersprache gefördert zu werden, um phonologische Grundmuster korrekt auszubilden. Um danach darauf aufbauend die deutsche Sprache ebenfalls „richtig“ zu erlernen.



Muttersprachliche Förderung hat einen <i>hohen Stellenwert</i> , da Kinder die Muttersprache beherrschen sollten, um eine Zweitsprache erlernen zu können.
Die Muttersprache ist <i>wichtig</i> zum Erwerb weiterer Sprachen (z.B. Deutsch).
Muttersprache hat einen <i>hohen Stellenwert</i> in der gesamten Sprachentwicklung und für den Erwerb einer Zweitsprache.
Migranten <i>sollten</i> ihre Muttersprache u.a. als Kulturträger pflegen. Die Förderung sollte auch über sie selbst organisiert werden (MSO).
Die Bewusstmachung der muttersprachlichen Struktur bildet die Basis für das Erlernen anderer Sprachen.
Muttersprache <i>sollte</i> gepflegt werden - wer die Muttersprache beherrscht, lernt auch die Zweitsprache leichter.
Muttersprache besitzt einen <i>hohen Stellenwert</i> , allerdings kam unser Angebot zur muttersprachlichen Förderung nicht zustande.
Muttersprachliche Förderung ist <i>wichtig</i> , um der Sprachlosigkeit der zweiten Generation entgegenzuwirken.
Kindern <i>sollte</i> in jedem Fall ihre Herkunftssprache vermittelt und erhalten werden.
Die Förderung der Muttersprache kann das Kind psychosozial <i>stärken</i> und <i>hilft</i> beim Aufbau der Zweitsprache.
Wir halten Mehrsprachigkeit für <i>wichtig</i> , wobei die Schulsprache Deutsch zunächst Vorrang hat.
Die Kinder verstehen die Muttersprache immer schlechter. Durch diese spezielle Förderung erhalten wir unsere Sprache und damit auch unsere Tradition. Diese darf nicht sterben.
Muttersprache hat einen <i>großen Stellenwert</i> . Die Zweitsprache wird gut erlernt, wenn Sicherheit in der Muttersprache herrscht.
Die Pflege der Muttersprache ist <i>berechtigt</i> und <i>bedeutsam</i> . Sie ist für den Erhalt einiger kultureller Faktoren, zur emotionalen Sicherung der Identität und zum gemeinsamen Austausch über gleiche Erfahrungshintergründe von großer Bedeutung. Allerdings geben wir zu bedenken, dass das ..... sich bewusst von der Förderung der Muttersprache als Förderung nationalistischen Denkens abgrenzt und distanziert! Zur Zeit dominiert die türkische Muttersprache in unserer islamischen Gemeinschaft. Doch unsere ethnische Heterogenität (Türkei, ehemalige GUS-Staaten, Ex-Jugoslawien, Syrien, Afghanistan, Asiatische Staaten, Afrikanische Staaten) führt dazu, dass die deutsche Sprache die absolute Voraussetzung für gemeinschaftliche Kommunikation darstellt! Die gemeinsame Ausgangsgrundlage besteht nicht in der gemeinsamen Herkunftssprache, sondern in unserer gemeinsamen religiösen Identität.
Muttersprachliche Förderung sollte von Migrantenselbstorganisationen in direkter Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen durchgeführt werden.
Muttersprache hat einen <i>hohen Stellenwert</i> , denn sie ist Grundvoraussetzung für den Erwerb weiterer Sprachen!
Die Muttersprache ist <i>wichtig</i> für das Erlernen von Sprachstrukturen. Des Weiteren nimmt sie wesentlichen Einfluss auf die Identität und ist Grundlage vertrauensvoller Kommunikation in der Familie.
Der Erstspracherwerb begründet die Fähigkeit zum weiteren Spracherwerb, liegt in unserer Einrichtung jedoch in der „Hand“ der Eltern.
Muttersprache ist <i>wichtig</i> , ist aber nicht Bestandteil unserer Angebote.
Die Förderung der Muttersprache ist <i>wichtig</i> .
Muttersprache hat einen <i>wichtigen Stellenwert</i> .

**Tabelle 49: Kategorie „Kritisch“**

<b>Die muttersprachliche Förderung ist „kritisch“ zu betrachten</b>
Bei Kindern besitzt die muttersprachliche Förderung einen hohen Stellenwert. Allerdings ist diese im arbeitsmarktpolitischen Bereich zu vernachlässigen.
Ich kann die Frage nicht genau beantworten, weil die Untersuchungen dazu sehr unterschiedlich ausfallen. Ich glaube, eine ganz verstärkte Unterstützung in Deutsch ist besser als Geld für muttersprachliche Förderung auszugeben.

**Tabelle 50: Kategorie „Grundsätzlich keinen Stellenwert“**

<b>Die muttersprachliche Förderung hat „grundsätzlich keinen Stellenwert“</b>
Muttersprachliche Förderung hat <i>keinen grundsätzlichen</i> Stellenwert!



## Analyse der Argumente für die Bewertungen einer muttersprachlichen Förderung

Bei der Betrachtung der Antworten bezüglich des Stellenwertes der muttersprachlichen Förderung ist positiv zu verzeichnen, dass 85% aller Akteure ihre Bewertung differenziert begründet haben.

Die genannten Begründungen für die Kategorien „sehr wichtig“ und „wichtig“ fallen inhaltlich zusammen. Es lassen sich interkategorial keine eindeutigen inhaltlichen Differenzen in den Argumentationen erkennen. Die Kategorisierungen bilden sich allein aus der Gewichtung der einzelnen Argumente heraus. Aus diesem Grund werden die Argumente im Weiteren zusammengefasst analysiert.

Viele Stellungnahmen beinhalten mehrere Argumente, sodass sich für die Analyse aus der Häufigkeit (36) der Bewertungen „sehr wichtig“ und „wichtig“ insgesamt 41 differenzierte Argumente herausbilden. Diese Argumente lassen sich in fünf Kategorien einteilen. Die am häufigsten genannte Begründung für die Wichtigkeit der muttersprachlichen Förderung ist der Hinweis auf die korrekte Ausbildung elementarer Sprachstrukturen (46%), die bedeutungsvoll für den Erwerb weiterer Sprachen sind. Diese Argumentation vertraten hauptsächlich Kindertagesstätten (74%).

Am zweithäufigsten wird die Begründung der muttersprachlichen Wichtigkeit mit identitätsstiftenden Faktoren zur psychosozialen Stärkung (17%) verknüpft. Vor allem Migrantenselbstorganisationen argumentieren mit identitätsstiftenden Funktionen der Muttersprache. Des Weiteren wird die Wichtigkeit der muttersprachlichen Förderung mit dem Argument der Bewahrung von Kultur und Tradition (10%) begründet. Auch bei diesem Argument sind die Migrantenselbstorganisationen am stärksten vertreten.

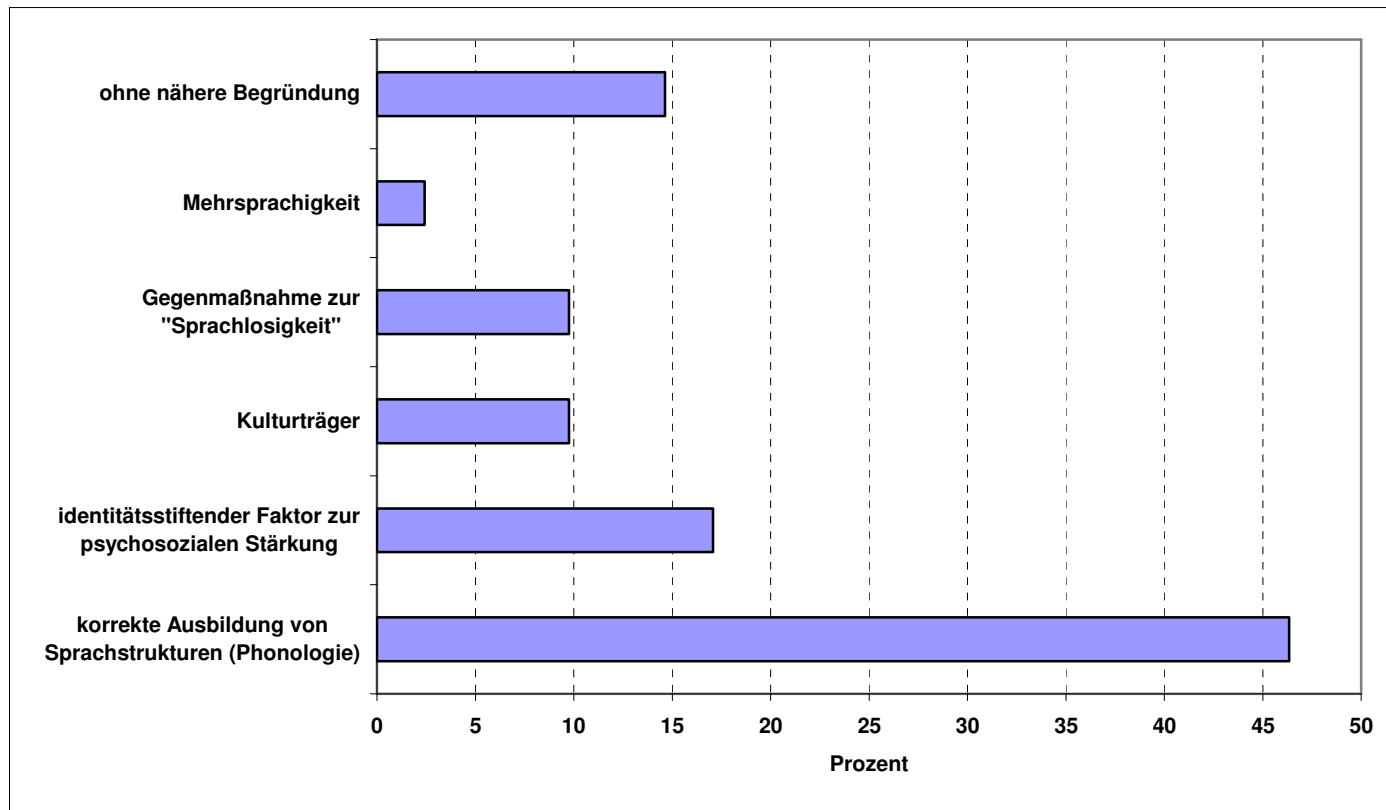
Weitere 10% der Argumente weisen auf das Phänomen der „Sprachlosigkeit“ in Detmold hin. Nach den Erfahrungen und Beobachtungen von vier Akteuren, darunter zwei Migrantenselbstorganisationen, eine Schule und ein Akteur aus dem Bereich der Sonstigen, weisen Personen mit Migrationshintergrund nicht nur in der deutschen Sprache Defizite auf, sondern auch in ihrer Muttersprache. Diesem beobachteten Tatbestand könne mit muttersprachlicher Förderung entgegengewirkt werden.

Eine Schule weist auf den hohen Stellenwert der Muttersprache in Bezug auf den Kompetenzzuwachs durch Mehrsprachigkeit hin.

15% der Bewertungen der muttersprachlichen Förderung als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ geben keine Hinweise auf die zugrundeliegenden Argumente ihrer Bewertung. Vor allem Schulen gaben bei ihrer Stellungnahme zur muttersprachlichen Förderung keinerlei Hinweise auf die dafür zugrunde liegenden Argumente.

**Tabelle 51: Argumente für die Bewertungen einer muttersprachlichen Förderung**

<b>Argumente</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
korrekte Ausbildung von Sprachstrukturen (Phonologie)	19	46,3
identitätsstiftender Faktor zur psychosozialen Stärkung	7	17,1
Kulturträger	4	9,7
Gegenmaßnahme zur „Sprachlosigkeit“	4	9,7
Mehrsprachigkeit	1	2,4
ohne nähere Begründung	6	14,6
Insgesamt	41	100,0

**Abbildung 14: Argumente für die Bewertungen einer muttersprachlichen Förderung**

Beachtung bedarf an dieser Stelle die muttersprachliche Förderung „Deutsch“ durch einige Akteure. Diese Akteure, z.B. die August-Hermann-Francke-Gesamtschule, geben für ihre Zielgruppe mit Migrationshintergrund aus Osteuropa in ihrem Sprachförderverständnis „Deutsch“ als tatsächliche Muttersprache an. Dieses Verständnis, diese Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung sind an den Status der Heimkehrer angelehnt und bilden damit eine besondere Kategorie im Rahmen muttersprachlicher Förderung, die es zu beachten gilt.

Als zentrales Ergebnis des Kapitels „Muttersprachliche Förderung“ ist festzuhalten, dass 39 Akteure dieser Förderung eine hohe Bedeutung beimessen und dies dezidiert begründen. Doch wird lediglich von 12 Akteuren muttersprachliche Förderung angeboten und durchgeführt. Wie mit diesem Widerspruch umzugehen ist, ist sicherlich eine Kernaufgabe des zukünftigen Sprachförderkonzeptes.





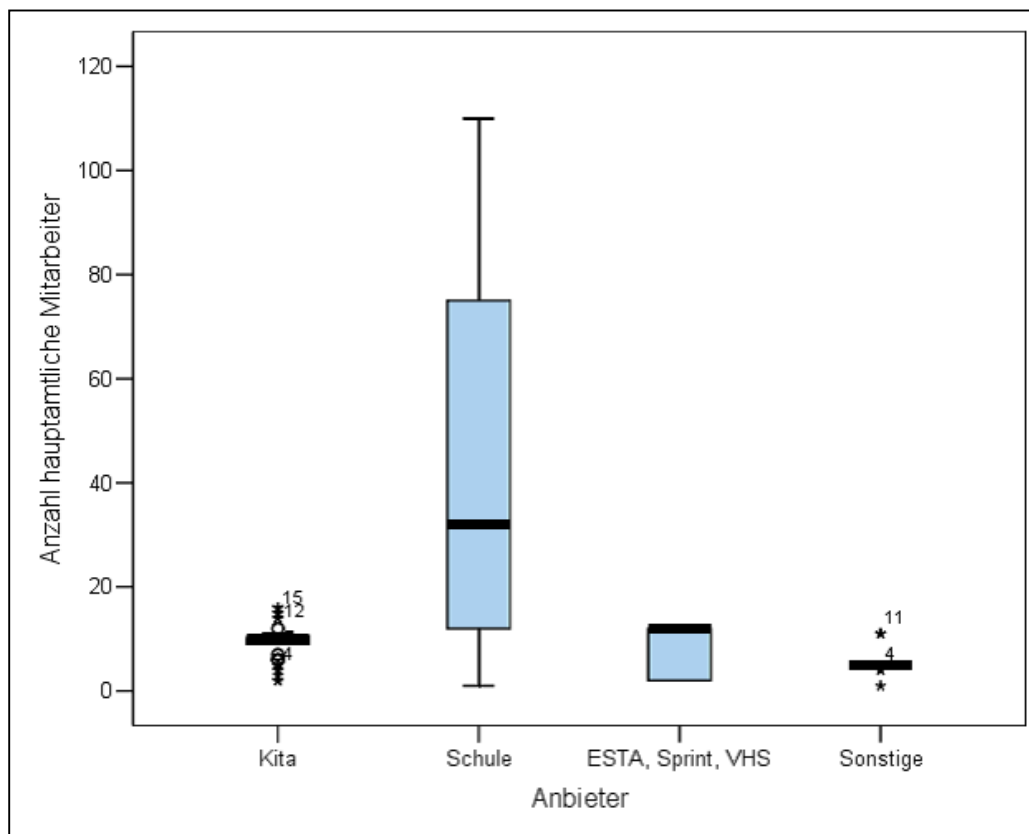
## 7 Die Mitarbeitenden

Einleitend sei angemerkt, dass im Rahmen der Fragen zum Thema „Sprachförderung und Mitarbeitende“ nicht nach Arbeitszeiten - z.B. Vollzeit, Teilzeit - gefragt wurde. Deswegen sind auch keine Aussagen möglich, wie häufig oder lange die Mitarbeitenden an der Durchführung der Sprachförderung beteiligt waren.

Von den 58 Akteuren gaben zehn Akteure an, dass keine hauptamtlichen Mitarbeitenden an der Durchführung der Sprachförderung beteiligt waren.

Von 34 Akteuren liegen Angaben zur Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden und zur Anzahl der Mitarbeitenden vor, die an der Durchführung der Sprachförderung beteiligt waren. Demnach waren 520 Mitarbeitende hauptamtlich beschäftigt; die Bandbreite reicht von einem bis 110 Mitarbeitenden.

**Abbildung 15: Box-Plot-Darstellung - Anbietergruppen und hauptamtliche Mitarbeitende**



**Tabelle 52: Anbietergruppen und hauptamtliche Mitarbeitende**

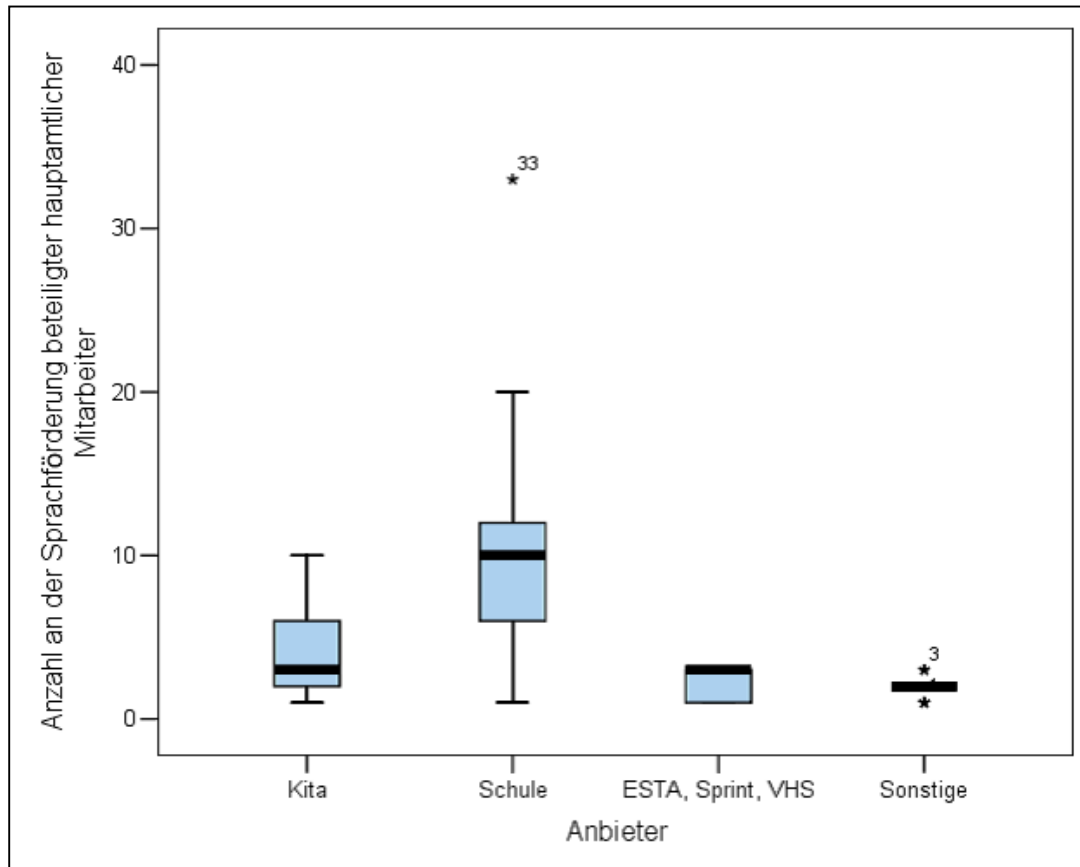
	Kita	Schule	ESTA, Sprint, VHS	Sonstige
10%-Perzentil	5	12	2	2
25%-Perzentil	8	12	2	4
Median	10	32	12	5
75%-Perzentil	10	75	12	5
95%-Perzentil	12	110	12	11
Anzahl der Angebote	69	34	25	13



Die Abbildung und die Tabelle geben ein Ergebnis wieder, das nicht überraschend ist. Dem zufolge sind mehr hauptamtliche Mitarbeitende an Schulen beschäftigt und in der Regel wenige Personen bei den Akteuren der anderen Anbietergruppen.

Von den 520 Mitarbeitenden waren 194 Personen (37,3%) an der Durchführung der Sprachförderangebote beteiligt. Die Bandbreite in dieser Gruppe reicht von einem bis 33 Mitarbeitenden.

**Abbildung 16: Anbietergruppen und hauptamtliche Mitarbeitende, die an der Durchführung der Sprachförderung beteiligt waren**



**Tabelle 53: Anbietergruppen und hauptamtliche Mitarbeitende, die an der Durchführung der Sprachförderung beteiligt waren**

	Kita	Schule	ESTA, Sprint, VHS	Sonstige
10%-Perzentil	1	1	1	1
25%-Perzentil	2	6	1	1
Median	3	10	3	2
75%-Perzentil	6	14	3	2
95%-Perzentil	9	20	3	3
Anzahl der Angebote	69	34	25	13

Von den 48 Akteuren, die hauptamtliche Mitarbeitende an der Durchführung der Sprachförderung beteiligen, gaben 15 Akteure (31,2%) an, dass alle Mitarbeitenden an der Durchführung der Sprachförderung beteiligt sind. Bei den übrigen Akteuren liegt der Prozentsatz derjenigen



Mitarbeitenden, die an der Sprachförderung beteiligt sind, in der Regel zwischen 10% und 50%, bei zwei Akteuren bei 75%, bzw. 80%.

Hinter dieser Bandbreite steht das Selbstverständnis der Akteure, dass es einerseits selbstverständlich ist, dass z.B. an den Grundschulen alle Lehrerinnen und Lehrer Sprachförderung durchführen, andererseits, dass es (sicherlich) einer Spezialisierung bedarf, um Sprachförderung professionell durchzuführen, und deswegen diese nur von einzelnen Personen durchgeführt wird.

Wie die Tabelle 25 zeigt, gaben Kindertagesstätten bei fast 20%, Schulen bei 43%, die sonstigen Akteuren bei 76% und ESTA, Sprint, VHS bei allen ihren Angeboten an, dass jeweils mehr als 2/3 der Angebotsteilnehmenden einen Migrationshintergrund hatten. Angesichts dieser Zahlen und der Tatsache, dass nur 23% der Akteure mit hauptamtlichen Mitarbeitenden Personen mit Migrationshintergrund beschäftigen, wird deutlich, wie groß die Lücke zwischen dem Bedarf an hauptamtlichen Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund und der derzeitigen Situation ist.

34 der Akteure gaben an, dass nebenamtliche Mitarbeitende an der Sprachförderung beteiligt sind.

11 (22,9%) der 48 Akteure mit hauptamtlichen Mitarbeitenden gaben an, dass sie Mitarbeitende mit Migrationshintergrund beschäftigen. Bei den 34 Akteuren mit nebenamtlichen Mitarbeitenden gaben sechs (17,6%) der Akteure an, dass nebenamtliche Mitarbeitende in der Sprachförderung einen Migrationshintergrund haben.

Die folgende Tabelle zeigt, welcher Akteur wie viele Mitarbeitende mit Migrationshintergrund beschäftigte.

**Tabelle 54: Akteure mit haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund**

Akteure	Hauptamtliche Mitarbeitende mit Migrationshintergrund	Nebenamtliche Mitarbeitende mit Migrationshintergrund
Ev. Kindertagesstätte „Sonnenschein“	1	
Städt. Kindertagesstätte „Hiddeser Berg“	3	
Kindertagesstätte „Fürstin Pauline Stiftung“ (Gutenbergstraße)	1	
AWO Kindertagesstätte „Heidenoldendorf“	2	
Ev. luth. Kindertagesstätte „Senfkorn“	1	
Grundschule Hakedahl	1	1
Weerth-Schule	3	
August-Hermann-Francke-Gesamtschule	2	
ESTA	1	4
Projektbüro SPRINT Förderverein der Volkshochschule Detmold e.V.		3
VHS		8
Haus der Kirche Herberhausen	2	4
DOMIZIL, Kinder- und Jugendtreff Herberhausen	2	3



Von den 11 Akteuren mit hauptamtlichen Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund gaben acht Akteure an, dass ihre Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund aus dem Kulturkreis kommen, aus dem sich größtenteils die Teilnehmenden der Angebote zusammensetzen.

Von den sechs Akteuren mit nebenamtlichen Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund gaben alle Akteure an, dass ihre Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund aus dem Kulturkreis kommen, aus dem sich größtenteils die Teilnehmenden der Angebote zusammensetzen.

Die Tabelle 55 zeigt, dass in 42 Angeboten (19,4%) Personen im Rahmen ehrenamtlichen Engagements mitarbeiten.

**Tabelle 55: Mitarbeit von Personen im Rahmen ehrenamtlichen Engagements in Sprachförderangeboten**

	Anzahl	Prozent
ja	42	19,4
nein	160	74,1
k.A.	14	6,5
Total	216	100,0

Überdurchschnittlich häufig arbeiteten dabei Personen bei Migrantenselbstorganisationen (84,0%) und bei den sonstigen Akteuren (52,9%) mit.

Die 42 Angebote - zum größten Teil (85%) integrierte Sprachförderangebote - verteilen sich auf 14 Akteure. Angebot 7 und 8 gehören zu den reinen Angeboten und werden ausschließlich von Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt.

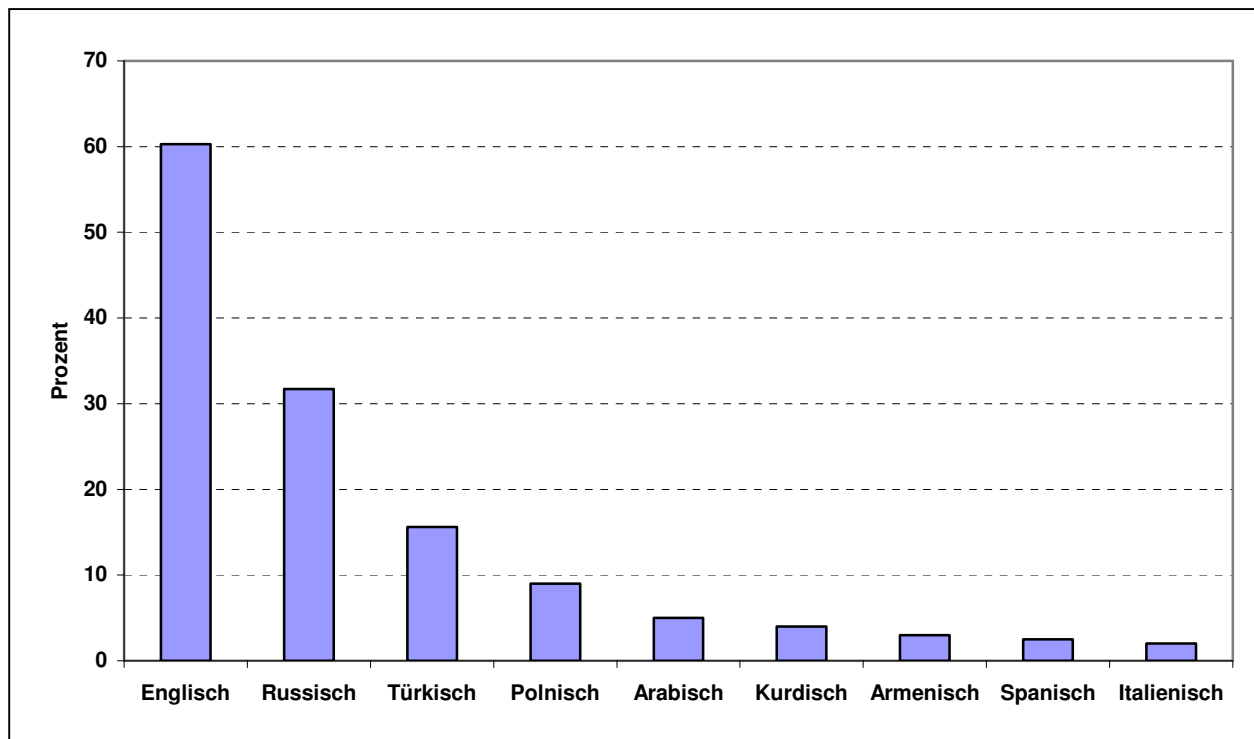
**Tabelle 56: Anbietergruppen und Aktivitäten ehrenamtlichen Engagements**

Nr.	Anbietergruppe	Aktivitäten ehrenamtlichen Engagements in Ihrer Sprachförderung
1	Kita	Geschichten und Bilderbücher vorlesen
2		Vorstellung verschiedener Berufe
3	Schule	Leseangebot
4		Durchführung von Aufklär-Abenden für Eltern mit Migrationshintergrund
5	MSO	Organisation, Planung, Durchführung
6		Organisation, Planung, Durchführung
7		Sprachunterricht DaF
8		Unterricht in der Muttersprache
9		Durchführung der Angebote zur Sprachförderung
10	Sonstige	Ehrenamtliche bieten Kursangebote an und führen sie auch aus
11		Durchführung und Leitung der niedrigschwelligen Deutschstunden
12		Unterstützung
13		Hilfestellungen in der Anwendung und konsequenten Übung des Gelernten, z.B. Bewerbungstelefonate üben (wird nur mit sehr gut eingearbeiteten Ehrenamtlichen durchgeführt)
14		Vorlesepaten



## Sprachkompetenz der Mitarbeitenden

**Abbildung 17: Nicht deutsche Sprachen, die die Mitarbeitenden beherrschen (Mehrfachnennungen)**



**Tabelle 57: Nicht deutsche Sprachen, die die Mitarbeitenden beherrschen (Mehrfachnennungen)**

	Anzahl	Prozent
Englisch	120	60,3
Russisch	63	31,7
Türkisch	31	15,6
Polnisch	18	9,0
Arabisch	10	5,0
Kurdisch	8	4,0
Armenisch	6	3,0
Spanisch	5	2,5
Italienisch	4	2,0

Als sonstige Sprachen wurden genannt: Dari/Afghanisch (n=1), Französisch (n=6), Griechisch (n=6) und Latein (n=1).

Neben Deutsch beherrschen die meisten Mitarbeitenden Englisch (60,3%). Weit weniger beherrschen die Mitarbeitenden andere Sprachen, wobei positiv der hohe Anteil von Personen auffällt, die Russisch beherrschen (31,7%). Positiv ist sicherlich, dass Mitarbeitende Arabisch, Kurdisch und Armenisch beherrschen. Indessen wird an dieser Stelle eine große Diskrepanz zwischen sinnvollen sowie notwendigen und tatsächlichen Sprachkompetenzen sichtbar. Denn so wurde z.B. bei 86,5% der Angebotsteilnehmenden die Türkei als Herkunftsland angegeben, aber nur 15,6% verfügen über türkische Sprachkompetenz.



In der Tabelle 58 sind die Angaben zur Verteilung der Sprachkenntnisse auf die fünf Anbietergruppen dargestellt.

**Tabelle 58: Anbietergruppen und nicht deutsche Sprachen, die die Mitarbeitenden beherrschen (Mehrfachnennungen)**

		Anbieter					Total
		Kita	Schule	MSO	ESTA, Sprint, VHS	Sonstige	
Englisch	Anzahl	45	37	4	24	10	120
		37,5%	30,8%	3,3%	20,0%	8,3%	
Russisch	Anzahl	28	9	6	15	5	63
		44,4%	14,3%	9,5%	23,8%	7,9%	
Türkisch	Anzahl	6	9	14	0	2	31
		19,4%	29,0%	45,2%	,0%	6,5%	
Arabisch	Anzahl	0	0	8	0	2	10
		,0%	,0%	80,0%	,0%	20,0%	
Kurdisch	Anzahl	0	0	6	0	2	8
		,0%	,0%	75,0%	,0%	25,0%	
Armenisch	Anzahl	0	0	2	4	0	6
		,0%	,0%	33,3%	66,7%	,0%	
Polnisch	Anzahl	10	8	0	0	0	18
		55,6%	44,4%	,0%	,0%	,0%	
Italienisch	Anzahl	2	0	2	0	0	4
		50,0%	,0%	50,0%	,0%	,0%	
Spanisch	Anzahl	0	1	0	4	0	5
		,0%	20,0%	,0%	80,0%	,0%	

### Interkulturelle Kompetenzen in der Sprachförderung

Die Akteure wurden gefragt, für wie wichtig sie interkulturelle Kompetenzen in der Sprachförderung halten. 69% der Akteure gaben an, dass interkulturelle Kompetenz<sup>5</sup> in der Sprachförderung sehr wichtig ist, und 17,2% gaben an, dass interkulturelle Kompetenz wichtig ist. Dies sind zusammen 86,2%. Kein Akteur gab an, dass interkulturelle Kompetenz unwichtig sei.

**Tabelle 59: Wichtigkeit der interkulturellen Kompetenzen in der Sprachförderung**

	Anzahl	Prozent
sehr wichtig	40	69,0
eher wichtig	10	17,2
mittel	1	1,7
k.A.	7	12,1
Total	58	100,0

<sup>5</sup> Interkulturelle Kompetenz = Fähigkeit, dem eigenen Ich fremdes Denken, Fühlen und Handeln zu begreifen (Kenntnis) und dieses Wissen im Umgang mit Menschen aus fremden Kulturen selbstkritisch und lernbereit (persönliche Haltung) umzusetzen (Können).



**Tabelle 60: Anbietergruppen und Wichtigkeit interkultureller Kompetenzen in der Sprachförderung**

		Wichtigkeit interkultureller Kompetenzen				Total
		sehr wichtig	eher wichtig	mittel	k.A.	
Kita	Anzahl	14	8	1	2	25
		56,0%	32,0%	4,0%	8,0%	100,0%
Schule	Anzahl	11	2	0	2	15
		73,3%	13,3%	,0%	13,3%	100,0%
MSO	Anzahl	4	0	0	3	7
		57,1%	,0%	,0%	42,9%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	3	0	0	0	3
		100,0%	,0%	,0%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	8	0	0	0	8
		100,0%	,0%	,0%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	40	10	1	7	58
		69,0%	17,2%	1,7%	12,1%	100,0%

Die Tabelle zeigt, dass Schulen, ESTA, Sprint, VHS und die sonstigen Anbieter überdurchschnittlich häufig interkulturelle Kompetenz in der Sprachförderung „sehr wichtig“ finden. Auffällig ist, dass die Migrantenselbstorganisationen in fast 43% der Fälle keine Angaben machten.

44,8% der Akteure gaben an, dass ihre Mitarbeitenden komplett oder teils/teils (22,4%) über interkulturelle Kompetenzen verfügen. 32,8% (n=20) der Akteure machten hierzu keine Angaben.

**Tabelle 61: Akteure, deren hauptamtliche Mitarbeitende über interkulturelle Kompetenzen in der Sprachförderung verfügen**

	Anzahl	Prozent
ja	26	44,8
teils/teils	12	20,7
k.A.	20	32,8
Total	58	100,0

Angesichts der Tatsache, dass über 76% der Akteure (ohne die Akteure = k.A.), die sich zu der Frage der Wichtigkeit von interkultureller Kompetenz äußerten (siehe Tabelle 59), diese sehr wichtig finden, verwundert die hohe Zahl der Nennungen „keine Antwort“ (n=20, 32,8%). Angesichts der Wichtigkeit dieses Themas ist davon auszugehen und zu unterstellen, dass die Akteure wissen, ob ihre Mitarbeitenden in der Sprachförderung über interkulturelle Kompetenz verfügen. Unter dieser Annahme ist eher davon auszugehen, dass bei der Mehrzahl dieser Akteure die Mitarbeitenden wahrscheinlich nicht über interkulturelle Kompetenzen verfügen.

In der folgenden Tabelle ist aufgelistet, wie sich die Antworten zur interkulturellen Kompetenz der hauptamtlichen Mitarbeitenden auf die einzelnen Anbietergruppen verteilen.

**Tabelle 62: Anbietergruppen und interkulturelle Kompetenzen bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden**

		Interkulturelle Kompetenzen hauptamtlicher Mitarbeitender			Total
		ja	teils/teils	k.A.	
Kita	Anzahl	13	7	5	25
		52,0%	28,0%	20,0%	100,0%
Schule	Anzahl	8	2	4	14
		57,1%	14,3%	28,6%	100,0%
MSO	Anzahl	1	1	5	7
		14,3%	14,3%	71,4%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	2	0	1	3
		66,7%	,0%	33,3%	100,0%
Sonstige	Anzahl	2	2	4	8
		25,0%	25,0%	50,0%	100,0%
Total	Anzahl	26	12	19	57
		45,6%	21,1%	33,3%	100,0%

**Grund- und Zusatzqualifikation der Beschäftigten bei reinen Angeboten**

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse zu den Fragen der Grund- und Zusatzqualifikation der Mitarbeitenden in der Sprachförderung dargestellt. Zunächst werden die Ergebnisse bei den reinen und anschließend die Ergebnisse zu den integrierten Angeboten beschrieben.

38 Akteure haben zu 104 reinen Sprachförderangeboten (94%) die Grund- und Zusatzqualifikationen der in diesen Angeboten tätigen Personen angegeben. In der ersten Spalte der folgenden Tabelle ist die Anzahl der Angebote angegeben, zu denen Angaben zur Qualifikation der Mitarbeitenden vorliegen. Da Mitarbeitende in mehreren Angeboten eingesetzt werden, ist die zweite Spalte nicht als reine Aufzählung der beschäftigter Personen zu verstehen.

Die Betrachtung der Qualifikationen zeigt, dass die reinen Sprachförderangebote zu 96% von qualifizierten LehrerInnen, bzw. ErzieherInnen durchgeführt werden. Vereinzelt arbeiten auch Personen mit breit gefächerten Professionen in der reinen Sprachförderung: z.B. Pfarrer, Logopädin, Psychologe, Sozial- und Sonderpädagoge, Bibliothekarin. Laut den Angaben liegt lediglich in der Anbietergruppe ESTA, Sprint, VHS eine eindeutige grundlegende fachliche Lehrausbildung zu Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache vor.

Etwa 11% aller Grundqualifikationen beinhalten eine kultursensible Lehrbefähigung „Deutsch“ als Fremd- oder Zweitsprache (2 x Logopädie, 8 x DaF, 1 x Romanistik). Etwa 11,5% der Zusatzqualifikationen geben Hinweise auf eine kultursensible Lehrqualifikation (2 x SSV, 1 x Sprache und Integration, 3 x DaZ für Kinder, 1 x DaF für Erwachsene).

Obwohl nicht ersichtlich ist, welche Thematiken unter der Beschreibung „diverse Fortbildungen“ zu verstehen sind, ist an dieser Stelle anzumerken, dass nur sehr wenige eindeutige Grund- und Zusatzqualifikationen für einen kultursensiblen Lehransatz in der reinen Sprachförderung angegeben wurden.





**Tabelle 63: Anbietergruppen und Grund- sowie Zusatzqualifikation der Mitarbeitenden bezüglich der reinen Sprachförderangebote**

Kindertagesstätten	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
40 Angebote	38 x ErzieherInnen, 2 x Logopädie	Delfin 4	2	4,8
		BISC und HLL	11	26,2
		SSV	2	4,8
		Sprachentwicklung	11	26,2
		Sprache und Integration	1	2,4
		Diverse Fortbildungen	15	35,7
		Insgesamt	42	100,0

Schulen plus OGS	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
42 Angebote	42 x Diplom-Pädagogik	DaZ für Kinder	3	23,0
		Schulinterne Zusatzausbildung	1	7,7
		Workshops zum Integrationskonzept	4	30,8
		Fortbildungen zu Sprache und Sprachentwicklung	5	38,5
		Insgesamt	13	100,0

Migrantenselbstorganisationen	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
1 Angebot	1 x Pädagogik im Herkunftsland	keine		

ESTA, Sprint, VHS	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
17 Angebote	4 x Lehrbefähigung nach § 15 In/V. Prüfungslizenz 8 x Studium DaF 1 x Studium Psychologie 1 x Sozial-/Sonderpädagogie 1 x Studium Romanistik	Diverse Fortbildungen	5	83,3
		DaF Fortbildungen	1	16,7
		Insgesamt	6	100,0

Sonstige Anbieter	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
4 Angebote	3 x Diplom-Pädagogik 1 x Bibliothekarin 1 x Pfarrer	keine		

### Grund- und Zusatzqualifikation der Beschäftigten bezüglich der integrierten Angebote

37 Akteure haben zu 90 integrierten Sprachförderangeboten (85%) ebenfalls die Grund- und Zusatzqualifikationen der in diesen Sprachförderangeboten tätigen Personen angegeben. In der ersten Spalte der folgenden Tabelle ist ebenfalls die Anzahl der Angebote angegeben, zu denen Angaben zur Qualifikation der Mitarbeitenden vorliegen. Da Mitarbeitende in mehreren Angeboten eingesetzt werden, ist die zweite Spalte ebenfalls nicht als reine Aufzählung der beschäftigten Personen zu verstehen. Dabei blieb in den Angaben der Akteure unkommentiert, ob es sich bei der Qualifikation um eine abgeschlossene und in Deutschland anerkannte Lehreignung handelt.

Die Betrachtung der Zusatzqualifikationen zeigt, dass die integrierten Sprachförderangebote zu etwa 75% von ErzieherInnen und PädagogInnen durchgeführt wurden. Wie bei den reinen



Sprachförderangeboten sind auch hier Personen aus unterschiedlichen Professionen beschäftigt: Heilerziehungshelfer, Kinderpfleger, Ergotherapeuten, Sozialpädagogen, Psychologen, Philologin, Büroassistentin, Bibliothekarin, Bibliotheksassistentin.

Die Mitarbeitenden in den Migrantenselbstorganisationen verfügen über eine breitere Grundqualifikation als in den reinen Angeboten. Die integrierten Sprachförderangebote in den Migrantenselbstorganisationen werden von Personen durchgeführt, die ihre Grundqualifikationen zum Teil im Herkunftsland erworben haben (vgl. 13 x Studium Lehramt). Auch nennt diese Anbietergruppe persönliche „Muttersprachlichkeit“ als eine besondere Grundqualifikation.

Die Definition der integrierten Sprachförderangebote erklärt die Breite an Zusatzqualifikationen (z.B. Naturpädagogik, Musikpädagogik, Moderationsausbildung).

Interessanterweise bieten zwei Akteure aus dem Bereich der Schule und der sonstigen Akteure organisationseigene Weiterbildungen zu Sprachförderung an. Leider ist aus den vorhandenen Angaben nicht eindeutig ersichtlich, ob diese einen kultursensiblen Ansatz verfolgen.

Lediglich 11,6% (n=9) der genannten Grundqualifikationen beinhalten eine eindeutige kultursensible Lehrbefähigung „Deutsch“ als Fremd- oder Zweitsprache. Etwa 17,8% der Zusatzqualifikationen weisen auf eine kultursensible Lehrqualifikation hin (9 x DaF, 1 x DaZ, 1 x Sprachprüfbefähigung beim BAMF).

**Tabelle 64: Anbietergruppen und Grund-, Zusatzqualifikation der Mitarbeitenden bezüglich der integrierten Sprachförderangebote**

Kindertagesstätten	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
28 Angebote	28 x ErzieherInnen 7 x KinderpflegerInnen 2 x Ergotheapeuten 1 x Studium Sozialpädagogik 1 xHeilerziehungshelferin	Sprachentwicklung	15	53,6
		BISC und HLL	4	14,2
		DaF	2	7,1
		Psychomotorik	2	7,1
		Moderationsausbildung	2	7,1
		Naturpädagogik	1	3,6
		Musikpädagogik	1	3,6
		Diverse Fortbildungen	1	3,6
		Insgesamt	28	100,0
Schule plus OGS	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
11 Angebote	11 x Diplom-Pädagogik	Sprach- und Sprechentwicklung	4	50,0
		Workshops zum Integrationskonzept	3	37,5
		Schulinterne Zusatzausbildung zu Sprache	1	12,5
		Insgesamt	8	100,0
Migrantenselbstorganisationen	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
17 Angebote	6 x Pädagoge im Herkunftsland 3 x Muttersprachler 2 x DaF Pädagoge im Herkunftsland 2 x Studium Philologie 1 x Studium Psychologie 1 x Student	Sprachprüfungsbeurteilung beim BAMF	1	100,0



ESTA, Sprint, VHS	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
17 Angebote	5 x Studium DaF 3 x Magister in Erziehung 13 x Studium Lehramt 4 x Sozial- und Sonderpädagogik 1 x Romanistik	Sozialpädagogische Zusatzqualifikation	1	16,7
		DaF	1	16,7
		Erwachsenenpädagogik	1	16,7
		Diverse Fortbildungen	3	50,0
		Insgesamt	6	100,0

Sonstige Anbieter	Grundqualifikation	Zusatzqualifikation		
		Zum Thema:	Anzahl	Prozent
11 Angebote	6 x Diplom-Pädagogik 2 x Büroassistentin 1 x Studium Psychologie 1 x Studium Erwachsenenbildung 1 x Diplom-Bibliothekarin 1 x Bibliotheksassistentin 1 x Studium Germanistik und Anglistik (DaF)	DaF	6	31,5
		DaZ	1	5,3
		Frühkindliche Sprachentwicklung	4	21,1
		Intensives hausinternes Coaching	4	21,1
		Hausinterne Fortbildungen zu Sprachentwicklung	4	21,1
		Insgesamt	19	100,0

## 8 Fortbildung

Mehrere Fragen befassten sich mit dem Thema „Fortbildung“. So wurde gefragt, wie hoch die Akteure den Fortbildungsbedarf der Mitarbeitenden einschätzten.

**Tabelle 65: Fortbildungsbedarf der hauptamtlichen Mitarbeitenden**

Fortbildungsbedarf	Anteil der hauptamtlichen Mitarbeitenden mit Fortbildungsbedarf					
	0%	10%	20-50%	50%	60-100%	100%
sehr niedrig	9	1	2	0	0	2
eher niedrig	6	1	4	2	1	3
mittel	4	1	2	4	2	5
eher hoch	9	1	1	2		
sehr hoch	11	1	0	0	0	0

Die Tabelle zeigt, dass die Anzahl der Akteure bei der Beurteilung „sehr hoher Fortbildungsbedarf“ in der Kategorie „0%“ (= keine Mitarbeitenden hatten einen sehr hohen Fortbildungsbedarf) am höchsten ist (grüne Zelle). Dieses ist sicherlich positiv zu bewerten.

Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass es 13 Akteure (22,4%) gibt, die mindestens einen mittleren Fortbildungsbedarf sahen und dies bei mindestens der Hälfte der Mitarbeitenden (blaue Zellen). Bei diesen 13 Akteuren handelt es sich um acht Kindertagesstätten (61,4%), zwei Schulen (15,4%), je einen Akteur aus der Gruppe „ESTA, Sprint, VHS“ und „Sonstige Akteure“.

Fünf Akteure (8,6%) gaben dabei an, dass alle Mitarbeitenden einen mittleren Fortbildungsbedarf haben.

Ergänzend sei angemerkt, dass bezüglich der 40 Akteure, die interkulturelle Kompetenzen in der Sprachförderung für sehr wichtig halten, 12 Akteure einen mittleren, eher hohen und sehr



hohen Fortbildungsbedarf für 10% bis 100% ihrer Mitarbeitendenangaben. Unter diesen 12 Akteuren befinden sich fünf Kindertagesstätten (41,7%), vier Schulen (33,3%), zwei Akteure aus der Anbietergruppe der sonstigen Akteure und ein Akteur aus der Gruppe „ESTA, Sprint, VHS“.

**Tabelle 66: Fortbildungsbedarf der nebenamtlichen Mitarbeitenden**

Fortbildungsbedarf	Anteil der nebenamtlichen Mitarbeitenden mit Fortbildungsbedarf					
	0%	10%	20-50%	50%	60-100%	100%
sehr niedrig	5	1	2	1	0	2
eher niedrig	4	1	0	0	1	2
mittel	5	0	0	1	3	3
eher hoch	7	1	0	1	0	2
sehr hoch	6	0	1	0	0	0

Die Tabelle zeigt, dass es bei den nebenamtlichen Mitarbeitenden absolut betrachtet einen geringeren Fortbildungsbedarf gibt. Ebenso wie bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden gaben die meisten Akteure einen mittleren Fortbildungsbedarf an.

### Angaben zum Fortbildungsbedarf

Von den 58 Akteuren, die eigene Sprachförderangebote durchführen, haben 50% (n=29) Angaben zum größten Fortbildungsbedarf gemacht. Die Kindertagesstätten machen mit 16 Nennungen über die Hälfte (55,2%) aller Angaben zum Fortbildungsbedarf aus. Die Fortbildungswünsche der Schulen betragen 17,3% (n=5), diejenigen der sonstigen Akteure 14% (n=4), diejenigen von ESTA, Sprint, VHS lediglich 7% (n=2) und die Fortbildungswünsche von den Migrantenselbstorganisationen ebenfalls 7% (n=2). Inhaltliche Schwerpunktsetzungen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Akteursgruppe werden im Weiteren differenziert.

Die Akteure geben sehr unterschiedliche Fortbildungsbedarfe für die Mitarbeitenden in der Sprachförderung ihrer Einrichtung an. Es machen lediglich 38% (n=11) aller antwortenden Akteure Angaben zu Fortbildungsthemen, die im weitesten Sinne die Arbeit mit Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigen. Damit geben weniger als die Hälfte aller Anbieter einen Fortbildungsbedarf für kultursensible Sprachförderung an und es liegt ein geringerer bis mittlerer (bewusster) Bedarf an migrationssensiblen Fortbildungsthemen in der Sprachförderung im gesamten Querschnitt aller fünf Anbietergruppen vor.

Der Großteil von 62% (18 Nennungen) aller antwortenden Akteure gibt gewünschte Fortbildungen zu sonstigen Themenbereichen an.

Alle fünf Anbietergruppen (Kita, Schule, ESTA, Sprint, VHS, Migrantenselbstorganisationen, Sonstige) sind im Themenblock mit Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund in etwa gleich stark vertreten (Tabelle 65).

Im Block der sonstigen Fortbildungsthemen sind die Kindertagesstätten mit fast 50% deutlich überrepräsentiert. 14 von den 16 antwortenden Kindertagesstätten geben Fortbildungsthemen an, welche keine kultursensible Differenzierung vornehmen. Auf diese Weise deutet der formulierte und damit bewusste Fortbildungsbedarf darauf hin, dass in diesem Bereich derzeit keine Differenzierung zwischen Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund gemacht wird oder diese Differenzierung nicht notwendig und förderlich ist.



**Tabelle 67: Fortbildungsbedarf, der explizit auf die Arbeit im interkulturellen Kontext abzielt**

<b>Fortbildungsbedarf, der explizit auf die Arbeit im interkulturellen Kontext abzielt (nicht alle direkt auf Sprachförderung ausgerichtet)</b>
Sprachentwicklung im Einklang mit der <i>Muttersprache</i>
Fortbildungen zum Verständnis von institutionellen und <i>persönlich spezifischen Bedingungsbeziehungen</i> in Bezug auf die Sprachförderung
Sprachförderung zur <i>Integration</i> , Wortschatzerweiterung und Bedeutung der Grammatik
Sprache <i>nah im Alltag von Migranten</i> , Hilfestellung bei Behördengängen und Aufklärung über das deutsche Bildungssystem
Prüferlizenz, Methode der Durchführung/Didaktik, <i>Alphabetisierung</i>
<i>Interkulturelle Kompetenz</i>
Neue Methoden bei der Vermittlung von <i>Fremdsprache</i>
Didaktik, Unterrichtsgestaltung <i>im interkulturellen Zusammenhang</i> ; kooperatives Zusammenarbeiten, Netzbildung, Wahrnehmung öffentlicher Angebote
Deutsch als <i>Zweitsprache</i> , Erziehung <i>im interkulturellen Kontext</i>
<i>Alphabetisierung, interkulturelle Kompetenz, DaZ Programme</i>
Verstehen der Kids und ihre <i>spezifisch differenzierte Situation</i> , Motivation, Kenntnisse des deutschen Bildungssystems

**Tabelle 68: Sonstiger Fortbildungsbedarf**

<b>Sonstiger Fortbildungsbedarf</b>
Kinder in der U3-Betreuung <sup>6</sup> ; Kinderbildungsgesetz
Alltägliche Anwendungsbereiche für die Sprachförderung
Delfin 4
U3-Betreuung, Kinderbildungsgesetz
Medienkompetenz, E-Learning, Arbeit mit Lernplattformen, etc.
Sprachförderung speziell in Gruppen
Moderation bei Konversationskursen
Sprachförderung für U3-jährige Kinder
Sensibilisierung in Sprachauffälligkeiten, Hilfen zur Umsetzung der Sprachförderung im Anschluss an Sprachstand 4 (Delfin 4)
Anregungen zur (kreativeren) Durchführung von Sprachförderung. Fortbildung zu Testmethoden
Kreative Sprachförderung, unterschiedliche Testverfahren (Reichweite und Einsetzungsmöglichkeiten, Aussagekraft und wissenschaftliche Weiterentwicklung)
Wie finde ich den richtigen Einstieg? - Hilfestellung bei Konzeptausarbeitungen
Delfin 4
Ideen zur Umsetzung der Sprachförderangebote, Vorgaben zur Zielsetzung in der Sprachförderung
Umgang mit inhomogenen Lerngruppen, Binnendifferenzierung
Fortbildungsbedarf besteht kontinuierlich zu allen Themen bildungspolitischer Ziele (und deren Umsetzung)
LRS

<sup>6</sup> Kinder unter drei Jahren



53,4% der Akteure (n=31) kennen derzeit keine Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich der Sprachförderung in Detmold, 29,3% kennen Fortbildungsmöglichkeiten (n=17) und 10 Akteure (17,2%) machten hierzu keine Angaben. Die Verteilung der Angaben – und über- und unterdurchschnittliche Abweichungen - auf die fünf Anbietergruppen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

**Tabelle 69: Anbietergruppen und Kenntnis von Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich der Sprachförderung**

		Kenntnis über Fortbildungsmöglichkeiten			Total
		ja	nein	k.A.	
Kita	Anzahl	7 28,0%	15 60,0%	3 12,0%	25 100,0%
Schule	Anzahl	5 33,3%	6 40,0%	4 26,7%	15 100,0%
MSO	Anzahl	0 0%	4 57,1%	3 42,9%	7 100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	3 100,0%	0 0%	0 0%	3 100,0%
Sonstige	Anzahl	2 25,0%	6 75,0%	0 0%	8 100,0%
Total	Anzahl	17 29,3%	31 53,4%	10 17,2%	58 100,0%

Auf die Frage, welche Fortbildungen die Akteure kennen und wer diese anbietet, wurden von 15 Akteuren die in der Tabelle 70 aufgeführten Anbieter von Fortbildungen im Bereich der Sprachförderung und ihre Fortbildungsthemen genannt.

**Tabelle 70: Fortbildungsthemen und Fortbildungsträger**

Fortbildungsträger	Themen	Nennungen
Volkshochschulen in Lippe	BISC, HLL, Sprachförderung mit System, Kursleiterfortbildungsmaßnahmen	7
SPRINT Projektbüro		3
Diakonisches Werk Detmold		2
AWO		2
Landesjugendamt		2
Weiterbildungsstätte Bielefeld	Frühkindliche Entwicklung, verschiedene Themen	2
DPWV		1
Kirchen		1
BR		1
Selbstlernzentrum im Kreis Lippe	Neue Methoden in der Vermittlung von Sprachen	1
Heidelberg „Faustlos“	Gewaltprävention	1
SPRINT Projekt	Sprung	1
Diverse Träger	Sprache und Integrationskurse	1



## Reflexion der Sprachförderung

Es wurde danach gefragt, ob die Akteure mit den Mitarbeitenden die durchgeführte Sprachförderung reflektierten. Positiv zu bewerten ist, dass 67,2% der Akteure angaben, dass dies komplett geschieht (n=39), und 8,6% gaben an, dass dies teils/teils geschieht (n=5). Sieben Akteure (12,1%) reflektierten ihre Sprachförderung nicht und ebenfalls sieben Akteure machten hierzu keine Angaben.

Die Tabelle 71 zeigt die Verteilung der entsprechenden Antworten auf die fünf Anbietergruppen. Die Gruppe der Migrantenselbstorganisationen ist bei der Bewertung der Ergebnisse sicherlich milde zu behandeln, da es sich bei ihnen größtenteils um Akteure ohne hauptamtliche Mitarbeitende und somit eher Personen im Rahmen ehrenamtlichen Engagements handelt.

**Tabelle 71: Anbietergruppen und Reflexion der Sprachförderung**

		Reflexion mit den Mitarbeitenden				Total
		ja	nein	teils/teils	k.A.	
Kita	Anzahl	21	2	1	1	25
		84,0%	8,0%	4,0%	4,0%	100,0%
Schule	Anzahl	10	2	1	2	15
		66,7%	13,3%	6,7%	13,3%	100,0%
MSO	Anzahl	1	1	1	4	7
		14,3%	14,3%	14,3%	57,1%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	3	0	0	0	3
		100,0%	,0%	,0%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	4	2	2	0	8
		50,0%	25,0%	25,0%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	39	7	5	7	58
		67,2%	12,1%	8,6%	12,1%	100,0%

Neben der Frage, ob die Sprachförderangebote reflektiert werden, wurde gefragt, wie häufig dies geschieht. Bei 33,3% der Angebote (n=72) geschieht dies vierteljährlich oder öfter, was positiv zu bewerten ist. Einmal im Jahr werden nur 4,2% der Angebote (n=9) reflektiert. Bei 19 Angeboten (8,8%) wurde angegeben, dass der Zeitpunkt der Reflexion flexibel gehandhabt wird.

**Tabelle 72: Anbietergruppen und Häufigkeit der Reflexion**

		Häufigkeit der Reflexion					Total
		jährlich	halbjährlich	vierteljährlich	vierteljährlich und öfter	k.A.	
Kita	Anzahl	9	14	18	35	6	82
		11,0%	17,1%	22,0%	42,7%	7,3%	100,0%
Schule	Anzahl	0	20	9	13	16	58
		,0%	34,5%	15,5%	22,4%	27,6%	100,0%
MSO	Anzahl	0	0	0	6	19	25
		,0%	,0%	,0%	24,0%	76,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	0	14	0	8	12	34
		,0%	41,2%	,0%	23,5%	35,3%	100,0%
Sonstige	Anzahl	0	0	1	10	6	17
		,0%	,0%	5,9%	58,8%	35,3%	100,0%
Total	Anzahl	9	48	28	72	59	216
		4,2%	22,2%	13,0%	33,3%	27,3%	100,0%

Die Tabelle zeigt, dass die sonstigen Akteure (58,8%) und die Kindertagesstätten (42,7%) bei der Kategorie „vierteljährlich und öfter“ überdurchschnittlich häufig bezüglich ihrer Angebote



vertreten sind. Bei den Kindertagesstätten zeigt sich zudem eine Polarisierung. Denn dies ist die einzige Anbietergruppe, die Angebote durchführt, die nur einmal jährlich reflektiert werden (n=9, 11,0%).

## 9 Finanzierung der Sprachförderangebote

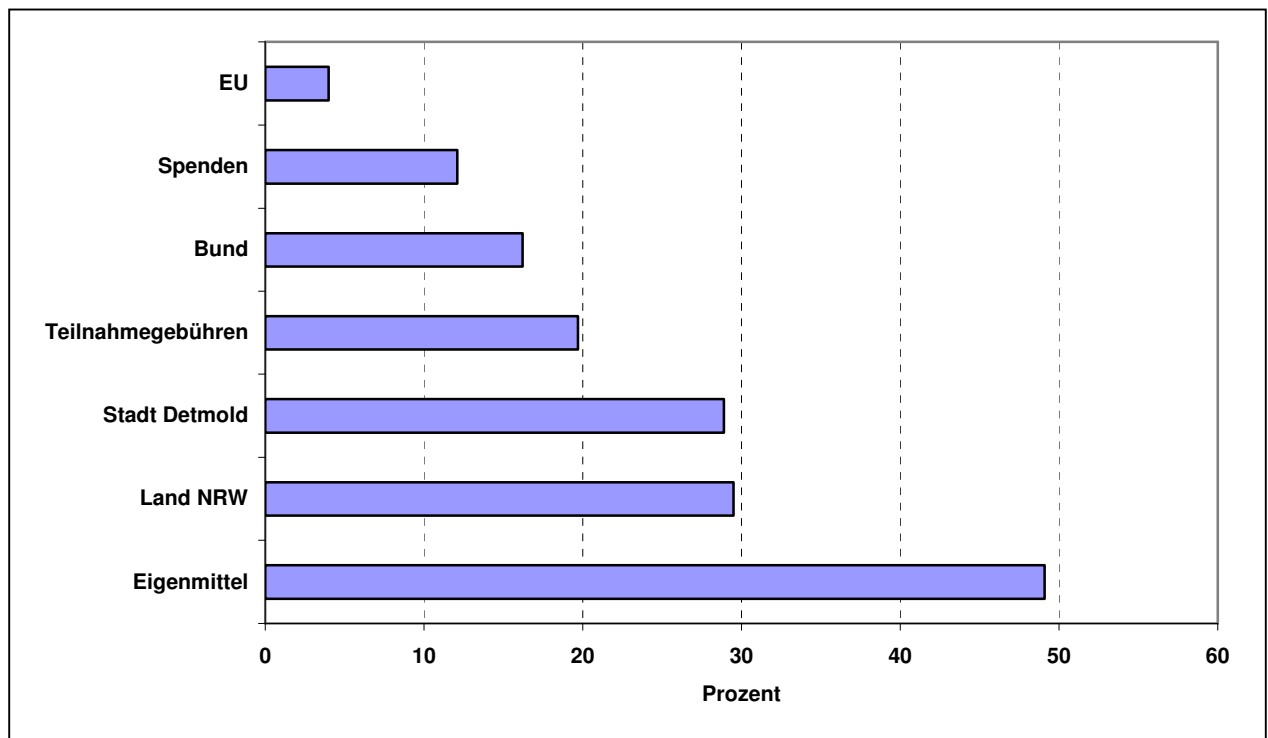
Mehrere Fragen thematisierten die Finanzierung der Angebote. Bezüglich der 216 Angebote wurde zunächst angegeben, dass 185 Angebote (85,6%) kostenlos sind. 25 Angebote (11,6%) sind nicht kostenlos und zu sechs Angeboten (2,8%) liegen keine Angaben vor.

Bei den 25 Angeboten, die nicht kostenlos waren, waren folgende Eurobeträge angegeben:

6 Angebote	bis zu 10 €
1 Angebot	60 €
10 Angebote	100 €
6 Angebote	120 - 125 €
2 Angebote	200 €

Die folgende Abbildung zeigt, wie die Angebote finanziert wurden.

**Abbildung 18: Finanzierungsquellen der Angebote (Mehrfachnennungen)**





**Tabelle 73: Finanzierungsquellen der Angebote (Mehrfachnennungen)**

	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
Eigenmittel	85	49,1
Land NRW	51	29,5
Stadt Detmold	50	28,9
Teilnahmegebühren	34	19,7
Bund	28	16,2
Spenden	21	12,1
EU	7	4,0

Unter der Rubrik „Sonstiges“ wurden genannt: Ehrenamtliche, Eltern, Kreis Lippe, Förderstunden.

Die Abbildung und die Tabelle zeigen, dass in die Hälfte der Angebote Eigenmittel geflossen sind; dies ist sicherlich als ein großes Engagement zu werten. Das Land NRW und die Stadt Detmold sind finanziell an gut 30% der Angebote beteiligt. Teilnahmegebühren wurden für 19,7% der Angebote als Finanzierungsquelle genannt.

Die 50 Angebote, für die als Finanzierungsquelle die Stadt Detmold angegeben wurde (und damit eine direkte Steuerung gegeben ist), verteilen sich auf neun Kindertagesstätten, auf zwei Akteure aus der Gruppe „ESTA, Sprint, VHS“ und auf einen sonstigen Akteur.

### **Gesetze und Programme aufgrund dessen die Sprachangebote finanziert wurden**

Zu 54 Angeboten (25%) haben 26 Akteure Angaben zu den Gesetzen und Programmen gemacht, auf deren Grundlage ihre Angebote finanziell gefördert werden. Etwa 51% der genannten Gesetze und Programme beziehen sich spezifisch auf eine kultursensible Sprachförderung. Vor allem Schulen (63%) finanzieren ihre Sprachförderung durch Gesetze zur kultursensiblen Sprachförderung. Aber auch Akteure aus dem sonstigen Bereich (5 Angebote), Akteure aus dem Bereich ESTA, Sprint, VHS (3 Angebote) und Migrantenselbstorganisationen (1 Angebot) tun dies.

**Tabelle 74: Gesetze oder Programme für integrative und kultursensible Förderung**

<b>Gesetze oder Programme für integrative und kultursensible Förderung</b>
LOS Lokale Finanzierung für soziale Zwecke (5 Angebote)
BAMF „Lernende Regionen“
BAMF, Integration Plus für Aussiedler
Zuwanderungsgesetz
Maßnahmen der beruflichen Eingliederung
Landesprogramm Sprachförderung (3 Angebote)
NRW-Schreiben über Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (2 Angebote)
Sprachförderprogramm für Schulen mit hohem Migrantenanteil
Integrationsförderung (7 Angebote)
ESF-Programm
Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I
DaZ, Sozialindexstellen des Kreises Lippe (4 Angebote)

Die anderen 49% der Förderangebote werden aus Mitteln finanziert, die keine spezifische kultursensible Förderung vorsehen. Durch diese Gesetze zur allgemeinen Förderung werden vor allem die Angebote der Kindertagesstätten (57%) unterstützt. Auch Schulen (31%) und



Akteure aus dem sonstigen Bereich (11%) finanzieren ihre Sprachförderangebote über Gesetze zur allgemeinen Förderung.

**Tabelle 75: Gesetze oder Programme zur allgemeinen Förderung**

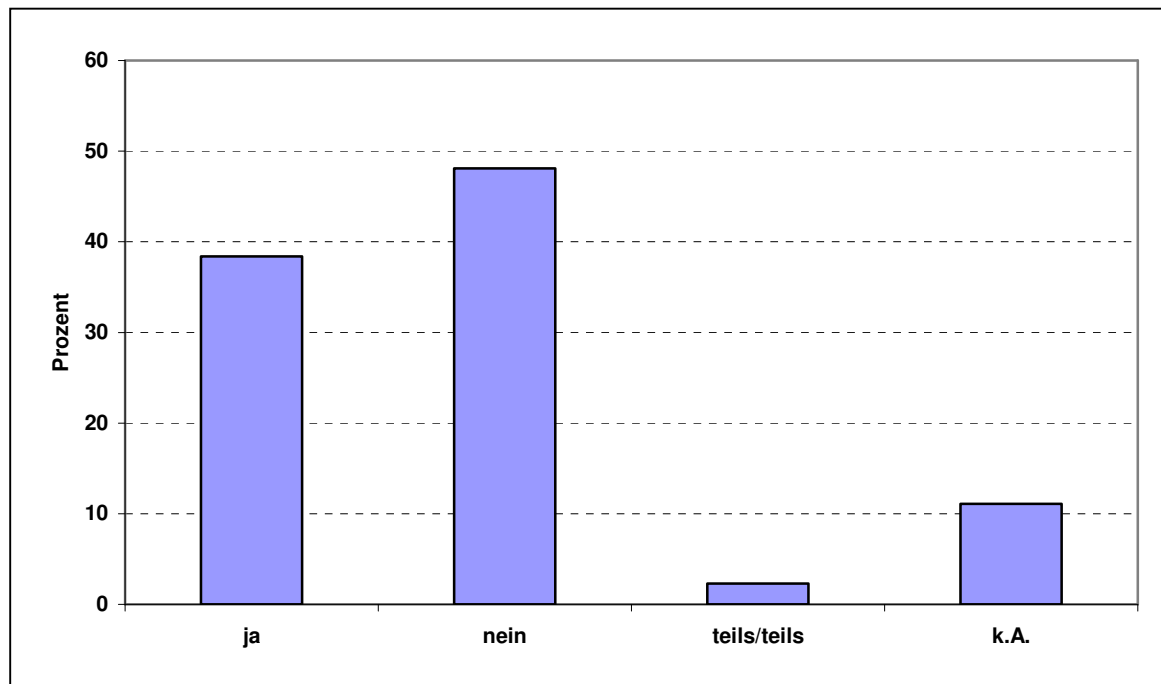
<b>Gesetze oder Programme zur allgemeinen Förderung</b>
Sprachförderung nach Delfin 4 (5 Angebote)
NRW (2 Angebote)
§ 36 Abs. 2 Schulgesetz: Sprachförderbedarf, Projektförderung
Kinderbildungsgesetz
Zuschuss für die vorschulische Sprachförderung für Kinder, denen im Rahmen der Sprachstandsfeststellung nach § 36 Abs. 2 Schulgesetz Sprachförderung bescheinigt worden ist (2 Angebote)
Vorschulischer Pflichtkurs
Landesprogramm Sprachförderung, Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I (2 Angebote)
Sprachförderung NRW, Familienzentrum (3 Angebote)
Schulen (2 Angebote)
Im Rahmen der OGS (5 Angebote)



## 10 Kooperationen im Rahmen der Sprachförderangebote

Wie die folgende Abbildung zeigt, kooperieren die Akteure bezüglich der 216 Angebote bei 38,4% der Angebote (n=83) mit anderen Einrichtungen oder Organisationen. Bei 48,1% der Angebote (n=104) geschieht dies nicht. Zu 24 Angeboten (1,1%) lagen keine Angaben vor.

**Abbildung 19: Kooperation mit anderen Einrichtungen oder Organisationen**



Wenn mit anderen Einrichtungen oder Organisationen kooperiert wird, dann ist dies eher bei den integrierten Sprachförderangeboten der Fall (n=48, 57,8%) als bei den reinen Sprachförderangeboten (n=35, 42,2%).

Überdurchschnittlich häufig wird dabei von den Migrantenselbstorganisationen (80,0%) und den sonstigen Akteuren (64,7%) mit anderen Einrichtungen oder Organisationen kooperiert und unterdurchschnittlich häufig von den Kindertagesstätten (25,6%) und den Schulen (24,1%). Ursache dieser Unterschiede ist die Tatsache, dass Migrantenselbstorganisationen und die sonstigen Akteure überdurchschnittlich häufig integrierte Sprachförderangebote durchführen. Auch diese Auswertung ist ein Zeichen dafür, dass die Daten in sich geschlossen sind, und damit auch für die Datenqualität.

**Tabelle 76: Anbietergruppen und Kooperation mit anderen Einrichtungen oder Organisationen**

		Kooperation mit anderen Organisationen				Total
		ja	nein	teils/teils	k.A.	
Kita	Anzahl	21	54	4	3	82
		25,6%	65,9%	4,9%	3,7%	100,0%
Schule	Anzahl	14	25	0	19	58
		24,1%	43,1%	,0%	32,8%	100,0%
MSO	Anzahl	20	4	0	1	25
		80,0%	16,0%	,0%	4,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	17	16	1	0	34
		50,0%	47,1%	2,9%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	11	5	0	1	17
		64,7%	29,4%	,0%	5,9%	100,0%
Total	Anzahl	83	104	5	24	216
		38,4%	48,1%	2,3%	11,1%	100,0%

52% der Kindertagesstätten haben Angaben zur ihren Kooperationspartnern gemacht. Diese 13 Einrichtungen verfügen über ein breites Netzwerk an Kooperationspartnern in Schulen, privaten und städtischen Organisationen.

Je zwei Schulen (von 15 Schulen), zwei der sieben Migrantenselbstorganisationen, zwei Akteure der Gruppe ESTA, Sprint, VHS und sechs der acht sonstigen Akteure haben des Weiteren Angaben zu ihren Kooperationspartnern gemacht.

**Tabelle 77: Kindertagesstätten und Kooperationspartner**

Kooperationspartner
SPRINT, VHS
Schulen: GS und OGS Hiddesen, OGS Bachschule, GS Klüt
Bücherei der Grundschule Heidenoldendorf, Stadtbücherei
Andere Kitas
Grundschule Hakedahl
Grundschule, Kreissportbund
Grundschule, Kreissportbund
Schule-Polizei-Feuerwehr, Freiligrathschule (Lesepaten), Stadtbücherei
Landestheater, Bücherei, Grundschule Bachschule, Pflegeheim für Senioren
Altenheime und andere Kitas (eigenes Kooperationskonzept)
Örtliche Institutionen, Polizei, Feuerwehr
Rolfischer Hof/NABU, Grundschule, DAK, JA, Alraune, Pro Familia, Ergotherapeutin

**Tabelle 78: Schulen plus OGS und Kooperationspartner**

Kooperationspartner
Andere Grundschulen, Kitas, SPRINT Projektbüro
LIFT in Detmold

**Tabelle 79: Migrantenselbstorganisationen und Kooperationspartner**

Kooperationspartner
Blaukreuz, GPZ Detmold, Schulen, Bildungsträger, Stadtverwaltung, Schulen, Polizei, Politik, Netzwerk Lippe, AA, Lippe pro Arbeit
andere DITIB Gemeinden, städtische und private Kooperationspartner zur Aufklärung über die soziokulturellen Strukturen Deutschlands

**Tabelle 80: ESTA, Sprint, VHS und Kooperationspartner**

Kooperationspartner
Beratungsstellen, Kreis Lippe, Stadt Detmold, Agentur für Arbeit, Lippe pro Arbeit
SPRINT Netzwerk (Bachschule, Grundschule Hakedahl, Geschwister-Scholl-Gesamtschule, Südholzschole, AWO Kita Herberhausen, Hiddeser Berg, Städtische Kita Hiddeser Berg+Kernstadt, Ev. Kita Spork Eichholz, SahleWohnen/ Parea gGmbH, AK Hiddeser Berg, Basiskreis Herberhausen)

**Tabelle 81: Sonstige Akteure und Kooperationspartner**

Kooperationspartner
Lippe pro Arbeit, Netzwerk Lippe, ESTA, Stadt Detmold, VHS, verschiedene Einrichtungen bzgl. Praktika
Lippe pro Arbeit, div. Bildungsträger, Kindergärten, Schulen
Kindergärten, Grundschulen, Schulen der Sekundarstufe I
Kindergärten
Förderverein der VHS (insbesondere SPRINT)
GS Bachschule
Inlingua

Bei über der Hälfte der Kooperationen (54,5%, n= 48) fand die Kooperation in einem festgelegten Rhythmus statt, bei 31,8% (n=28) der Angebote geschah dies teils/teils.

Bei 12 Akteuren (20,7%) gab es verbindliche Absprachen zwischen den Kooperationspartnern.

Die Akteure wurden gefragt, wie sie die Kooperationen bewerten. In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse bezüglich der 83 Angebote dargestellt, in den denen komplett mit anderen Einrichtungen oder Organisationen kooperiert wurde.

**Tabelle 82: Bewertung der Kooperationen**

	Anzahl	Prozent
sehr hilfreich	35	42,2
eher hilfreich	26	31,3
mittel	10	14,5
wenig hilfreich	7	8,4
überhaupt nicht hilfreich	0	0,0
k.A.	5	6,0
Insgesamt	83	100,0

Kein Angebot wurde als „überhaupt nicht hilfreich“ bewertet und nur 14,5% der Angebote als „mittel“. Fast 3/4 der Angebote wurden als hilfreich beurteilt. Überdurchschnittlich häufig als „sehr hilfreich“ wurden die Kooperationen von ESTA, Sprint, VHS und den sonstigen Akteuren bewertet.



Tendenziell hilfreicher wurden die Kooperationen bewertet, wenn sie in einem festgelegten Rhythmus stattfanden (Antwortkategorie „ja“ und „teils/teils“).

### Verbesserungen in der Kooperation

Die folgende Tabelle enthält die Antworten auf die offene Frage zur Verbesserung der Kooperationen.

**Tabelle 83: Verbesserungsvorschläge für die Kooperationen**

Akteur	Verbesserungsvorschläge
Kita	Bessere und koordiniertere <i>Absprachen</i>
	Kooperationen funktionieren nur dann gut, wenn Absprachen getroffen werden und man sich an diese hält ( <i>Verbindlichkeit</i> ). Hierbei ist Kommunikation das A und O.
	Gemeinsame Fortbildungen in multiprofessionellen Teams
Schule	Die <i>verbindliche Kommunikation</i>
MSO	Verbindlichkeit
ESTA, Sprint, VHS	Regelmäßigere Treffen
Sonstige	Kooperationen sind von <i>ängstlich-bürokratischen Unfähigkeiten</i> bzgl. Gesprächsbereitschaft und Kooperationen geprägt.
	Wir werden als Partner von Schulen <i>kaum wahrgenommen</i> .
	Kooperationen sollten <i>weniger einseitig verlaufen</i> ; andere Organisationen sollten genauso viel Werbung für unsere Angebote machen, wie wir für ihre (Forderung nach mehr <i>Transparenz</i> ). Die <i>Kommunikation</i> sollte so gut sein, dass eine Weiterleitung von Teilnehmern möglich wird.
	Kooperationen zu anderen Einrichtungen weiter ausbauen, intensivieren und verfestigen
	Eine Verbesserung in der <i>Vorbereitung</i> und eigenen <i>Nachbearbeitung</i> unserer Angebote in den einzelnen Einrichtungen.

## 11 Verbesserung der Sprachkompetenz

Zu den von der Kommunalpolitik beschlossenen Leitzielen des Integrationskonzeptes gehören das Leitziel „Verbesserung der Sprachkompetenz - Deutsch“ und das Leitziel „Verbesserung der Sprachkompetenz - Muttersprache“.

Um Aussagen zur Zielerreichung machen zu können, müssen Instrumente und Methoden eingesetzt werden, um Veränderungen, die sich zwischen zwei Zeitpunkten ergeben haben, messen zu können. Eine Methode, die angewendet werden kann, sind Tests, um systematisch zu Beginn und zum Ende einer Sprachförderung Aussagen zu Veränderungen, z.B. zur Verbesserung der Sprachkompetenz, machen zu können. Werden entsprechende Verfahren nicht eingesetzt, können auch keine Aussagen zur Erreichung der beiden kommunalen Leitziele bezüglich der Verbesserung der Sprachkompetenz gemacht werden.

### 11.1 Sprachstand

Die Akteure wurden gefragt, mit welchen zur Verfügung stehenden standardisierten Methoden sie den Sprachstand testen. Die Methoden und die Anzahl der Kindertagesstätten, die sie jeweils einsetzen, sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.



### **Tabelle 84: Eingesetzte Methoden**

- 19 Kitas: Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (BISC)
- 10 Kitas: Delfin 4
- 6 Kitas: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK)
- 2 Kitas: Sprachscreening im Vorschulalter (SSV)
- 2 Kitas: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)

Positiv zu bewerten ist, dass (bereits) sechs Kindertagesstätten (24%) mit dem Beobachtungsinstrument SISMIK ein Verfahren einsetzen, das die Situation von Kindern mit Migrationshintergrund berücksichtigt. Wiederum positiv zu bewerten ist, dass drei dieser sechs Kindertagesstätten das Instrument SISMIK bereits einsetzen, auch wenn der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (nur) bei bis zu 1/3 liegt. Suboptimal ist dagegen, dass nicht mehr als zwei Kindertagesstätten dieses Instrument einsetzen, auch wenn der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die an den Sprachförderangeboten teilnehmen, höher als 2/3 ist.

Auch wenn der Einsatz von BISC, SISMIK etc. positiv zu bewerten ist, gilt es zu berücksichtigen, dass dies nur der erste Schritt ist. „Denn: Spracherhebungsverfahren sind lediglich Instrumente, deren größtmöglicher Nutzen sich nur entfalten kann, wenn sie adäquat angewendet und für die Förderung ausgewertet werden“ (Schlüsselkompetenz Sprache, Sprachliche Bildung und Förderung im Kindergarten: Jampert, J ; Best, P ; Guadatiello, A ; Holler, D ; Zehnbauer, A. Weimar/Berlin 2007, S. 63).

Da die Kindertagesstätten häufig mehrere Angebote durchgeführt haben und somit auch unterschiedliche Methoden zur Sprachstandserhebung einsetzen, sind in der folgenden Liste die entsprechenden Kombinationen aufgeführt.

Anzahl der Kindertageseinrichtungen,  
die die entsprechenden Programme einsetzen

BISC	6
BSSC, Delfin 4	6
BISC, SISMIK	3
BISC, SSV	1
Delfin 4, BISC, SSV, SELDAK	1
SISMIK, SELDAK	1
Sprachstandsbogen von Elke Schlösser, BISC, SISMIK	1
Delfin 4	1
BISC, SSV, Delfin 4 Testung	1

Von den Schulen werden folgende Methoden eingesetzt:

- 
- |                   |  |
|-------------------|--|
| Fünf Grundschulen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstufungshilfen nach DaZ, Überprüfung des aktiven und passiven Wortschatzes, Hamburger Schulleistungstest</li> <li>• eigener Test, Leseserver</li> <li>• BISC, u.a. LAUTH</li> <li>• Münsteraner Screening, Hamburger Schreibprobe</li> <li>• Fit in Deutsch, Kieler Einschulungsverfahren</li> </ul> |
|-------------------|--|
-



Realschule	• Lese-Rechtschreibtest
Zwei Gesamtschulen	• Hamburger Schulleistungstest • Duisburger Sprachstands-Test
ESTA, Sprint, VHS	• Integrationskurse BAMF • Einstufungstest BAMF

Die Akteure wurden gefragt, welche Methoden sie anwendeten, wenn sie nicht systematisch mit standardisierten Testmethoden den Sprachstand erhoben haben. Als Beispiele wurden im Fragebogen Teilnehmerbefragungen und protokollierte Selbstwahrnehmungen genannt. In den folgenden vier Tabellen sind die Antworten nach Anbietergruppe getrennt aufgeführt.

**Tabelle 85: Kindertagesstätten**

Angewendete Methoden
Beobachtung durch qualifizierte Mitarbeiterinnen
Teilnehmerbefragung, Selbstwahrnehmung, Beobachtung der Mitarbeitenden
Beobachtungsbögen
systematische Beobachtung durch qualifizierte Mitarbeiter
Beobachtung durch qualifizierte Erzieherinnen
E. Schlösser
Systematische Beobachtung durch qualifizierte Mitarbeiterinnen
Beobachtungen/Wahrnehmung
Systematische Beobachtungen
Entwicklungs-Kompetenz-Reflexion

**Tabelle 86: Schulen**

Angewendete Methoden
Informelle Beobachtung in Unterrichtssequenzen, Ergebnisse des AO-SF, Teilauszüge aus standardisierten Materialien
Befragungen, protokollierte Beobachtungen
Kriteriengestützte Selbst- und Fremdwahrnehmung
Beobachtungen qualifizierter Förderkraft
Analysebogen der Geschwister-Scholl-Gesamtschule

**Tabelle 87: Sonstige**

Angewendete Methoden
Beobachtungen durch qualifiziertes Personal, Reflexionen mit TeilnehmerInnen
Sprachstandsfeststellung über Lernsoftware
Selbst entwickelter Grammatiktest und spezielle Sprechübungen
Befragungen, schriftliche Zielvereinbarungen

**Tabelle 88: ESTA, Sprint, VHS**

Angewendete Methoden
Handbuch der Eignungsanalyse
Gespräche mit TeilnehmerInnen, Einzelbeobachtungen, Lese- und Schreibübungen

**Tabelle 89: Migrantenselbstorganisationen**

Angewendete Methoden
Teilnehmerbefragung, Protokoll der systematischen Wahrnehmung der Dozentin





Die Antworten zeigen, dass die Bandbreite der eingesetzten Methoden recht groß ist - sie reicht vom Beobachten seitens der Mitarbeitenden bis zu elaborierten Methoden wie einem Handbuch der Eignungsanalyse. Deutlich wird aber auch, dass die häufigste Methode die der Beobachtung durch die Mitarbeitenden ist.

Wenn die Akteure systematisch eigene standardisierte Testmethoden verwenden, wurden sie gefragt, an welchen anderen Verfahren sie sich dabei orientiert haben. In der folgenden Tabelle sind die entsprechenden Antworten aufgeführt.

**Tabelle 90: Verfahren, an denen sich die Akteure orientieren**

	<b>Anzahl Angebote</b>
BISC	4
BISC, SELDAK, SISMIK, Delfin 4	5
Gelsenkirchner Entwicklungsdokumentation, SELDAK, SISMIK, BISC, HLL, Delfin 4	1
Einstufungshilfen nach DaZ	6
Fit in Deutsch, Kieler Einschulungsverfahren	1
Gespräch mit TN	9
Klassenarbeiten	4
LAUTH, Münster	2
Schlösser	3
Fortbildungen des Schulamtes Lippe	4
Software	1
Sprachtest anderer Berufskollegs	2
Weiterentwicklung des Münsteraner Screenings unter Nutzung von HLL	2
Insgesamt	44

Die Akteure wurden gebeten, anzugeben, welches Sprachniveau des Europäischen Referenzrahmens durch die Angebote angestrebt wurde. Für 43 Angebote (19,4%) liegen keine Angaben vor und bei 74,1% der Angebote (n=160) wurde angekreuzt, dass keines der genannten Niveaus zutrifft. Am häufigsten wurde angegeben (n=7), dass das Niveau B1 erreicht werden soll. Alle Einzelangaben sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

**Tabelle 91: Angestrebtes Sprachniveau**

<b>Sprachniveau</b>	<b>Nennungen</b>	<b>Angebotsträger</b>
A 2	1 Angebot	Kindertagesstätte
B 1	7 Angebote	MSO und ESTA, Sprint, VHS
B 2	4 Angebote	Schule und sonstiger Akteur
C 1	1 Angebot	Sonstiger Akteur

Sonstige Nennungen warten: Alphaniveau (fünf Nennungen), Klassenniveau (19 Nennungen), niederschwellig (neun Nennungen), Klasse (neun Nennungen), flexibel (zehn Nennungen) und je eine Nennung Vorbereitung zur Klasse 1 und theoretische Prüfung Gablerschein.



Für 24 Angebote (11,1%) wurde nach Abschluss ein Zertifikat an die Teilnehmenden vergeben. Diese 24 Angebote verteilen sich auf neun Akteure, darunter:

- zwei Kindertagesstätten
- zwei Schulen
- eine Migrantenselbstorganisation
- zwei Akteure aus der Gruppe ESTA, Sprint, VHS
- zwei sonstige Akteure

Die Antworten auf die Frage, was es für Zertifikate gab, sind in der Tabelle 92 aufgeführt.

**Tabelle 92: Art der Zertifikate**

Zertifikat	Nennungen
Büchereiführerschein	3
Zertifizierte Bescheinigung durch den Verein	1
Bescheinigung (BAMF)	6
Abschlussmappe im Kindergarten	2
Bescheinigungen zur Lernentwicklung und dem Leistungsstand im Lernbereich deutscher Sprache und Mathematik	8
Gablerschein	1

Wie die folgende Tabelle zeigt, wurde bei der Mehrzahl der Angebote (60,2%) angegeben, dass nicht systematisch mit standardisierten Testmethoden die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden zu Beginn der Angebote getestet werden.

**Tabelle 93: Testen Sie systematisch mit standardisierten Testmethoden die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden zu Beginn Ihrer Angebote?**

	Anzahl	Prozent
ja	76	35,2
nein	130	60,2
teil/ teils	2	,9
k.A.	8	3,7
Total	216	100,0

Vergleicht man die reinen mit den integrierten Sprachförderangeboten, so werden häufiger bei den reinen Angeboten die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden zu Beginn getestet. Dieses ist positiv zu bewerten. Indessen werden aber nur bei 56,3% der Angebote zu Beginn die sprachlichen Fähigkeiten komplett getestet und erhoben.

**Tabelle 94: Art der Sprachförderangebote und Testen der sprachlichen Fähigkeiten zu Beginn der Angebote**

		Test zu Beginn				Total
		ja	nein	teil/ teils	k.A.	
reine Sprachförderung	Anzahl	63	42	2	5	112
		56,3%	37,5%	1,8%	4,5%	100,0%
integrierte Sprachförderung	Anzahl	13	88	0	3	104
		12,5%	84,6%	,0%	2,9%	100,0%
Total	Anzahl	76	130	2	8	216
		35,2%	60,2%	,9%	3,7%	100,0%



In der folgenden Tabelle sind die entsprechenden Daten bezüglich obiger Frage im Zusammenhang mit den Anbietergruppen der Sprachförderung aufgeführt.

**Tabelle 95: Anbietergruppen und Testen der sprachlichen Fähigkeiten zu Beginn der Angebote**

		Test zu Beginn				Total
		ja	nein	teil/ teils	k.A.	
Kita	Anzahl	41	41	0	0	82
		50,0%	50,0%	,0%	,0%	100,0%
Schule	Anzahl	25	24	2	7	58
		43,1%	41,4%	3,4%	12,1%	100,0%
MSO	Anzahl	0	24	0	1	25
		,0%	96,0%	,0%	4,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	9	25	0	0	34
		26,5%	73,5%	,0%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	1	16	0	0	17
		5,9%	94,1%	,0%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	76	130	2	8	216
		35,2%	60,2%	,9%	3,7%	100,0%

Die Tabelle zeigt, dass am meisten und überdurchschnittlich häufig (50,0%) bei den Angeboten der Kindertagesstätten zu Beginn die sprachlichen Fähigkeiten getestet werden. Dieser Wert erhöht sich deutlich auf 83,7%, wenn man das Testen nur auf die 43 reinen Sprachförderangebote bezieht.

Auch bei den Angeboten der Schulen werden überdurchschnittlich häufig (43,1%) die sprachlichen Fähigkeiten der SchülerInnen getestet. Im Gegensatz zu den Kindertagesstätten verbessert sich dieser Wert jedoch kaum, wenn man das Testen nur auf die reinen Sprachförderangebote bezieht – dann liegt der Wert bei 45,7%.

Überdurchschnittlich häufig wird zu Beginn der Angebote bei ESTA, Sprint, VHS, den Migrantenselbstorganisationen und den sonstigen Akteuren nicht getestet.

Negativ festzuhalten bleibt, dass bezüglich aller 216 Angebote in 60,2% der Fälle zu Beginn der Angebote die sprachlichen Fähigkeiten nicht getestet werden. Damit fehlt die Basis, um überhaupt Aussagen zur Verbesserung der Sprachkompetenz machen zu können.

Die folgende Tabelle zeigt, dass zum Abschluss wesentlich weniger komplett getestet wird, dafür häufiger zum Teil (Antwort: teils/teils).

**Tabelle 96: Testen Sie systematisch mit standardisierten Testmethoden die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden zum Abschluss Ihrer Angebote?**

	Anzahl	Prozent
ja	44	20,4
nein	121	56,0
teils/teils	33	15,3
k.A.	18	8,3
Total	216	100,0

**Tabelle 97: Anbietergruppen und Testen der sprachlichen Fähigkeiten zum Abschluss der Angebote**

		Test zum Abschluss				Total
		ja	nein	teils/teils	k.A.	
Kita	Anzahl	24	35	13	10	82
		29,3%	42,7%	15,9%	12,2%	100,0%
Schule	Anzahl	9	33	9	7	58
		15,5%	56,9%	15,5%	12,1%	100,0%
MSO	Anzahl	0	22	2	1	25
		,0%	88,0%	8,0%	4,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	10	16	8	0	34
		29,4%	47,1%	23,5%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	1	15	1	0	17
		5,9%	88,2%	5,9%	,0%	100,0%
Total	Anzahl	44	121	33	18	216
		20,4%	56,0%	15,3%	8,3%	100,0%

Tabelle 97 zeigt, dass überdurchschnittlich häufig Kindertagesstätten (29,3%) und ESTA, Sprint, VHS (29,4%) auch zum Abschluss ihrer Angebote die sprachlichen Fähigkeiten testen. Unterdurchschnittlich häufig geschieht dies bei Angeboten der Schulen (15,5%) und der sonstigen Akteure (5,9%).

Tabelle 98 zeigt, dass bezüglich der 76 Angebote, bei denen zu Beginn getestet wird, zum Abschluss nur noch bei 37 komplett (48,7%) und bei 13 Angeboten zum Teil getestet (17,1%) wird. Das bedeutet, dass bei über  $\frac{3}{4}$  aller Angebote und bei über der Hälfte der reinen Sprachförderangebote keine Aussagen möglich sind, ob und wie sich die sprachlichen Fähigkeiten verändert haben.

Die Tabelle zeigt zudem, dass es sechs Angebote gibt, bei denen zum Abschluss, aber nicht zum Beginn getestet worden ist.

**Tabelle 98: Testen der sprachlichen Fähigkeiten zum Beginn und zum Abschluss der Angebote**

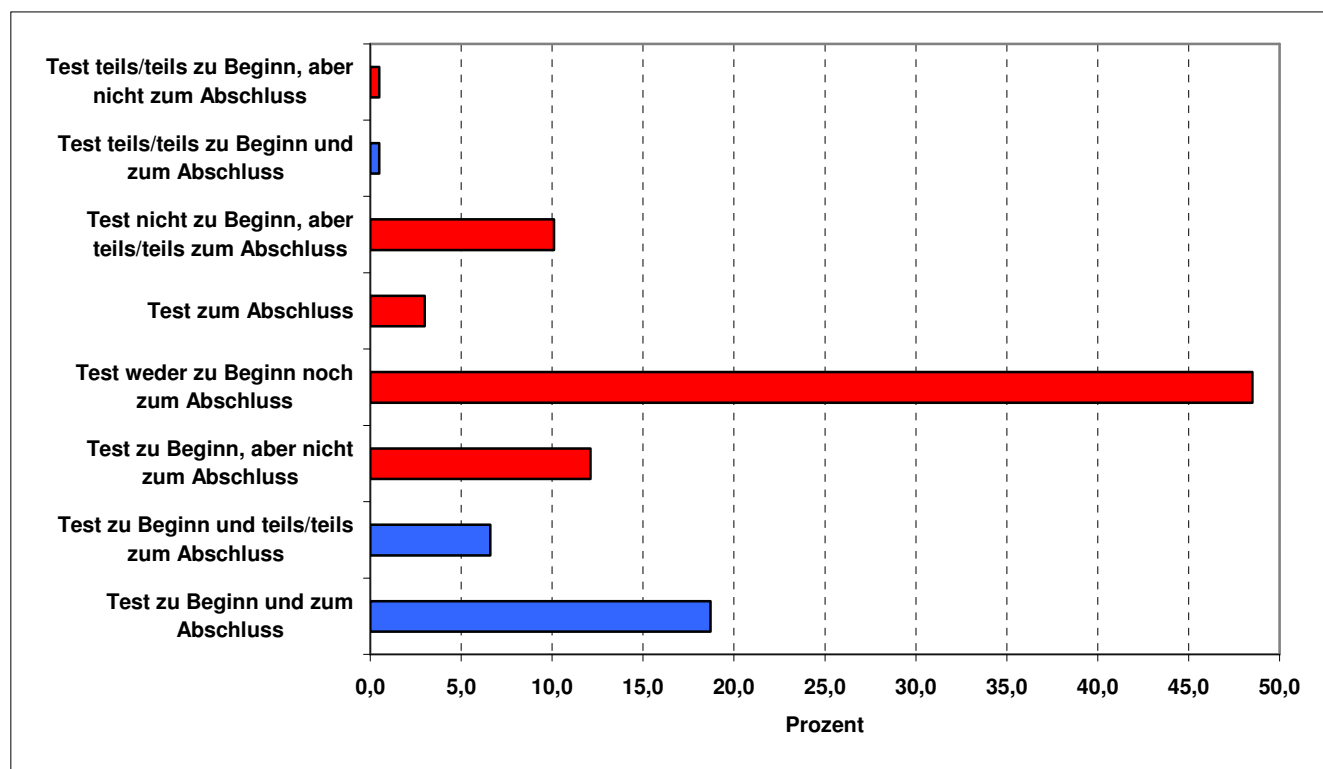
		Test zum Abschluss				Total	
		ja	nein	teils/teils	k.A.		
Test zu Beginn	ja	Anzahl	37	24	13	2	76
			48,7%	31,6%	17,1%	2,6%	100,0%
	nein	Anzahl	6	96	20	8	130
			4,6%	73,8%	15,4%	6,2%	100,0%
	teil/ teils	Anzahl	1	1	0	0	2
			50,0%	50,0%	,0%	,0%	100,0%
	k.A.	Anzahl	0	0	0	8	8
			,0%	,0%	,0%	100,0%	100,0%
Total	Anzahl		44	121	33	18	216
			20,4%	56,0%	15,3%	8,3%	100,0%

Die Mehrzahl der 37 Angebote, bei denen vor Beginn und zum Abschluss getestet wird, betreffen Sprachförderangebote der Kindertagesstätten. Dies sind 23 Angebote - und diese 23 Angebote sind wiederum 28% aller 82 Angebote der Kindertagesstätten. Bei den Schulen sind dies 13,8% (8 von 58 Angeboten) und bei ESTA, Sprint, VHS 17,6% (6 von 34 Angeboten), in denen ebenfalls vor Beginn und zum Abschluss getestet wird.



In der folgenden Abbildung sind die Ergebnisse zu der Frage, ob Tests bezüglich der sprachlichen Fähigkeiten durchgeführt wurden, dargestellt. Die Auswertung bezieht sich auf 198 Angebote, zu denen Informationen vorlagen.

**Abbildung 20: Wurden vor Beginn und nach Abschluss der Angebote Tests durchgeführt?**



Die Abbildung zeigt (blaue Balken), dass nur bei 18,7% der Angebote (n=37) komplette Aussagen möglich sind, ob und wie sich die sprachlichen Fähigkeiten verändert haben, da vor Beginn und zum Abschluss des Angebotes getestet wird. Addiert man zu diesen 18,7% jene 6,6% (n=13) hinzu, bei denen zu Beginn komplett und zum Abschluss teilweise getestet wird, ergibt dies 50 Angebote (25,3%), bei denen entsprechende Aussagen möglich sind. Das heißt, bei fast 75% der Angebote gibt es keine auf Tests basierende verlässliche Grundlage, um Aussagen zur Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen machen zu können. Die entsprechenden Einzeldaten sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

**Tabelle 99: Wurden vor Beginn und nach Abschluss der Angebote Tests durchgeführt?**

	Anzahl der Angebote	Prozent
Test zu Beginn und zum Abschluss	37	18,7
Test zu Beginn und teils/teils zum Abschluss	13	6,6
Test zu Beginn, aber nicht zum Abschluss	24	12,1
Test weder zu Beginn noch zum Abschluss	96	48,5
Test zum Abschluss	6	3,0
Test nicht zu Beginn, aber teils/teils zum Abschluss	20	10,1
Test teils/teils zu Beginn und zum Abschluss	1	0,5
Test teils/teils zu Beginn, aber nicht zum Abschluss	1	0,5
Insgesamt	198	100,0



## 11.2 Wirkung der Angebote

In den folgenden Textabschnitten sind jeweils die Ergebnisse zu folgenden Fragen dargestellt:

- Sind vor Beginn der Angebote Ziele festgelegt worden, die durch die Angebote erreicht werden sollten?
- Sind die Ziele mit bestimmten Zielwerten<sup>7</sup> hinterlegt worden?
- Wenn Ziele definiert wurden, wurde die Wirkung, die Zielerreichung dokumentiert?

Auch diese Auswertungen sind geeignet, um Aussagen zur Erreichung der kommunalpolitischen Ziele, der Verbesserung der Sprachkompetenzen, machen zu können.

### Festlegung von Zielen vor Beginn der Angebote

**Tabelle 100: Festlegung von Zielen vor Beginn der Angebote**

	Anzahl	Prozent
ja	160	74,1
nein	22	10,2
k.A.	34	15,7
Total	216	100,0

Bezogen auf die fünf Anwendergruppen wurden alle Angebote von ESTA, Sprint, VHS mit Zielen hinterlegt, was sehr positiv zu bewerten ist. Unterdurchschnittlich häufig wurden Angebote bei den Migrantenselbstorganisationen (36,0%) und bei den sonstigen Akteuren (58,8%) mit Zielen hinterlegt. Die Ergebnisse bezüglich der Kindertagesstätten und der Schulen decken sich mit den Durchschnittswerten für alle Angebote.

**Tabelle 101: Anbietergruppen und Festlegung von Zielen**

		Festlegung von Zielen			Total
		ja	nein	k.A.	
Kita	Anzahl	64	3	15	82
		78,0%	3,7%	18,3%	100,0%
Schule	Anzahl	43	5	10	58
		74,1%	8,6%	17,2%	100,0%
MSO	Anzahl	9	8	8	25
		36,0%	32,0%	32,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	34	0	0	34
		100,0%	,0%	,0%	100,0%
Sonstige	Anzahl	10	6	1	17
		58,8%	35,3%	5,9%	100,0%
Total	Anzahl	160	22	34	216
		74,1%	10,2%	15,7%	100,0%

<sup>7</sup> Im Fragebogen war dazu angegeben: z.B. 50% der Teilnehmenden eines Sprachkurses bestehen die Prüfung zum Sprachstand B1 nach dem Europäischen Referenzrahmen, 70% der Teilnehmenden eines Konversationskurses können selbstständig einen bestimmten Behördengang tätigen.



Von den 76 Angeboten, bei denen angegeben wurde (s. Tabelle 93), dass vor Beginn mit standardisierten Methoden die sprachlichen Fähigkeiten getestet würden, wurde auch für 63 Angebote (82,9%) angegeben, dass vor Beginn der Angebote Ziele festgelegt worden sind. Bei zwei Angeboten (2,6%) war dies nicht der Fall und für 11 Angebote (15,5%) liegen keine Angaben vor.

Die Akteure hätten sich bei 33 Angeboten (15,3%) Unterstützung bei der Formulierung von Zielen gewünscht. Bei diesen 33 Angeboten handelt es sich um fünf Angebote von Kindertagesstätten, 22 Angeboten von Schulen, je drei Angeboten von Migrantenselbstorganisationen und sonstigen Akteuren. Nach Angaben der Akteure sind 30 dieser 33 Angebote dennoch mit Zielen hinterlegt.

### Hinterlegen der Ziele mit Zielwerten

Wurden bei 160 Angeboten zu Beginn Ziele festgelegt, so wurden bei nur 50 Angeboten diese auch mit Zielwerten hinterlegt.

**Tabelle 102: Hinterlegen der Ziele mit Zielwerten**

	Anzahl	Prozent
ja	50	23,1
nein	116	53,7
teils/teils	7	3,2
k.A.	43	19,9
Total	216	100,0

Überdurchschnittlich häufig wurden Zielwerte bei Angeboten von ESTA, Sprint, VHS (70,6%) und den sonstigen Akteuren (50,0%) hinterlegt. Stark unterdurchschnittlich häufig war dies bei den Kindertagesstätten der Fall (7,8%).

**Tabelle 103: Anbietergruppen und hinterlegen der Ziele mit Zielwerten**

Zielfestlegung			Zielwerte				Total
			ja	nein	teils/teils	k.A.	
ja	Kita	Anzahl	5	56	2	1	64
			7,8%	87,5%	3,1%	1,6%	100,0%
	Schule	Anzahl	15	21	0	7	43
			34,9%	48,8%	,0%	16,3%	100,0%
	MSO	Anzahl	0	8	1	0	9
			,0%	88,9%	11,1%	,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	24	10	0	0	34	
		70,6%	29,4%	,0%	,0%	100,0%	
Sonstige	Anzahl	5	1	2	2	10	
		50,0%	10,0%	20,0%	20,0%	100,0%	
Total	Anzahl		49	96	5	10	160
			30,6%	60,0%	3,1%	6,3%	100,0%



## Dokumentation der Wirkung und der Zielerreichung

Bei 69 Angeboten (31,9%) wird die Wirkung und Zielerreichung komplett dokumentiert, bei 54 Angeboten (25,0%) war dies nur zum Teil der Fall.

**Tabelle 104: Dokumentation der Wirkung, der Zielerreichung**

	Anzahl	Prozent
ja	69	31,9
nein	49	22,7
teils/teils	54	25,0
k.A.	44	20,4
Total	216	100,0

Die folgende Tabelle zeigt, dass insbesondere Kindertagesstätten die Wirkung und Zielerreichung dokumentieren.

**Tabelle 105: Anbietergruppen und Dokumentation der Wirkung, der Zielerreichung**

Zielfestlegung			Dokumentation				Total
			ja	nein	teils/teils	k.A.	
ja	Kita	Anzahl	35	14	8	7	64
			54,7%	21,9%	12,5%	10,9%	100,0%
	Schule	Anzahl	20	11	12	0	43
			46,5%	25,6%	27,9%	,0%	100,0%
	MSO	Anzahl	0	3	6	0	9
			,0%	33,3%	66,7%	,0%	100,0%
	ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	10	2	20	2	34
			29,4%	5,9%	58,8%	5,9%	100,0%
	Sonstige	Anzahl	2	2	6	0	10
			20,0%	20,0%	60,0%	,0%	100,0%
	Total	Anzahl	67	32	52	9	160
			41,9%	20,0%	32,5%	5,6%	100,0%

Betrachtet man die Daten zu den Angaben, ob die Ziele mit Zielwerten hinterlegt worden sind und ob die Zielerreichung dokumentiert wird, so fällt auf, dass bei 29 Angeboten (42,0%) angegeben wurde, dass die Zielerreichung komplett ohne Vorhandensein von Zielwerten dokumentiert wird. Bei den Angeboten, deren Zielerreichung teils/teils dokumentiert wurde, waren es 33 Angebote (61,1%) ohne Zielwerte.

**Tabelle 106: Angebote mit Zielwerten und Dokumentation der Wirkung und der Zielerreichung**

			Dokumentation				Total
			ja	nein	teils/teils	k.A.	
Zielwerte	ja	Anzahl	33	3	12	2	50
			47,8%	6,1%	22,2%	4,5%	23,1%
	nein	Anzahl	29	45	33	9	116
			42,0%	91,8%	61,1%	20,5%	53,7%
	teils/teils	Anzahl	3	1	3	0	7
			4,3%	2,0%	5,6%	,0%	3,2%
	k.A.	Anzahl	4	0	6	33	43
			5,8%	,0%	11,1%	75,0%	19,9%
Total		Anzahl	69	49	54	44	216
			100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%



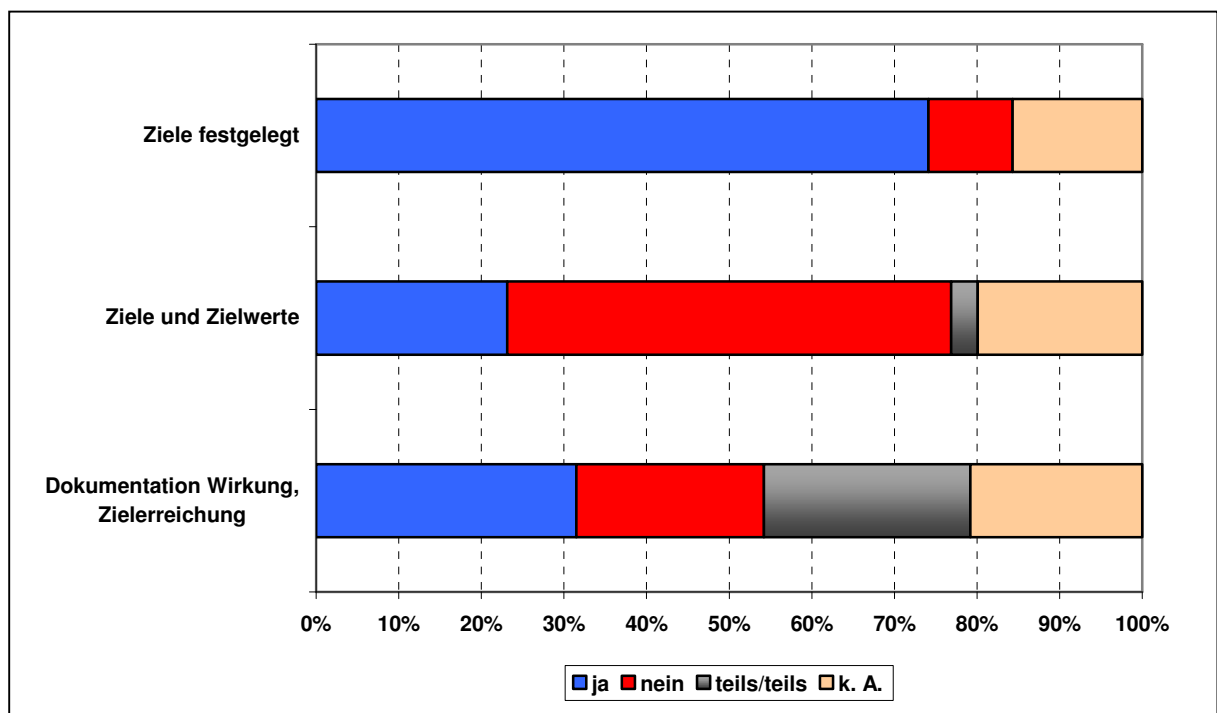


27 der 29 Angebote, bei denen ohne Zielwerte die Zielerreichung dokumentiert wird, wurden von Kindertagesstätten durchgeführt. Eine Antwort darauf, wie die Kindertagesstätten ohne Vorhandensein von Zielwerten die Erreichung der Ziele evaluieren, geben die offenen Antworten auf die Frage, nach welchen Kriterien sich die Einschätzungen der Akteure richten, wie hoch die Wirkung der Sprachförderangebote ist.

Bezüglich der 49 Angebote, bei denen eine Wirkung oder Zielerreichung nicht dokumentiert wurde, wurde für 23 Angebote (53,5%) „Keine Zeit“, für 19 Angebote (16,3%) „Wurde nicht verlangt“ und für sieben Angebote (16,3%) „Keine Kenntnis, wie überprüft werden konnte“ als Grund angegeben.

In der folgenden Abbildung und Tabelle sind nochmals die Ergebnisse zu den Fragen nach den Zielen, Zielwerten und der Dokumentation der Zielerreichung zusammengefasst.

**Abbildung 21: Prozentualer Anteil der Angebote mit festgelegten Zielen, Zielwerten und Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung**



**Tabelle 107: Prozentualer Anteil der Angebote mit festgelegt Zielen, Zielwerten und Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung**

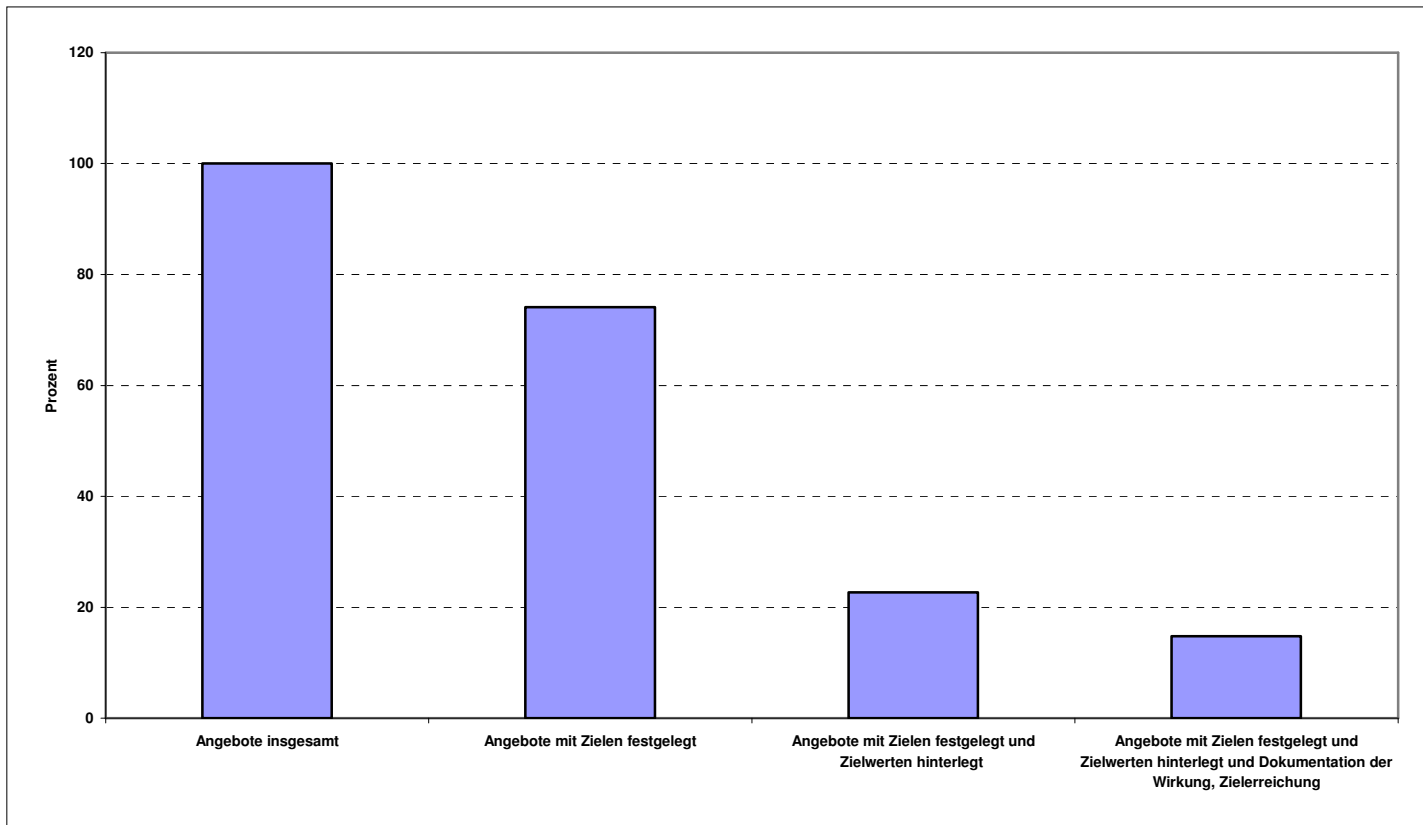
	ja	nein	teils/teils	k. A.
Ziele festgelegt	74,1	10,2		15,7
Ziele und Zielwerte	23,1	53,7	3,2	19,9
Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung	31,5	22,7	25,0	20,8

Unter der Annahme, dass aussagekräftige Ergebnisse zu positiven Veränderungen und damit zur Zielerreichung am wirkungsvollsten dokumentiert werden, wenn nach der Zielfestlegung diese mit Zielwerten hinterlegt werden, ist nur für 14,8% (n=32) der 216 Angebote eine Aus-



sage möglich, inwieweit sich die sprachlichen Kompetenzen verbessert haben und damit der kommunalpolitischen Vorgabe entsprochen worden ist bzw. entsprochen werden kann.

**Abbildung 22: Prozentualer Anteil der Angebote mit festgelegten Zielen, Zielwerten und Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung**



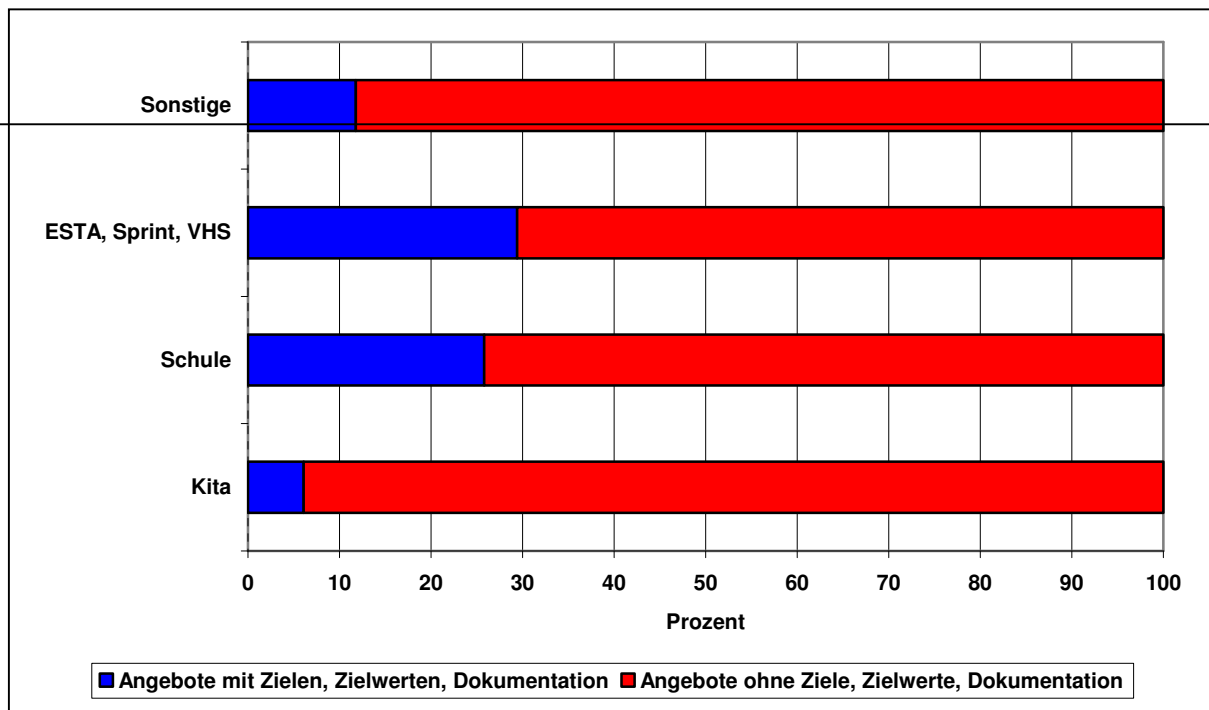
**Tabelle 108: Prozentualer Anteil der Angebote mit festgelegten Zielen, Zielwerten und Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung**

	Anzahl	Prozent
Angebote insgesamt	216	100,0
Angebote mit Zielen festgelegt	160	74,1
Angebote mit Zielen festgelegt <b>und</b> Zielwerten hinterlegt	49	22,7
Angebote mit Zielen festgelegt <b>und</b> Zielwerten hinterlegt <b>und</b> Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung	32	14,8



Verteilt man die 32 Angebote auf die Anbietergruppen, so ergibt sich das in der folgenden Abbildung und Tabelle dargestellte Bild.

**Abbildung 23: Anbietergruppen und prozentuale Verteilung der Angebote mit und ohne Ziele, Zielwerte und Dokumentation der Zielerreichung**



**Tabelle 109: Anbietergruppen und prozentuale Verteilung der Angebote mit und ohne Ziele, Zielwerte und Dokumentation der Zielerreichung**

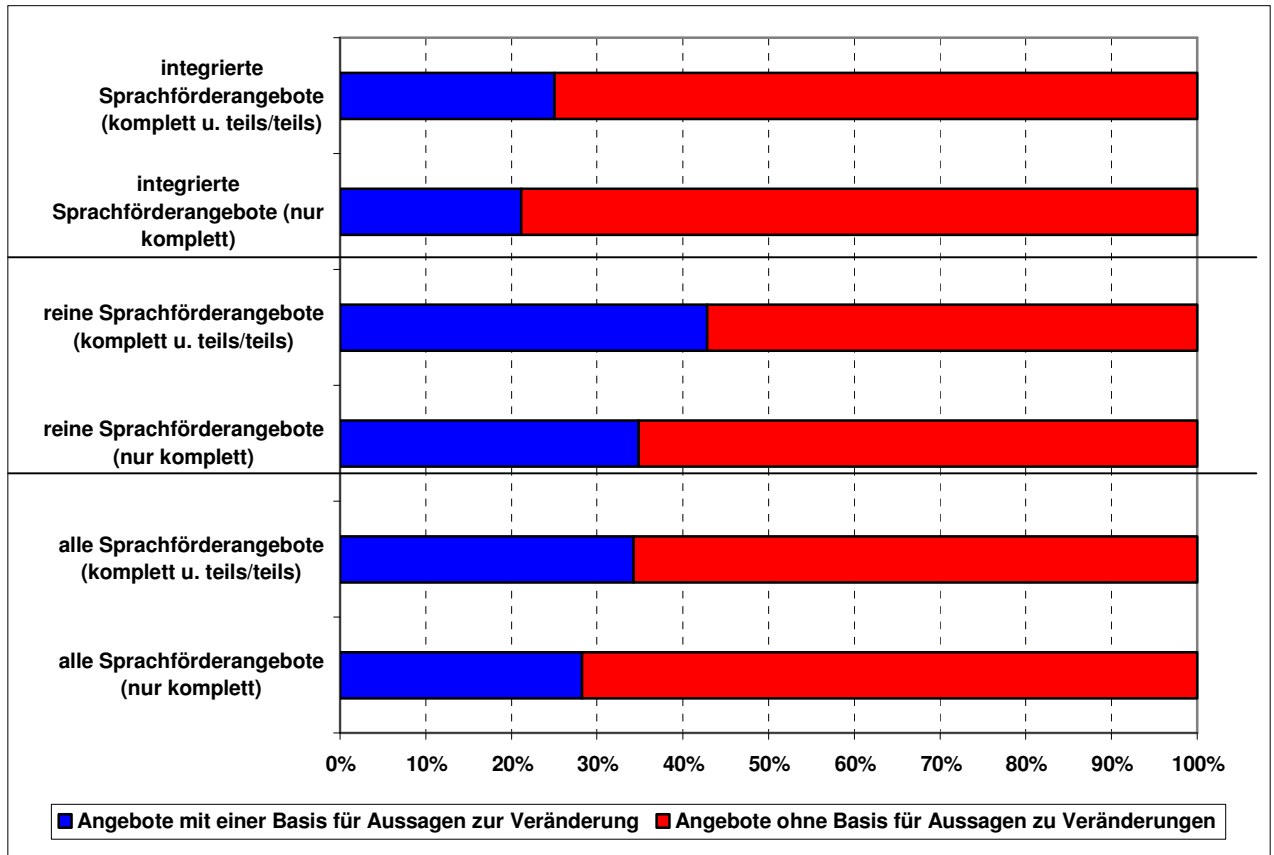
	Angebote insgesamt	Angebote mit festgelegten Zielen, hinterlegten Zielwerten und Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung		Angebote ohne festgelegte Ziele, hinterlegte Zielwerte und ohne Dokumentation der Wirkung, Zielerreichung	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kita	82	5	6,1	77	93,9
Schule	58	15	25,8	43	74,2
ESTA, Sprint, VHS	34	10	29,4	24	70,6
Sonstige	17	2	11,8	15	88,2

Die fünf Angebote der Kindertagesstätten verteilen sich auf vier Kindertagesstätten (16% aller Kindertagesstätten), die 15 Angebote der Schulen auf vier Schulen (27% aller Schulen), die zehn Angebote von ESTA, Sprint, VHS auf einen Akteur (33% der drei Akteure) und die zwei Angebote der sonstigen Akteure auf einen Akteur aus dieser Gruppe (12% aller sonstigen Akteure).

In der folgenden Abbildung und Tabelle ist dargestellt, für wie viele Angebote es eine verlässliche Aussage im Sinne der kommunalpolitischen Leitlinien gibt, wenn die Angebote, in denen zu Beginn und zum Abschluss getestet wird, zusammen mit den Angeboten, die mit Zielen und Zielwerten hinterlegt sind und bei denen die Zielerreichung dokumentiert wird und Doppelnennungen ausgeschlossen wurden, betrachtet werden. Bei der Darstellung wird nochmals zwischen reinen und integrierten Sprachförderangeboten unterschieden.



**Abbildung 24: Angebote mit und ohne eine Basis für Aussagen zur Veränderung**



Am positivsten sieht die Bilanz bei den reinen Sprachförderangeboten aus (die beiden mittleren Balken - jeweils die blauen Felder). Demnach gibt es für maximal 42,8% der Angebote (n=48) eine solide Grundlage, um Aussagen zur sprachlichen Entwicklung machen zu können. Maximal bedeutet in diesem Fall, dass auch die Angebote berücksichtigt werden, in denen nur teilweise getestet wird.

**Tabelle 110: Angebote mit und ohne eine Basis für Aussagen zur Veränderung**

	Angebote mit einer Basis für Aussagen zur Veränderung		Angebote ohne Basis für Aussagen zu Veränderungen		Alle
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Integrierte Sprachförderangebote (komplett und teils/teils)	26	25,0%	78	5,0%	104 (10%)
Integrierte Sprachförderangebote (nur komplett)	22	21,1%	82	79,9%	104 (10%)
Reine Sprachförderangebote (komplett u. teils/teils)	48	42,8%	64	58,2%	112 (10%)
Reine Sprachförderangebote (nur komplett)	39	34,8%	73	65,2%	112 (10%)
Alle Sprachförderangebote (komplett und teils/teils)	74	34,3%	142	65,7%	216 (10%)
Alle Sprachförderangebote (nur komplett)	61	28,2%	155	71,8%	216 (10%)

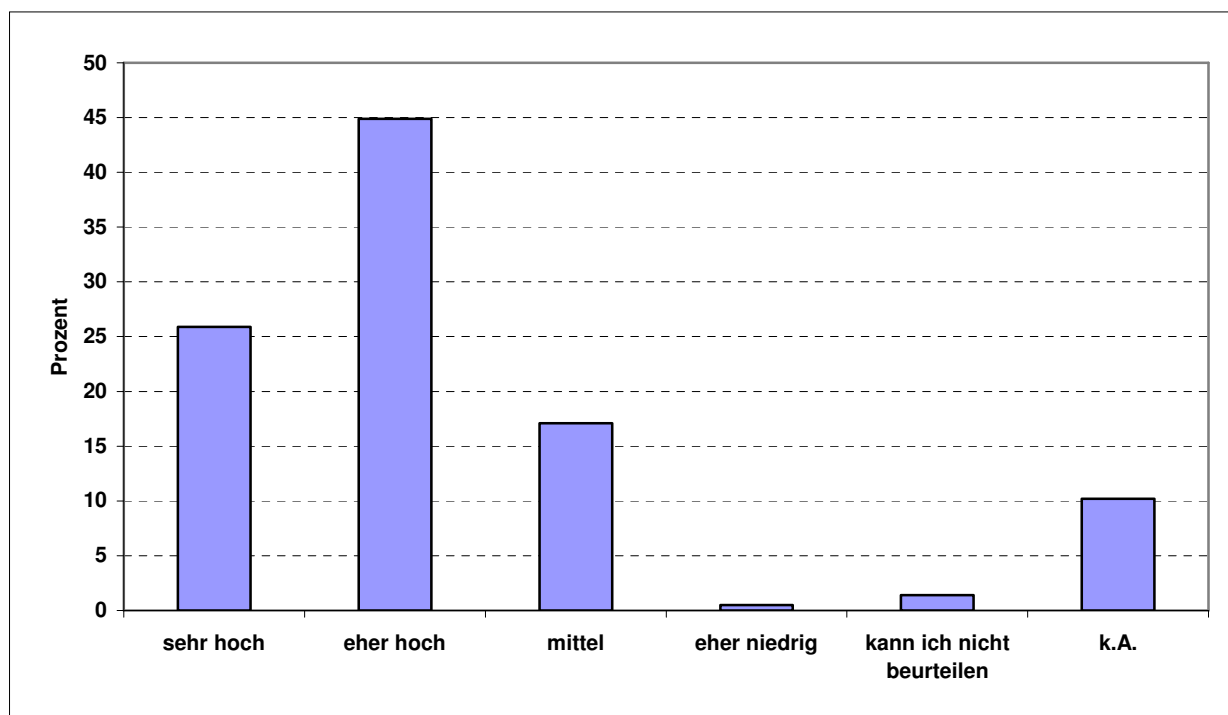
Insgesamt ist festzuhalten, dass es bei 2/3 aller Sprachförderangebote keine valide Grundlage gibt, um Aussagen im Sinne der kommunalpolitischen Ziele treffen zu können.



## Wirkung der Sprachförderung

In der folgenden Abbildung und der Tabelle sind die Ergebnisse zur Einschätzung der Wirkung der Sprachförderung dargestellt.

**Abbildung 25: Einschätzung der Wirkung der Sprachförderung**



**Tabelle 111: Einschätzung der Wirkung der Sprachförderung**

	Anzahl	Prozent
sehr hoch	56	25,9
eher hoch	97	44,9
mittel	37	17,1
eher niedrig	1	,5
kann ich nicht beurteilen	3	1,4
k.A.	22	10,2
Total	216	100,0

Überdurchschnittlich häufig „eher hoch“ (61,9%) wurden integrierte und überdurchschnittlich häufig „mittel“ (81,1%) wurden reine Sprachförderangebote eingeschätzt.

Tendenziell eher positiver schätzen Kindertagesstätten und eher geringer schätzen Schulen die Wirkung ihrer Sprachförderangebote ein. So schätzen die Kindertagesstätten überdurchschnittlich häufig die Wirkung der Angebote als „sehr hoch“ (35,4% = der höchste Werte) und „eher hoch“ (50,0%) ein. Schulen dagegen schätzen die Wirkung ihrer Angebote unterdurchschnittlich häufig „sehr hoch“ (15,5%) und „eher hoch“ (25,9%) ein. Auffällig ist auch der hohe Wert (24,1%) bei der Kategorie „keine Angabe“. Tendenziell geringer wurde die Wirkung auch von ESTA, Sprint, VHS eingeschätzt. So schätzen sie unterdurchschnittlich häufig die Wirkung als „eher hoch“ (38,2%) und überdurchschnittlich häufig als „mittel“ ein (26,5%).



Mögliche Erklärungen hierfür sind:

- eine tendenziell eher geringere Motivation der Teilnehmenden (Tabelle 34)
- die Beurteilung der Zusammensetzung der Angebote als weniger ideal (Tabelle 33)
- dass ESTA, Sprint, VHS am ehesten in der Lage sind, über die Veränderungen/Zielerreichung Auskunft zu geben, was sich an dieser Stelle niederschlägt (Tabellen 101, 103, 105)

Alle Einzelergebnisse sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

**Tabelle 112: Anbietergruppen und Einschätzung der Wirkung der Sprachförderung**

		Einschätzung der Wirkung der Sprachförderung					Total	
		sehr hoch	eher hoch	mittel	eher niedrig	kann ich nicht beurteilen		k.A.
Kita	Anzahl	29	41	8	1	0	3	82
		35,4%	50,0%	9,8%	1,2%	,0%	3,7%	100,0%
Schule	Anzahl	9	15	18	0	2	14	58
		15,5%	25,9%	31,0%	,0%	3,4%	24,1%	100,0%
MSO	Anzahl	6	16	1	0	0	2	25
		24,0%	64,0%	4,0%	,0%	,0%	8,0%	100,0%
ESTA, Sprint, VHS	Anzahl	10	13	9	0	0	2	34
		29,4%	38,2%	26,5%	,0%	,0%	5,9%	100,0%
Sonstige	Anzahl	2	12	1	0	1	1	17
		11,8%	70,6%	5,9%	,0%	5,9%	5,9%	100,0%
Total	Anzahl	56	97	37	1	3	22	216
		25,9%	44,9%	17,1%	,5%	1,4%	10,2%	100,0%

Die Wirkung der Sprachförderangebote wird u.a. dann am höchsten eingeschätzt, wenn sie einmal (82,0%) oder dreimal (85,0%) in der Woche stattfindet.

Die Akteure wurden gefragt, nach welchen Kriterien sich die Einschätzungen bei der Beurteilung der Wirkung der Sprachförderung richten. Zu 27 reinen Sprachförderangeboten wurden Angaben zu Wirkungskriterien gemacht. Im Vergleich zu den Angaben für die hier genannten 33 integrierten Sprachförderangebote fällt auf, dass die Kriterien in den reinen Angeboten eher schärfer ausfallen. Trotzdem handelt es sich nur in 50% der Angebote um klare Testergebnisse in Kombination mit einer qualifizierten Einschätzung durch die Mitarbeitenden (Test, Zeugnis: z.B. 3, 6, 22) oder Übergangsquoten (1, 17, 27). Ein Akteur weist darauf hin, dass diese harten und weichen Erfolge in der Sprachförderung differenziert gewertet werden können (25). Die Kriterien für die Wirkung integrativer Sprachförderangebote sind deutlich weicher, weitreichender und damit vielschichtiger formuliert (57).

Kriterien in reinen wie auch in integrierten Angeboten weisen gleichsam auf die Bedeutung eines Fortschritts (*steigende Sprachfähigkeit* (5), *zunehmende Sprechsicherheit* und *Stabilität der Persönlichkeit* (58)) durch die Sprachförderung hin.

**Tabelle 113: Kriterien für die Einschätzung der Wirkungen - reine Sprachförderangebote**

Nr.	Anbietergruppe	Reine Sprachförderangebote: Nach welchen Kriterien richtet sich Ihre Einschätzung?
1	Kita	Alle Kinder, die eingeschult werden, können sich auf Deutsch artikulieren und ihren Namen schreiben.
2		Messbare Erfolge
3		Reflexion mit Kindern und Erzieherinnen, Ergebnis des Testverfahrens
4		Reflexion mit Erzieherin, Leistungsvermögen der Kinder
5		Steigende Sprachfähigkeit der Kinder
6		Zweiter Test



Nr.	Anbietergruppe	Reine Sprachförderangebote: Nach welchen Kriterien richtet sich Ihre Einschätzung?
7	Kita	Steigende Sprachfähigkeit der Kinder
8		Zweiter Test
9		BISC-Ergebnisse und Beobachtung der Mitarbeitenden
10		Motivation der Kinder, Erreichung der Ziele (verbessertes Sprech- und Ausdrucksvermögen)
11		Freude der Kinder am Sprechen, Wortschatzerweiterung
12		Vorher-Nachher-Vergleich
13		Vorgaben der BISC bzw. HLL
14		Vorgaben des Delfin 4
15	Entwicklungsfortschritt	
16	Schule	Gemäß den Richtlinien für Grundschulen in NRW
17		Nach dem Leistungsstand in der Förderklasse und anschließender Regelklasse
18		Lern-Leistungsstand im Unterricht
19		Zeugnisse, grammatikalisch richtige Aussagen über das eigene Leben
20		Langzeitbeobachtung, Zeugnisnoten, Klassenarbeiten
21		Kompetenz der Kinder, die deutsche Sprache zu benutzen
22		Evaluation im Unterricht, Noten
23		Feedback der Schüler und Lehrkräfte
24	ESTA, Sprint, VHS	Sprachkompetenz
25		Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache (Bedeutung: mittel) Erweiterung der sozialen Komponente (Kennenlernen von neuen Personen, Herauskommen aus sozialer Isolation, Hilfestellung bei Problemen, Lernen lernen) (Bedeutung: sehr hoch).
26	MSO	Richtiges Lesen und Schreiben.
27	Sonstige	Langzeitarbeitslose Teilnehmer nehmen nach dem Kurs eine Arbeit auf

**Tabelle 114: Kriterien für die Einschätzung der Wirkungen – integrierte Sprachförderangebote**

Nr.	Anbietergruppe	Integrierte Sprachförderangebote: Nach welchen Kriterien richtet sich Ihre Einschätzung?
28	Kita	Sicherheit und positive Erfolge in der Sprachentwicklung
29		Mütter können schwierige Dinge, wie ihre Gefühle, in deutscher Sprache ausdrücken.
30		Im Alltag für geschulte Mitarbeitende erkennbar
31		Da die Kinder die Einrichtung täglich besuchen, sind die Erfolge individuell überprüfbar.
32		Rückmeldung der Eltern
33		Regelmäßige Beteiligung
34		Freude an der Vorstellung, Abbau von sprachlichen Hemmungen, Erfolg bei der Vorführung
35		Leseinteresse wecken
36		Interesse an der Grundschule und am Lesen wecken
37		Verbesserte Kommunikation zwischen Generationen
38		Im gemeinschaftlichen Gruppenprozess stehen das Spiel und die Imitation hoch im Kurs und jedes Kind lernt erfolgreich mit
39		Literacy-Erfahrung
40		Motivation, Begeisterung
41		Gemeinschaftsgefühl, Zusammengehörigkeit
42		Motivation, Kenntniserweiterung, Wortschatzerweiterung, Erfahrungsräume auswerten
43		Zunehmender Spaß, Neugierde, Entdeckerlust an und mit Sprache
44		Zunehmende Sprechsicherheit
45		Literatur/Bilder sind für Kinder der Weg zum Sprechen
46		Anhand von Spielen können Kinder Redefreude und Motivation entwickeln



<b>Nr.</b>	<b>Anbieter- gruppe</b>	<b>Integrierte Sprachförderangebote: Nach welchen Kriterien richtet sich Ihre Einschätzung?</b>
47	MSO	Selbstständiges Agieren im Alltag
48		Zunehmend verbesserte Sprachkenntnis
49	Sonstige	Teilnehmerbefragung nach Sprechsicherheit und ihrem sichtbar verbesserten persönlichen Werdegang
50		SchülerInnen der Grundschulen erreichen den Zugang zu Schulen mit höheren Abschlüssen (Realschule, Gymnasium)
51		Sprache und Kenntnis von Sachbegriffen ist deutlich besser als bei Kindern, die nicht an unserem Angebot teilnehmen
52		Sicherheit der Identität
53		Rückmeldung durch die Teilnehmerin bzgl. ihrer Fortschritte
54		Stärkung des Selbstbewusstseins durch Erkennen der eigenen Potenziale
55		Sichere Fähigkeit der TN ein telefonisches Bewerbungsgespräch zu führen und Bewerbungen selbstständig zu schreiben
56		Zunehmende Sprechsicherheit
57		Beobachtung der allgemeinen Entwicklung der Kinder; z.T. werden die Erfolge/Ergebnisse erst zu einem späteren Entwicklungsstand sichtbar (nach der 1. Klasse).
58		Zunehmende Sprechsicherheit und Stabilität der Persönlichkeit
59		Qualität der Beratungsgespräche, Rückmeldung der Teilnehmer und Kooperationspartner
60		Zunehmende Sprechsicherheit





## 12 Verständnis von Sprachförderung und Ausblick auf die künftige Arbeit

Auf den folgenden Seiten wird das Verständnis der Akteure von Sprachförderung dargestellt.

Sehr positiv anzumerken ist die sehr hohe Antwortbeteiligung zu der Frage nach dem grundsätzlichen Verständnis der Einrichtungen von Sprachförderung. Von insgesamt 86 Akteure haben 71% zu dieser Frage Stellung bezogen. Die Verteilung der antwortenden Anbieter aus allen fünf Anbieterbereichen (Kindertagesstätten, Schulen plus OGS, Migrantenselbstorganisationen, ESTA, Sprint, VHS, Sonstige) entspricht in etwa der Verteilung in der Grundgesamtheit. Einzige Ausnahme bildet der Bereich der sonstigen Anbieter, von dem lediglich die Hälfte aller Anbieter geantwortet haben und dieser Bereich deshalb ein wenig negativ von der Verteilung in der Grundgesamtheit abweicht. In der Gesamtbetrachtung ergibt sich jedoch ein repräsentatives Meinungsbild zum grundsätzlichen Verständnis der Sprachförderung und mögliche Verzerrungen durch Überrepräsentationen einzelner Anbietergruppen sind ausgeschlossen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Nennungen der einzelnen Akteursgruppen. Etwa 80% derjenigen Akteure mit eigenen Sprachförderangeboten machen Angaben zu ihrem grundsätzlichen Verständnis von Sprachförderung (n=46). Über 53% aller Akteure ohne eigene Sprachförderangebote gaben ebenfalls eine Stellungnahme zur grundsätzlichen Sprachförderung ab (n=15). Diese Stellungnahmen werden im Verlauf der Analyse nicht weiter differenziert.

**Tabelle 115: Anbietergruppen und Stellungnahme zur Sprachförderung**

Anbietergruppen	Häufigkeit		Anzahl	Prozent
	Ohne eigene Angebote	Mit eigenen Angeboten		
Kindertagesstätten	1	20	21	34,4
Schulen plus OGS	9	10	19	31,1
Migrantenselbstorganisationen	3	5	8	13,1
ESTA, Sprint, VHS	0	3	3	4,9
Sonstige	2	8	10	16,4
Insgesamt mit Antwort	15	46	61	100,0
Insgesamt ohne Antwort			21	
Insgesamt in der Grundgesamtheit			86	

### Grundsätzliche Stellungnahme zur Sprachförderung der Anbieter

Den Antworten aller Akteure ist gemeinsam, dass sie Sprachförderung als sehr wichtig für die grundsätzliche Gesamtentwicklung eines Menschen halten. Vier Anbieter verweisen an dieser Stelle darauf, dass die besondere Sprachförderung expliziter Teil ihres Gesamtkonzeptes oder ihres spezifischen Profils ist (3, 20, 22, 59). Einige Anbieter umschreiben die Sprachförderung mit Formulierungen wie der Förderung zum Erwerb von allgemeinen „Schlüsselqualifikationen“ (32), „Basisqualifikationen“ (36) oder als „Werkzeug, um die Welt zu erobern“ (27), als „Einstieg in eine globalisierte Welt“ (26) oder als „Voraussetzung für innere Weiterentwicklung“ (48).

Eine besonders hervorstechende Stellungnahme zur grundsätzlichen Sprachförderung plädiert für eine breite kulturelle Aufwertung der Sprache an sich.



Dieser Wert der Sprache habe Konsequenzen für die Ausgangsbasis und Qualität gezielter Förderung:

- Die Wirksamkeit und Bedeutung von Sprache ist zu und in alle Bevölkerungsgruppen zu vermitteln! Nicht nur in die problematische Gruppe der Migrantenfamilien, sondern gleichsam in die Familien der bildungsfernen Schicht! (...) Sprachförderung muss systematisch und effektiv durchgeführt werden. **Deutsch gibt es nicht und darf es nicht in der Alditüte<sup>8</sup> geben.** Sprachförderungsangebote der Schule sollten sowohl fördern als auch fordern! Wir dürfen daraus keine „Strafkurse für die schlechten Schüler“ machen. Sprache sollte in der allgemeinen Gesellschaft aufgewertet und das kulturelle Kapital und kulturelle Gut darin erkannt werden!

Von 65 antwortenden Akteuren differenzieren 31 Akteure innerhalb der Sprachförderung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. 30 Akteure dagegen geben keinerlei Hinweise auf eine kultursensible Berücksichtigung der teilnehmenden Personen mit Migrationshintergrund in der Sprachförderung.

Hinweise auf eine vorliegende kultursensible Differenzierung bilden unserer Auffassung nach nicht allein die Begriffe „Migrant“ oder „Integration“, sondern die semantische Bedeutung der Aussagen. Beispiele für eine **vorliegende kultursensible Differenzierung** sind:

- Sprachförderung gehört zu den Möglichkeiten unserer Einrichtung zur „positiven Kontaktaufnahme mit Sprache und Kultur in Deutschland“ beizutragen. D.h. Sprachförderung wird eingebettet in die Möglichkeiten des Handelns und wird freiwillig und dialogisch durchgeführt.
- Sprachförderung ist sehr wichtig für die Eltern und die Kinder, um sich in Deutschland wohlfühlen zu können.
- Gezielte, differenzierte und ganzheitliche Förderung der Sprachentwicklung. Sprachförderung, um Verständigung im Alltag zu ermöglichen bzw. zu erleichtern und um Schwellenängste Zugewanderter abzubauen.

Beispiele für Stellungnahmen **ohne kultursensible Differenzierung** zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund:

- Sprachentwicklung als selbstverständlicher Teil der frühkindlichen Entwicklungsförderung.
- Sprachförderung ist von jeher einer der wichtigsten Inhalte gewesen, denn die Sprache ist unser Werkzeug die Welt zu erobern!
- Bei uns geht es um den tieferen Zugang zu Sprache über Spaß, Neugierde, Entdeckerlust. Damit bekommt die Sprachförderung einen tieferen Sinn.

Der überwiegende Anteil der Akteure aus dem Bereich der Kindertagesstätten und Schulen formuliert das grundsätzliche Verständnis von Sprachförderung ohne eine kultursensible Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Migrantenselbstorganisationen und ESTA, Sprint, VHS haben in ihrem grundsätzlichen Verständnis zur Sprachförderung ausschließlich Hinweise auf eine vorliegende kultursensible Differenzierung. Im Bereich der sonstigen Anbieter gibt der Großteil von 65% der Akteure ebenfalls Hinweise auf eine kultursensible Differenzierung in ihrem Sprachförderverständnis.

**Tabelle 116: Anbietergruppe und Stellungnahme zur Sprachförderung mit und ohne Differenzierung**

Anbietergruppen	Mit Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund		Ohne Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kindertagesstätte	5	16,1	15	51,7
Schule plus OGS	8	25,8	10	34,5
Migrantenselbstorganisationen	8	25,8	0	0,0
ESTA, Sprint, VHS	3	9,7	0	0,0
Sonstige	7	22,6	4	13,8
Insgesamt	31	100,0	29	100,0

<sup>8</sup>Anspielung auf den Spruch: „Kauf dir eine Tüte Deutsch bei Aldi!“



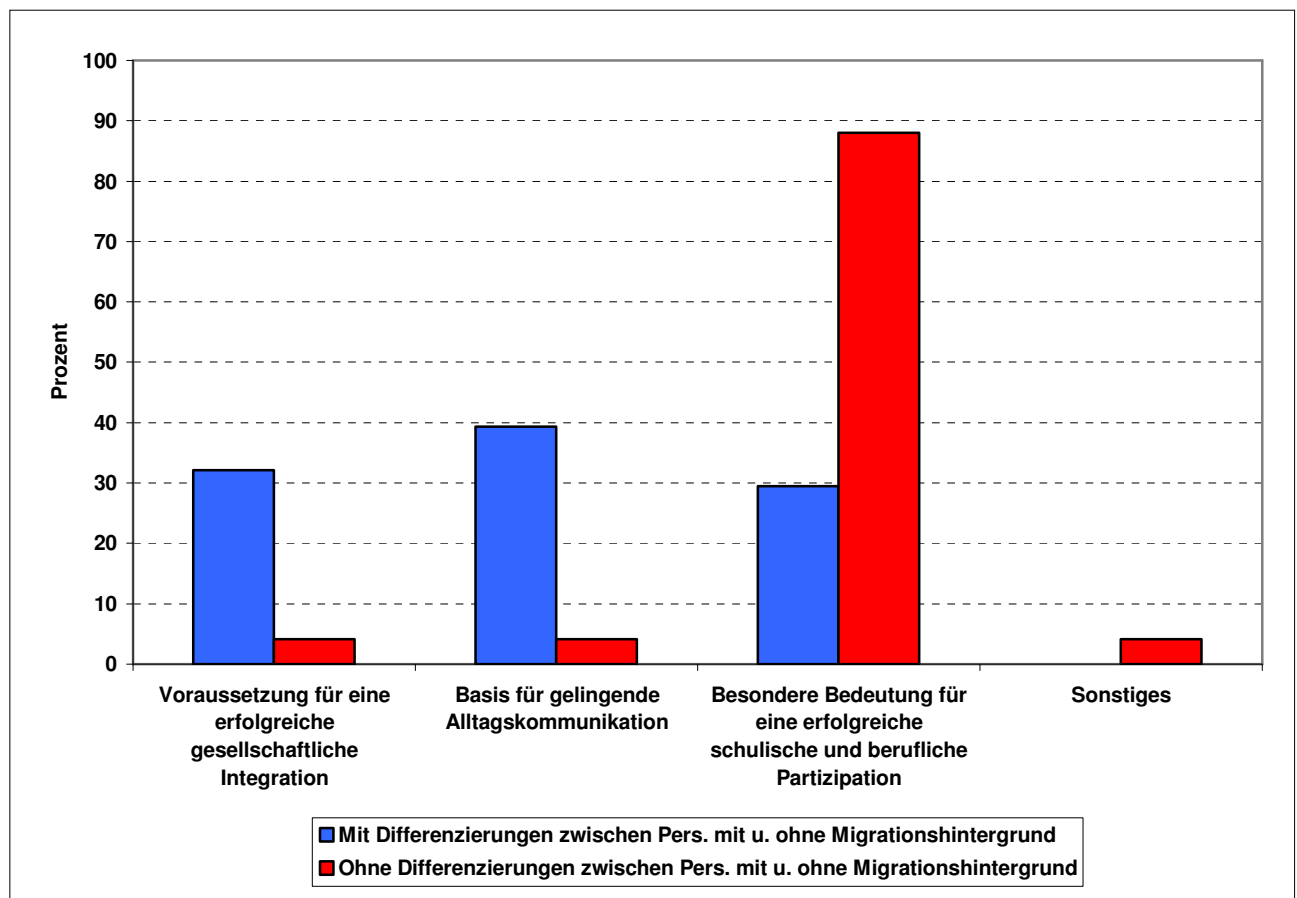
## Argumente in den Stellungnahmen zur grundsätzlichen Sprachförderung

Einige Stellungnahmen zur grundsätzlichen Sprachförderung beinhalten mehrere Argumente, sodass in den 61 Stellungnahmen insgesamt 68 Argumente genannt werden. Diese Argumente lassen sich in vier Kategorien einteilen. Sprache: als

1. Voraussetzung für eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration
2. Basis für gelingende Alltagskommunikation
3. besondere Bedeutung für eine erfolgreiche schulische und berufliche Partizipation
4. Sonstiges

Wird die Unterscheidung von Stellungnahmen mit und ohne kultursensible Differenzierung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund berücksichtigt, so wird ein klarer Unterschied zwischen diesen beiden Ausgangsgrundlagen sichtbar. Während diejenigen mit Differenzierung mehrere gleich starke Argumente für eine gezielte Sprachförderung zu nennen wissen, argumentieren die Anbieter ohne Differenzierung zu einem Großteil (90%) ausschließlich für Sprachförderung aufgrund eines einzigen Argumentes. Akteure ohne Differenzierung stützen sich bei ihrer Argumentation ausschließlich auf die hohe Bedeutung für die schulische wie auch berufliche Partizipation. In den Erläuterungen dieses einen ausschlaggebenden Argumentes werden die einzelnen Bildungsvorteile durch Sprachförderung detaillierter als bei den Anbietern mit kultursensibler Differenzierung dargestellt. Allerdings lassen sich bei den Anbietern ohne Differenzierung keine weiteren Argumente erkennen.

**Abbildung 26: Argumente in den Stellungnahmen zur Sprachförderung mit und ohne Differenzierungen**



**Tabelle 117: Argumente in den Stellungnahmen zur Sprachförderung mit und ohne Differenzierungen**

Argumente	Mit Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund		Ohne Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Sprache als Voraussetzung für eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration	14	32,1	1	4,2
Sprache als Basis für gelingende Alltagskommunikation	17	39,3	1	4,2
Die besondere Bedeutung der Sprache für eine erfolgreiche schulische und berufliche Partizipation	13	29,5	21	87,5
Sonstiges	0	0,0	1	4,2
Insgesamt	44	100,0	24	100,0

**Sprache als Voraussetzung für erfolgreiche gesellschaftliche Integration**

Beziehen sich Akteure spezifisch auf die Sprachförderung für Personen mit Migrationshintergrund, so begründen sie diese zu einem großen Teil (n=14) mit einem existenziellen Beitrag zum erfolgreichen Integrationsprozess zugewanderter Menschen. Mit der Erhöhung der Sprachkompetenz werde Teilhabe in Deutschland in vielen Bereichen möglich.

Ein Anbieter ohne Differenzierung argumentiert in ähnliche Richtung und weist darauf hin, dass der Spracherwerb ebenfalls grundsätzlich ein Sozialisationsprozess in die Gesellschaft ist.

**Tabelle 118: Sprachförderung als Voraussetzung für erfolgreiche gesellschaftliche Integration – mit und ohne Differenzierung**

Nr.	Mit Differenzierung: Sprachförderung als Voraussetzung für erfolgreiche gesellschaftliche Integration
1	Sprachförderung ist <i>sehr wichtig für eine gute Integration</i> von Migranten.
4	Sprachförderung ist einer <i>der wichtigsten Bestandteile der Integration</i> , wir setzen uns für ein verbessertes Miteinander mit allen in Detmold lebenden Kulturen ein. (...)
5	Sprache ist wesentliches Kommunikationsmittel, hilft im Alltag und leistet <i>wesentlichen Beistand im Integrationsprozess</i> .
8	Sprachförderung als Hilfe bei der Bewältigung des Alltags, als Hilfe für den Einstieg in die Berufsausbildung/ Beruf und als <i>Unterstützung bei der Integration</i> .
9	(...) Für einen positiven Integrationsprozess sind (...) eine demokratische Grundhaltung und eine grundsätzliche Anerkennung und gemeinsame Verpflichtung zu demokratischen Grundgesetzen Ausgangspunkt und Basis. Denn damit gehen freiwilliger Dialog, Verständnis und Offenheit für Erfahrungen (=interkulturelle Kompetenz) einher. Dieser <i>freiwillige Dialog ist von einem vertieften Sprachverständnis der deutschen Sprache abhängig!</i> Deshalb sollte weiterhin reiner Deutschunterricht auf anspruchsvollem Niveau durchgeführt werden und Anwendungsbezug lediglich als Ergänzung zum Deutschunterricht gesehen werden. Diese dürfen den qualitativen Inhalt der Sprachförderung keinesfalls ersetzen!!!
13	Sprachförderung gehört zu den Möglichkeiten unserer Einrichtung, zur <i>„positiven Kontaktaufnahme mit Sprache und Kultur in Deutschland“</i> beizutragen. (...)
14	Sprachförderung ist sehr wichtig für die Eltern und die Kinder, um sich in Deutschland wohlfühlen zu können, <i>alle Angebote in Deutschland nutzen zu können und die gleichen Chancen zu haben</i> .
31	(...) Sprachkurse sind wichtig, um sich <i>in die hiesige Gesellschaft ganzheitlich zu integrieren</i> und daran teilzuhaben.



<b>Nr. Mit Differenzierung: Sprachförderung als Voraussetzung für erfolgreiche gesellschaftliche Integration</b>	
39	Sprachförderung hat einen sozialen Aspekt inne: Jugendliche mit Migrationshintergrund müssen <i>integriert</i> werden auf <i>privat- kultureller Basis</i> und in beruflicher Hinsicht.
40	Die Förderung der deutschen Sprache ist <i>sehr wichtig für einen positiven Integrationsprozess!</i> (...)
48	Die Förderung der deutschen Sprache ist zum einen <i>sehr wichtig für einen positiven Integrationsprozess in die hiesige Gesellschaft</i> und zum anderen die Voraussetzung für die innere Weiterentwicklung jedes Einzelnen und der Gemeinschaft! (...) Verbesserte Sprach- und Sprechsicherheit in der deutschen Sprache ist <i>für einen gelingenden Integrationsprozess in die hiesige Gesellschaft</i> , d.h. für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität durch bessere Schulabschlüsse und den Zugang zu höher qualifizierten Berufsabschlüssen von großer Wichtigkeit.
52	Sprachförderung bzw. Beherrschung der <i>Sprache ist wichtig für alle Bereiche (Schule, Beruf, alltägliches Leben)</i> , niederschwellige, sozialräumliche Förderung insbesondere für Frauen notwendig.
55	Ziele der Weiterbildung, die im WBG NRW zur Sprachförderung definiert sind, beschreiben Sprache als <i>wichtiges Mittel zur Integration</i> , d. h. Teilhabe und Mitwirkung an der gesellschaftlichen Entwicklung.
57	Sprachförderung hat in unserer Einrichtung zwei Ziele: a) sich selbst kennenzulernen und Selbstvertrauen durch Sprechsicherheit zu gewinnen, um sich dem Gegenüber verbal und offen verständlich zu machen, b) die deutsche Sprache in ihrer Form und dem Wortschatz zu erfassen und sich dadurch zu äußern.
<b>Nr. Ohne Differenzierung: Sprachförderung als Voraussetzung für erfolgreiche gesellschaftliche Integration</b>	
37	Sprache wird gefördert (erlebt und verinnerlicht) durch Vorbilder. Sprachverhalten ist Teil der <i>Sozialisation</i> eines Menschen (...).

### Sprache als Basis für gelingende Alltagskommunikation

Anknüpfend an die Argumentation des wichtigen gesellschaftlichen Integrationsbeitrages von Sprachförderung, wird die Bedeutung der Sprachförderung weiter ausgeführt und als Basis für gelingende Kommunikation im Alltag beschrieben (18 Nennungen). Dabei werden Aspekte der Freiwilligkeit (9, 13) und des Verstandenseins (9, 44, 46, 57) betont.

Ein Anbieter ohne Differenzierung (22) argumentiert in dieselbe Richtung wie diejenigen mit Differenzierung.

Wenn Sprachdefizite gravierend sind, so ist keine Basis für sinnvolle Kommunikation gegeben und damit Verstandenwerden und Sich-verständlich-Machen unmöglich. Zwei Akteure weisen darauf hin, dass diese Verständigungsprobleme aufgrund grundlegender Sprachdefizite nicht nur in Migrantenfamilien, sondern ebenfalls in deutschen Familien auftreten (51, 59). Die Zielgruppen der Akteure (Grundschulkinder und Schulkinder weiterführender Schulen) machen die breite Auswirkung dieser „Sprachlosigkeit“ (vgl. 51) sichtbar. Nicht nur im Grundschulalter (51), sondern auch noch im Alter ab 12 Jahren (59) beobachten Schulen in Detmold grundlegende Sprachdefizite bei Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Dieser Aspekt der Sprachlosigkeit ist bei der Analyse der Stellungnahme zur muttersprachlichen Förderung ebenfalls behandelt (vgl. Kapitel 6).

**Tabelle 119: Sprachförderung als Basis für gelingende Alltagskommunikation – mit und ohne Differenzierung**

<b>Nr. Mit Differenzierung: Sprachförderung als Basis für gelingende Alltagskommunikation</b>	
5	Sprache ist <i>wesentliches Kommunikationsmittel</i> , hilft im Alltag und leistet wesentlichen Beistand im Integrationsprozess.
9	Sprache besitzt die Rolle des <i>Vermittlungsrohrs</i> bzw. des <i>Vermittlungsorgans</i> (...). <i>Freiwilliger Dialog</i> ist von einem vertieften Sprachverständnis der deutschen Sprache abhängig! (...)
11	Wir fördern Sprache allein zu <i>kommunikativen Zwecken</i> - es finden keine Kurse statt, sondern freie Konversationsanlässe.
13	(...) Sprachförderung wird eingebettet in die Möglichkeiten des Handelns und wird <i>freiwillig und dialogisch</i> durchgeführt.
21	Sprachförderung finden wir wichtig. Gerade <i>in der Schwangerschaftskonfliktberatung</i> sind <i>gute Deutschkenntnisse von Vorteil</i> , um die Inhalte zu verstehen.
23	Da bei uns alle Veranstaltungen auf Deutsch laufen und es bei unseren Mitgliedern nicht nötig ist, in andere Sprachen zu übersetzen, haben wir keine expliziten Sprachförderangebote. Wir „fördern“ und pflegen die deutsche Sprache integrativ zur (besseren) <i>allgemeinen Kommunikation</i> .
30	Wir bemühen uns um berufsbezogene Sprachförderung von Migranten, <i>damit (grundsätzliche) Kommunikation über den Arbeitsprozess möglich ist</i> . Starker Anwendungsbezug!
34	Es müsse mehr Angebote zur Sprachförderung geschaffen werden (auch Möglichkeiten im Bereich von aktivem und passivem Sprachgebrauch zur Verbesserung von <i>sprachlicher Teilhabe</i> ).
43	Die Kinder sollten vor Schuleintritt befähigt sein, dem Unterricht zu folgen, d.h. - Anliegen vorzubringen, Fragen zu stellen, <i>kommunikativ fähig zu sein</i> , Aufgabenstellungen zu verstehen etc.
44	Gezielte, differenzierte und ganzheitliche Förderung der Sprachentwicklung. Sprachförderung um <i>Verständigung im Alltag</i> zu ermöglichen bzw. zu erleichtern und um Schwellenängste Zugewanderter abzubauen.
46	Sprachförderung hat das <i>dialogische Gespräch</i> zum Ziel! Nicht eine korrekte Grammatik oder einen besonders erweiterten Wortschatz. Die <i>Kommunikation als Basis für Verständnis und Verstandensein</i> ist wichtig. Dadurch soll sinnvolle Begegnung unter Menschen ermöglicht werden.
47	Sprache sollte im Alltag, in ungezwungener Runde und in und für <i>dialogische/n Gespräche/n</i> erlernt und vertieft werden. Allerdings besteht weiterhin der Bedarf an reinen Sprachkursen.
48	(...) Die deutsche Sprache stellt die <i>absolute Voraussetzung für gemeinschaftliche Kommunikation</i> in unserer ethnisch sehr heterogenen Gemeinschaft dar (...).
51	Mein eigener biographischer Hintergrund (Deutsch, Polnisch, Flämisches, Französisch, Latein...) hat mich gelehrt, was es heißt, von „ <i>Sprachlosigkeit</i> “ betroffen zu sein und die einfachsten Bezeichnungen für Gegenstände, Vorgänge etc. neu zu lernen, um die längst bekannte Bedeutung und Funktion dieser Dinge endlich formulieren und <i>in Worte fassen zu können</i> . Deshalb ist es von elementarer Bedeutung, dass jedes Kind die grundlegenden Sprachmuster der deutschen Sprache in korrekter Weise für eine erfolgreiche Schulkarriere erwirbt. Wir beobachten bei dem Großteil der Kinder zum Eintritt in die Grundschule große Sprachdefizite (bei Migranten und auch bei Deutschen) und fangen mit unserer Sprachförderung deshalb immer grundsätzlich noch mal ganz, ganz vorne an.
56	Die Frage haben wir uns sicher nicht so absolut gestellt. In einfachen Worten: Die Teilnehmenden mit Migrationshintergrund sollen am Arbeitsplatz <i>kommunizieren</i> können.
57	Sprachförderung hat in unserer Einrichtung zwei Ziele: a) sich selbst kennenzulernen und Selbstvertrauen durch Sprechsicherheit zu gewinnen, um <i>sich dem Gegenüber verbal und offen verständlich zu machen</i> , b) die deutsche Sprache in ihrer Form und dem Wortschatz zu erfassen und <i>sich dadurch äußern zu können</i> .
59	Die Wirksamkeit und Bedeutung von Sprache ist zu und in alle Bevölkerungsgruppen zu vermitteln! Nicht nur in die problematische Gruppe der Migrantenfamilien, sondern gleichsam in die Familien der bildungsfernen Schicht!!! Kommunikationsprobleme, die aus Sprachdefiziten resultieren, schlagen sich auch in den Kommunikationsproblemen an Elternsprechtagen zwischen Lehrern und Eltern nieder (Verweis auf Sprintprojekt). Die Sprachdefizite bei Eltern und Kinder bedingen sich gegenseitig.
<b>Nr. Ohne Differenzierung: Sprachförderung als Basis für gelingende Alltagskommunikation</b>	
22	Um Sprache langfristig zu fördern, schaffen wir <i>Sprechanlässe</i> , sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, initiieren Rollenspiele, Sprachspiele, Übungen zur Mundmotorik durch die täglichen Kinderversammlungen. Erzieherinnen regen die Kinder an, ihre Gefühle, Gedanken und Ideen <i>für andere verständlich auszudrücken</i> , und helfen ihnen dabei. Somit fördern wir bewusste Sprache und <i>Kommunikation</i> (Säule 1 des Kita-Konzeptes).



## Die besondere Bedeutung der Sprache für eine erfolgreiche schulische und berufliche Partizipation

Ein Großteil der Akteure (34 Nennungen) betont in der grundsätzlichen Stellungnahme zur Sprachförderung die besondere Bedeutung der Sprache für eine erfolgreiche schulische und berufliche Partizipation.

Etwa 40% (n=13) aller Akteure schildern die Sprachkompetenz als besonders wichtig für Schule und Beruf und beziehen sich in ihren Angaben gezielt auf die kultursensible Sprachförderung zur Anschlussfähigkeit in Schule und Beruf:

- Kinder, die für den Regelunterricht unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache mitbringen, sollen - entsprechend unserem Bildungsauftrag - zur *chancengleichen Anschlussfähigkeit* gezielt gefördert werden.
- Wir bemühen uns um *berufsbezogene Sprachförderung* von Migranten, damit (grundsätzliche) Kommunikation über den Arbeitsprozess möglich ist. (...)

Etwa 60% (n=21) aller Akteure argumentieren ebenfalls für die Besonderheit von Sprache zu schulischen und beruflichen Zwecken, machen in ihrem grundsätzlichen Förderungsverständnis allerdings keinerlei Unterschiede zwischen Personen mit oder ohne Migrationshintergrund:

- Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist an unserer Schule kein spezifisches Problem - individuelle (seltene) Fälle werden im *binnendifferenzierten Deutschunterricht* aufgefangen. Wir fördern Deutsch für alle.
- Im Zuge der Globalisierung gewinnt der Erwerb von Sprachkompetenz zunehmend an Bedeutung. Daher wurde bei uns in der Vergangenheit immer schon großer Wert auf eine ausreichende, teilweise über der von den Lehrplänen vorgeschriebenen Unterrichtsversorgung in den Fächern Deutsch und Englisch gelegt. Förderunterricht und Hausaufgabenhilfe (durch besondere Lehrkräfte) ergänzen die Stundentafel. Seit 06/07 bieten wir auch Sprachunterricht auf Spanisch an, da es offizielle Sprache in 21 Ländern ist. Jeder zehnte Erdbewohner hat als Muttersprache Spanisch - also fördern wir dadurch den kompetenten *beruflichen Einstieg unserer Schüler in einer globalisierten Welt!* (Auszug aus dem Schulprogramm)

Die Akteure ohne kultursensible Differenzierung stellen die Sprachförderung als einen intensiven und oft standardisierten Teil ihres Engagements (vgl. 19, 25) dar, der unabhängig von der ethnischen Zusammensetzung der Zielgruppe durchzuführen ist. Die folgende Tabelle liefert eine Übersicht derjenigen Anbietergruppen, die mit und ohne kultursensible Differenzierung die Sprachförderung als besonders wichtig für schulische und berufliche Partizipation sehen.

**Tabelle 120: Anbietergruppen, die mit und ohne kultursensible Differenzierung die Sprachförderung als besonders wichtig für schulische und berufliche Partizipation sehen**

Anbietergruppe	Mit Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund		Ohne Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kindertagesstätten	0	0,0	9	42,9
Schule plus OGS	7	53,8	9	42,9
Migrantenselbstorganisationen	1	7,7	0	0,0
ESTA, Sprint, VHS	2	15,4	0	0,0
Sonstige	3	23,0	3	14,2
Insgesamt	13	100,0	21	100,0



Die Verteilung der Häufigkeiten ergibt, dass Kindertagesstätten für die Wichtigkeit von Sprachförderung zur schulischen und bildungsmäßigen Partizipation argumentieren, in diesem Punkt aber keine Differenzierung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund vornehmen. Dieser Fakt lässt eine geringe Bedeutung der kultursensiblen Differenzierung im Kindergartenalter zur Sprachförderung vermuten. In ihren Ausführungen betonen die Akteure immer wieder die Wichtigkeit der frühkindlichen Sprachförderung zur korrekten Ausbildung grundlegender Sprachstrukturen für alle Kinder gleichstark.

Bei der Schule ist eine starke Polarisierung erkennbar. Denn es argumentieren in etwa gleich viele Akteure für die schulische Bedeutung der Sprachförderung mit und ohne Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den sonstigen Anbietern.

Aus den eingegangenen Angaben ist nicht eindeutig ersichtlich, ob sich die fehlende Differenzierung zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Bereich der Kindertagesstätten, der Schulen und der sonstigen Anbieter aus einem vertieften Sprachverständnis und einer bewussten Auseinandersetzung mit kultursensibler Sprachförderung ergibt oder ob es sich hierbei um ein Standardangebot im deutschen Kita- und Schulalltag sowie im Alltag der schulischen und sonstigen Anbieter handelt.

Migrantenselbstorganisationen und ESTA, Sprint, VHS argumentieren für die besondere Bedeutung der Sprachförderung zur gelingenden schulischen und beruflichen Partizipation ausschließlich mit einer Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund.

**Tabelle 121: Die besondere Bedeutung der Sprache für eine erfolgreiche schulische und berufliche Partizipation – mit und ohne Differenzierungen**

Nr.	Mit Differenzierung: Die besondere Bedeutung der Sprache für eine erfolgreiche schulische und berufliche Partizipation
8	Sprachförderung als Hilfe bei der Bewältigung des Alltags, als Hilfe für den <i>Einstieg in die Berufsausbildung/Beruf</i> und als Unterstützung bei der Integration.
17	Sprachförderung in Deutsch besitzt sehr große Bedeutung für Migranten als <i>Zugang zu höheren Bildungsschritten und zur besseren Qualifizierung am Arbeitsmarkt</i> .
20	In unserer Arbeit haben wir den expliziten Bildungsauftrag formuliert. Und <i>Bildung wird in erster Linie über Sprache vermittelt</i> . Wer die Sprache des Landes, in dem er lebt, nicht beherrscht, wird sich <i>Bildungschancen</i> verschließen, wird nicht verstanden und sich somit schnell am Rand der Gesellschaft wiederfinden.
30	Wir bemühen uns um <i>berufsbezogene Sprachförderung</i> von Migranten, damit (grundsätzliche) Kommunikation über den Arbeitsprozess möglich ist. (...)
35	Kinder, die für den Regelunterricht unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache mitbringen, sollen - entsprechend unserem Bildungsauftrag - <i>zur chancengleichen Anschlussfähigkeit</i> gezielt gefördert werden.
38	Fördermaßnahmen haben für uns das Ziel, unterschiedliche <i>Eingangsvoraussetzungen an- und Defizite auszugleichen</i> , um somit die Chancen nicht nur auf einen <i>erfolgreichen Schulabschluss</i> (FHR), sondern auch auf einen <i>Ausbildungsplatz</i> zu verbessern.
39	Sprachförderung hat einen sozialen Aspekt inne: Jugendliche mit Migrationshintergrund müssen integriert werden auf <i>privat- kultureller Basis und in beruflicher Hinsicht</i> .
45	Kindern die Möglichkeit zu geben, durch die Sprachförderung Defizite auszugleichen und somit <i>erfolgreich am Unterricht teilnehmen</i> zu können.
48	(...) Verbesserte Sprach- und Sprechsicherheit in der deutschen Sprache ist für einen gelingenden Integrationsprozess in die hiesige Gesellschaft, d.h. für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität durch <i>bessere Schulabschlüsse</i> und den <i>Zugang zu höher qualifizierten Berufsabschlüssen</i> von großer Wichtigkeit.
51	(...) Es ist von elementarer Bedeutung, dass jedes Kind die grundlegenden Sprachmuster der deutschen Sprache in korrekter Weise <i>für eine erfolgreiche Schulkarriere</i> erwirbt. Wir beobachten bei dem Großteil der Kinder zum Eintritt in die Grundschule große Sprachdefizite (bei Migranten und auch bei Deutschen) und fangen mit unserer Sprachförderung deshalb immer grundsätzlich noch mal ganz, ganz vorne an.
52	Sprachförderung bzw. Beherrschung der Sprache ist wichtig für alle Bereiche ( <i>Schule, Beruf, alltägliches Leben</i> ), niederschwellige, sozialräumliche Förderung insbesondere für Frauen notwendig.
56	Die Frage haben wir uns sicher nicht so absolut gestellt. In einfachen Worten: die Teilnehmenden mit Migrationshintergrund sollen <i>am Arbeitsplatz kommunizieren können</i> .





	(...) Sprachförderungsangebote der Schule sollten sowohl fördern als auch fordern! Wir dürfen daraus keine „Strafkurse für die schlechten Schüler“ machen. Sprache sollte in der allgemeinen Gesellschaft aufgewertet und das kulturelle Kapital und kulturelle Gut darin erkannt werden! Sprachförderverständnis unserer Schule: „1. Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. 2. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Feststellung der Note angemessen berücksichtigt werden. 3. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schüler zu beachten.“ AP SI 1998, § 7, Abs. 4. Durch individuelle Sprachförderung, die ganz auf den Lernstand abgestimmt ist und systematisch evaluiert wird, tragen wir diesen
59	Anforderungen angemessen Rechnung (Sprachförderung S. 3).
<b>Nr. Ohne Differenzierung: Die besondere Bedeutung der Sprache für eine erfolgreiche schulische und berufliche Partizipation</b>	
7	Die gezielte Sprachförderung soll dazu dienen, die Kinder sprachlich so weit zu fördern, dass sie den <i>Übergang in die Grundschule problemlos</i> meistern können.
10	<i>Sprachförderung geschieht ganzheitlich</i> und wird bei uns in allen Bereichen integrativ durchgeführt (Bildungsauftrag).
15	Sprachförderung hat bei uns Priorität, gehört zu unserem <i>Bildungsauftrag</i> und wird differenziert durchgeführt.
18	Sprachförderung bildet einen wesentlichen Baustein unserer ganzheitlichen Erziehung und Förderung der Kinder.
19	Sprachförderung bildet einen wesentlichen Baustein unserer ganzheitlichen Erziehung und Förderung der Kinder.
24	Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist an unserer Schule kein spezifisches Problem - individuelle (seltene) Fälle werden im <i>binnendifferenzierten Deutschunterricht</i> aufgefangen. Wir fördern Deutsch für alle.
25	Sprachförderung ist ein wichtiger <i>Bestandteil unseres Bildungsauftrages</i> . Spielerisch wird im alltäglichen Umgang miteinander die Entwicklung der Sprache gefördert.
26	Im Zuge der Globalisierung gewinnt der Erwerb von Sprachkompetenz zunehmend an Bedeutung. Daher wurde bei uns in der Vergangenheit immer schon großer Wert auf eine ausreichende, teilweise über der von den Lehrplänen vorgeschriebenen Unterrichtsversorgung in den Fächern Deutsch und Englisch gelegt. Förderunterricht und Hausaufgabenhilfe (durch besondere Lehrkräfte) ergänzen die Stundentafel. Seit 06/07 bieten wir auch Sprachunterricht auf Spanisch an, da es offizielle Sprache in 21 Ländern ist. Jeder zehnte Erdbewohner hat als Muttersprache Spanisch - also fördern wir dadurch den kompetenten <i>beruflichen Einstieg unserer Schüler in einer globalisierten Welt!</i> (Auszug aus dem Schulprogramm)
32	Sprachförderung ist <i>Grundlage des Lernens</i> , Sprache ist eine <i>Schlüsselqualifikation</i> und sollte deshalb gezielt gefördert werden.
33	Der Anteil Migrantenkinder geht gegen null. Durch kleine Klassengrößen kann die <i>Förderung integrativ</i> geleistet werden.
36	Wir führen SchülerInnen durch den Bildungsgang Hauptschule der Sekundarstufe I, vermitteln <i>Basisqualifikationen</i> in der Schulsprache Deutsch mit dem Ziel eines <i>formalen Abschlusses und Anschluss-/Ausbildungsfähigkeit</i> .
41	Bei uns wird der Hausaufgabenbetreuung in kleinen Gruppen <i>großer Wert</i> beigemessen. Hier erfolgt <i>individuelle Sprachförderung</i> (Standardförderung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung).
43	Die Kinder sollten <i>vor Schuleintritt befähigt sein, dem Unterricht zu folgen</i> , d.h. - Anliegen vorzubringen, Fragen zu stellen, kommunikativ fähig zu sein, Aufgabenstellungen zu verstehen etc.
49	Sprache <i>muss schon sehr früh von den Kindern be-griffen</i> werden!
50	Sprachförderung muss <i>ganzheitlich und so früh wie möglich</i> ansetzen.
53	Sprachförderung ist <i>von jeher einer der wichtigsten Inhalte</i> gewesen, denn die Sprache ist <i>unser Werkzeug die Welt zu erobern!</i>
54	Anteil der Migrantenkinder geht gegen null. Durch kleine Klassengrößen kann die <i>Förderung integrativ</i> geleistet werden.
58	Bei uns wird der Hausaufgabenbetreuung in kleinen Gruppen <i>großer Wert</i> beigemessen. Hier erfolgt <i>individuelle Sprachförderung</i> (Standardförderung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung).
61	Bei uns geht es um den tieferen Zugang zu Sprache über Spaß, Neugierde, Entdeckerlust. Damit bekommt die <i>Sprachförderung einen tieferen Sinn</i> .
62	<i>Selbstverständliches Benutzen</i> der deutschen Sprache als Teil unseres Bildungsauftrages.
63	<i>Ausbau der allgemeinen Sprachkompetenz (Bildungsauftrag)</i> .



**Tabelle 122: Sonstiges**

Nr. Ohne Differenzierung: Sonstiges	
16	Wir bieten <i>Selbstlern-Module</i> als ergänzenden Baustein zu gängigen Sprachförderangeboten mit folgenden prägnanten Vorteilen: selbstbestimmtes individuelles Lernen, kostengünstige professionelle Begleitung und Beratung.

Die Akteure wurden gefragt, ob es Bestandteile ihres Sprachangebotes gibt, sie sich in besonderer Weise für die Übertragung auf andere Einrichtungen eignen. Die Antworten sind nach Anbietergruppen getrennt in der folgenden Tabelle aufgeführt.

**Tabelle 123: Bestandteile in Sprachförderangeboten, die sich für eine Übertragung eignen**

Anbietergruppen	Gibt es Bestandteile Ihres Sprachangebotes, die sich in besonderer Weise zur Übertragung auf andere Einrichtungen etc. eignen?
Kita	Sprachkurse für Mütter sind ortsnah und am besten vormittags anzubieten (kein Auto/Führerschein, Kinder sind betreut).
	BISC und HLL sollten in jeder Kita stattfinden.
	Besonders die Förderung nach psychomotorischen Gesichtspunkten zur Stärkung der Sprachentwicklung.
	Naturerfahrungen bieten vielfältige Sprachanreize für Eltern und Kinder - gemeinsame Erlebnisse fördern die Motivation und das „Dazugehören“.
Schule	Jede Kita benötigt ihr eigenes Konzept. Die drei folgenden Angebote können einen ganzheitlichen Rahmen dafür bilden: Bilderbuchbetrachtungen, Bewegung und Sprache, Spiel und Sprache.
	Sprachstandserhebungen, Alphabetisierung, Grundwortschatzerweiterung und gezielter Sprachaufbau.
	Softwareunterstützung (Headset - interaktiver Lernprozess).
	Aufgreifen alter Methoden, wie Chorsprechen, Gedichte auswendig lernen etc.
Sonstige	Teamteaching (Doppelbesetzung der Lehrkraft)
	Wenn Einrichtungen sich darauf einlassen, dass Migranten die besten Fachleute für ihre eigene Situation sind, dann bietet sich der Ausgangspunkt der Sprachförderung unserer Einrichtung zur Übertragung auf andere Einrichtungen an: „Sprachförderung im Handlungs- und Kulturzusammenhang“.
	Selbstlernmodule sind grundsätzliche transferfähig und flexibel einsetzbar.
	Mein Sprachangebot war auf einer systematischen Arbeit mit der Grammatik aufgebaut. Die themenbezogene Vermittlung ist meines Erachtens nach der falsche Ansatz. Die Beherrschung der Grammatik ist das Werkzeug, mit dessen Hilfe Menschen die Fähigkeit bekommen, miteinander zu kommunizieren. Wenn ich dieses Werkzeug nicht richtig handhaben kann, wird jede Nutzung der Sprache allenfalls mittelmäßig. Heute läuft Sprachförderung hauptsächlich über die themenbezogene Vermittlung von Sprache. Dabei werden den Teilnehmern in kürzester Zeit diverse, auf den Alltag bezogene Themen nähergebracht. Das heißt, sie lernen die Wörter, die mit diesen Themen verbunden sind. Sie lernen aber nicht, diese Wörter auch in anderen z.B. abstrakten Zusammenhängen nutzen zu können. Außerdem wird in verschiedenen Themenbereichen die Nutzung z.B. unterschiedlicher Tempi vorausgesetzt, sodass die Teilnehmer zum Beispiel drei Zeitformen für ein Thema lernen müssen und das in einem sehr kurzen Zeitraum.
	Aus unserem Angebot zu übertragen ist die gegebene Kinderbetreuung während des Angebots und der Ansatz, dass gegenseitige Hilfe erwünscht ist (sinnvolles „Abschreiben“ erwünscht).
Die Verbindung mit einem berufspraktischen Qualifizierungsangebot (Gabelstaplerschein) hat sich als motivierend und arbeitsmarktlich sinnvoll erwiesen.	
ESTA, Sprint, VHS	Angebote speziell für Eltern (wichtig für die Begleitung der Kinder) in unterschiedlichen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Familienzentren Schulen, etc.



## Ausbau der Sprachförderangebote

**Tabelle 124: Geplanter Ausbau der Angebote**

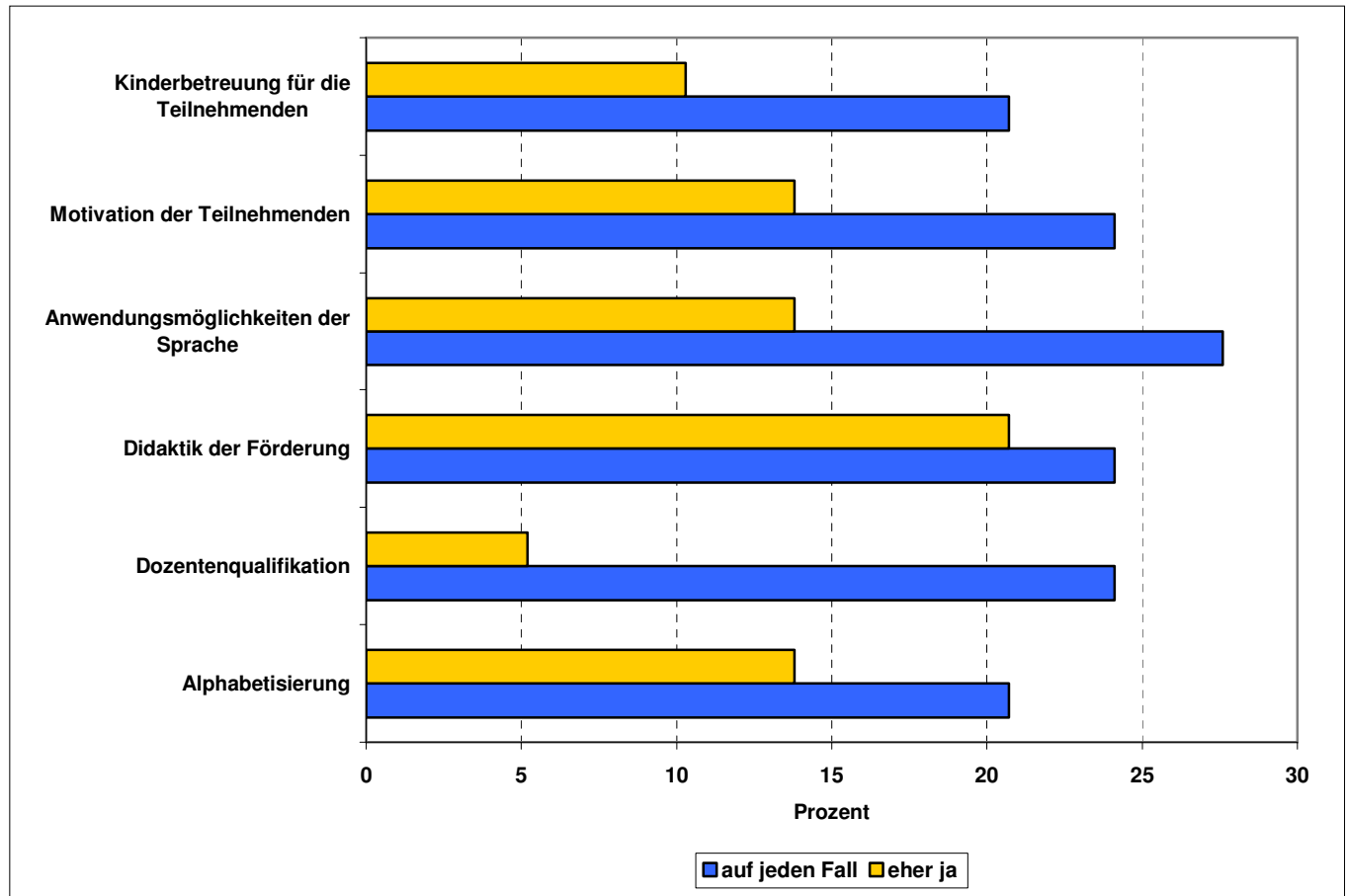
	Anzahl	Prozent
ja	56	25,9
nein	76	35,2
teils/teils	48	22,2
k.A.	36	16,7
Total	216	100,0

Die Tabelle zeigt, dass fast bei der Hälfte der Angebote ein kompletter oder teilweiser Ausbau geplant ist. Dies ist sicherlich positiv zu bewerten. Zu prüfen ist, ob dies auch tatsächlich umgesetzt wird.

Überdurchschnittlich häufig planen die Migrantenselbstorganisationen einen kompletten Ausbau (52,0%) und überdurchschnittlich häufig planen ESTA, Sprint, VHS einen teilweisen Ausbau der Angebote (76,5%).

Die Akteure wurden gebeten anzugeben, in welchen Bereichen sie einen Ausbau der Angebote in Detmold sehen. Die Antworten sind in der Abbildung 27 dargestellt.

**Abbildung 27: Bereiche, in denen ein erhöhter Bedarf für einen qualitativen und/oder quantitativen Ausbau der Angebote in Detmold gesehen wird**



**Tabelle 125: Bereiche, in denen ein erhöhter Bedarf für einen qualitativen und/oder quantitativen Ausbau der Angebote in Detmold gesehen wird**

	auf jeden Fall	eher ja	kann ich nicht beurteilen
Alphabetisierung	20,7	13,8	43,1
Dozentenqualifikation	24,1	5,2	48,3
Didaktik der Förderung	24,1	20,7	36,2
Anwendungsmöglichkeiten der Sprache	27,6	13,8	39,7
Motivation der Teilnehmenden	24,1	13,8	39,7
Kinderbetreuung für die Teilnehmenden	20,7	10,3	44,8

Der größte Ausbaubedarf wird im Bereich der „Didaktik der Förderung“ gesehen (44,8%), der geringste Bedarf bei der „Dozentenqualifikation“ - zu beachten ist dabei jedoch, dass diesbezüglich der Anteil der Nennungen „kann ich nicht beurteilen“ mit 48,3% am höchsten war.

In der folgenden Tabelle ist aufgelistet, welche Anbietergruppen „auf jeden Fall“ einen erhöhten Bedarf und einen Ausbau der Angebote sehen.

**Tabelle 126: Anbietergruppen und Bereiche, die ausgebaut werden sollen**

Bereiche	Anbietergruppe	Prozent
Alphabetisierung	• Kita	37,5
	• Sonstige	25,0
Dozentenqualifikation	• Kita	28,6
	• MSO	21,4
	• Sonstige	21,4
Didaktik der Förderung	• Kita	28,6
	• Schule	28,6
Anwendungsmöglichkeiten der Sprache	• Schule	50,0
	• MSO	25,0
Motivation der Teilnehmenden	• Kita, Schule, MSO, Sonstige	je 21,4%
Kinderbetreuung für die Teilnehmenden	• Kita	41,7%

In der Regel wird am häufigsten von den Kindertagesstätten ein Ausbaubedarf gesehen.

### Erhöhter Ausbaubedarf in sonstigen Bereichen

Die Antworten auf die Frage, in welchen sonstigen Bereichen ein erhöhter Bedarf für einen qualitativen und/oder quantitativen Ausbau gesehen wird, werden im Folgenden dargestellt.

Zum Ausbaubedarf haben sich 22 Akteure geäußert und eine differenzierte Bandbreite an Veränderungsmöglichkeiten aufgezeigt. Über die gegebene Angebotsstruktur zur Sprachförderung müssen Transparenz geschaffen (1, 4, 16), weitere Personalstellen dafür freigestellt (5, 6, 7, 8, 18) und die Nachhaltigkeit von Sprachförderangeboten durch geeignete Anwendungsgebiete gesichert werden (3, 11, 13, 15, 17, 21). Zwei Akteure aus dem sonstigen Bereich schlagen arbeits- und berufsorientierte Themen zur konkreten Anwendung der Sprache vor (19, 20).



Eine Kindertagesstätte weist auf Schwierigkeiten der Kontaktaufnahme zu Migranten hin (2). Migrantenselbstorganisationen und ein Akteur aus dem sonstigen Bereich fordern bessere Zugangsmöglichkeiten von Migranten zu Sprachförderangeboten (12, 22). In diesem Zusammenhang wird auf die Möglichkeit eines Anreizsystems zur regelmäßigen Teilnahme an Sprachförderangeboten hingewiesen (12). Des Weiteren weist eine Migrantenselbstorganisation darauf hin, dass systematische Sprachförderung einen breiteren Kontext (bis hin zu den Strukturen in den Herkunftsländern) berücksichtigen sollte, um der Situation der Migranten tatsächlich gerecht zu werden (9).

**Tabelle 127: Anbietergruppen und erhöhten Ausbaubedarf in sonstigen Bereichen**

Nr.	Anbietergruppen	In welchen sonstigen Bereichen sehen Sie erhöhten Bedarf für einen qualitativen und/oder quantitativen Ausbau der Angebote in Detmold?
1	Kita	Flyer für Eltern, in dem Beratungsstellen aller Art aufgelistet sind.
2		Das „Erreichen“ der Zielgruppe.
3		Ganzheitliche Sprachförderung mit interessanten Anwendungsmöglichkeiten, z.B. Ausflüge, Bewegung usw.
4		Flyer in dem Beratungsstellen für Eltern aller Art aufgelistet sind.
5	Schule	Verständigungs- /Übersetzungshilfen für die Erziehungsberechtigten
6		Bereitsstellung von Dozenten, die die Pädagogen in der Schule unterstützen. Zusätzliche Personalstellen!
7		Es müsste an jeder Schule, auch an kleinen Grundschulen, Sprachförderung geben! Sprachförderung nicht nur vor der Schule, sondern gezielt auch in Klasse 1 und 2 (mindestens!) - durch geschulte Pädagogen!
8		Zeitrahmen zur Evaluation setzen! Arbeit sollte mit Sprache verbunden werden, weil sie damit greifbarer wird. Es fehlen qualifizierte Dozenten: Es müssten in Grund- und Hauptschulen ebenfalls Funktionsstellen für die gezielte Sprachförderung eingerichtet werden. Delfin-4-Förderung ist unzureichend, noch immer weisen die Vorschüler hohe Sprachdefizite auf! Die Delfin-4-Förderung greift noch nicht richtig. Die Gründe dafür müssen herausgefunden werden. Die Teilnehmer weisen zu hohe extrinsische Motivation auf. Detmold muss sich Strukturen überlegen, um die intrinsische Motivation zu fördern!
9	MSO	Da ein spezielles Sprachniveau in Deutsch seit 2007 als Voraussetzung für den Erwerb des Aufenthaltsstatus ist, sollte deutsche Sprachförderung viel systematischer durchgeführt werden. Es müssen auch die Sprachförderungsmaßnahmen in den Herkunftsländern berücksichtigt werden (z.B. im Fall einer Familienzusammenführung: Entweder müssten in der Türkei angemessene Gelegenheitsstrukturen für den Erwerb der deutschen Sprache installiert werden, um überhaupt die Möglichkeit zu gewährleisten, in die BRD einreisen zu dürfen! Oder diese Reglementierung nach Sprachniveau müsste aufgehoben werden. Sie existiert für andere Länder wie Amerika, die Niederlanden, Frankreich auch nicht ...).
10		Bilinguale Sprachangebote, Zusammensetzung der Teilnehmer
11		Es fehlen Angebote, die Nachhaltigkeit der deutschen Sprache sichern und direkte Anwendungsbezüge liefern. Es sollten spezielle Sprachförderkurse, die auf unterschiedliche Bedarfe ausgerichtet sind, durchgeführt werden.
12		Die reine Sprachförderung sollte für alle Migrantengruppen zugänglich sein und mit einem speziellen Belohnungssystem als Anreiz (z.B. aussagekräftiges Zertifikat, befristete Arbeitsplätze etc.) ausgestattet werden. Migrantenselbstorganisationen können in der Förderung der deutschen Sprache durch Kooperationen mit städtischen Trägern unterstützend tätig sein.
13		Nachhaltigkeit: Es fehlen Angebote, die die Nachhaltigkeit der deutschen Sprache sichern und direkte Anwendungsbezüge liefern. Es sollten spezielle Sprachförderkurse, auf unterschiedliche Bedarfe ausgerichtet, durchgeführt werden.
14	ESTA, Sprint, VHS	Sprachförderung an Schulen, insbesondere an Berufsschulen sollte verbessert werden. Fachunterricht ist auch Sprachunterricht.
15		Es müssen Folgeangebote nach dem Alphakurs und berufsorientierte Angebote geschaffen werden.



Nr.	Anbietergruppen	In welchen sonstigen Bereichen sehen Sie erhöhten Bedarf für einen qualitativen und/oder quantitativen Ausbau der Angebote in Detmold?
16	Sonstige	Es sollte mehr Werbung für die Angebote gemacht werden (Informationen sollten transparenter sein). Inhaltlich sollten die Themen vom Einfachen zum Schwierigeren gehen. In den Stunden sollte ausschließlich Deutsch gesprochen werden. Die Kursdauer müsste verlängert werden.
17		Die Migranten brauchen dauerhafte Anwendungsmöglichkeiten zur Verfestigung des Erlernten.
18		Interkulturelle Begegnungsstätten schaffen, bessere Betreuung in den Jugendzentren
19		Sprachförderung soll in folgende Themen noch mehr integriert werden: Berufsorientierung und Praktika, Bewerbungstraining, Verbesserung der interkulturellen Kommunikation.
20		Sprache und Arbeitsrecht, Sprache und Anwendungsfeld Arbeit
21		Niederschwellige Angebote zur Verfestigung der Sprache
22		In Herberhausen sind geschlechtssensible Angebote unbedingt vonnöten. Es müssen Strukturen geschaffen werden, durch die für Migranten nachhaltig sichtbar gemacht wird, dass sie durch Sprache tatsächlich Teilhabe an der deutschen Gesellschaft erlangen.

### Personengruppen in Detmold mit Sprachförderbedarf, für die es bisher keine Angebote gibt

**Tabelle 128: Personen(gruppen) mit Migrationshintergrund in Detmold mit Sprachförderbedarf, für die es bisher keine Angebote gibt**

<b>Eltern</b>
<i>Eltern</i> besitzen einen erhöhten Sprachförderbedarf mit schwerwiegenden Folgen für die Kinder: Viele Eltern trauen sich aufgrund ihrer Sprachdefizite nicht, gute Angebote zur Unterstützung in Erziehungsfragen wahrzunehmen.
<i>Eltern und Erziehungsberechtigte</i> unserer Schule mit Migrationshintergrund (insbesondere türkische und russische) haben sehr oft keine Deutschkenntnisse oder zu wenig, um mit Behörden/Schulen zu kommunizieren.
Eine weitere Bedarfsgruppe für indirekte Sprachförderung sehen wir in den <i>Eltern</i> ! Elternarbeit muss sehr, sehr intensiv betrieben werden! Die Bedeutung der schulischen Bildung muss im Verständnis der allgemeinen Bevölkerung, besonders in den Migrantenfamilien, gefördert werden. Allerdings wird es zunehmend schwieriger, die Lehrer dazu zu motivieren, direkte und kontaktnahe Elternarbeit zu betreiben (d.h. die Familien zu Hause zu besuchen).
Bereich <i>Familien-/ Elternbildung</i>

<b>Kinder und Jugendliche</b>
Kinder und Jugendliche in <i>zweiter oder dritter Migrationsgeneration</i> .
Migranten der <i>zweiten und dritten Generation</i>
Kinder und Jugendliche benötigen dringend bilinguale Hausaufgabenbetreuung!
Jugendliche mit schlechten oder keinen Schulabschlüssen. Es sollen kostenlose Nachhilfeangebote mit Einzelförderung, Freizeitangebote, Begabtenförderung ausgebaut werden. Wichtig ist die Berücksichtigung der speziellen kulturell differenzierten Familienstrukturen.

<b>Senioren</b>
Eltern, Großeltern
In vielen Migrantenfamilien ist die <i>Großmutter</i> Dreh- und Angelpunkt in der Familie, speziell in der Betreuung von jungen Migranten. Dieser Personenkreis wird kaum erfasst, weil die Frauen nicht in die Öffentlichkeit gehen wollen.
Für bereits länger in der BRD lebende Senioren



## Frauen

Es fehlt individuelle Förderung, speziell für junge Migrantinnen.

Aussiedlermütter haben einen erhöhten Bedarf; allerdings wollen sie keinen gemeinsamen Sprachkurs mit Migranten besuchen!

Mütter mit kleinen Kindern weisen einen großen Sprachförderbedarf auf.

Wir sehen einen sehr großen Förderbedarf bei *jungen Müttern* (eine zentrale Kinderbetreuung muss gewährleistet werden, möglicherweise auch von einer weiteren Mutter oder Großmutter).

Eine „Problemgruppe“ bilden sicherlich die *jungen Migrantenmütter*, die eine hohe Ausfallquote in den Integrationskursen aufweisen. Diese könnten stärker in den Bildungsalltag der Grundschul Kinder einbezogen werden: Mutter-Kind-Unterricht. Dazu müssten wir viel Aufklärungsarbeit leisten und die Mütter und besonders die Väter für die Notwendigkeit solcher Maßnahmen sensibilisieren.

Niederschwellige Angebote für Frauen und Mütter mit zeitgleicher Kinderbetreuung (z.B. an KG, Familienzentren, GS/OGS)

## Männer

Spezielle Kurse für Männer. Denn besonders Männer aus den östlichen Ländern sind nur schwer für ein Lernen theoretischer Grundlagen zu begeistern. Bei vielen beschränkte sich das Erlernen eines Berufs in ihren Heimatländern auf die praktische Vermittlung von Wissen (learning by doing). Sie sind oft nicht an das Lernen gewöhnt und daher nur sehr schwer zu motivieren.

## Personen aus Afrika

Personen aus Afrika mit Französisch als Muttersprache (z.B. in der BACHschule)

Personengruppen aus Afrika

## Yesiden

Yesiden werden bisher nicht angesprochen.

## Flüchtlinge und Asylbewerber

Notwendig: Angebote für Flüchtlinge und Asylbewerber

## Berufstätige

Berufstätige Zuwanderer

## Alle Migranten nach individuellem Sprachniveau

Migrantenfamilien, die schon *lange in Deutschland leben*

*Langjährig hier Lebende* mit geringen Sprachkenntnissen

*Neue* Zuwanderer

Alle Migranten sollten *gestaffelt ihrem Sprachniveau* reinen Deutschförderunterricht bekommen. Auch die deutschen Kinder sollten qualitativ besser ausgebildet werden, da Sprache der einzige konstruktive Weg ist, viele unterschiedliche Menschen zu einem Dialog im Sinne von gesellschaftspolitischer Weiterentwicklung zu organisieren. Also sehe ich kein besseres Vorbereitungsinstrument für zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen als die gute Beherrschung einer präzisen Sprache und der damit verbundenen Denkstruktur!

Migranten der *zweiten und dritten Generation*



## Stärken und Schwächen der derzeitigen Sprachförderung in Detmold

### Stärken

Es werden lediglich von 12 Akteuren Anmerkungen zu den Stärken derzeitiger Sprachförderung gemacht. Davon beinhalten sieben tatsächliche Stärken der Sprachförderung in Detmold. Ein Akteur sieht gar keine Stärken und drei Akteure geben an, keine Beurteilungskompetenz in diesem Punkt zu haben. Diese letzten drei Angaben wurden von zwei Schulen und einem Anbieter aus dem sonstigen Bereich gegeben und können als Hinweise für einen unzureichenden Informationsfluss über die derzeitige Sprachförderstruktur in Detmold gewertet werden.

**Tabelle 129: Stärken der derzeitigen Sprachförderung in Detmold**

Was sind die Stärken der derzeitigen Sprachförderung in Detmold?
Stärke der Detmolder Sprachförderung ist die breit gestreute Durchführung von BAMF-Kursen.
Detmold bietet ein vielfältiges Angebot
Gute Unterstützung durch die Agentur für Arbeit
Unterschiedlich intensive Angebote durch verschiedene Bildungsträger
Zusammenarbeit der relevanten Partner in Arbeitskreisen ist förderlich
Überschaubarkeit der Anbieter
Qualität der Angebote
Streuung der Angebote durch die Stadt etc.
Es gibt genug und gut ausgebaute Sprachförderangebote
Viele Einrichtungen sind aktiv und werden unterstützt.
Auf Grundschulebene ist die Sprachförderung der Eltern durch das „Sprintbüro“ und die VHS gut.
Angebote der VHS, dezentrale Struktur von SPRINT eingeschlossen in den Grundschulen
Aufbau von Netzwerkstrukturen
Gegebene Evaluation
Neue Zielsetzung der Projektgruppe
Momentan sehe ich keine Stärken in der Sprachförderung in Detmold. Dies ist meine persönliche Meinung, die ich mir aus den Resultaten (=dem Umgang mit Migranten nach Ableistung eines Sprachkurses) gebildet habe.
Kann ich nicht beurteilen.
Keine qualifizierte Beurteilung möglich
Kann ich nicht beurteilen

### Schwächen

Zu den Schwächen derzeitiger Sprachförderung haben sich nur 15 Akteure (25,9%) geäußert. Dies kann einerseits positiv gewertet werden, da es weniger als 1/3 der Akteure sind, die Schwächen sehen. Das Ergebnis kann aber auch negativ in dem Sinne interpretiert werden, dass eine Transparenz bezüglich der Sprachförderung fehlt und es unzureichende Informationen (vgl. auch 1, 2) zur Sprachförderung gibt und sich deswegen so wenig Akteure dazu geäußert haben.





**Tabelle 130: Anbietergruppen und Schwächen der derzeitigen Sprachförderung in Detmold**

Nr.	Kindertagesstätten
1	Unzureichende Information
2	Kaum Information
3	Es gibt unübersichtlich viele Angebote, bei Bedarf ist bisher keine konkrete Beratung durch die Kitas möglich. Angebotstransparenz fehlt.
4	Zu den Schwächen in Detmold zählen die mangelnden Möglichkeiten zu Zusatzausbildungen für Erzieher und Lehrkräfte. Die mangelnde Unterstützung seitens der Kinderärzte (für die Diagnostik) und das Fehlen finanzieller Fördermittel für eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Diese sollten erhöht werden!
5	Akteure in der Sprachförderung haben zu wenig Kenntnisse über kulturelle Hintergründe, wenig realen Bezug zur Zielgruppe, agieren aus der Distanz und berücksichtigen nicht kulturelle Unterschiede. Folgende Botschaft wird vermittelt: „Wir sind nicht eins - wir sind viele!“ So aufgebaute Sprachförderung besitzt in unseren Augen wenig Attraktivität.
6	Der Delfin-4-Test ist immer noch überarbeitungswürdig. Es wäre schön, wenn die MA in den Einrichtungen mehr Mitspracherecht bei der Beurteilung und Auswertung bekommen. Aus unserer Sicht könnte eine Beobachtung der Erzieherinnen den Delfin-4-Test ersetzen.

Nr.	Schulen
7	Es liegt eine zu geringe Vernetzung der einzelnen Angebote vor.
8	Es herrschen zu lange Wartezeiten bis zum Beginn der Kurse für Erwachsene.
9	Akutes Problem für die Hauptschule: Schüler, die mit 14/15 Jahren aus Russland kommen und schulpflichtig sind, aber dabei kein Wort Deutsch sprechen! Hier wünschen wir uns Ansprechpartner für die Vermittlung in Integrationskurse oder Ähnliches, Das Land NRW sieht seit diesem Schuljahr keine „Auffangklassen“ mehr vor, weil sich die Bedarfszahlen reduziert haben. Einzelfälle gibt es natürlich trotzdem.
10	Ich beobachte ein unkonzepionelles Überangebot an Sprachförderungsmaßnahmen in Detmold. Dazu kommt, dass die Qualifizierung des Personals unzureichend ist und die Kurszusammensetzungen sehr uneffektiv gestaltet sind! Es fehlen qualifizierte Personalstellen in Detmold!

Nr.	Migrantenselbstorganisationen
11	Manchmal passt die Einteilung der Teilnehmer nicht.
12	In vielen derzeitigen Kursen fehlt die rein menschliche Wertschätzung. Dozenten müssen über die Hintergründe ihrer Teilnehmer aufgeklärt sein und in toleranter und offener Haltung auf sie eingehen können! Es muss ein Weg der echten Kommunikation auf Augenhöhe gefunden werden und nicht lediglich die deutsche Sprache (Grammatik, Wortschatzerweiterung etc.) unterrichtet werden. Dozenten von Integrationskursen sollten auf ethnisch spezifische Besonderheiten eingehen und Hintergründe kennen und verstehen.

Nr.	Sonstige Akteure
13	Diejenigen Migranten, die auf die Feststellung ihres „Status“ warten, bekommen in diesen Monaten/Jahren ihres Wartens nicht die Möglichkeiten, einen Sprachkurs zu besuchen. Das hat tief greifende und weitreichende Folgen für die weitere Integration.
14	Die Kursdauer ist viel zu kurz. Es wird von den Teilnehmern zu viel in ihrer Muttersprache geredet. In den Kursstunden werden aufgrund des themenbezogenen Lernens gleich schwierige grammatikalische Konstrukte und Strukturen benutzt, die zu erheblichen Verständnisschwierigkeiten führen.
15	Dezentrale Angebote fehlen in Detmold. Die vorhandenen Angebote erreichen nicht alle potenziellen Nachfrager und es herrscht keine Transparenz in der Angebotsstruktur und -dichte.



## Anmerkungen zum zukünftigen Sprachförderkonzept Detmold

Die Anmerkungen zum zukünftigen Sprachförderkonzept umfassen konkrete Vorschläge, aber auch Forderungen. Positiv anzumerken ist, dass den Anmerkungen ein Interesse und die Bereitschaft zur Mitarbeit zu entnehmen sind.

Ein zukünftiges Sprachförderkonzept soll einen ressourcenorientierten Ansatz verfolgen (9) und kultursensible Sprachförderung (12) aufzeigen, fördern und unterstützen.

Akteure erhoffen sich durch das zukünftige Sprachförderkonzept mehr Transparenz über die derzeitige Angebotsstruktur zur Sprachförderung (4, 6) und die Klärung des derzeitigen Bedarfs an Sprachförderangeboten (5). Ein Sprachförderkonzept sollte beteiligte Akteure benennen (6) und dabei auch die Migrantenselbstorganisationen berücksichtigen (7, 9).

Ein Akteur fordert die spezifische und konkrete Hilfestellung einzelner Anbieter mit besonders hohem Migrantenanteil (13). Ein Sprachförderkonzept sollte Konzepte zur kultursensiblen Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes (14) und eine systematische muttersprachliche Förderung sichern (15, 16).

Des Weiteren soll das zukünftige Sprachförderkonzept konkrete Finanzierungspläne beinhalten (5) und Vernetzungsmöglichkeiten einzelner Akteure aufzeigen (6). Ein Akteur schlägt die Installierung eines Netzwerkes vor, in dem Fachbereichsleiter zum regelmäßigen konstruktiven Austausch integriert sind und eine flexible Modifizierung des Sprachförderkonzeptes möglich ist (6).

Fünf Akteure drücken an dieser Stelle ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an der konkreten Umsetzung eines zukünftigen Sprachförderkonzeptes aus. Diese könnte sich in der Bereitstellung von Räumlichkeiten (17, 18) und der Unterstützung bei der Durchführung von niedrighschwelligen Sprachförderangeboten (19, 20, 21) ausdrücken.

**Tabelle 131: Anmerkungen zum zukünftigen Sprachförderkonzept für Detmold**

Nr.	Anmerkungen
1	Wir haben großes Interesse an dem zukünftigen Sprachförderkonzept
2	Großes Interesse an dem zukünftigen Sprachförderkonzept. Bitte um die schriftliche Veröffentlichung und Zusendung nach Vollendung desselben.
3	Die richtigen Schritte sind hiermit gemacht!
4	Wir erhoffen uns von dem Sprachförderkonzept mehr schriftliche Angebote für die Einrichtungen und konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung der Sprachförderung.
5	Die Leistung eines Sprachförderkonzeptes besteht darin, Bedarfe erst einmal zu erkennen und an der richtigen Stelle Geld für Dozenten, Räume und Materialien bereitzustellen.
6	Ein Sprachförderkonzept sollte beteiligte Akteure benennen, Sprachförderangebote differenziert darstellen und Vernetzungsmöglichkeiten aufzeigen. Allerdings muss das Konzept auch Möglichkeiten für Überarbeitungen und Veränderungen beinhalten. Die Installierung eines Netzwerkes wäre sehr vorteilhaft, wenn es sinnvoll koordiniert ist. Es sollten Fachbereichsleiter fest darin installiert sein (nicht jeder, der irgendwie mit Sprachförderung zu tun hat).
7	Sinnvolle Kooperation, Abstimmung aller relevanten Akteure. Wünsche und Anregungen von Personen mit Migrationshintergrund müssen stärker berücksichtigt werden.
8	Wohnortnah, sanfter Druck, kompetentes Personal, das nicht aus 1€-Jobbern besteht und demgegenüber längerfristig arbeitet. Konsequente und nachhaltige Unterstützung der Schulen.
9	Dieses Sprachförderkonzept sollte nicht Defizit-orientiert aufgebaut sein! Wichtige Fragestellungen gilt es zu beantworten: Wo können sich Migranten mit ihren Fähigkeiten einsetzen, wo werden sie gebraucht und nicht gefördert?! Finanzielle Förderung auch von Hobbys, Sport, Interessen? Warum gehen die Kinder immer noch in der Schule unter?



Nr.	Anmerkungen
10	Wir als Kita sehen uns als kompetente Fachinstanz für Kinder. Deshalb würden wir es begrüßen, wenn wir endgültig entscheiden könnten, welche Kinder tatsächlich einen Sprachförderbedarf aufweisen, ohne die Kinder einer „steifen“ Testsituation auszusetzen! Des Weiteren wäre uns viel an einer Kooperation mit anderen Kitas zu einer gemeinsamen Durchführung eines Elternsprachkurses gelegen. Abschließend: Wir finden es gut, dass Detmold ein neues Sprachförderkonzept entwickelt.
11	Es sollen Anreizstrukturen für Sprachkurse geschaffen und aufgezeigt werden! Verpflichtung der Eltern der Schulkinder zum frühestmöglichen Erlernen der deutschen Sprache, <i>Anreize</i> , damit die Kinder in „Sprachcamps“ oder kostenlose Freizeitangebote geschickt werden.
12	Es muss ein Weg der echten Kommunikation auf Augenhöhe gefunden und ansatzweise aufgezeigt werden und nicht lediglich der deutsche Sprachunterricht (Grammatik, Wortschatzerweiterung etc.) organisiert werden. Dozenten von Integrationskursen sollten auf ethnisch spezifische Besonderheiten eingehen und Hintergründe kennen und verstehen.
13	Kindertagesstätten mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sollten konkreter in das Sprachförderkonzept einbezogen und unterstützt werden.
14	Wir wünschen uns systematische Unterstützung bei der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes! Wie sollen wir die Anforderungen tatsächlich praktisch umsetzen?
15	Muttersprachliche Förderung wird von der BK an einigen Schulen auf Kreisebene durchgeführt. Jedoch wird nur eine geringe Auswahl an Sprachen gefördert.
16	Unsere muttersprachliche Förderung sollte (von der Stadt) finanziert werden. Systematisierung der Kurse sollte verbessert werden.
17	(...) Wir sehen einen großen Bedarf an sprachlichen Förderangeboten für unsere Mitglieder und bieten für bedarfsabgestimmte Sprachangebote unsere Räumlichkeiten und damit unsere Vertrauen fördernde und Sicherheit gebende Funktion zur Verfügung. (...)
18	Professionelle Sprachkurse könnten in den bereits vertrauten Räumen der christlichen Freikirche stattfinden.
19	Wir haben vor einiger Zeit Hausaufgabenhilfe für Grundschüler angeboten. Mit Einführung der OGS allerdings wieder eingestellt. Sollte ein Bedarf in diese Richtung wieder auftreten (auch sinnvoll für russischsprachige Kinder und Jugendliche), wären wir bereit, wieder niedrigschwellige Hausaufgabenbetreuung anzubieten.
20	Bei Bedarf ist ein Ausbau der muttersprachlichen Förderung durch den Deutsch-Griechischen Verein möglich.
21	Es ist ein Ausbau der muttersprachlichen Förderung in Russisch und Plattdeutsch, sowie eine bilinguale Hausaufgabenbetreuung durch uns möglich, wenn ein entsprechender Bedarf besteht.

## Sonstige Anmerkungen

Zum Abschluss seien noch die sonstigen Anmerkungen aufgelistet.

**Tabelle 132: Sonstige Anmerkungen**

Sonstige Anmerkungen
Durch lokale (Innenstadt) und finanzielle (Elterninitiative) Bedingungen haben wir kaum Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung. Grundsätzlich sind wir aber auch für Migranten geöffnet.
Sehr geehrte Damen und Herren, da der Personenkreis, der unsere Gemeinde besucht, sehr gut Deutsch spricht, ist es nicht notwendig, sprachfördernde Maßnahmen zu ergreifen.
Jugendmigrationsdienst berät und vermittelt in Fragen zu Sprachförderung. Enge Kooperation mit der Diakonie Lippe, Trägern von Integrationskursen (siehe Flyer)
In unserer Tagesstätte gibt es keine Kinder mit Migrationshintergrund. Aus diesem Grund fällt die Beantwortung der Frage schwer. Sprachförderung hat in unserer Kita eine andere Gewichtung, denn bei allen Kindern ist Deutsch die Muttersprache.
Wir haben das Sprachförderkonzept des Diakonischen Werkes Detmold übernommen. Dieser Fragebogen ist zu umfangreich: Besser wäre es, wenn spezifischere Versionen für einzelne Bereiche (Kita, Erwachsenenbildung usw.) vorlägen.



### Sonstige Anmerkungen

Da ich erst seit dem 01.08.2008 in Detmold tätig bin, kann ich auf einige Fragen nicht antworten. Des Weiteren ist dieses Thema an unserer Schule nicht relevant.

Im Sozialraum 2 gibt es keine Familien mit Migrationshintergrund. Daher gibt es in unserer Einrichtung auch kein spezielles Sprachförderangebot für Migrantinnen und Migranten.

Aus unterschiedlichen Gründen haben wir nur vereinzelt Kinder mit Migrationshintergrund, aber grundsätzlich sind wir offen für solche Kinder und Familien.

Da wir den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW verpflichtet sind und bezogen auf den Migrationshintergrund DaZ und Sozialindexstellen erhalten haben, fällt mir das Ausfüllen des Fragebogens schwer. Unsere Angebote und Teilnehmer ergeben sich aus unserem Status als Grundschule und unterliegen nicht der Freiwilligkeit.

Es ist nicht sehr aussagekräftig, nach Sprachförderung zu fragen. Sinnvoller wäre es zu erheben, welche Angebote besonders zahlreich oder mit hoher Motivation wahrgenommen werden, unabhängig von Dauer, Häufigkeit und gezielter Sprachförderung, denn diese findet immer statt, wenn kommuniziert, musiziert wird und gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden. Dies berücksichtigen wir in unserer Elternarbeit und sind damit sehr erfolgreich.

Migranten und Sprachförderung oder dergleichen sollten nicht zum Wahlthema gemacht werden!

Ich hatte Mut zur Lücke. Der Fragebogen hat mich ein klein wenig sprachlos gemacht. Mit freundlichen Grüßen

Die Verweigerung mancher Zugewanderter „Deutsch“ als Sprache komplett zu übernehmen, kommt aus der Angst heraus, bereits Bestehendes dadurch ebenfalls abgeben zu müssen(!). Die Sprache ist Kulturträger. Viele lehnen einige Aspekte der deutschen Kultur (bewusst oder unbewusst) ab und wollen aus u.a. diesem Grund nicht Deutsch lernen. Das „Deutschtum“ ist für Zugewanderte nicht ausschließlich positiv besetzt. Warum?! Diese Gründe gilt es herauszufinden. Dann könnten die gut konzipierten Deutschkurse viel größere Wirkung haben, denn sie würden an der Wurzel ansetzen. Weiterführende Fragen: Warum ist Sprache Kulturträger? Was wird unter Kultur bei Hiesigen und was bei differenzierten Gruppen Hinzu-kommender verstanden? Was macht Kultur in ihren unterschiedlichen Facetten aus? Mit welcher Wirkung für die Sprache?...

Zur Informiertheit der erwachsenen Migranten: Die Migranten stammen entweder aus Ländern, in denen es so gut wie keine staatliche oder private Förderung gibt, oder sie stammen aus Ländern (vorrangig Ostblockstaaten), in denen das öffentliche Leben weitestgehend vom Staat reguliert wurde. Mit diesen Mechanismen sind sie großgeworden. Dadurch haben sich bei vielen Phlegmatat eingeschliffen, die sie mit in ihr neues Leben gebracht haben.

In unserer neoliberalistisch ausgerichteten Gesellschaft sind aber Eigeninitiative - sich selbst informieren, kümmern etc.- gefordert. Mit diesen Anforderungen sind viele der Migranten nicht vertraut (wie viele Einheimische auch). Darüber hinaus sind die Informationen, die sie von staatlichen und kommunalen Stellen erhalten, oft nur rudimentär.



## 13 Anhang

Auf den folgenden Seiten sind für die Fragen „Welchen grundsätzlichen Stellenwert hat Ihrer Meinung nach die muttersprachliche Förderung?“ und „Was ist das Verständnis Ihrer Einrichtung, Organisation, Verein etc. von Sprachförderung“ die Antworten unterteilt nach den Anbietergruppen aufgeführt.

Abschließend haben wir einige statistische Begriffe und eine Box-Plot-Darstellung an einem Beispiel ausführlich erläutert.

### Muttersprachliche Förderung

<b>Kindertagesstätten</b>
Es ist wichtig, dass sich ein Kind schon in seiner Muttersprache gut artikulieren kann, denn auf diesen Grundstrukturen entwickelt sich jede weitere Sprache.
Die muttersprachliche Sprachförderung hat einen hohen Stellenwert in der Sprachentwicklung und im gesamten Integrationsprozess.
Die muttersprachliche Förderung hat einen hohen Stellenwert in der Sprachentwicklung und in der Integration.
Wir sind der Meinung, dass es für die Kinder wichtig ist, die ersten drei Jahre besonders in ihrer Muttersprache gefördert zu werden, um phonologische Grundmuster korrekt auszubilden. Um danach darauf aufbauend die deutsche Sprache ebenfalls „richtig“ zu erlernen.
Muttersprachliche Förderung hat einen hohen Stellenwert, da Kinder die Muttersprache beherrschen sollten, um eine Zweitsprache erlernen zu können.
Muttersprache hat einen hohen Stellenwert in der gesamten Sprachentwicklung und für den Erwerb einer Zweitsprache.
Muttersprachlichkeit ist sehr bedeutend für die gesamte Sprach- und Sprechentwicklung. Denn sie bildet die Grundstrukturen, die für den Erwerb weiterer Sprachen notwendig sind.
Die Bewusstmachung der muttersprachlichen Struktur bildet die Basis für das Erlernen anderer Sprachen.
Muttersprache sollte gepflegt werden - wer die Muttersprache beherrscht, lernt auch die Zweitsprache leichter.
Die Beherrschung und Pflege der Muttersprache ist sehr wichtig für die Selbstsicherheit, Identitätsentwicklung und die Weiterentwicklung eines Kindes.
Muttersprache hat einen großen Stellenwert. Die Zweitsprache wird gut erlernt, wenn Sicherheit in der Muttersprache herrscht.
Muttersprache hat einen hohen Stellenwert, denn sie ist Grundvoraussetzung für den Erwerb weiterer Sprachen!
Sehr hoch
Der Erstspracherwerb begründet die Fähigkeit zum weiteren Spracherwerb, liegt in unserer Einrichtung jedoch in „Hand“ der Eltern.

<b>Schulen plus OGS</b>
Muttersprache besitzt einen hohen Stellenwert, allerdings kam unser Angebot zur muttersprachlichen Förderung nicht zustande. (zZ. an der Bachschule)
Kindern sollte in jedem Fall ihre Herkunftssprache vermittelt und erhalten werden.
Die Förderung der Muttersprache kann das Kind psychosozial stärken und hilft beim Aufbau der Zweitsprache.
Wir halten Mehrsprachigkeit für wichtig, wobei die Schulsprache Deutsch zunächst Vorrang hat.
Muttersprachliche Förderung hat höchste Priorität!



Bei der derzeitigen Situation kann man von „Sprachverwirrung“ reden. Denn Kinder und Eltern aus 2. oder 3. Generation mit MGH haben kaum korrekt ausgebildete Sprachstrukturen, weder in der deutschen Sprache noch in der Muttersprache. Dabei ist es elementar wichtig, dass die Muttersprache korrekt ausgebildet wird. Kinder mit korrekter Sprachstruktur zeigen in der weiterführenden Schule bessere Ergebnisse in allen Fächern, besonders in den Fremdsprachen. Auf unserem Schulhof wird die Muttersprache nicht sanktioniert, aber es wird die Übersetzung eingefordert! Damit Kommunikation entsteht, muss klar sein, was mein Gegenüber ausdrücken will. Wir haben seit zwei Jahren Türkisch-Unterricht an unserer Grundschule, allerdings sind die Teilnehmerzahlen nicht so gut, wie wir erwartet haben (2007: 7 Personen, 2008: 10 Personen).
Ich kann die Frage nicht genau beantworten, weil die Untersuchungen dazu sehr unterschiedlich ausfallen. Ich glaube, eine ganz verstärkte Unterstützung in Deutsch ist besser, als Geld für muttersprachliche Förderung auszugeben.
Innerhalb der OGS einen untergeordneten Stellenwert.
Die Förderung der Muttersprache ist wichtig.
Muttersprache hat einen wichtigen Stellenwert.

### **Migrantenselbstorganisationen**

Die Förderung der Muttersprache besitzt einen hohen Stellenwert, da viele "Gastarbeiter" selbst ihre Muttersprache nicht korrekt beherrschen. Das wirkt sich als identitätsstiftender Faktor negativ aus (in vielen Fällen).
Die Förderung der Muttersprache besitzt einen hohen Stellenwert, denn sie dient Identitätsstabilisierung, zum „Wohlfühlen“
Muttersprachliche Förderung ist wichtig, um der Sprachlosigkeit der zweiten Generation entgegenzuwirken.
Die Pflege der Muttersprache ist „oberste Pflicht“ und sollte von Migrantenselbstorganisationen in Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen durchgeführt werden (Hinweis auf ein gelungenes Projekt in Augustdorf (1982), in dem in der Grundschule türkischer Sprachunterricht als reguläres (Pflicht-)Fach durchgeführt wurde und dementsprechend keinen Strafcharakter besaß. Dies hatte zur Folge, dass Kinder eine systematische Förderung der Muttersprache bekamen und damit die Weichen für eine gelungene Identitätsentwicklung als Deutsche/r mit türkischem Hintergrund gelegt wurde).
Die Kinder verstehen die Muttersprache immer schlechter. Durch diese spezielle Förderung erhalten wir unsere Sprache und damit auch unsere Tradition. Diese darf nicht sterben.
Die Pflege der Muttersprache ist berechtigt und bedeutsam. Sie ist für den Erhalt einiger kultureller Faktoren, zur emotionalen Sicherung der Identität und zum gemeinsamen Austausch über gleiche Erfahrungshintergründe von großer Bedeutung. Allerdings geben wir zu bedenken, dass das islamische Kommunikationszentrum Detmold sich bewusst von der Förderung der Muttersprache als Förderung nationalistischen Denkens abgrenzt und distanziert! Zur Zeit dominiert die türkische Muttersprache in dieser islamischen Gemeinschaft. Doch unsere ethnische Heterogenität (Türkei, ehemalige GUS-Staaten, Ex-Jugoslawien, Syrien, Afghanistan, Asiatische Staaten, Afrikanische Staaten) führt dazu, dass die deutsche Sprache die absolute Voraussetzung für gemeinschaftliche Kommunikation darstellt! Die gemeinsame Ausgangsgrundlage besteht nicht in der gemeinsamen Herkunftssprache, sondern in unserer gemeinsamen religiösen Identität. Muttersprachliche Förderung sollte von Migrantenselbstorganisationen in direkter Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen durchgeführt werden.

### **Sonstige Akteure**

Die Beherrschung der Muttersprache ist von sehr hoher Bedeutung für das Erlernen weiterer Sprachen. Zweite und dritte Migrantengenerationen stehen im Moment vor dem Problem der Sprachlosigkeit, da sie weder die Muttersprache noch die deutsche Sprache können.
Muttersprachliche Förderung hat keinen grundsätzlichen Stellenwert!
Die Muttersprache ist wichtig zum Erwerb weiterer Sprachen (z.B. Deutsch).
Migranten sollten ihre Muttersprache u.a. als Kulturträger pflegen. Die Förderung sollte auch über sie selbst organisiert werden (MSO).
Bei Kindern besitzt die muttersprachliche Förderung einen hohen Stellenwert. Allerdings ist diese im arbeitsmarktpolitischen Bereich zu vernachlässigen.
Muttersprache ist wichtig, ist aber nicht Bestandteil unserer Angebote.



### ESTA, Sprint, VHS

Muttersprachliche Förderung besitzt einen sehr hohen Stellenwert!

Die Muttersprache ist wichtig für das Erlernen von Sprachstrukturen. Des Weiteren nimmt sie wesentlichen Einfluss auf die Identität und ist Grundlage vertrauensvoller Kommunikation in der Familie.

## Grundsätzliches Verständnis der Sprachförderung

### Kindertagesstätten

Da wir viele Kleinkinder in unserer Einrichtung haben, konzentrieren wir uns auf die frühkindliche Sprachentwicklung, diese besitzt einen hohen Stellenwert.

Sprachförderung ist seit vielen Jahren ein besonderer Schwerpunkt in dieser Kita, seit 6 Jahren ist sie fest im Profil installiert. Sprachförderung muss alltagsnah und alltagsintegriert durchgeführt werden.

Sprache ist wesentliches Kommunikationsmittel, hilft im Alltag und leistet wesentlichen Beistand im Integrationsprozess.

Sprachförderung ist sehr wichtig für die Eltern und die Kinder, um sich in Deutschland wohlfühlen zu können.

Die gezielte Sprachförderung soll dazu dienen, die Kinder sprachlich so weit zu fördern, dass sie den Übergang in die Grundschule problemlos meistern können.

Sprachförderung geschieht ganzheitlich und wird bei uns in allen Bereichen integrativ durchgeführt.

Sprachentwicklung als selbstverständlicher Teil der frühkindlichen Entwicklungsförderung

Sprachförderung ist sehr wichtig für die Eltern und die Kinder, um sich in Deutschland wohlfühlen zu können, alle Angebote in Deutschland nutzen zu können und die gleichen Chancen zu haben.

Sprachförderung hat bei uns Priorität und wird differenziert durchgeführt.

Sprachförderung bildet einen wesentlichen Baustein unserer ganzheitlichen Erziehung und Förderung der Kinder (siehe Flyer).

Um Sprache langfristig zu fördern, schaffen wir Sprechansätze, sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, initiieren Rollenspiele, Sprachspiele, Übungen zur Mundmotorik durch die täglichen Kinderversammlungen. Erzieherinnen regen die Kinder an, ihre Gefühle, Gedanken und Ideen für andere verständlich auszudrücken, und helfen ihnen dabei. Somit fördern wir bewusste Sprache und Kommunikation (Säule 1 des Kita-Konzeptes).

Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungsauftrages. Spielerisch wird im alltäglichen Umgang miteinander die Entwicklung der Sprache gefördert.

Sprache ist für die Kinder der Schlüssel zur Welt und deshalb ist Sprachförderung sehr wichtig. Sie sollte ein selbstverständlicher Teil im Kita-Alltag sein.

Sprache wird gefördert (erlebt und verinnerlicht) durch Vorbilder. Sprachverhalten ist Teil der Sozialisation eines Menschen. Wir sprechen mit den uns anvertrauten Menschen und wenden uns ganzheitlich zu. Dies ist meiner Ansicht nach ein ausschlaggebendes Moment von Sprachentwicklung.

Gezielte, differenzierte und ganzheitliche Förderung der Sprachentwicklung. Sprachförderung, um Verständigung im Alltag zu ermöglichen bzw. zu erleichtern und um Schwellenängste Zugewanderter abzubauen.

Sprache muss schon sehr früh von den Kindern be-griffen werden!

Sprachförderung muss ganzheitlich und so früh wie möglich ansetzen. Der Erfolg der Waldorfpädagogik wird durch die Ergebnisse der Delfin-4-Testung sichtbar: Keines der teilnehmenden Kinder zeigte bisher einen Bedarf an Sprachförderung auf.

Sprachförderung bzw. Beherrschung der Sprache wichtig für alle Bereiche (Schule, Beruf, alltägliches Leben), niederschwellige, sozialräumliche Förderung insbesondere für Frauen notwendig.

Sprachförderung ist von jeher einer der wichtigsten Inhalte gewesen, denn die Sprache ist unser Werkzeug, die Welt zu erobern!

Die Frage haben wir uns sicher nicht so absolut gestellt. In einfachen Worten: Die Teilnehmenden mit Migrationshintergrund sollen am Arbeitsplatz kommunizieren können.

Sprachförderung hat in unserer Einrichtung zwei Ziele: a) sich selbst kennenzulernen und Selbstvertrauen durch Sprechsicherheit zu gewinnen, um sich dem Gegenüber verbal und offen verständlich zu machen, b) die deutsche Sprache in ihrer Form und dem Wortschatz zu erfassen und sich dadurch zu äußern.

Sprachförderung findet vor allem im „Alltag“ statt; also gilt es, diesen abwechslungsreich, auffordernd und anregend zu gestalten. „Inklusion“ statt „Integration“.



## Schulen plus OGS

Sprachförderung als Hilfe bei der Bewältigung des Alltags, als Hilfe für den Einstieg in die Berufsausbildung/ Beruf und als Unterstützung bei der Integration.

Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist an unserer Schule kein spezifisches Problem - individuelle (seltene) Fälle werden im binnendifferenzierten Deutschunterricht aufgefangen. Wir fördern Deutsch für alle.

Im Zuge der Globalisierung gewinnt der Erwerb von Sprachkompetenz zunehmend an Bedeutung. Daher wurde in der Vergangenheit bei uns immer schon großer Wert auf eine ausreichende, teilweise über der von den Lehrplänen vorgeschriebener Unterrichtsversorgung in den Fächern Deutsch und Englisch gelegt. Förderunterricht und Hausaufgabenhilfe (durch besondere Lehrkräfte) ergänzen die Stundentafel. Seit 06/07 bieten wir auch Sprachunterricht auf Spanisch an, da es offizielle Sprache in 21 Ländern ist. Jeder zehnte Erdbewohner hat als Muttersprache Spanisch - also fördern wir dadurch den kompetenten beruflichen Einstieg unserer Schüler in einer globalisierten Welt! / (Auszug aus dem Schulprogramm)

Die Grundschule unterrichtet in individueller Weise nach den Richtlinien des Landes NRW.

Der Anteil Migrantenkinder geht gegen null. Durch kleine Klassengrößen kann die Förderung integrativ geleistet werden.

Es müssen mehr Angebote zur Sprachförderung geschaffen werden (auch Möglichkeiten im Bereich von aktivem und passivem Sprachgebrauch zur Verbesserung von sprachlicher Teilhabe).

Kinder, die für den Regelunterricht unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache mitbringen, sollen - entsprechend unserem Bildungsauftrag - zur chancengleichen Anschlussfähigkeit gezielt gefördert werden.

Wir führen SchülerInnen durch den Bildungsgang Hauptschule der Sekundarstufe I, vermitteln Basisqualifikationen in der Schulsprache Deutsch mit dem Ziel eines formalen Abschlusses und Anschluss-/ Ausbildungsfähigkeit.

Fördermaßnahmen haben für uns das Ziel, unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen an- und Defizite auszugleichen, um somit die Chancen nicht nur auf einen erfolgreichen Schulabschluss (FHR), sondern auch auf einen Ausbildungsplatz zu verbessern.

Sprachförderung hat einen sozialen Aspekt inne: Jugendliche mit Migrationshintergrund müssen integriert werden auf privatkultureller Basis und in beruflicher Hinsicht.

Die Kinder sollten vor Schuleintritt befähigt, sein dem Unterricht zu folgen, d.h. - Anliegen voranzubringen, Fragen zu stellen, kommunikativ fähig zu sein, Aufgabenstellungen zu verstehen etc.

Kindern die Möglichkeit zu geben, durch die Sprachförderung Defizite auszugleichen und somit erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können.

Mein eigener biographischer Hintergrund (Deutsch, Polnisch, Flämisch, Französisch, Latein...) hat mich gelehrt, was es heißt, von „Sprachlosigkeit“ betroffen zu sein und die einfachsten Bezeichnungen für Gegenstände, Vorgänge etc. neu zu lernen, um die längst bekannte Bedeutung und Funktion dieser Dinge endlich formulieren und in Worte fassen zu können. Deshalb ist es von elementarer Bedeutung, dass jedes Kind die grundlegenden Sprachmuster der deutschen Sprache in korrekter Weise für eine erfolgreiche Schulkarriere erwirbt. Wir beobachten bei dem Großteil der Kinder zum Eintritt in die Grundschule große Sprachdefizite (bei Migranten und auch bei Deutschen) und fangen mit unserer Sprachförderung deshalb immer grundsätzlich noch mal ganz, ganz vorne an.

Anteil der Migrantenkinder geht gegen null. Durch kleine Klassengrößen kann die Förderung integrativ geleistet werden.

Bei uns wird der Hausaufgabenbetreuung in kleinen Gruppen großen Wert beigemessen. Hier erfolgt individuelle Sprachförderung, allerdings nur im zeitlichen Rahmen der Hausaufgabenbetreuung.

Die Wirksamkeit und Bedeutung von Sprache ist zu und in alle Bevölkerungsgruppen zu vermitteln! Nicht nur in die problematische Gruppe der Migrantenfamilien, sondern gleichsam in die Familien der bildungsfernen Schicht!!! Kommunikationsprobleme, die aus Sprachdefiziten resultieren, schlagen sich auch in den Kommunikationsproblemen an Elternsprechtagen zwischen Lehrern und Eltern nieder (Verweis auf Sprintprojekt). Die Sprachdefizite bei Eltern und Kindern bedingen sich gegenseitig. Sprachförderung muss systematisch und effektiv durchgeführt werden. Deutsch gibt es nicht und darf es nicht in der Alditüte geben.

Sprachförderangebote der Schule sollten sowohl fördern als auch fordern! Wir dürfen daraus keine „Strafkurse für die schlechten Schüler“ machen. Sprache sollte in der allgemeinen Gesellschaft aufgewertet und das kulturelle Kapital und kulturelle Gut darin erkannt werden!

Sprachförderverständnis unserer Schule: „1. Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. 2. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Feststellung der Note angemessen berücksichtigt werden. 3. Dabei sind insbesondere das Alter, der





Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schüler zu beachten.“ AP SI 1998,§ 7, Abs .4. Durch individuelle Sprachförderung, die ganz auf den Lernstand abgestimmt ist und systematisch evaluiert wird, tragen wir diesen Anforderungen angemessen Rechnung (Sprachförderung S. 3).
Selbstverständliches Benutzen der deutschen Sprache als Teil der OGS
Ausbau der allgemeinen Sprachkompetenz

### **Migrantenselbstorganisationen**

Sprachförderung ist sehr wichtig für eine gute Integration von Migranten.
Sprache ist identitätsstiftend und verbindet oberflächlich (in einem ersten Schritt) ethnische und religiöse Unterschiede! Politische Unterschiede allerdings nicht in diesem Fall besitzt Sprache lediglich die Rolle des Vermittlungsrohrs bzw. des Vermittlungsorgans. Für einen positiven Integrationsprozess sind allerdings eine demokratische Grundhaltung und eine grundsätzliche Anerkennung und gemeinsame Verpflichtung zu demokratischen Grundgesetzen Ausgangspunkt und Basis. Denn damit geht freiwilliger Dialog, Verständnis und Offenheit für Erfahrungen (=interkulturelle Kompetenz) einher. Dieser freiwillige Dialog ist von einem vertieften Sprachverständnis der deutschen Sprache abhängig! Deshalb sollte weiterhin reiner Deutschunterricht auf anspruchsvollem Niveau durchgeführt werden und Anwendungsbezug lediglich als Ergänzung zum Deutschunterricht gesehen werden. Diese dürfen den qualitativen Inhalt der Sprachförderung keinesfalls ersetzen!!!
Wir fördern die Sprache Italienische zu kommunikativen Zwecken - es finden keine Kurse statt, sondern freie Konversationsanlässe.
Da bei uns alle Veranstaltungen auf Deutsch laufen und es bei unseren Mitgliedern nicht nötig ist, in andere Sprachen zu übersetzen, haben wir keine expliziten Sprachförderangebote. Wir „fördern“ und pflegen die deutsche Sprache integrativ in der allgemeinen Kommunikation.
Viele der Migranten sind überfordert und erleben eine „Entwurzelung“ ihrer gesamten Persönlichkeit/ Identität. In christlichen Gemeinschaften können sie eine neue Heimat finden. Sprachkurse sind wichtig, um sich in die hiesige Gesellschaft ganzheitlich zu integrieren und daran teilzuhaben.
Die Förderung der deutschen Sprache ist sehr wichtig für einen positiven Integrationsprozess! Diese reine Sprachförderung sollte für alle Migrantengruppen zugänglich sein und mit einem speziellen Belohnungssystem als Anreiz (z.B. aussagekräftiges Zertifikat, befristete Arbeitsplätze etc.) ausgestattet werden. Migrantenselbstorganisationen können in der Förderung der deutschen Sprache durch Kooperationen zu städtischen Trägern unterstützend tätig sein.
Sprachförderung hat das dialogische Gespräch zum Ziel! Nicht eine korrekte Grammatik oder einen besonders erweiterten Wortschatz. Die Kommunikation, als Basis für Verständnis und Verstandesein, ist wichtig. Dadurch soll sinnvolle Begegnung unter Menschen ermöglicht werden.
Die Förderung der deutschen Sprache ist zum einen sehr wichtig für einen positiven Integrationsprozess in die hiesige Gesellschaft und zum anderen die Voraussetzung für die innere Weiterentwicklung des Einzelnen und der Gemeinschaft! Die deutsche Sprache stellt die absolute Voraussetzung für gemeinschaftliche Kommunikation in unserer ethnisch sehr heterogenen Gemeinschaft dar. Aus diesen Gründen fördern wir die Bedeutung und die Rolle der deutschen Sprache in diversen soziokulturellen Veranstaltungen. Wir haben die Funktion eines speziellen Bildungsbeauftragten in unserem Verein installiert. Dieser setzt sich gezielt mit entsprechenden Herausforderungen und Problematiken, u.a. der Rolle von Sprache, auseinander und trägt weiterführende Impulse in die Gemeinschaft hinein. Wir sehen einen großen Bedarf an sprachlichen Förderangeboten für unsere Mitglieder und bieten für bedarfsabgestimmte Sprachangebote unsere Räumlichkeiten und damit unsere Vertrauen fördernde und Sicherheit gebende Funktion zur Verfügung. Verbesserte Sprach- und Sprechsicherheit in der deutschen Sprache ist für einen gelingenden Integrationsprozess in die hiesige Gesellschaft, d.h. für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität durch bessere Schulabschlüsse und den Zugang zu höher qualifizierten Berufsabschlüssen, von großer Wichtigkeit.

### **ESTA, Sprint, VHS**

Wir bemühen uns um berufsbezogene Sprachförderung von Migranten, damit (grundsätzliche) Kommunikation über den Arbeitsprozess möglich ist. Starker Anwendungsbezug!
Sprachförderung bzw. Beherrschung der Sprache ist wichtig für alle Bereiche (Schule, Beruf, alltägliches Leben), niederschwellige, sozialräumliche Förderung insbesondere für Frauen notwendig.
Ziele der Weiterbildung, die im WBG NRW Sprachförderung definiert sind, beschreiben Sprache als wichtiges Mittel zur Integration, d. h. Teilhabe und Mitwirkung an der gesellschaftlichen Entwicklung.



## Sonstige Akteure

Sprachförderung ist einer der wichtigsten Bestandteile der Integration, wir setzen uns für ein verbessertes Miteinander mit allen in Detmold lebenden Kulturen ein. Aus diesem Grund besitzt die Förderung der deutschen Sprache durch ehrenamtliche Vorlesepaten einen hohen Stellenwert für uns.

Sprachförderung gehört zu den Möglichkeiten unserer Einrichtungen zur „positiven Kontaktaufnahme mit Sprache und Kultur in Deutschland“ beizutragen. D.h. Sprachförderung wird eingebettet in die Möglichkeiten des Handelns und wird freiwillig und dialogisch durchgeführt.

Wir bieten Selbstlern-Module als ergänzenden Baustein zu gängigen Sprachförderangeboten mit folgenden prägnanten Vorteilen: selbstbestimmtes, individuelles Lernen, kostengünstige professionelle Begleitung und Beratung.

Sprachförderung in Deutsch besitzt sehr große Bedeutung für Migranten als Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen und zur besseren Qualifizierung am Arbeitsmarkt.

In unserer Arbeit haben wir den expliziten Bildungsauftrag formuliert. Und Bildung wird in erster Linie über Sprache vermittelt. Wer die Sprache des Landes, in dem er lebt, nicht beherrscht, wird sich Bildungschancen verschließen, wird nicht verstanden und sich somit schnell am Rand der Gesellschaft wiederfinden.

Sprachförderung finden wir wichtig, gerade in der Schwangerschaftskonfliktberatung sind gute Deutschkenntnisse von Vorteil, um die Inhalte zu verstehen.

Sprachförderung ist Grundlage des Lernens, Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und sollte deshalb gezielt gefördert werden.

In der OGS Freiligrathschule wird der Hausaufgabenbetreuung in kleinen Gruppen großer Wert beigemessen. Hier erfolgt individuelle Sprachförderung, allerdings nur im zeitlichen Rahmen der Hausaufgabenbetreuung.

Sprache sollte im Alltag, in ungezwungener Runde und im dialogischen Gespräch erlernt und vertieft werden. Allerdings besteht weiterhin der Bedarf an reinen Sprachkursen.

Im Rahmen der Starthilfe geht es um den tieferen Zugang zu Sprache über Spaß, Neugierde, Entdeckerlust. Damit bekommt die Sprachförderung einen tieferen Sinn.



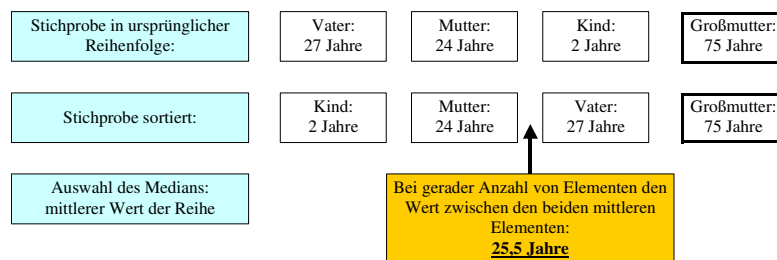
## Mittelwert

Der Mittelwert ist ein Maß der *zentralen Tendenz*, d.h. er gibt einen Durchschnittswert einer Werteverteilung an. Er wird durch die Addition aller Einzelwerte und anschließende Division dieser Summe durch die Anzahl der Werte berechnet. In unserem Beispiel (Altersdurchschnitt einer vierköpfigen Familie) errechnet sich der Mittelwert zu

$$M = \frac{27 + 24 + 2 + 75}{4} = 32,0$$

## Median

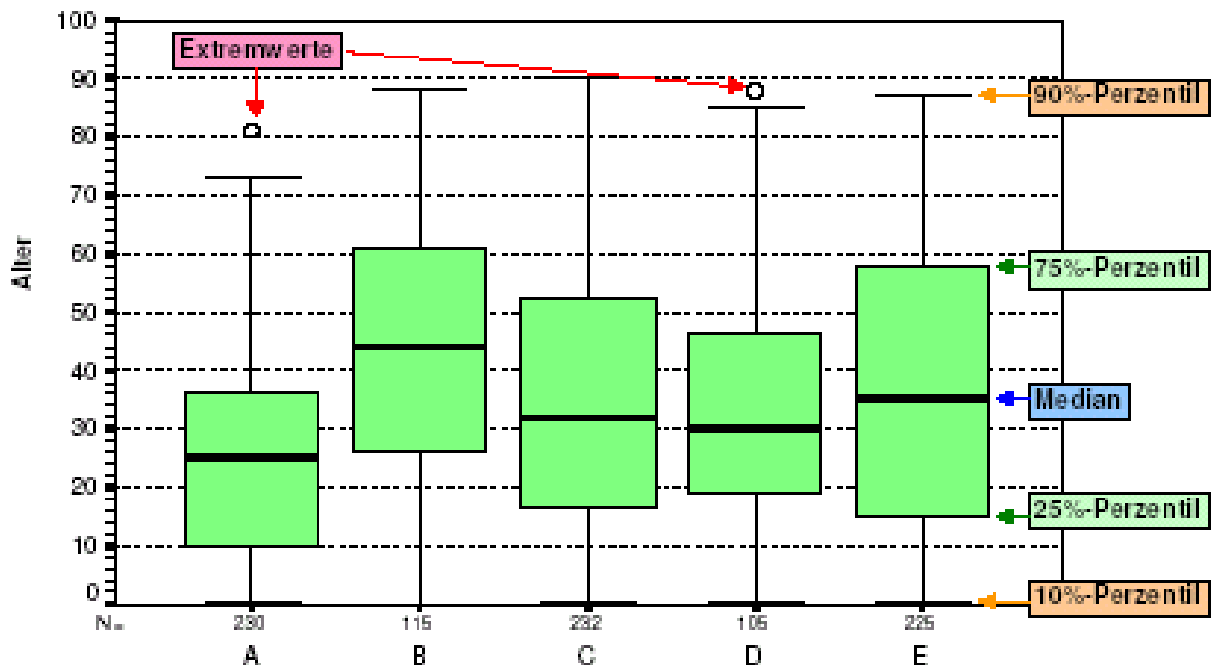
Auch der Median ist ein Maß der *zentralen Tendenz*. Er wird berechnet, indem man alle Messwerte in ihrer natürlichen Reihenfolge anordnet und daraufhin den mittleren Wert ausählt. In unserem Beispiel errechnet sich der Median also folgendermaßen:



Hier fällt auf, dass zahlenmäßig nur der mittlere Wert (bzw. die beiden mittleren Werte) verwendet werden: Ob die Großmutter 75 oder 95 Jahre alt ist, hat keinen Einfluss auf den Zahlenwert des Medians. Dies erscheint zunächst als Nachteil, führt aber dazu, dass der Median **nicht ausreißersensibel** ist und deshalb oft als der „bessere Mittelwert“ bezeichnet wird.

## Box-Plot-Darstellung

Altersverteilung von 2.349 befragten TeilnehmerInnen einer Studie



Will man mehrere Stichproben vergleichen, so hat sich die Box-Plot-Darstellung als geeignete grafische Form erwiesen. In der Abbildung ist ein Vergleich der Altersverteilungen in fünf ausgesuchten Wohngebieten als Box-Plot-Darstellung wiedergegeben.

Es wird bei dieser Darstellungsart auf der senkrechten y-Achse die Variable aufgetragen, die betrachtet werden soll (im Beispiel: „Alter“). Auf der waagerechten x-Achse sind die Untergruppen nebeneinandergestellt (hier: „Wohngebiet A“ bis „Wohngebiet E“).

Jede Verteilung wird durch eine symbolische Darstellungsform (den Box-Plot) wiedergegeben. Dieser besteht aus einem Rechteck mit einer Mittellinie und davon nach oben und unten ausgehenden „Ärmchen“. Jedes Element gibt die Lage eines bestimmten Parameters an, sodass man einen schnellen, intuitiven Überblick über die Lage und die Streuung der Verteilung erhält. Für den äußersten rechten Box-Plot in der Abbildung oben sind diese Größen eingetragen.

Die **Mittellinie** gibt die Lage des Medians an. Man sieht in unserem Beispiel also, dass die Anwohner im Wohngebiet A im Durchschnitt am jüngsten, im Wohngebiet B im Durchschnitt am ältesten sind.

Die **Kiste** (Box) markiert den Bereich, innerhalb dessen die mittleren 50% der Verteilung liegen. Die untere Kante der Kiste entspricht dem 25%-Perzentil, die obere Kante dem 75%-Perzentil. Damit lassen sich auch die Grenzen der Grafik entnehmen, die von den 25% jüngsten Untersuchten unterschritten und von den 25% ältesten Untersuchten überschritten werden.

Die **Ärmchen** umfassen die mittleren 80% der Verteilung. Die untere Grenze des unteren Ärmchens entspricht dem 10%-Perzentil, die obere Grenze des oberen Ärmchens dem 90%-Perzentil.

Interessant sind häufig die Extremwerte der Verteilung, d.h. die Werte, die außerhalb der mittleren 80% liegen. Diese werden bei der Box-Plot-Darstellung einzeln als Punkte eingetragen. Somit ist immer erkennbar, wo sich die Ausreißerwerte befinden.

Eine Box-Plot-Darstellung erlaubt so einen schnellen Vergleich zwischen mehreren Verteilungen. Dabei können nicht nur Informationen zu unterschiedlichen Durchschnittswerten entnommen werden (die Mediane), sondern es können auch die Streuungen der Verteilungen und die Überlappungsbereiche zwischen mehreren Verteilungen schnell erkannt werden.